

Petra Ohnsorg

Aufgetischt und abgeräumt

Basel, Rittergasse 29A:

Auswertung einer Fundstelle im römischen Vicus

Herausgeberin:

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Basel 2004

Redaktion: Toni Rey

Bildredaktion und Gestaltung: Hansjörg Eichin

Verlag und Bestelladresse:

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Petersgraben 11
CH-4051 Basel

Lithos: Neue Schwitter AG, Allschwil

Druck: Werner Druck AG, Basel

© 2004 Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

ISBN 3-905098-38-5 <https://doi.org/10.12685/mh.18.2004.1-124>

ISSN 1424-7798 ISSN 2673-8767 (Online)

Die Abbildung 19 und Beilage 1 sind reproduziert mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamtes Basel-Stadt vom 17.8.2004. Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild: Gestaltung rébus, Konzept und Gestaltung, Basel. Foto: Philippe Saurbeck.

Petra Ohnsorg

Aufgetischt und abgeräumt

**Basel, Rittergasse 29A:
Auswertung einer Fundstelle im
römischen Vicus**

Inhalt

6	Zum Geleit
7	Dank
9	Einleitung
9	Befund
10	Auswertungsmethode
11	Aufbau der Publikation
13	Teil I: Die Auswertungsergebnisse
13	1. Zusammenfassung der Befunde von «Rittergasse 29A»
13	2. Die Resultate der Auswertung
15	2.1. Die frührömischen Phasen 1 und 2
19	2.2. Der Übergang von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit: Phase 3
22	2.3. Die Mittlere Kaiserzeit: Phase 4
25	2.4. Die spätrömischen Phasen 5 und 6
29	3. Synthese
29	3.1. Der Kontext mit dem römischen Vicus
33	3.2. Der historische Hintergrund
35	Schlusswort
35	Ausblick
37	Teil II: Befund- und Fundkatalog
37	Vorbemerkungen
37	Bemerkungen zur Auswertung der Keramik
38	Bemerkungen zur Auswertung der Tierknochen
39	Bemerkungen zu den Untersuchungen der anderen Fundgruppen
40	1. Gruben
40	1.1. Grube 1
50	Fazit zur Grube 1
51	1.2. Grube 2
59	Fazit zur Grube 2
60	1.3. Grube 5
67	Fazit zu den Gruben 5 und 7
72	1.4. Grube 7
77	1.5. Grube 8
85	Fazit zur Grube 8
88	2. Horizont I
90	Fazit zu Horizont I
94	3. Horizont II
102	Fazit zu Horizont II
103	4. Grab 1
104	Fazit zu Grab 1
106	5. Übrige Befunde
106	5.1. Gräbchen
107	Fazit zu den Gräbchen 1 bis 8
108	5.2. Pfostenlöcher und Pfostengruben
109	Fazit zu den Pfostenlöchern und Pfostengruben
110	Katalog der ausgezogenen Funde (Münzen und andere Metallfunde)
115	Literaturverzeichnis
121	Anmerkungen
	Beilagen 1 bis 4

Zum Geleit

Die interdisziplinäre Untersuchung der römischen Befunde und Funde der Ausgrabung an der Rittergasse 29A durch Petra Ohnsorg stellt einen weiteren wichtigen Referenzpunkt für das Verständnis des römischen Vicus von Basel dar. Mit dem vorliegenden Materialheft ist es Petra Ohnsorg gelungen, einen Ausschnitt des Vicus in einer umfassenden Art und Weise zu beleuchten und die Resultate in einen grösseren Zusammenhang zu den bisherigen Erkenntnissen über das römische Basel zu stellen.

Bei der untersuchten Fläche handelt es sich um ein kleines, peripheres Areal des Vicus. Darin wurden u. a. mehrere Gruben festgestellt, die im Hinterhofbereich naher Gebäude angelegt worden waren.

Petra Ohnsorg hat bei der Auswertung versucht, neue Wege zu beschreiten. Sie hat dazu eine integrative und interaktive Methode entwickelt. Durch die eng verwobene Analyse von Keramik, Tierknochen, Botanik und Befund ist sie zu Aussagen gekommen, welche für weitere Auswertungen richtungsweisend sein dürften. Bei der Fundanalyse wurde zugunsten des Gesamtbildes bewusst auf eine detaillierte Diskussion, z. B. von chronologischen Aspekten, verzichtet.

Das integrative Vorgehen schlägt sich auch in der Gestaltung dieses Materialheftes nieder. Auf die kurze und konzise Darstellung der Resultate folgt ein sehr übersichtlicher Katalogteil, worin alle relevanten Informationen nach Befundeinheiten vorgelegt werden. Dadurch wird den LeserInnen ermöglicht, alle Glieder der Argumentationskette zu überprüfen.

Den zeitlichen und quantitativen Rahmen für die Untersuchung bildete eine Lizentiatsarbeit an der Universität Basel. Die Auswertung der Ausgrabung an der Rittergasse 29A ist ein weiterer Beleg für die gute Zusammenarbeit der Universität Basel und der Archäologischen Bodenforschung. Diese langjährige fruchtbare Kooperation gilt es weiter zu pflegen und auszubauen; sie steht im Interesse der gesamten archäologischen Forschung.

Die Publikation der Lizentiatsarbeit in den «Materialheften» ist allen voran Petra Ohnsorg zu verdanken. Ohne ihren ideenreichen und unermüdlichen Einsatz während der Auswertung und die publikationsreife Umsetzung nach dem Lizentiat wäre das vorliegende Materialheft 18 nicht möglich gewesen. Für die ausgezeichnete inhaltliche Betreuung sei besonders Prof. Dr. Jörg Schibler, Universität Basel und Guido Helmig, Archäologische Bodenforschung, gedankt. Die umsichtige Betreuung durch Toni Rey und Hansjörg Eichin, die der Autorin bei der Redaktion und der Gestaltung mit Rat und Tat zur Seite standen, trug viel zum Gelingen des Materialhefts bei. Ganz besonderer Dank gilt der gesamten Belegschaft der Archäologischen Bodenforschung, ohne deren unermüdlichen Einsatz für das kulturelle Erbe des Kantons Basel-Stadt die Ausgrabung, Auswertung und die Publikation niemals möglich gewesen wären.

Basel, im Juli 2004
Guido Lassau, Kantonsarchäologe

Dank

Die vorliegende Publikation geht auf meine 2001 entstandene Lizentiatsarbeit zurück. Sie stellt das Resultat einer vielfältigen und spannenden Auseinandersetzung mit archäologischer Materie dar. Während der Arbeit standen mir zahlreiche «gute Geister» aus meinem Umfeld zur Seite; ihnen verdanke ich inhaltliche Beiträge, kompetente Hinweise, Lektüre des Manuskripts und fruchtbare Diskussionen.

So schulde ich diversen MitarbeiterInnen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt grossen Dank: insbesondere dem ehemaligen Kantonsarchäologen Peter-Andrew Schwarz und dem Grabungsverantwortlichen von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» Guido Helmig für das Thema und die Betreuung; des Weiteren dem amtierenden Kantonsarchäologen Guido Lassau sowie Rahel Ackermann, Christian Bing, Amaya Eglin, Hansjörg Eichin, Christine Gugel, Klaus Kienzle, Liselotte Meyer, Toni Rey, Philippe Saurbeck, Udo Schön, Anita Springer, Peter Thommen und den GrabungsteilnehmerInnen von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42».

Grossen Dank schulde ich ebenso meinen Lehrern Prof. em. Ludwig Berger und Prof. Jörg Schibler sowie Heide Hüster-

Plogmann und den TeilnehmerInnen des archäozoologischen Bestimmungskurses, ausserdem Prof. Stefi Jacomet, Prof. Hans Ulrich Nuber, den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Institutes für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Uni Basel, insbesondere Guido Breuer, Christoph Brombacher, Eckhard und Sabine Deschler-Erb, Reto Jagher, Marianne Petrucci-Bavaud, André Rehazek, Philippe Rentzel, Caty Schucany, Barbara Stopp und Angela Schlumberbaum.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Regula Ackermann, Sandra Ammann, Andrea Bumbacher, Martin Dürrenberger, Valentin Homberger sowie ganz besonders an Hans Sütterlin.

Grössten und innigsten Dank schulde ich meiner Familie und Georg.

Petra Ohnsorg

Einleitung

Im Frühjahr 1992 ging beim Baudepartement Basel-Stadt ein Gesuch der Erbgemeinschaft Vischer-Hoffmann betreffend Rittergasse 29A auf dem Basler Münsterhügel ein: Geplant waren der Abbruch des Remisen- und Stallgebäudes aus dem 18. Jahrhundert und an dessen Stelle der Neubau eines Wohnhauses (Abb. 1; Abb. 2). Im Projekt für den Neubau war auf einer Fläche von ca. 25 m² eine Unterkellerung bis zu einer Tiefe von 2,7 m ab aktuellem Gelniveau vorgesehen¹.

Aufgrund von Erkenntnissen aus der bereits zu einem früheren Zeitpunkt in der benachbarten Deutschritterkapelle durchgeführten Grabung «Rittergasse 29, 1987/3» konnten spezifische archäologische Erwartungen an den Boden unter dem Remisen- und Stallgebäude herangetragen werden: Man rechnete mit einer Vorgängerüberbauung aus der Zeit vor Ankunft der Deutschritter, mit römischen und spätantiken Horizonten, mit Bauten der Deutschritterkommende (1268–1805) und mit einer dazugehörigen intakten Stratigraphie².

Die im Dezember 1992 von der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt (ABBS) in der noch bestehenden Remise

Abb. 1 Basel, Münsterhügel. Im Vordergrund links der Grabungsbereich von «Rittergasse 29A». Im Hintergrund sind die Türme des Münsters erkennbar. Ansicht von Südosten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.



durchgeführte Sondierung bestätigte die Erwartungen, so dass für den Bereich der Kellerfläche des Neubaus eine mehrwöchige Grabung vorgesehen wurde.

Die eigentlichen Grabungsarbeiten für «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» begannen nach dem Abbruch der Remise und dem maschinellen Voraushub Ende Juli 1993³. Unter der archäologischen Leitung von lic. phil. Guido Helmig und der technischen Leitung von Udo Schön, Christian Stegmüller und Philipp Tröster wurden von diesem Zeitpunkt an bis Mitte Oktober 1993 römische, mittelalterliche und neuzeitliche Befunde bis auf den gewachsenen Boden ausgegraben und dokumentiert. In Zuge dieser Untersuchungen konnten rund 3000 archäologische Kleinfunde und 4000 Tierknochen geborgen werden. Im Anschluss daran fielen von Ende Oktober 1993 bis Ende März 1994 kleinere Grabungs- und Dokumentationsarbeiten an, die im Zusammenhang mit den Kanalisations- und Leitungsgräben für das neue Wohnhaus standen.

Befund

Die im obersten Bereich der Stratigraphie fassbaren neuzeitlichen Strukturen standen in Zusammenhang mit dem im 18. Jahrhundert erbauten und 1993 abgerissenen Remisen- und Stallgebäude. Unterhalb dieser jüngsten Befunde wurden diverse Abbruch- und Aufschüttungsschichten erfasst, welche sich über den mittelalterlichen Siedlungsresten abgelagert hatten. Die mittelalterliche Überbauung des Areals, die dem ab 1268 auf dem Basler Münsterhügel ansässigen Deutschritterorden zugeordnet werden dürfte, ist wohl im Stadtbrand von 1417 zerstört worden. Die Reste dieser Überbauung liegen auf einem ins 11./12. oder spätestens ins 13. Jahrhundert gehörenden Planiehorizont⁴.

Zwischen diesem mittelalterlichen Planiehorizont (im unteren Bereich evtl. auch frühmittelalterlichen «Gartenerde»-Horizont) und dem natürlich gewachsenen Boden haben sich mit einer Mächtigkeit von bis zu zwei Metern römische Ablagerungen erhalten: Es handelt sich dabei um Spuren der früh- bis spätrömischen Nutzung, Begehung und/oder Besiedlung des Areals. Das Lesen der Strukturen und somit das Erkennen und Interpretieren der Befunde ist hier allerdings mit Schwierigkeiten verbunden: Da wir uns in mittelalterlichem bis modernem Stadtgebiet bewegen, ist stets mit grösseren Schichtumlagerungen und Störungen zu rechnen, welche sich in der Stratigraphie manifestieren und die älteren Strukturen, wenn nicht gänzlich zerstört, so doch in Bezug auf die Erhaltung massiv beeinträchtigt haben. Hinzu kommt, dass gerade für den römischen Zeitraum eher mit leichteren Konstruktionen zu rechnen ist, welche oft nur schwache Spuren hinterlassen haben.

Die vorliegende Auswertung befasst sich nur mit einem Teil der 1992 und 1993 an der Rittergasse 29A bei der Remise dokumen-



Abb. 2 Basel, Rittergasse 29A. Der Remisenbau vor dem Abbruch, Blick Richtung Südosten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

tierten Befunde: Dabei stehen nicht die wohl genauso interessanten Befunde des Mittelalters und der Neuzeit im Zentrum, sondern die Zeugnisse römischer Begehung des Areals. Was die mittelalterlichen Befunde betrifft, so darf man mit Spannung die Auswertungsergebnisse des Grabungsverantwortlichen Guido Helmig erwarten.

Auswertungsmethode

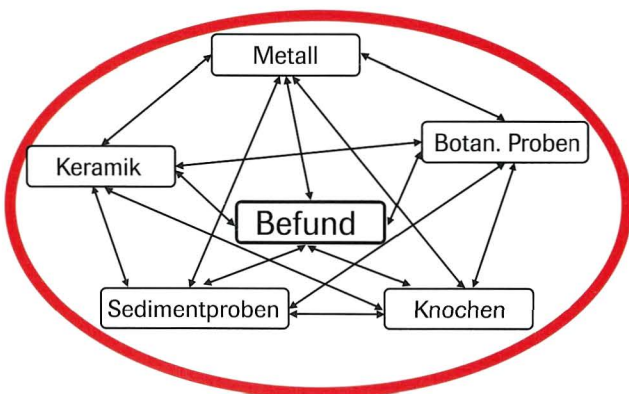
Ein Hauptanliegen der Auswertung der Befunde und Funde von Rittergasse 29A war selbstverständlich das Gewinnen neuer Erkenntnisse zum römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel. Zugleich stand jedoch ein methodisches Experiment im Vordergrund der Arbeit, in deren Rahmen eine neue Vorgehensweise entworfen und erprobt werden sollte. Den Anstoss dazu gaben positive Erfahrungen bei interdisziplinären Projekten und ein grosses Interesse an vernetztem Denken. Das Ziel des Experiments lag im Erarbeiten und Erproben einer Alternative

zum oft noch stark disziplinär und in schematischen Abläufen erfolgenden routinemässigen Procedere herkömmlicher archäologischer Auswertung. Nun sollte eine Vorgehensweise getestet werden, welche ein gleichzeitiges Befragen mehrerer Informationsträger und auf diese Weise ein direkteres Vernetzen dieser Informationsträger sowie den Einbezug verschiedener – geistes- und naturwissenschaftlicher – Aspekte ermöglicht (Abb. 3).

Der Befund bildete den Ausgangspunkt der Auswertung (Abb. 4). Im Laufe der Befundauswertung wurden ausgewählte Fundkomplexe in die Betrachtung miteinbezogen; diese mussten eindeutig zuweis- und abgrenzbar sein, d. h. sie mussten einer bestimmten Schicht oder Struktur eindeutig zugeordnet und von anderen Befunden abgegrenzt werden können. Die Abgrenzbarkeit der Komplexe war insofern von Bedeutung, als nicht eine Vorlage des gesamten Fundgutes angestrebt wurde. Die archäologischen Kleinfunde (Münzen und andere Metallfunde, Keramik, Glas, Terracotta, Lavez) dienten in erster Linie zur Datierung der betrachteten Befunde. Für weiter reichende Interpretationen – z. B. Aussagen zur Funktion eines Befundes, zur Schichtgenese usw. – wurden nicht nur die archäologischen Kleinfunde berücksichtigt, sondern auch eine Analyse des osteologischen Fundmaterials in die Auswertung integriert.

Die Wahl der Kriterien (wie Erhaltung, Fragmentierung, Gattung etc.), wonach die einzelnen Fundgruppen untersucht wurden, erfolgte nicht nach herkömmlichem Schema im objekt- oder gruppenspezifischen Kontext, sondern durch ein interaktives und integratives Vorgehen. Dies geschah teilweise im Laufe der Befundauswertung und im Rahmen der Datenerhebung innerhalb einzelner Fundgruppen: Das Ziel war, die Kriterien im Lauf der Arbeit festzulegen, um so gut als möglich Fragestellungen und/oder Hypothesen, die aus der Betrachtung eines Bereichs (Befund, Keramik, Tierknochen etc.) – vor allem aber aus der Auswertung des Befundes – hervorgegangen waren, zu überprüfen und gezielt weiter zu verfolgen. Auf diese

Abb. 3 Basel, Rittergasse 29A. Schematische Darstellung der direkten Vernetzung von Informationsträgern (= Pfeile) im integrativen Prozess (= roter Ring). – Zeichnung: Petra Ohnsorg.



Weise sollte im vorgegebenen engen Zeitrahmen ein Optimum an Informationen herausgeschält werden⁵.

Das Verlockende dieses Vorgehens liegt in der Suche nach einem fruchtbaren Umgang mit unterschiedlichen Fundgattungen und Arbeitsweisen, was letztlich zu neuen Interpretationsansätzen führt. Dass eine solche Arbeitsweise keine detaillierten Analysen einzelner Fundgruppen liefern kann, ist offensichtlich. Das Bestreben lag darin, ein *Procedere* zu entwickeln, welches erlaubt, spezifische Erkenntnisse durch eine vernetzte Arbeitsweise in einer Synthese zusammenzuführen und somit trotz begrenzter finanzieller und zeitlicher Ressourcen die wesentlichen Aussagen eines Befundes zu fassen, ohne dabei auf wichtige Informationen aus einem Auswertungsbereich zu verzichten (im vorliegenden Fall hätte dies das osteologische Fundmaterial betroffen).

Aufbau der Publikation

Die Struktur der vorliegenden Publikation richtet sich nach dem oben beschriebenen Vorgehen und soll den LeserInnen ermöglichen, direkt auf die Ebene des Gesamtbildes einzutreten, welches aus den Resultaten der Untersuchungen entstand (Teil I). Besteht das Interesse am Zustandekommen der einzelnen Resultate bzw. an den Teilschritten, so kann man sich auf die Ebene der Befunde, Funde und Daten begeben (Teil II).

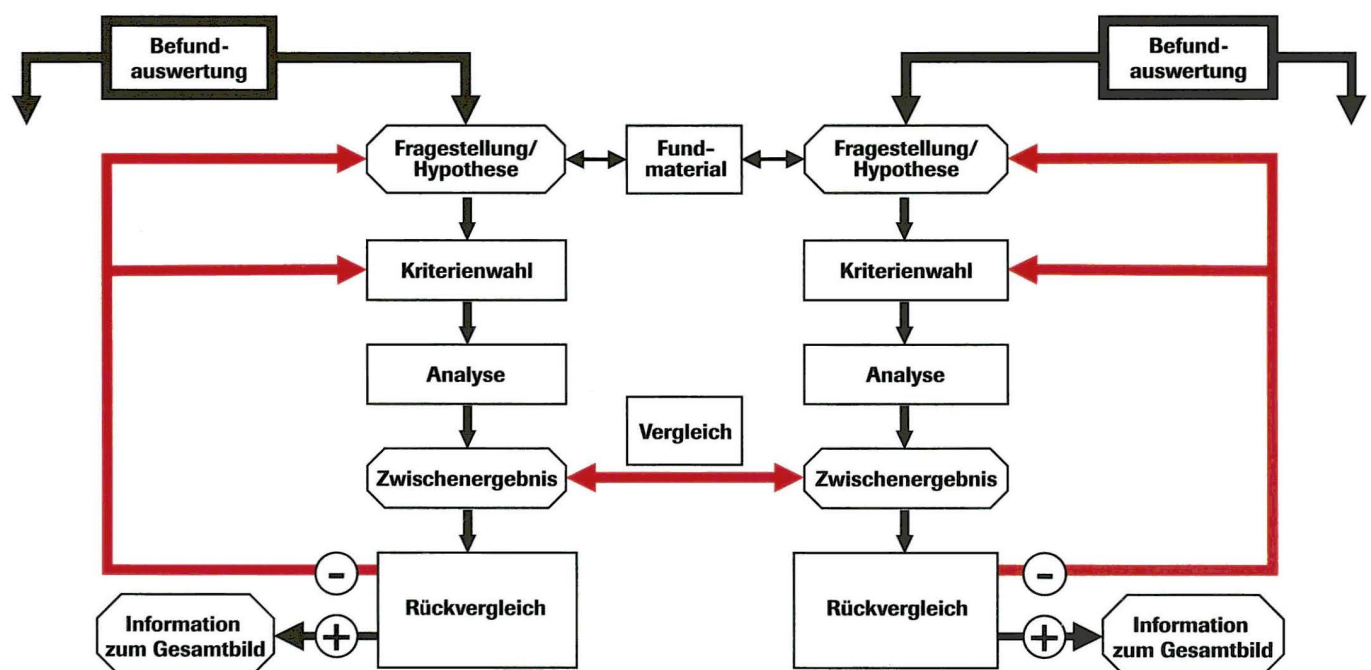
Die sekundäre Ebene – die Besprechung der Befunde und Funde von «Rittergasse 29A» – enthält der Teil II, als Befund- und Fundkatalog zur «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42». Dieser Teil ist nach Strukturen (Gruben, Gräbchen, Pfostenlöcher, Grab) und Schichten (Horizonte) unterteilt. Die Kapitel zu den einzelnen Strukturen und Schichten enthalten jeweils eine Auflistung sämtlicher ausgewählter Funde und erhobener Daten, Zeichnungen repräsentativer und hinsichtlich der Datierung relevanter Keramikfunde sowie ein Fazit, das die Erkenntnisse über die entsprechende Struktur oder Schicht zusammenfasst.

Die Schlussfolgerungen aus den einzelnen Fazits werden im Teil I, dem Textteil zur «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» als Besprechung der Phasen 1 bis 6 zusammengeführt. In Teil I steht somit das Gesamtbild der römischen Befunde an der Rittergasse 29A im Vordergrund: Ziel war es, die Besprechung der Phasen 1 bis 6 in Form eines gut verständlichen und leicht lesbaren Textes vorzulegen, weshalb auf die Erörterung einzelner Detailfragen (z. B. das relativchronologische Verhältnis zweier Gruben) oder auf technische Angaben (z. B. Höhenkoten) bewusst verzichtet wurde. Der Besprechung der einzelnen Phasen im Textteil folgt die Betrachtung der Befunde von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» im Kontext des römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel und eine kulturgeschichtliche Einbettung. Auf eine ausführlichere Darstellung der Forschungsgeschichte des Basler Münsterhügels in römischer Zeit wurde verzichtet; dazu liegen bereits Ausführungen von G. Helmig und S. Ammann vor⁶.

Abb. 4 Basel, Rittergasse 29A. Schematische Darstellung des interaktiven Auswertungsvorgehens. – Zeichnung: Petra Ohnsorg.

Legende

schwarze Pfeile: konventionelle Arbeitsschritte - Hypothese nicht zutreffend
rote Pfeile: interaktiver Prozess + Hypothese zutreffend



Teil I: Die Auswertungsergebnisse

1. Zusammenfassung der Befunde von «Rittergasse 29A»

Die Untersuchungen zu den römischen Befunden von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» zeigen, dass von der früh- bis in die spätrömische Zeit mit einer kontinuierlichen Begehung und Nutzung im Bereich der Remise zu rechnen ist; diese Begehung/Nutzung lässt sich lokal in sechs Phasen bzw. vier grössere Zeitabschnitte einteilen (Abb. 5; Abb. 6)⁷. Die Einordnung der Befunde bei der Remise in den Kontext des Basler Vicus auf dem Münsterhügel lässt vermuten, dass es sich bei den zu Grunde liegenden Ereignissen nicht nur um lokale, allein den Bereich der Rittergasse 29A betreffende Phänomene handelt. Umstrukturierungen resp. Umfunktionierungen geschahen höchstwahrscheinlich im gesamten Areal östlich der römischen Strassengabelung bei der Rittergasse 20 und manchmal vielleicht sogar im ganzen Vicus.

Die römische Belegung des Areals beginnt mit den vermutlich kurz aufeinander folgenden frühromischen Phasen 1 und 2. Die ältere Phase 1 wird durch einen Brand beendet. Die Funde aus dem Brandschutt datieren das Ereignis in augusteische Zeit und lassen zudem vermuten, dass das Areal an der Rittergasse 29A zu diesem Zeitpunkt von Angehörigen einer Auxiliareinheit (Reiterei) genutzt worden sein könnte. Möglicherweise bestand diese Reiter-Einheit aus Abkömmlingen der keltischen Oberschicht. Mit Phase 2 folgt eine erneute Überbauung des Areals. Die Orientierung der Bauten ändert: Die nunmehr auf die Strasse Bezug nehmende und vermutlich orthogonale Bebauung könnte in Zusammenhang mit dem Ausbau der auf den Münsterhügel führenden Strasse entstanden sein.

Der Befund der folgenden Phase 3 lässt nur wenige Aussagen zu: Diese Phase der Besiedlung des Areals, von der eine trocken ausgemauerte Kellergrube zeugt, ist zu einem nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt zwischen der Mitte des 1. und der Mitte des 2. Jahrhunderts anzusetzen. In der Stratigraphie lassen sich weder die Phase 3 noch die vorangegangenen Phasen 1 und 2 in Form von Schichten fassen: Die Ursachen dieser stratigraphischen Lücken sind nicht in Siedlungsunterbrüchen, sondern in massiven Umwälzungen (Abträge von Siedlungsschichten bis auf den natürlich gewachsenen Boden) spätestens am Ende der Phase 3 – um die Mitte des 2. Jahrhunderts – zu suchen. Das Ersetzen von leichteren Konstruktionen durch mindestens partiell aus Stein errichtete Bauten könnte der Grund für die Bodeneingriffe sein.

Auf der untersuchten Fläche liegen für den Zeitraum der folgenden Phase 4 keine direkten Hinweise für Steinbauten vor. Es ist jedoch mit einer kontinuierlichen, vermutlich recht gut organisierten Besiedlung zu rechnen, und wenn nicht auf dem Areal von Rittergasse 29A selbst, so gab es jedenfalls in der Nähe mindestens partiell in Stein ausgeführte Bauten. Zur Diskussion sei auch gestellt, ob damals im Areal der Rittergasse 29A eine

Verpflegungsstätte betrieben wurde. Die Gründe, die frühestens nach dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts für einen abrupten Abbruch der Besiedlung bzw. eine Umstrukturierung im Areal sorgten, sind vermutlich in der wirtschaftlichen und politischen Krise dieser Zeit zu suchen. Ein Zusammenhang zwischen der Nutzungsänderung des Areals und dem Wehrmauerbau (oder den Vorbereitungen dazu) auf der Ruine des Murus Gallicus in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts kann zwar vermutet, beim gegenwärtigen Forschungsstand jedoch nicht belegt werden.

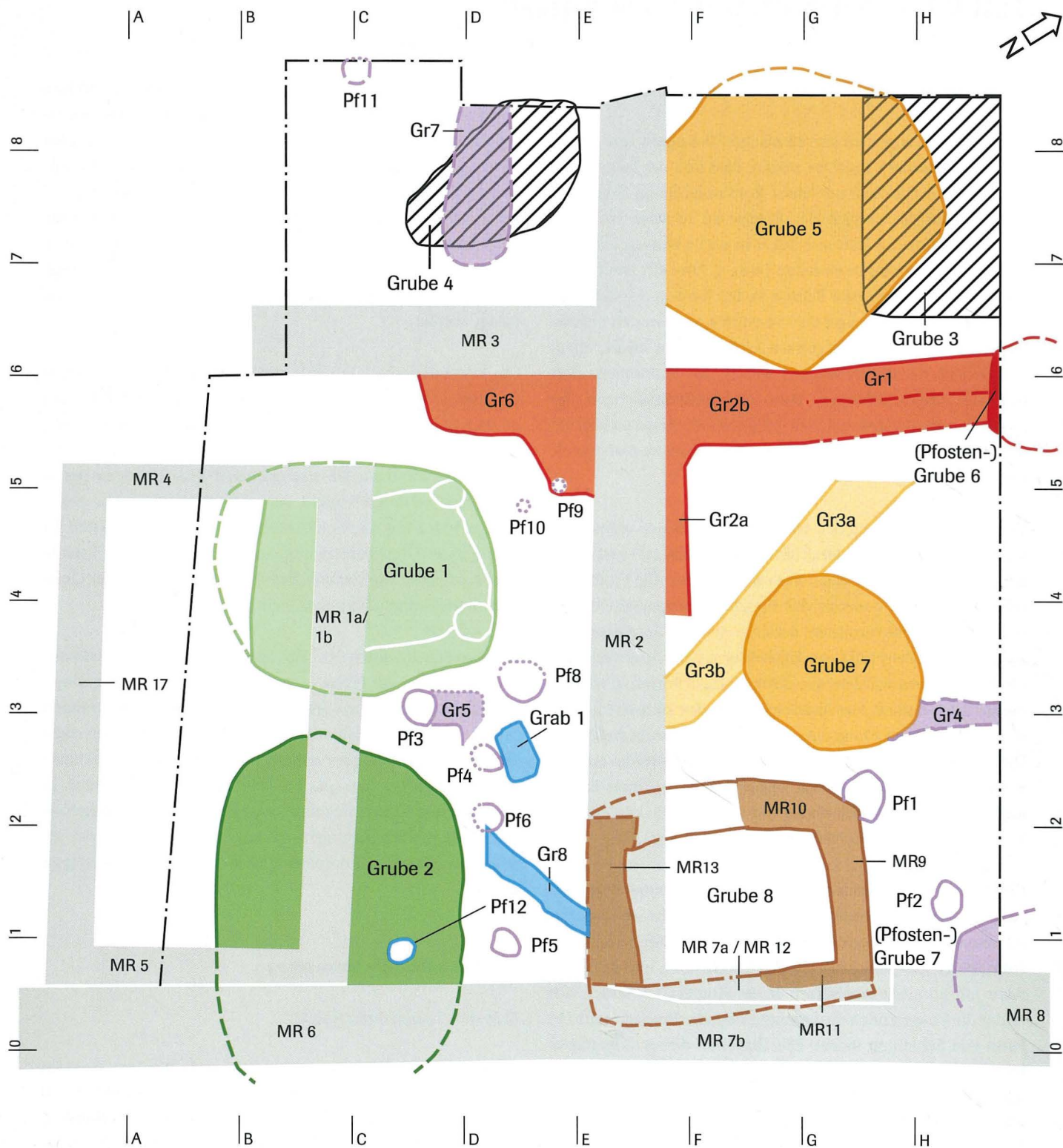
Das letzte datierbare Ereignis aus römischer Zeit in der untersuchten Fläche ist mit Phase 5 fassbar: Es handelt sich dabei um eine Umstrukturierungs-Massnahme (Auftrag und Ausebnung von Erdmaterial), die frühestens um 341 n. Chr. – nach Korrelation mit der Stratigraphie in der benachbarten Deutschritterkapelle aber vermutlich nicht vor spätvalentinianischer Zeit – stattgefunden hat. Der Schluss liegt nahe, dass diese Aktion im Rahmen der Grenzbefestigung am Rhein unter Kaiser Valentinian I. erfolgte. Der genaue Zweck der Planie kann allerdings zum momentanen Zeitpunkt nicht bestimmt werden.

Ebensowenig lässt sich deshalb sagen, wie das Areal nach Phase 5, also während der Phase 6, genutzt wurde. Die Zusammengehörigkeit der spärlichen Spuren dieser Phase (ein Pfostenloch und ein Gräbchen sowie eine Säuglingsbestattung) kann nicht belegt werden, weil eine nähere Datierung dieser Strukturen nicht möglich ist; eine spätrömische Besiedlung des Areals in Form leichter Konstruktionen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Allfällige jüngere spätantike Zeugnisse auf der untersuchten Fläche sind spätestens im Mittelalter abgetragen worden.

2. Die Resultate der Auswertung

Lage der untersuchten Fläche

Die während der Grabung «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» untersuchte Fläche liegt im Bereich eines römischen Vicus im südlichen Vorgelände des Basler Münsterhügels. Nahe daran vorbei zieht die Rittergasse, welche, beginnend beim St. Alban-Graben an der südöstlichen Peripherie des Basler Münsterhügels, auf dem Hügelrücken zum Münster führt (Beilage 1). Die einstige römische Strasse wich leicht vom Verlauf der heutigen Rittergasse ab: Die römerzeitliche Verkehrsverbindung (eine Ausfallstrasse), die – wohl von Augusta Raurica/Augst kommend – vorbei am Gräberfeld in der St. Alban-Vorstadt – zum Münsterhügel zog, verzweigte sich im Bereich der Rittergasse 20. Der rechte Abzweiger führte – nur ungefähr dem Verlauf der heutigen Rittergasse entsprechend und rechtwinklig zum Murus Gallicus – weiter auf den Hügel. Der linke Abzweiger hinge-



Legende











- | | | | |
|---|--|--|--|
|  Phase 1a |  Phase 3 |  Phase 6 |  mittelalterliche/neuzeitliche Mauern |
|  Phase 1b |  Phase 4a |  nicht näher zuweisbare römische Strukturen | |
|  Phase 2 |  Phase 4b |  mittelalterliche Gruben | |

Abb. 5 Basel, Rittergasse 29A (Remise) 1992/42. Grundplan der Befunde. – Massstab 1:50. – Zeichnung: Udo Schön, Überarbeitung Hansjörg Eichin.

<i>Remise (1992/42)</i>	<i>Datierung der Verfüllung</i>	<i>Interpretation</i>	<i>Beleg für ...</i>	<i>Teil I</i>	<i>Deutschritterkapelle (1987/3)</i>
Phase 1				S. 15 ff. 1. Holzbauperiode	
Phase 1a	Gräbchen 3 (Gr3a-3b)	Balkengräbchen	Besiedlung		
Phase 1b	Grube 5	augusteisch	Kiesgewinnung?, Schuttgrube		Grube 7
	Grube 7	augusteisch	Kiesgewinnung?, Schuttgrube		Brandereignis
Phase 2				S. 17 ff. 2. Holzbauperiode	
	Gräbchen 1 (Gr1)	Balkengräbchen	Besiedlung; Orientierungswechsel?		
	Gräbchen 2 (Gr2a-2b)	Balkengräbchen	Besiedlung; Orientierungswechsel?		
	Gräbchen 6 (Gr6)	Balkengräbchen	Besiedlung; Orientierungswechsel?		
	(Pfosten-)Grube 6	Pfostengrube	Besiedlung		
Phase 3				S. 19 ff.	
	Grube 8	50 - 150 n. Chr.	Kellergrube	Besiedlung	
	Pfostenloch 1 (Pf1) ?		Pfostenloch	Besiedlung	
Phase 4				S. 22 ff.	
Phase 4a	Grube 2	160/170 - 230 n. Chr.	Latrinengrube	Besiedlung	
Phase 4b	Grube 2	160/170 - 230 n. Chr.	Abfallgrube	Besiedlung	Grube 5
	Grube 1	160/170 - 230 n. Chr.	Latrinengrube	Besiedlung	
	Horizont I	160/170 - 230 n. Chr.	Siedlungs-/Planiehorizont?	Besiedlung/Umstrukturierung?	Horizont IIIa oder Horizont IV?
Phase 5				S. 25 ff.	
	Horizont II	1. - 4. Jh.	Planiehorizont	Umstrukturierung	Horizont V
Phase 6				S. 27 ff.	
	Grab 1		Säuglingsbestattung	Besiedlung?	
	Gräbchen 8 (Gr8) ?		Balkengräbchen	Besiedlung; Orientierungswechsel?	
	Pfostenloch 12 (Pf12) ?		Pfostenloch	Besiedlung	
nicht näher zuweisbare römische Strukturen					
	(Pfosten-)Grube 9		Pfostengrube	Besiedlung	
	Gräbchen 4 (Gr4)		Balkengräbchen?	Besiedlung?	
	Gräbchen 5 (Gr5)	zu Pfostenloch 3?	Balkengräbchen?	Besiedlung	
	Gräbchen 7 (Gr7)		Balkengräbchen?	Besiedlung?	
	Pfostenloch 2 (Pf2)		Pfostenloch	Besiedlung	
	Pfostenloch 3 (Pf3)	zu Gräbchen 5?	Pfostenloch	Besiedlung	
	Pfostenloch 4-11 (Pf4-11)		Pfostenloch	Besiedlung	

Abb. 6 Basel, Rittergasse 29A (Remise) 1992/42. Phasenübersicht: tabellarische Zusammenstellung der römischen Befunde.

gen ging in westlicher Richtung zu einer weiteren, nach Norden führenden und dem Trasse der heutigen Freien Strasse entsprechenden Ausfallstrasse.

Die untersuchte Fläche liegt also zwischen Strasse und Rheinhalde, rund 35 m nordöstlich der römischen Strassengabelung an der Rittergasse 20. Die Oberkante des natürlich gewachsenen Bodens (Horizont 0) liegt nach G. Helmig und U. Schön in der gesamten Rittergasse auf ca. 268.30-40 m ü. M., setzt aber im rückwärtigen, also rheinwärts gerichteten Areal der Rittergasse 29A rund 40 cm höher an. Somit kann von einem von der römischen Strasse her gegen die Rheinhalde leicht ansteigenden, aber doch mehr oder weniger horizontalen Gelände ausgegangen werden⁸. Das nicht überbaute Gelände am Rand des Vicus wurde wohl als Grünland genutzt und wies wahrscheinlich einen lockeren Baumbestand auf⁹.

Phaseneinteilung

Im Laufe der Untersuchungen zur «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» ergab sich eine Einteilung der römischen Befunde in

sechs Phasen, wobei eine Phase eine grössere oder kleinere Zeitdauer, bzw. Strukturen und/oder Horizonte umfasst, die aufgrund relativchronologischer Kriterien derselben Zeit angehören (Abb. 6). Diese sechs Phasen können zu vier Abschnitten zusammengefasst werden: einen frühromischen (Phasen 1 und 2), einen die Übergangszeit von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit umfassenden (Phase 3), einen mittelkaiserzeitlichen (Phase 4) und einen spätrömischen Zeitabschnitt (Phasen 5 und 6). Diese vier Zeitabschnitte stehen in den Kapiteln 2.1. bis 2.4. im Zentrum der Betrachtung.

2.1. Die frühromischen Phasen 1 und 2

Phase 1

Die ältere der beiden frühromischen Phasen lässt sich in zwei Unterphasen teilen (Abb. 7; Abb. 6). Phase 1a enthält den ältesten Befund, der im untersuchten Areal zu fassen war. Es handelt sich dabei um ein Balkengräbchen (Gr3a-3b), das diagonal zur späteren römischen wie auch zur heutigen Bauausrichtung verläuft und von Grube 7 geschnitten wird¹⁰. Das Gräbchen

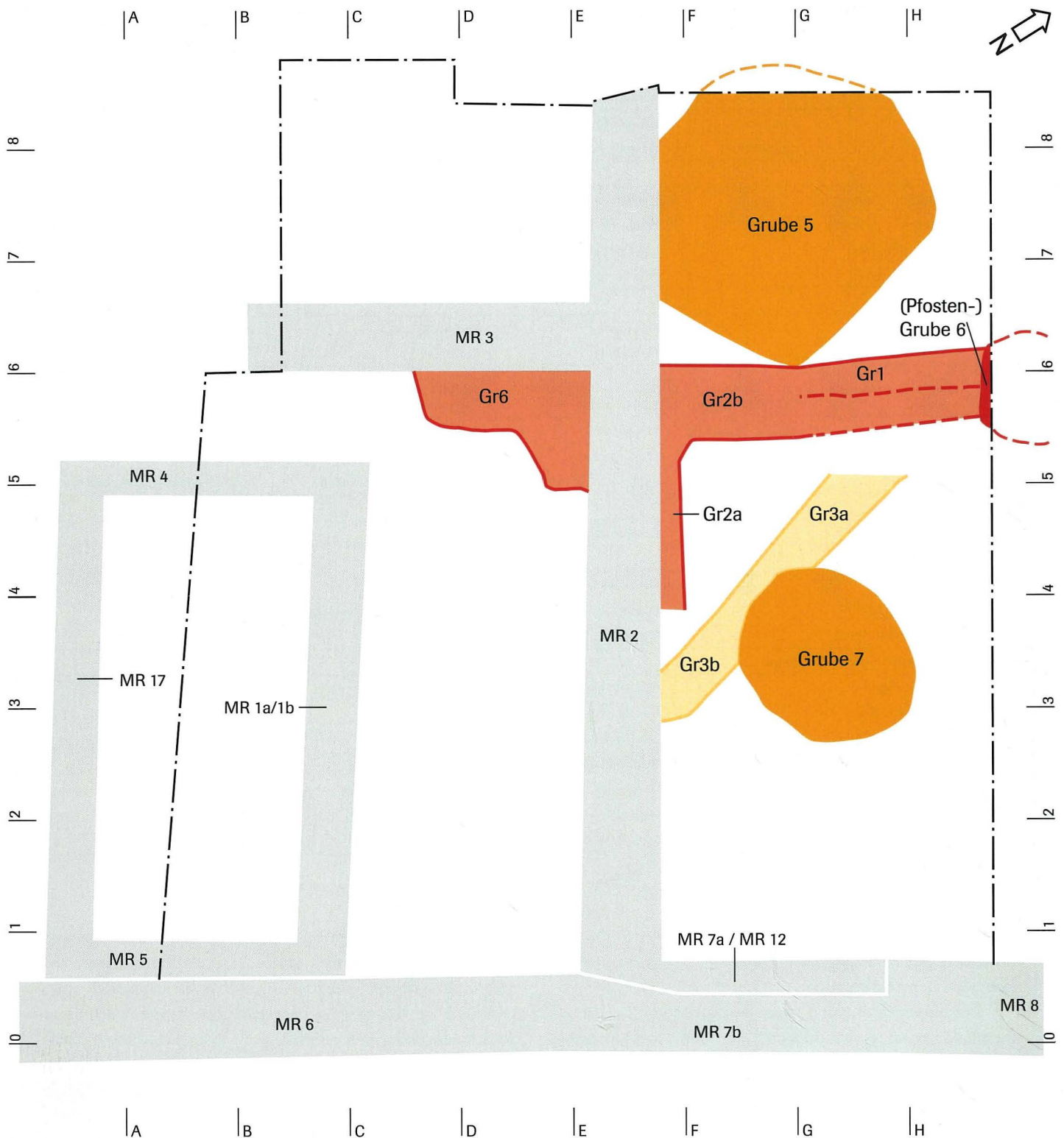


Abb. 7 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Übersicht über die römischen Befunde: die frühromischen Phasen 1 und 2. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Udo Schön, Planbearbeitung: Hansjörg Eichin.

muss aufgrund relativchronologischer Kriterien zur frühesten römischen Besiedlungsphase auf dem Münsterhügel gehören, wie die Korrelation mit den Befunden in der Deutschritterkapelle nahelegt¹¹. Diese Besiedlung setzte nach gegenwärtigem Kenntnisstand in augusteischer Zeit, kurz vor den Alpenfeldzügen ein¹².

Die das Balkengrübchen 3 schneidende Grube 7 kann nur in Zusammenhang mit Grube 5 verstanden werden; sie gehören beide zur Phase 1b: Zahlreiche Passscherben aus den beiden Gruben weisen darauf hin, dass sie mit demselben Material verfüllt worden sind¹³. Ihr Keramikspektrum, das sich gut mit den Spektren von Grube 7 aus der Deutschritterkapelle, von Grube 1 aus der Grabung Bäumleingasse/Rittergasse 25 und

von «Schicht 3 oben» aus dem Münster vergleichen lässt, weist dabei eindeutig in augusteische Zeit¹⁴.

Die Verfüllungen der beiden Gruben bestehen aus Brandschuttmaterial eines Fachwerkbaus (oder mehrerer Fachwerkbauten). Das Schadenfeuer verursachte wohl nicht eine totale Zerstörung, sondern es handelte sich um einen partiellen Brand, denn nebst Resten von gebranntem Lehm mit Rutenegativen war auch ungebrannter Hüttenlehm vorhanden¹⁵. Sowohl die Keramik als auch die Tierknochen tragen Spuren dieses Ereignisses; ebenso sind die botanischen Reste erwartungsgemäss zu 99 % verkohlt¹⁶. Das eigentliche Brandschuttmaterial wurde zur Hauptsache in Grube 5 entsorgt, das restliche Abbruchmaterial in beiden Gruben (Abb. 8).

Die Vermutung eines Zusammenhangs zwischen den beiden Gruben und Gräbchen 3 drängt sich auf: Liegt in den beiden Gruben der Brand- und Abbruchschutt einer Überbauung, von der Gräbchen 3 zeugt?

Eine weitere Frage betrifft die Funktion der Gruben 5 und 7 vor ihrer Verfüllung: Bei deren Aushub muss eine beträchtliche Menge von Kies angefallen sein, der für Baumassnahmen genutzt worden sein könnte. Ein Zusammenhang mit dem Abbruch der partiell abgebrannten Gebäude und der Neubesiedlung des Areals nach diesem Ereignis oder allenfalls auch mit einer Aufkofferung der frühkaiserzeitlichen Strasse – eine derartige Aufkofferung ist im Bereich von Bäumleingasse/Rittergasse 25 dokumentiert – scheint möglich, da weder von Seiten des Befundes noch der Funde konkrete Hinweise auf eine Nutzung der Gruben, z.B. zur Abfallentsorgung oder als Latrine, vor ihrer Verfüllung mit Brand- und Abbruchschutt vorhanden sind. Zudem sprechen die halbkugelige Form und die geringe Tiefe der Strukturen von ca. einem Meter gegen eine Primärnutzung zur Vorratshaltung oder als Brunnen, Wasserreservoir und Sickergrube. Ebenso kann eine Interpretation als Pfostengruben aufgrund des Volumens und der Lage im Verhältnis zu den anderen Strukturen der Phase 1 ausgeschlossen werden¹⁷.

Römer oder Kelten?

Bemerkenswert ist unter den augusteischen Funden von der Rittergasse 29A neben mehreren Fragmenten von Arretina und Campana insbesondere die Vielzahl an Bruchstücken dünnwandiger Becher, worunter sich mindestens zwei ACO-Becher befinden¹⁸. Das reichliche Vorhandensein von dünnwandigen Bechern ist im frühkaiserzeitlichen Basel üblich und wird u. a. als charakteristisches Element in militärischen Kontexten erachtet (vergleichbar hohe Anteile von Dünnwandkeramik sind z. B. im Militärlager von Dangstetten zu beobachten)¹⁹. Einer der ACO-Becher von Rittergasse 29A dürfte in der Lyoner Werkstätte von La Muette produziert worden sein. Das Fundensemble aus den Gruben 5 und 7 könnte aufgrund seiner Qualität und aufgrund guter Parallelen im augusteischen Militärlager in Dangstetten auf einen militärischen Kontext hinweisen. Der militärische Zusammenhang wird durch den Fund eines Pferdegeschirr-Anhängers und eines Schwertkettchen-Fragments noch wahrscheinlicher (Abb. 9). Für diese beiden Funde liegen aus dem Legionslager von Dangstetten gute Vergleichsstücke vor²⁰. Die Diskussion um die militärische Bedeutung des Basler Münsterhügels während augusteischer Zeit wurde bereits an mehreren Stellen und von diversen AutorInnen geführt²¹.

Im Fundmaterial aus den Gruben 5 und 7 fällt auch eine Affinität zur Spätlatène-Tradition auf, welche sich vor allem in der in keltischem Stil bemalten kaiserzeitlichen Keramik, der Verzierung des qualitativ hochwertigen Pferdegeschirr-Anhängers, dem Halsring-Teil und dem Schwertkettchen-Fragment sowie der Lingonen-Potin-Münze manifestiert (Abb. 9). Diese Nähe zur Spätlatène-Tradition sowie Hinweise auf einen militärischen Kontext lassen sich auch bei den Funden aus Grube 7 der benachbarten Deutschritterkapelle erkennen²².

Wer sind sie, die Besitzer und/oder Benutzer solcher qualitativ hochstehender Objekte? Könnte es sich um Deszendenten einer keltischen Oberschicht handeln, die in einer sich romanisierenden Umgebung militärische Funktionen ausübten?



Abb. 8 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Brandschuttverfüllung (Verfüllung 1a). Blick Richtung Südwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

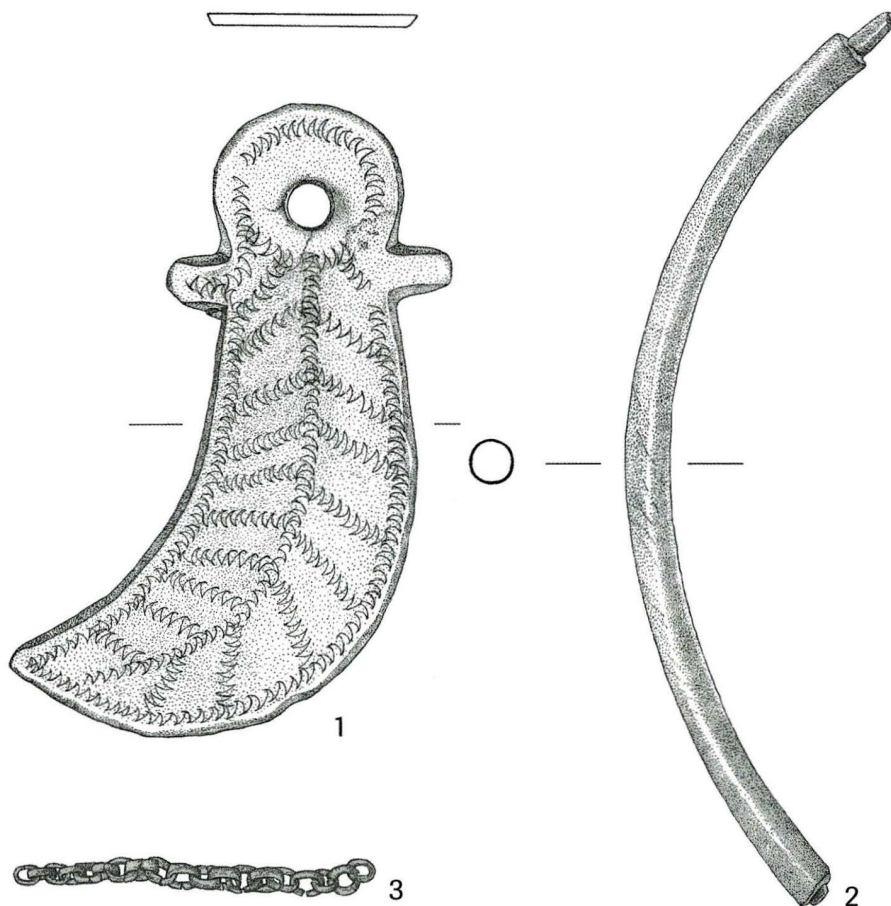


Abb. 9 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus Grube 5. – Massstab 1:1. – Zeichnung: Amaya Eglin, Anita Springer.
 1 Pferdegeschirr-Anhänger (Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 25, S. 112)
 2 Halsring-Fragment (Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 24, S. 112)
 3 Schwertkettchen-Fragment (Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 26, S. 112).

Das archäobiologische Material aus Grube 5 trägt Folgendes zur Klärung dieser Frage bei: Im osteologischen Fundgut gewinnen im Vergleich mit etwas älteren Knochenkomplexen zwei der drei grossen Haustiergruppen – Rind und Schwein – auf Kosten der dritten Gruppe – Schaf/Ziege – an Bedeutung. Diese Veränderung wird noch deutlicher beim Gegenüberstellen von keltischen und jüngeren römischen Fundkomplexen vom Basler Münsterhügel. Sie spricht für eine allmähliche Änderung der Essgewohnheiten²³. Gesamthaft lassen sich die Anteile der drei Gruppen gut mit jenen der augusteischen Fundkomplexe von den Grabungen «Rittergasse 4, 1982/6» vergleichen, anhand derer die Präsenz von Militär als sicher angenommen wird²⁴. Das Tierknochenspektrum aus Grube 5 passt somit grundsätzlich in einen romanisierten Kontext. Bezüglich der Frage: «militärisch oder zivil?» sind allerdings letztlich keine Schlüsse möglich, denn, wie andere Untersuchungen zeigen, kann nicht zwischen einer spezifisch militärischen und zivilen Ernährung unterschieden werden²⁵.

Aufgrund der botanischen Funde ist ebenfalls mit einem gewissen Romanisierungsgrad und vielleicht mit einem etwas gehobeneren Lebensstandard zu rechnen: Hierfür sprechen u. a. die Nachweise von Walnuss und Feige – Früchte, welche in frühromischer Zeit noch importiert werden mussten²⁶. Aufschlussreich ist – wie neuere archäobotanische Untersuchungen zeigen – insbesondere das Vorkommen von Walnuss: In ei-

nem Vergleich von 45 frühromischen Fundstellen (der Basler Münsterhügel gehörte noch nicht zu dieser Untersuchung) konnte die Walnuss lediglich in den Legionslagern Vindonissa/Windisch AG und Novaesium/Neuss D – also beide Male in militärischem Kontext – nachgewiesen werden²⁷.

Insgesamt ist damit aufgrund des osteologischen und botanischen Fundmaterials sicher von Konsumenten mit romanisierten und vielleicht auch vornehmeren Essgewohnheiten auszugehen. Ob es sich dabei um Angehörige des römischen Militärs handelt, lässt sich noch nicht ganz sicher sagen²⁸.

Nutzung des Areales

Liefert vielleicht die Lage bzw. die Art der Nutzung dieses Areals weitere Indizien zu seinen Bewohnern während Phase 1? – Die untersuchte Fläche lag in augusteischer Zeit eher an der Peripherie der Siedlung. So weisen denn auch die botanischen Reste auf das Vorhandensein von Grünlandflächen und Weiden in nicht allzu grosser Distanz hin (Tabelle 6, S. 69 ff.). In den entsprechenden Proben aus Grube 5 können einerseits Weidezeiger und gute Futterpflanzen, die «auf den Eintrag von Heu oder allenfalls auch von Viehmist» schliessen lassen, und andererseits Hafer – bekannt als gutes Pferdefutter – nachgewiesen werden. An Getreideresten sind sowohl Sommer- als auch Win-

tergetreide vorhanden; zur Hauptsache handelt es sich um gut gereinigtes und gedroschenes Getreide. Aufgrund der hohen Anteile an Wiesenpflanzen in den Proben kann ein Vorliegen von Vorräten oder Herdfeuerabfall jedoch eher ausgeschlossen werden.

Bei den Tierknochen aus Grube 5 liegen Speiseabfälle von Schaf/Ziege und Schwein vor, wobei der Anteil an Jungtieren relativ hoch ist, was für eine Nutzung der Tiere als Fleischlieferanten spricht (Beilagen 4g, 4i). Ebenso weist im Falle des Rindes der hohe Anteil an Jungtieren weniger auf eine Arbeitsnutzung der Tiere hin, sondern eher auf eine direkte Fleischproduktion bzw. Konsumation. Zugleich fällt eine deutliche Übervertretung an Schädel- und insbesondere Unterkieferfragmenten auf (Beilage 4g). Übervertretungen von Unterkieferteilen werden – insbesondere wenn sie mit einer Überrepräsentation von Schulterblättern vorkommen – als Reste von Räucherwaren (Bäckli und Schüfeli) interpretiert, so z. B. in den Augster Insulae 29 und 23 (Periode 3/1) oder bei der Theaterstratigraphie²⁹. In Insula 5/9 hingegen werden die zahlreichen Unterkiefer als Deponie von Schlachtabfällen oder als evtl. bewusst angelegtes Lager zur Weiterverwendung für spezielle Zwecke interpretiert³⁰. Die überrepräsentierten Fragmente von Schädeln in Insula 23 (Periode 3/7) werden als Abfälle von Sämischgerberei diskutiert³¹. Letztlich kann im Falle von Rittergasse 29A momentan nicht entschieden werden, welcher Art von Nutzung die zahlreichen Schädel- und Unterkieferfragmente, die keinerlei Bearbeitungs- oder Gebrauchsspuren aufweisen, zuzuschreiben sind. Eine genaue Analyse müsste auch die Tierknochen aus der Verfüllung der Grube 7, die nicht näher bestimmt sind, miteinbeziehen³². Die Deutung der Tierknochenreste aus Grube 5 als Speiseabfälle – konkret von Geräuchtem – scheint jedoch plausibel.

Interpretation

Für sich genommen erscheinen die Resultate aus den Untersuchungen zum archäologischen, botanischen und osteologischen Fundmaterial als wenig gewichtig; hinzu kommt, dass der Ausschnitt, der uns mit den Befunden und Funden von Rittergasse 29A vorliegt, relativ klein ist. Nimmt man jedoch die einzelnen Ergebnisse zusammen, so scheinen sich doch gewisse Tendenzen abzuzeichnen, die zu folgender Hypothese führen:

An der Rittergasse 29A standen in augusteischer Zeit leichte (Fachwerk-)Bauten, die in einer frühen Phase diagonal zur späteren Bauflucht ausgerichtet waren. Nach einem Brand wurde das Areal in neuer Orientierung, parallel zur heutigen Bauflucht bebaut. Für die erste Phase kann man annehmen, dass hier romanisierte Kelten, eventuell Angehörige einer Oberschicht wohnten. Diese hatten in Zusammenhang mit dem (Militär-) Posten auf dem Münsterhügel vielleicht militärische Funktionen inne; denkbar wäre dies im Rahmen einer Reiterabteilung. Für diese Hypothese spricht, dass Auxiliärkräfte in der Regel aus Peregrinen rekrutiert wurden, und dass in augusteischer Zeit auf dem Münsterhügel zum Schutz der Rheingrenze zumindest ein Militärposten bestand³³. Ausser-

dem handelte es sich bei den kleineren Abteilungen, welche die Verbindung zwischen militärischen Zentren und vorgeschobenen Operationslinien zu sichern hatten, meist um Detachements der Legionen oder Alen der Auxiliarreiterei³⁴. So liegen denn auch von verschiedenen Stellen des Münsterhügels tatsächlich Hinweise auf die Präsenz von Reitertruppen vor (z. B. ein Sporn aus den Grabungen beim Antikenmuseum)³⁵.

Zwar führten L. Berger und G. Helmig in ihrer Untersuchung von 1991 an, dass die Ausdehnung des Lagers auf dem Münsterhügel kaum die Rittergasse 29 erreicht habe, doch ist der tatsächliche Standort des vermuteten Militärpostens noch immer unbestimmt. Einzelne Hinweise auf die Präsenz von Militär müssen übrigens nicht weiter erstaunen, da die provincialrömische Gesellschaft (besonders in der frühen Okkupationsphase) stark durch das Militär geprägt wurde³⁶. Die eiserne Dolchscheide (ein eindeutiger Militärfund) aus der benachbarten Deutschritterkapelle, so Berger und Helmig, könnte auch ausserhalb eines Lagers in den Boden gekommen sein; die Autoren führen etwa das Bestehen einer Fabrica als Möglichkeit an³⁷.

Für den Bereich der «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» liegen gemäss der Befunde sowie der botanischen und osteologischen Funde keine evidenten Hinweise auf handwerkliche Tätigkeiten vor; vorstellbar wäre eine Nutzung des Areals als Standort der Ställe durch eine aus romanisierten Kelten zusammengesetzte Reiterabteilung³⁸.

Phase 2

Die Balkengräbchen 1 (Gr1), 2 (Gr2a–b) und 6 (Gr6) sowie die Pfostengrube 6 könnten einer auf das Brandereignis folgenden Neubesiedlung angehören³⁹. Mit dieser zweiten frühromischen Phase – Phase 2 – zeichnet sich eine grundsätzliche Umorientierung in der Ausrichtung der Bauten ab: Sämtliche jüngeren Gräbchen orientieren sich nicht mehr diagonal, sondern parallel zur heutigen Bauausrichtung⁴⁰.

Aufgrund dieser Umorientierung stellt sich die Frage, ob der Brand in Phase 1 in Zusammenhang mit einer Neustrukturierung der Siedlung vielleicht sogar mutwillig verursacht wurde.

Zu den Bewohnern und zur Nutzung der Fläche während der zweiten Phase konnten in der untersuchten Fläche keine Informationen gewonnen werden.

2.2. Der Übergang von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit:

Phase 3

Von Phase 3, der Zeit zwischen der Auffassung der frühromischen Bauten (Phasen 1 und 2) und dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts, zeugt einzig Grube 8 (Abb. 10; Abb. 6)⁴¹. Die mit Trockenmauern ausgekleidete Kellergrube wurde sicher nach 20/30 n. Chr. angelegt, wie ein Splitter südgallischer Terra Sigillata aus der Ostwand belegt⁴². Der oder die Benutzungshorizonte zu Grube 8 sind vermutlich vor Beginn von Phase 4 (Horizont I) abgetragen und an anderer Stelle abgelagert worden⁴³.

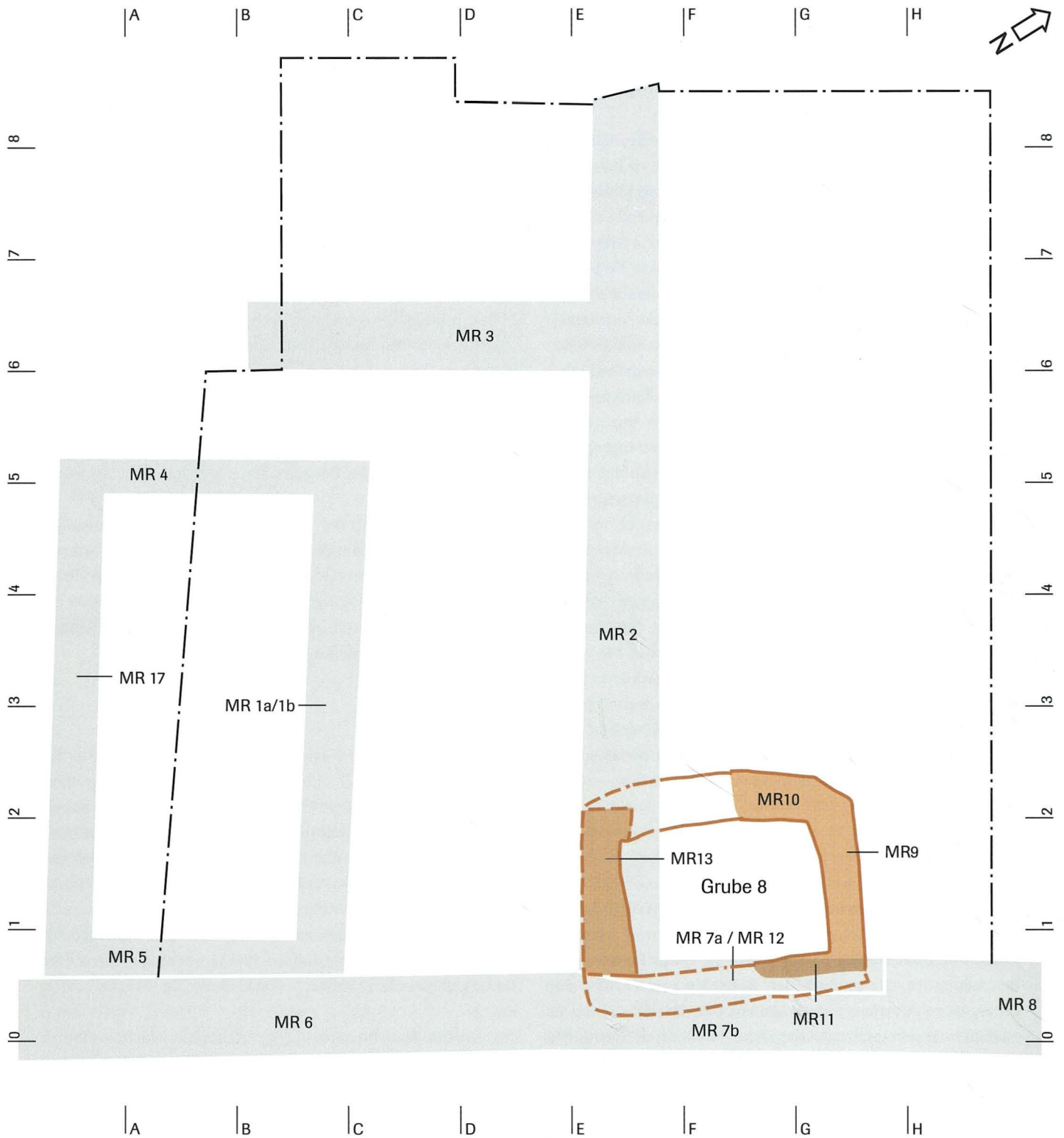


Abb. 10 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Übersicht über die römischen Befunde: der Übergang von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit – Phase 3. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Udo Schön, Planbearbeitung: Hansjörg Eichin.

Funktion der Kellergrube

Die Kellergrube am südlichen Rand der Grabung ist ungefähr 1,60 m tief und misst ca. 1,25 auf 1,80 m. Ihre Mauern bestehen aus Kalkstein-Bruchstücken, Geröll und etwas Sandstein (Abb. 11). Eine ähnliche, ins 2. Jahrhundert datierte Konstruk-

tion – ein quadratischer Keller mit Trockenmauern aus flachen Flusswackeln und plattig gebrochenem Sandstein – kennt man im Vicus aus dem Bereich der ehemaligen Domprobstei (1983/38) (Beilage 1)⁴⁴. Die Ausdehnung des Kellers von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» ist zwar verhältnismässig gering, doch sind dessen Tiefe und das Trockenmauerwerk typisch für

Kellerkonstruktionen⁴⁵. Obwohl im Innern – auf der Grubensohle aus anstehendem Kies – keine Hinweise auf Regale oder sonstige Einbauten und keine Abdrücke von Amphoren o. ä. zu sehen waren, kann man davon ausgehen, dass Grube 8 als Kellergrube bzw. als Vorratskeller genutzt wurde.

Lage der Kellergrube

Ob die Kellergrube 8 Teil eines Gebäudes war, kann nicht mehr festgestellt werden. Jedenfalls ist – wie Parallelen zeigen – der Keller ein geläufiges Element des gallo-römischen Hauses, und dieser Haustyp wiederum ist charakteristisch für die Bebauung von Vici⁴⁶. Insbesondere aufwändigere Kellerkonstruktionen aus Stein mit Kellerhals sind in der Regel vom Wohnbereich aus zugänglich, wobei sie sowohl in rückwärtigen als auch strassen-seitigen Parzellenteilen liegen können⁴⁷. Im Wirtschaftshof oder in Gewerbelokalen angelegt, dienen sie der häuslichen Vorratshaltung, dem häuslichen Gewerbe oder als Waren- resp. Rohstofflager⁴⁸. In Vitudurum/Oberwinterthur ZH fand man zu leichteren Bauten eine ähnlich einfache (wenn auch holzverschalte) Konstruktion wie Grube 8 im Wohnbereich und vermutlich in der Nähe einer Feuerstelle⁴⁹.

Einen ähnlichen Keller kennen wir von der Grabung an der Rittergasse 16 (1970/36): Es handelt sich um die Kellergrube 1, die keinem bestimmten Gebäude zugeordnet werden kann⁵⁰. Der jüngere, gemauerte Keller an der Rittergasse 16 wurde bei einem Umbau in den rückwärtigen Bereich des Streifenhauses eingebaut⁵¹. Der ebenfalls vergleichbare Keller im Areal der ehemaligen Domprobstei (1983/38) liegt ähnlich weit entfernt von der Strasse wie Grube 8 an der Rittergasse 29A (Beilage 1). Darum kann man vermuten, dass zur Zeit von Phase 3 die untersuchte Fläche zu einer peripheren und durch einfache Bauten charakterisierten Zone des Vicus gehörte.

Auflassung und Verfüllung der Kellergrube

Der Zeitpunkt der Auflassung der Kellergrube kann nicht mehr festgestellt werden. Sicher ist jedoch, dass die Struktur über unbestimmte Zeit leer stand, und dass damals die Nordwand einstürzte.

Die Keramik aus den beiden Verfüllungspaketen der Kellergrube stammt zur Hauptsache aus dem Zeitraum zwischen 50 und 150 n. Chr.; die wesentlichen Verfüllungsvorgänge dürften in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts stattgefunden haben und gegen Ende des zweiten Drittels dieses Jahrhunderts zum Abschluss gekommen sein⁵².

Die Objekte aus der Verfüllung sprechen dafür, dass der Grube nach der Auflassung als Keller resp. während der Verfüllung keine spezifische Funktion zukam. Fragmentierung und Erhaltung der Tierknochen zeugen insbesondere im oberen Bereich von geringer Umlagerung des Verfüllungsmaterials (Beilagen 4b–e). In erster Linie verfüllte man den Keller wohl mit Schutt, wobei er sich im Augenblick vielleicht als praktisch für die Deposition grösserer Objekte erwies. In Frage käme evtl. die Entsorgung von ganzen Kadavern oder wenigstens von grösseren Kadaverteilen, was auch in der Verfüllung von Latrinen häufig zu beobachten ist⁵³. Für ganz sichere Aussagen dazu müssten jedoch weitere Abklärungen bezüglich des osteologischen Fundgutes erfolgen.

Umstrukturierung

Weil die der folgenden Phase 4 zugehörige Schicht (Horizont I) direkt dem natürlich gewachsenen Boden aufliegt und aus der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert stammt, muss angenommen werden, dass vor Phase 4 sämtliche älteren Schichten – so auch

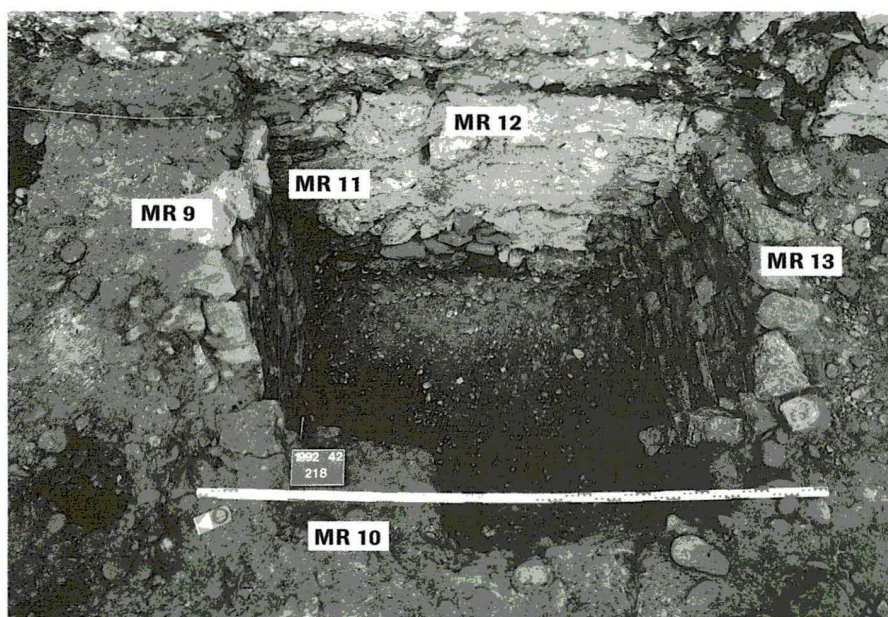


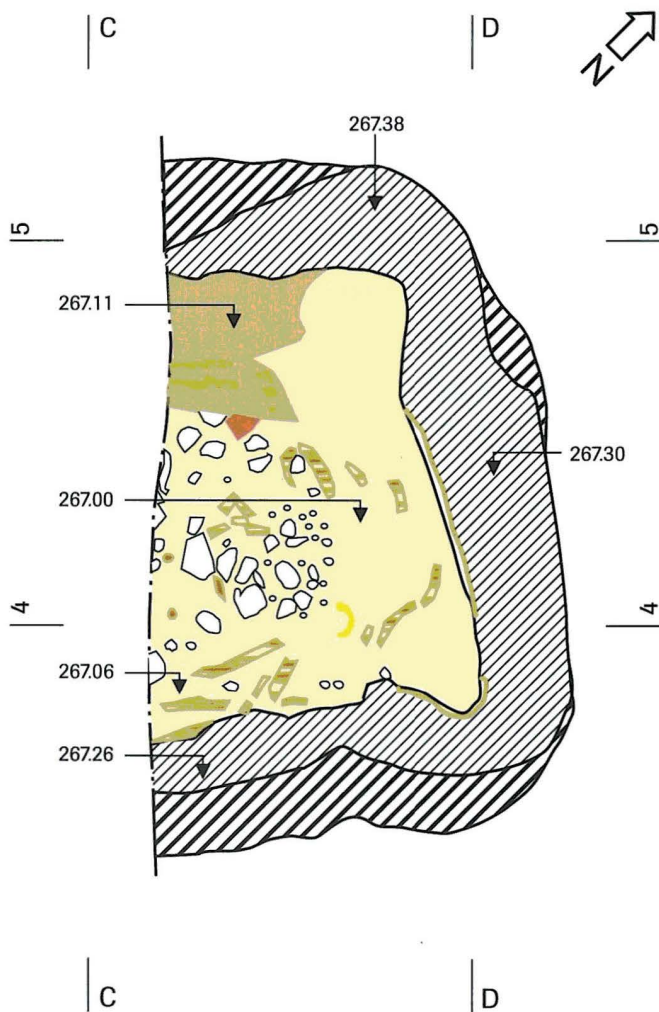
Abb. 11 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Übersicht. Blick Richtung Südosten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

die Benutzungsschicht zur Kellergrube 8 – bis auf den natürlich anstehenden Kies abgetragen wurden⁵⁴. Da die Verfüllung der Kellergrube 8 zahlreiche Objekte aus der Zeit zwischen 50 und 150 n. Chr. sowie – besonders im unteren Bereich – eine grosse Menge an Bauschutt enthält, ist es wahrscheinlich, dass die primäre Verfüllung der Kellergrube hauptsächlich im Rahmen dieses Schichtabtrags geschah⁵⁵. Somit ist im Bereich von «Rittergasse 29A» in der Zeit zwischen der Mitte und dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts mit grösseren Umwälzungen resp. Neustrukturierungen zu rechnen.

2.3. Die Mittlere Kaiserzeit: Phase 4

Die mittelkaiserzeitliche Phase 4 lässt sich in zwei Unterphasen aufgliedern: Phase 4a und Phase 4b (Abb. 13; Abb. 6). In Phase 4a wurde die Grube 2 als Latrine benutzt⁵⁶. Wann genau diese Grube ausgehoben wurde, ist nicht mehr feststellbar. Da die Kellergrube 8 damals bereits grösstenteils verfüllt war, kann man davon ausgehen, dass dies nicht vor dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts geschah⁵⁷.

Abb. 12 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Latrine (Grube 1): Verfüllung 1 mit Holzleistenfragmenten. – Massstab 1:20. – Zeichnung: B. Lüdin. Umzeichnung/Bildbearbeitung: Hansjörg Eichin.



Nach relativ kurzer Zeit erfolgte in Phase 4b eine Umnutzung der Grube 2: Die sicher später als 160 n. Chr. zu datierenden Ablagerungen durch die Benutzung als Latrine überdeckte man (zur Geruchsbindung) mit einer stellenweise mehr als 20 cm dicken Ascheschicht. Danach diente die Grube für die Abfallentsorgung. Unmittelbar nordwestlich von Grube 2 wurde mit Grube 1 eine neue Latrine errichtet⁵⁸. Diese neue Latrine konstruierte man deutlich sorgfältiger als deren Vorgängerin: Auf ihrer Sohle war eine rechteckige Holzverschalung eingebaut. Vergleichbare Konstruktionen kennt man aus Augusta Raurica/Augst BL sowie aus Tasgetium/Eschenz TG, Vitudurum/Oberwinterthur ZH, Tenedo/Zurzach AG und anderen Vici (Abb. 14). Holzverschaltete Latrinen aus Oberwinterthur und Eschenz waren zusätzlich mit einem Abflusskanälchen ausgestattet⁵⁹. Im Falle der Rittergasse 29A kann nicht mehr entschieden werden, ob ein Abflusssystem zur Grube gehörte. Ebenso muss offen bleiben, wie der weitere Aufbau der Latrine (z. B. die Sitzkonstruktion) ausgestaltet war.

Standort von Latrinen

Sowohl Latrinen als auch Abfallgruben findet man generell eher im von der Strasse abgewandten Bereich hinter den (Wohn-)Bauten. Gelegentlich trennen Gruben für handwerkliche und gewerbliche Zwecke den Wohnbereich vom rückwärtigen Hofbereich mit den Latrinen und Abfallgruben⁶⁰. Nie bei den zum Vergleich betrachteten Vici liegt eine Latrine in der Nähe des Wohnbereiches; meist handelt es sich bei den am weitesten vom Wohnbereich entfernten Gruben um Latrinen⁶¹. Die beiden Gruben 1 und 2 lassen daher vermuten, dass die fragliche Zone auch in Phase 4 eher an der Peripherie des Vicus liegt⁶².

Die Latrinengrube 1 zeugt mit ihrer Holzverschalung von einer gewissen Organisation zur Schaffung von hygienisch befriedigenden Verhältnissen⁶³. Zudem impliziert der Aufwand, der für eine derart sorgfältig ausgeführte Anlage betrieben werden musste, dass die Grube 1 eher mit einer festen Bebauung in Zusammenhang stand.

Eine Verpflegungsstätte?

Während Grube 1 als Latrine genutzt wurde, diente Grube 2 der Entsorgung von Abfall⁶⁴. Die Abfallschichten entstanden vermutlich innerhalb einer relativ kurzen Spanne. Diese Ablagerungen können gemäss der archäobotanischen Analyse als Herdfeuerabfall interpretiert werden (Tabelle 4, S. 52). Rätselhaft ist die Zusammensetzung der Funde: Im keramischen Material, das einheitlich in die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert datiert, überwiegt das Tafel- und Auftragsgeschirr, und das osteologische Fundgut erregt in Bezug auf die Artenanteile und das Schlachalter der Tiere Aufsehen (Beilagen 3a, 4f, 4i). Mit über 60% nach Anzahl der Fragmente bzw. nahezu 30% nach Gewicht liegt bei den Tierknochen ein ungewöhnlich hoher Anteil an Schaf/Ziege vor. Dies erstaunt umso mehr, als es sich bei der grossen Mehrheit der Tiere um sehr junge Individuen (weniger als 1,5 Jahre alt) handelt, weshalb weder eine Nutzung der Tiere

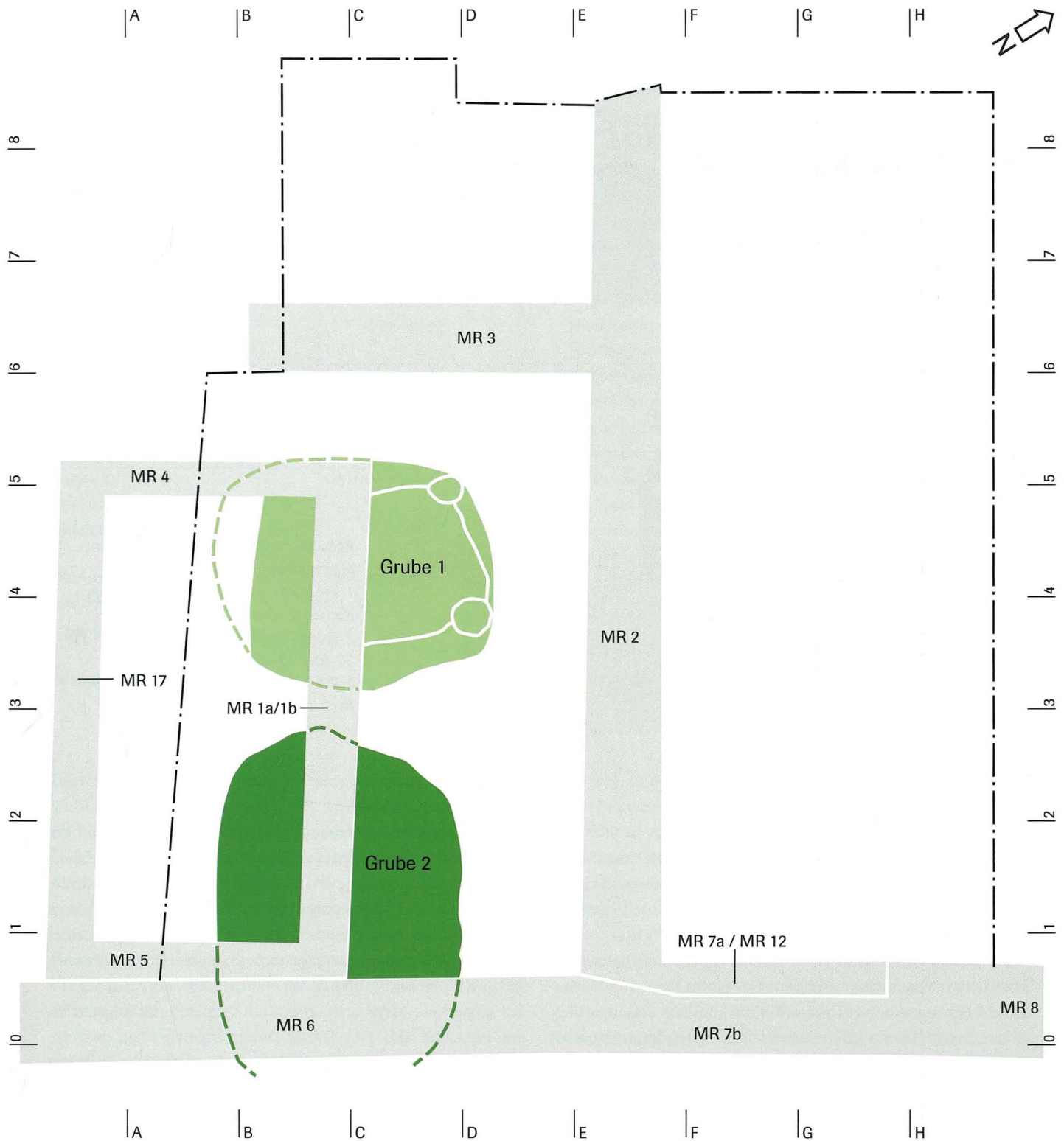


Abb. 13 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Übersicht über die römischen Befunde: die mittelkaiserzeitliche Phase 4. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Udo Schön, Planbearbeitung: Hansjörg Eichin.

als Milch- und/oder Wolllieferanten noch eine Verwertung zu gewerblichen Zwecken (Gerberei, Hornmanufaktur) in Frage kommt. Zugleich sind die Tiere doch zu alt, um als Totgeburten interpretiert zu werden. Es muss somit eine bewusste Selektion von Jungtieren vorliegen.

Für die Mittlere Kaiserzeit ist bekannt, dass in den Nordwestprovinzen des römischen Reiches mit Lämmern und Zick-

lein aus Mehrlingsgeburten Jungtierhandel betrieben wurde; die Forschung bringt diesen Handel in Zusammenhang mit einem gewissen Wohlstand der Stadtbevölkerung und der Armeeangehörigen⁶⁵. Ob im vorliegenden Falle tatsächlich mit einem relativen Wohlstand im Vicus gerechnet werden kann, ist nicht deutlich. Im Widerspruch zur Dominanz der Lämmern und Zick-

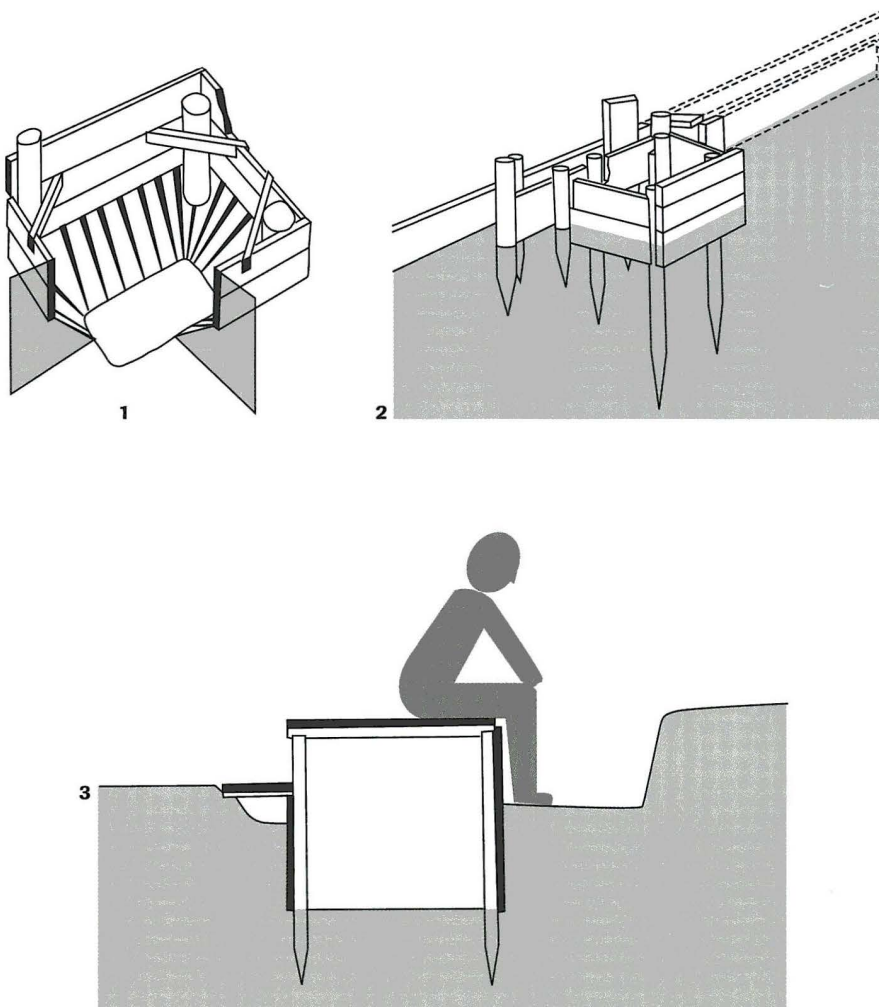


Abb. 14 Latrinen-Rekonstruktionen aufgrund von Befunden

1 Vitodurum/Oberwinterthur ZH (nach Rychener, Albertin 1986, 44, Abb. 73)

2 Tasgetium/Eschenz TG (nach Jauch 1997, 20, Abb. 33)

3 Vitodurum/Oberwinterthur ZH (nach Rychener, Albertin 1986, 32, Abb. 47)

– Umzeichnung: Hansjörg Eichin.

Küche sind, steht der Rest des Knochenspektrums: Er setzt sich u. a. aus einem vergleichsweise hohen Prozentsatz von vorwiegend alten Rindern, eher wenigen, wenn auch jungen Schweinen und einem durchschnittlich hohen Wildtieranteil – der von für die Küche zweitklassigen Fischen dominiert wird – zusammen. Lediglich mit dem (in römischen Komplexen von Basel zum ersten Mal nachgewiesenen) Feldhasen kann eine eigentliche Delikatesse belegt werden⁶⁶. Eine ähnliche Situation liegt in der Augster Insula 23 – bei einem wohlhabenderen Haushalt der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts – vor, wo verhältnismässig hohe Anteile an jungen Schafen und Ziegen in Kombination mit mittelmässigen Geflügel- und Wildanteilen zu verzeichnen sind; gesamthaft dominieren dort jedoch die Reste von Schweinen klar⁶⁷. Dass Schaf und Ziege (zusammen mit dem Rind) in einer wohlhabenderen und romanisierteren Küche zugunsten von Schwein, Geflügel und Wild an Bedeutung verlieren, wurde bereits mehrfach konstatiert⁶⁸. Umso mehr erstaunt der hohe Schaf/Ziegen-Anteil von Rittergasse 29A noch in der Mittleren Kaiserzeit.

Schliesslich stellt sich die Frage, ob Armeeangehörige resp. ranghohe Militärs mit mediterranen Esssitten die Konsumenten der jungen Lämmer und Zicklein in Grube 2 von Rittergasse 29A gewesen sein könnten. Abgesehen von einer Armbrustscharnierfibel von Rittergasse 4 liegen jedoch für die betrachte-

te Zeitspanne im Basler Vicus bis jetzt keine Hinweise auf die Präsenz römischen Militärs vor⁶⁹.

Aufgrund obiger Überlegungen, aber mehr noch in Anbetracht des vielen Auftragsgeschirrs, welches zusammen mit den Speiseresten gefunden wurde, lässt sich ein kleinerer Gastronomiebetrieb (Taberna, Caupona) vermuten⁷⁰. Zur Überprüfung dieser Hypothese bietet sich erneut ein Vergleich mit Augster Daten an: siehe Abb. 15⁷¹. Dieser Datenvergleich zeigt, dass die Fundspektren aus mutmasslichen Gastronomiebetrieben in Augusta Raurica/Augst BL sehr unterschiedlich ausfallen können, wobei sicher die Zeitstellung der einzelnen Beispiele zu beachten wäre. Grundsätzlich lässt sich – unabhängig von der Datierung – eine Tendenz zu ungewöhnlichen Fundzusammensetzungen erkennen, die vielleicht durch verschiedene «Verkaufsstrategien» resp. auf jeweils andere Angebote spezialisierte Betriebe zu erklären sind. Allerdings wird deutlich, dass sich aufgrund von statistischen Untersuchungen und Vergleichen von Fundanteilen nicht definitiv entscheiden lässt, ob es sich bei den Resten aus Grube 2 tatsächlich um die Abfälle eines Gastronomiebetriebs handelt.

Zusammenfassend kann bemerkt werden, dass im Falle von Grube 2 mit Bestimmtheit ein spezielles Fundspektrum vor-

	Keramik	Knochen	Interpretation
Kanalverfüllung nördlich der Frauenthermen, Insula 17 2./3. Jahrhundert (Hoek 1991; Deschler-Erb 1991b)	Tafelgeschirr überwiegt leicht, davon sind die Becher am häufigsten; Kochtöpfe und Schüsseln sind ebenfalls recht häufig	praktisch ausschliesslich vom Rind, wobei Fragmente von Rippen, Unterkiefern und Schulterblättern dominieren	Tabernenabfall
Theaterstratigraphie Phase 4–11: 2. Hälfte 1. Jahrhundert (Furger, Deschler-Erb 1992)	Tafelgeschirr überwiegt deutlich	solche vom Rind; Fragmente von Unterkiefern und Schulterblättern sind sehr zahlreich	Verpflegungsreste (Räucherwaren)
Theaterstratigraphie ab Phase 12: 2.–3. Jahrhundert (Furger, Deschler-Erb 1992)	Tafelgeschirr überwiegt deutlich	im Gegensatz zu Phase 4–11 sind mehr Fragmente vom Schwein und von Jungtieren vorhanden; bei Schaf/Ziege ist eine Verlagerung zu fleischreicheren resp. Rumpf-Elementen erkennbar	gewöhnliche Speiseabfälle bzw. Verpflegungsreste
Tabernenartiger Raum der älteren Steinbauten, Insula 1 und 2 1. Hälfte 2. Jahrhundert (Sütterlin 1999; Breuer, Lehmann 1999)	keine quantitativen Angaben	viele von Schwein und Geflügel sowie zahlreiche von Jungtieren; bei Schwein und Schaf/Ziege sind vor allem fleischreiche Teile belegt	Küchen- und Speiseabfälle einer wohlhabenderen Bevölkerungsschicht
Insula 23 2. Hälfte 1. Jahrhundert (Deschler-Erb 1991c)	keine Angaben	überwiegend vom Schwein und viele von besonders jungen Schafen/Ziegen, wenige von Geflügel und Wildtieren	Speiseabfälle eines wohlhabenderen Haushalts
Mansio im Kurzenbettli 140–270 n. Chr. (Schibler, Furger 1988)	keine Angaben	viele von Pferd und Huhn, recht viele vom Hasen und insbesondere Fragmente von fleischreichen Teilen	Abfall einer Herberge

Abb. 15 Fundstellen in Augusta Raurica/Augst BL mit Küchen-, Speise- und/oder Gastronomieabfällen.

liegt, welches sich nicht einfach durch ein gewerbliches Handwerk erklären lässt. Hingegen sind gewisse Hinweise vorhanden, die für den Betrieb einer Caupona oder eines ähnlichen Geschäfts sprechen. Von Seiten des Befundes sind keine erhärtenden Indizien zu gewinnen. Allerdings darf man hier darauf verweisen, dass Tabernen (bei denen es sich u. a. um Gastronomiebetriebe handeln kann) zusammen mit Streifenhäusern zu den charakteristischen Elementen eines Vicus gehören⁷². Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit für einen solchen Betrieb an der Rittergasse 29A.

Siedlungsabbruch und/oder Umstrukturierung

Im Verlaufe der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts, vermutlich im zweiten Viertel, ist im Areal der Rittergasse 29A mit einem Siedlungsabbruch zu rechnen, der sich insbesondere an der Auflassung bzw. Auffüllung der bis anhin benutzten Gruben 2 und 1 ablesen lässt.

Ob mit der Auflassung der Gruben 2 und 1 eine gründlichere Räumungsaktion (Umlagerung von Erdmaterial) einherging, muss offen bleiben, da die Interpretation des Horizontes I durch widersprüchliche Befunde erschwert wird⁷³: Horizont I liegt direkt auf dem gewachsenen Boden bzw. auf den frühromischen Verfüllungen der Gruben 5 und 7 und weist mit seinem Fundensemble einheitlich in die Zeit der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert. Möglicherweise fassen wir damit einen Siedlungs-

horizont zu den Gruben 1 und 2, allenfalls könnte es sich aber auch um einen Planiehorizont handeln.

2.4. Die spätrömischen Phasen 5 und 6

Phase 5

Das nächste datierbare Geschehen folgt mit Phase 5: Horizont II, der – wie Münzfunde zeigen – nicht vor der Mitte des 4. Jahrhunderts entstanden sein kann, zeugt von grossflächigen Umwälzungen im Areal (Abb. 26a, 26b, S. 91 f.)⁷⁴. Gleichzeitig wird damit ein weiterer Hiatus fassbar: Zur Nutzung des Areals in der Zeit zwischen Horizont I (Phase 4) und Horizont II (Phase 5), also ungefähr für die zweite Hälfte des 3. und die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts, liegen keinerlei Befunde vor. Da es unwahrscheinlich ist, dass das Areal während rund 100 Jahren nicht begangen wurde und sich gleichzeitig auch auf natürliche Weise keine Schichten ablagern konnten, muss davon ausgegangen werden, dass die entsprechenden Zeugnisse abgetragen wurden. Auch das Fundmaterial aus Horizont II, welches sehr wohl Elemente aus der genannten Zeitspanne enthält, weist darauf hin, dass grundsätzlich mit einer kontinuierlichen Nutzung resp. Begehung gerechnet werden muss.

Im Gegensatz zu Horizont I mit seinem einheitlichen Ensemble enthält Horizont II auch Objekte aus der frühromischen Zeit, wie arretinische Sigillata oder Münzen des 1. Jahrhunderts.

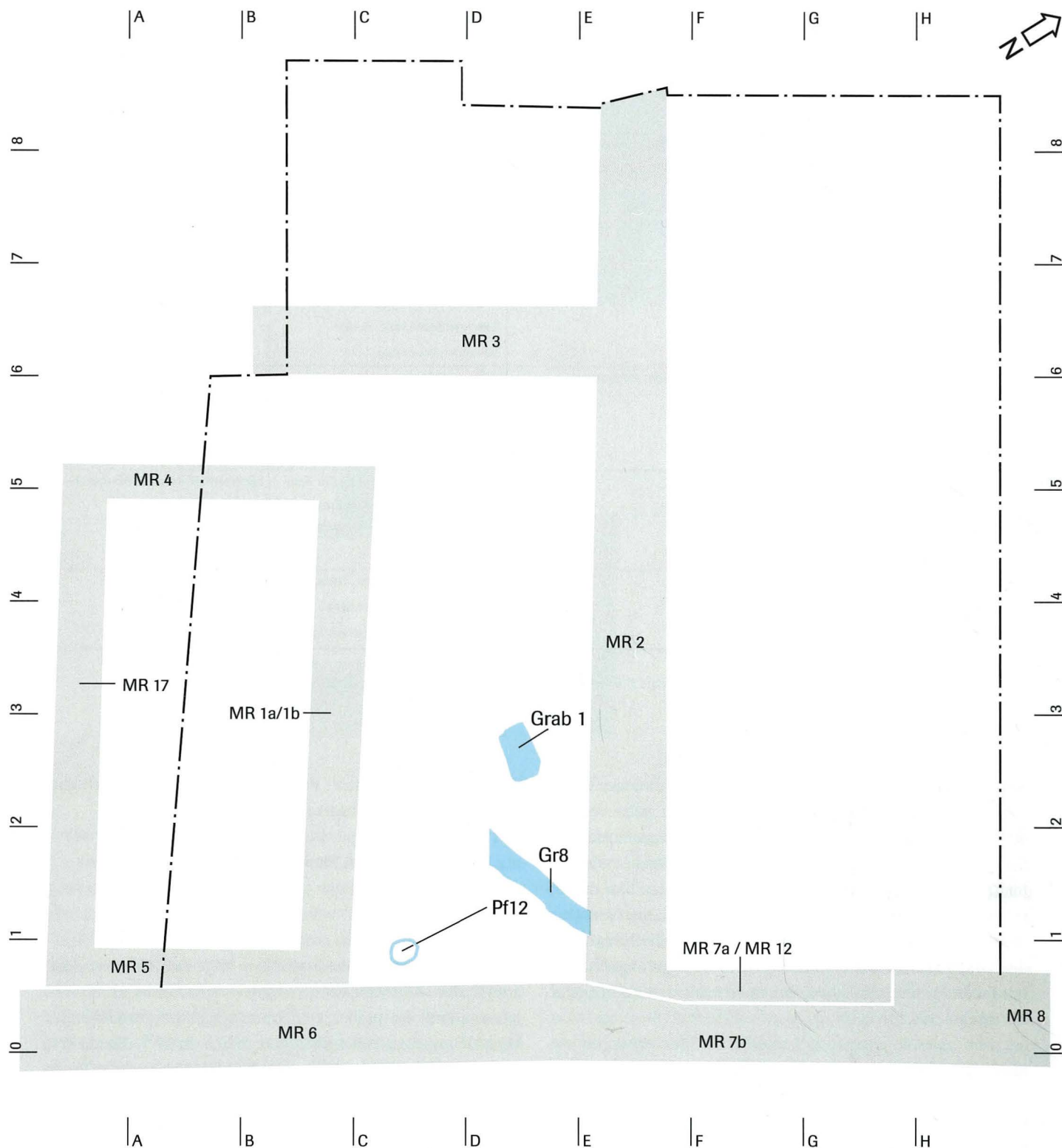


Abb. 16 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Übersicht über die römischen Befunde: die spätrömische Phase 6. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Udo Schön, Planbearbeitung: Hansjörg Eichin.

Das Vorhandensein dieser Funde erstaunt umso mehr, als sämtliche frühromischen Schichten spätestens in Phase 4 abgetragen und dabei offenbar so weit entfernt deponiert worden waren, dass keine Objekte daraus in den Horizont I gelangen konnten. Die frühromischen Funde in Horizont II können somit grossflächige Eingriffe ins Terrain anzeigen, in deren Zuge

im Bereich der Rittergasse 29 nicht nur lokal vorhandenes Material aufgetragen wurde.

Die Verfüllung von Kellergrube 8 – diese war in Phase 4 bereits abgeschlossen – hatte sich bis in die Zeit von Phase 6 offenbar soweit gesetzt, dass die Delle nun ausgeglichen werden musste. Dasselbe gilt in geringerem Masse für die in Phase

4 verfüllten Gruben 1 und 2: Auch hier wurde in Phase 5 die Oberfläche ausgeglichen.

Die Verteilung des Bauschutts an der Oberkante von Horizont II zeigt eine deutliche Konzentration in der südwestlichen Ecke der Grabungsfläche. Dieser Umstand führt ein weiteres Mal zur Vermutung, dass der westlich an die untersuchte Fläche anschliessende Bereich zur Strasse hin intensiver genutzt resp. bebaut war.

Phase 6

Zu Phase 6 gehört das Grab, welches nördlich von Grube 2 zum Vorschein kam (Abb. 16): Bei der Bestattung handelt sich um ein zwischen zwei Hohlziegeln gebettetes neugeborenes Kind (Abb. 17; Abb. 18).

Exkurs zur Säuglingsbestattung

Die Bestattung von Kleinstkindern (Frühgeburten, Neonaten, Säuglingen) innerhalb römischer Siedlungen ist ein bekanntes Phänomen, auch wenn ihm in unserem Raum erst seit wenigen Jahren Beachtung geschenkt wird. Knochenfunde von Kleinstkindern wurden früher in der Regel nicht in situ, sondern erst beim Bearbeiten von Tierknochenkomplexen beobachtet⁷⁵.

Abb. 17 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Das Säuglingsgrab (Grab 1). Blick Richtung Südwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.



In der Schweiz kennen wir Vergleiche aus diversen Siedlungskontexten wie Gutshöfen (Biberist SO, Dietikon ZH, Neftenbach ZH, Triengen LU, Vallon FR), Städten (Avenches VD, Augst BL/Kaiseraugst AG, Martigny VS) sowie hauptsächlich aus Vici (Oberwinterthur ZH, Basel BS, Lausanne-Vidy VD, Yverdon-les-Bains VD, Kempraten SG, Studen BE)⁷⁶. Inzwischen dürfte die Zahl der beobachteten Bestattungen von Kleinstkindern aufgrund erhöhter Aufmerksamkeit bei Ausgrabungen stark zugenommen haben. Allerdings steckt die Erforschung des Phänomens noch in den Anfängen; umfassende Studien für unser Gebiet stehen aus und anthropologische Untersuchungen sind entsprechend spärlich⁷⁷.

Lage

Körperbestattungen von Kleinstkindern gibt es innerhalb von Siedlungen oder zwischen Brandbestattungen in Gräberfeldern (in Basel z. B. im frühromischen Gräberfeld von «St. Alban-Vorstadt 62, 1993/3»)⁷⁸. Bestattungen in Siedlungen findet man inner- oder ausserhalb von Bauten, die Wohn- oder Arbeitszwecken dienten. Sie nehmen in der Regel Bezug auf die Gebäudestruktur (Wände oder Mauern, oft auch auf die Ecken)⁷⁹. In seltenen Fällen konnten als spezielle Befunde dokumentiert werden: unter einem Bretterboden (Oberwinterthur), in einem bestehenden Graben (Neftenbach), in einer bestehenden Gru-

Abb. 18 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Das Säuglingsgrab (Grab 1) nach Entfernen der Abdeckung. Blick Richtung Nordwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.



be (Neftenbach), unter einer Herdstelle (Neftenbach), unter der Holzschwelle einer Hausfront (Oberwinterthur), unter einem Portikuspfeiler (Biberist) oder unter einer steinernen Türschwelle (Kempraten)⁸⁰. Ein Teil dieser Bestattungen mag vielleicht als Bauopfer angesprochen werden⁸¹. In Neftenbach wurden von insgesamt 16 Gräbern von Kleinstkindern sieben ausserhalb von Gebäuden angelegt, wobei auch diese in fast allen Fällen einen Bezug zur Architektur aufwiesen⁸². Aufgelassene Wohn- und Handwerksbauten, die fortan als Bestattungsorte genutzt wurden, konnten in Sallèles d'Aude (F) und Augst ausgemacht werden⁸³. Ein Bezug zur Strasse scheint im Falle von Kleinstkindergräbern (sofern sie sich nicht in einem Grabfeld befinden) nicht gegeben.

Grablegung

Grundsätzlich sind die Bestattungen von Kleinstkindern sehr einfach: Mehrheitlich handelt es sich um schlichte, beigabenlose Erdgräber, die mindestens 10 bis 20 cm in den Boden eingelassen wurden. Brandbestattungen (Avenches, Yverdon-les-Bains) sind höchst selten, ebenso oberflächliche Markierungen⁸⁴. Grabgruben konnten nicht immer belegt werden, in einigen Fällen hingegen die Verwendung von Leisten- und Hohlziegeln (Lausanne-Vidy, Yverdon-les-Bains, Martigny, Kaiseraugst, Dietikon), Schindeln (Oberwinterthur), Steinplatten (Chur) oder sogar Kistenkonstruktionen aus Ziegeln (Neftenbach) und Steinen (Muralto) sowie Weidenkörbe und Binsenmatten (aus romano-britischen Siedlungen bekannt)⁸⁵.

Die Toten wurden in verschiedensten Körperpositionen und Orientierungen beigesetzt. Auch an Fundstellen mit mehreren solchen Gräbern (wie Neftenbach oder Sallèles d'Aude) konnten keine Standards bezüglich der Position oder Orientierung festgestellt werden⁸⁶.

Anthropologische Bestimmung

Die Knochen der Kleinstkinder sind (auch bei guter Erhaltung) oft nicht mehr in anatomisch korrekter Lage und nach der Ausgrabung sehr selten vollständig vorhanden, was wohl auf die Fragilität und geringe Grösse der Knochen wie auch auf Störungen durch Kleinsäuger zurückgeführt werden kann⁸⁷. Die Geschlechtsbestimmung kann deshalb nicht in allen Fällen durchgeführt werden.

Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen erreichte die Mehrzahl der bestatteten Kleinstkinder ein Alter zwischen 9 und 12 Lunarmonaten. Da die Geburt gewöhnlich nach 10 Lunarmonaten erfolgt, dürfte ein Teil der Kinder als Frühgeburten anzusprechen sein. In den meisten Fällen kann keine sichere Aussage zur Todesursache der Neonaten gemacht werden; erfassbare pathologische Veränderungen stellen eine Ausnahme dar⁸⁸.

Datierung

Die bisher bekannten Befunde zeigen, dass das Bestatten von Kleinstkindern in Siedlungskontexten während längerer Zeit praktiziert wurde. Die Belege aus der römischen Epoche in unserem Raum datieren vom frühen 1. bis ins 4. nachchristliche Jahrhundert.

Die jüngsten Gräber von Kleinstkindern, für deren Konstruktion römische Ziegel verwendet wurden, gehören ins Frühmittelalter: Dabei handelt es sich ausschliesslich um Leistenziegel, die als Unterlage oder zur Abdeckung dienten. Beispiele mit Hohlziegeln sind aus dem Frühmittelalter bis jetzt nicht bekannt. Nach 600 n. Chr. kann die Verwendung römischer Ziegel für Bestattungen ausgeschlossen werden⁸⁹. Bestattungen von Kleinstkindern innerhalb von Siedlungen – so fügen einige Autoren an – findet man nicht nur im römischen Kontext. Man kennt sie auch aus prähistorischer Zeit, von ethnologischen Vergleichen und es gibt auch neuzeitliche Beispiele aus dem europäischen Raum⁹⁰.

Interpretation

Sowohl aufgrund der schriftlichen Quellen als auch angesichts der bisher bekannten Beispiele darf man davon ausgehen, dass in römischer Zeit verstorbenen Kleinstkindern eine Sonderbehandlung zustand. Die Gründe, die dafür angeführt werden, sind unterschiedlich und müssen sich gegenseitig wohl nicht ausschliessen. Als Erklärung werden stets zeitgenössische schriftliche Quellen zitiert, welche die römischen Sitten beschreiben. Es handelt sich dabei um Textstellen aus den Werken des Plinius (Nat. Hist. VII, 72 / Nat. Hist. XI, 166–167) und des Iuvenal (XV, 138–140) sowie aus dem als zuverlässige Quelle diskutablen Werk des Bischofs Fabius Planciades Fulgentius (Sermones antiqui, 7). Diese berichten, dass Säuglinge im Alter bis zu 40 Tagen innerhalb von Siedlungen unter den Vordächern der Häuser zu bestatten seien, und dass Kinder, die der Tod vor dem Durchbruch der Zähne ereilte, nicht zu verbrennen seien⁹¹. Von der heutigen Wissenschaft werden auch die Rechtsstellung von Neonaten und Säuglingen, deren spezielle Rolle im Jenseitsglauben oder der Infantizid als Gründe für eine ökonomische wie auch religiöse und zeremonielle Reduktion des Bestattungsaufwandes angeführt⁹². Denn die Überlebenswahrscheinlichkeit von Neugeborenen hing im antiken Rom nicht nur vom Gesundheitszustand, sondern auch vom Geschlecht und Geburtsrang ab⁹³.

Fazit zur Säuglingsbestattung von «Rittergasse 29A»

Wie die Vergleiche zeigen, hebt sich die Säuglingsbestattung von «Rittergasse 29A, 1992/42» in ihrer Form und Erhaltung von anderen Beispielen nicht besonders ab. Über die Gründe für die Grablegung im besprochenen Areal kann nur spekuliert werden.

Relativ ungewöhnlich und deshalb für die Interpretation des Gesamtbefundes bedeutsam ist die Lage des Grabes: Auffällig sind diesbezüglich einerseits das Herausragen der Grababdeckung (also des oberen Hohlziegels) aus Horizont II und andererseits der nicht sicher nachweisbare, jedoch ansonsten übliche Bezug zu architektonischen Strukturen. Auch die beste Parallele, aus Lausanne-Vidy (2 Hohlziegel, Ende 1. Jahrhundert), liegt in einem Mörtelboden unmittelbar an einer Mauer, ebenso wie die beiden sehr ähnlichen Beispiele aus Martigny-En l'Oche und Martigny-Les Morasses (beide mit je einem Hohl-

und Leistenziegel, vermutlich 2. Jahrhundert resp. 4. Jahrhundert), die parallel zu einer Mauer orientiert sind⁹⁴.

Welche Schlüsse lässt also die Lage von Grab 1 der «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» zu?

Spätromische Gräberfelder kennt man in Basel im Bereich der Aeschenvorstadt und des Totentanzes; aus dem Areal an der Rittergasse 29 sind hingegen keine weiteren Bestattungen bekannt, weshalb für die Säuglingsbestattung bei der Remise eine Niederlegung in einem Gräberfeld ausgeschlossen werden kann⁹⁵. Da eine Verlagerung des Grabes aufgrund seiner guten Erhaltung ebensowenig in Frage kommt, steht fest, dass die Bestattung in den Planiehorizont II eingelassen wurde. Weil es jedoch reichlich unwahrscheinlich anmutet, dass das Grab nur so tief in den Horizont eingelassen wurde, dass die Abdeckung (der obere Hohlziegel) sichtbar blieb, und weil eine spätere Komprimierung des Planiepaketes (Horizont II) im Umfeld des Grabes ausgeschlossen ist, muss angenommen werden, dass Horizont II ursprünglich mächtiger war⁹⁶. Gekappt wurde Horizont II spätestens im Mittelalter, im Rahmen weiterer Schichtabträge resp. Planierungsmassnahmen⁹⁷. Die Hohlziegel, zwischen denen das Kind eingebettet war, sind durch den Druck der umgebenden Schicht und/oder den Druck jüngerer Schichten in situ zerbrochen (im Falle des oberen Ziegels) bzw. plattgedrückt und fragmentiert worden (im Falle des unteren Ziegels).

Ob die Säuglingsbestattung nun von der ursprünglichen Oberkante des Horizontes II oder von einem jüngeren römischen Horizont aus angelegt wurde, kann nicht mehr bestimmt werden. Mit Phase 6 erfolgte möglicherweise eine erneute Besiedlung des Areales, von der Gräbchen 8 und evtl. auch das Pfostenloch 12 zeugen (Abb. 16; Abb. 6)⁹⁸: Anzunehmen wären Bauten leichter Konstruktion, die im archäologischen Befund kaum oder nur schwer erkennbare Spuren hinterlassen, und worauf die Säuglingsbestattung (Grab 1) Bezug genommen haben könnte. Diese Hypothese wird gestützt durch die mit Siedlungsabfällen vermischte Grabauffüllung (Tabelle 13, S. 105).

Falls das Pfostenloch 12 und vor allem Gräbchen 8 tatsächlich von einer spätantiken Bebauung des Areals zeugen, so ist im Hinblick auf zukünftige Untersuchungen im Vicus die Orientierung des Gräbchens zu beachten, die – analog zur frühromischen Phase 1 – von der heutigen Bauflucht abweicht.

3. Synthese

Im Folgenden soll der Versuch unternommen werden, die Resultate der Untersuchungen von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» in einen grösseren Zusammenhang – den des römischen Vicus im Vorgelände des Basler Münsterhügels und den des historischen Hintergrundes – einzuordnen. In einem ersten Teil werden die früh- bis spätromischen Befunde diverser Fundstellen des römischen Vicus verglichen; zur Lage der Fundstellen ist Beilage 1 und für eine Übersicht über die Befunde und deren Korrelation ist Abb. 20 zu konsultieren.

3.1. Der Kontext mit dem römischen Vicus

Für einen Vergleich der Befunde von «Rittergasse 29A» bieten sich diverse Fundstellen innerhalb des römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel an, wobei die wenigsten ausgewertet sind (Beilage 1). Wie der Abb. 20 zu entnehmen ist, zeichnen sich für das gesamte Gelände einerseits im Detail durchaus unterschiedliche Situationen bezüglich der Schichtmächtigkeit und der Befunde, andererseits aber doch auch gewisse Gemeinsamkeiten und Kontinuitäten ab. Während an gewissen Stellen nur anhand von in den gewachsenen Boden eingetieften Strukturen eine Besiedlung resp. Begehung belegt ist, waren an anderen Stellen die entsprechenden Siedlungshorizonte noch fassbar.

Die zur Fläche von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» am nächsten liegenden Befunde des römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel stammen aus den Grabungen «Rittergasse 29, 1987/3» (Abb. 19). Diese Untersuchungen wurden im Rahmen eines Umbaus der Deutschritterkapelle durchgeführt (siehe Vorbericht von Helmig, Jaggi 1990). Die Deutschritterkapelle liegt rund 30 m nordwestlich vom Terrain der «Rittergasse 29A». Während der Grabungen in der Remise versuchte man, im Rahmen der Leitungs- und Kanalisationsarbeiten einen Anschluss an die Grabungsflächen in der Deutschritterkapelle zu gewinnen. Dabei standen aber nicht die römischen, sondern die mittelalterlichen Befunde im Zentrum des Interesses. Ausserdem musste die Dokumentation unter äusserst ungünstigen zeitlichen und klimatischen Bedingungen angefertigt werden. Aus diesen Gründen können die Stratigraphien der beiden Grabungen zwar nicht direkt verbunden werden; eine für die Interpretation der Befunde von «Rittergasse 29A» bedeutende Korrelation ist jedoch trotzdem möglich: Das Längsprofil durch die Deutschritterkapelle zeigt, dass sich die Schichtverhältnisse im westlichen Teil der Kapelle (in Richtung römischer Strasse) nicht nur deutlich von den Schichtverhältnissen im östlichen Teil (in Richtung Rheinhalde), sondern auch von jenen bei der Remise klar unterscheiden. Die Schichtverhältnisse im östlichen Teil der Kapelle (bzw. östlich von Achse 21 und Richtung Rheinhalde) hingegen sind – wie im Folgenden gezeigt werden soll – bezüglich Mächtigkeit und Aufbau gut mit der Stratigraphie bei der Remise vergleichbar. (Vgl. dazu die Beilagen 2a–i zur Stratigraphie und zu den Befunden bei Rittergasse 29A (Remise) und Helmig, Jaggi 1990 zur Stratigraphie und zu den Befunden bei der Deutschritterkapelle, u. a. Abb. 7, S. 116).

Frühromische Befunde

Sowohl im Profil als auch in der Fläche beobachteten die GrabungsteilnehmerInnen in der Deutschritterkapelle frühromische Strukturen, die in zwei Phasen eingeteilt werden konnten. Mit der ersten frühromischen Phase werden Strukturen der 1. Holzbauperiode erfasst, die durch ihre diagonale Orientierung in Bezug auf die heutige Ausrichtung charakterisiert sind. Der 2. Holzbauperiode konnten Strukturen zugewiesen werden, die parallel zur Ausrichtung der bestehenden Bauten verlaufen.

Die im Zusammenhang mit dem Orientierungswechsel von der 1. zur 2. Holzbauperiode vermutete Reorganisation der frühromischen Bebauung in diesem Areal kann anhand der Befunde bei der Remise bestätigt werden: Das bei der Remise erfasste Gräbchen 3, das von der in augusteischer Zeit verfüllten Grube 7 geschnitten wird, entspricht in seiner Orientierung der 1. Holzbauperiode in der Deutschritterkapelle (Phase 1 bei der Remise; Abb. 19). Übereinstimmungen bestehen auch bezüglich der Zusammensetzung und Qualität der Fundensembles aus den Gruben 5 und 7 bei der Remise und aus Grube 7 in der Deutschritterkapelle. An beiden Orten liefern die Fundensembles Indizien für militärische Präsenz und weisen gleichzeitig starke Affinitäten zur Spätlatène-Tradition auf. Die Gräbchen 1, 2 und 6 sowie die Pfostengrube 6 (Phase 2 bei der Remise) dürften der 2. Holzbauperiode von 1987/3 entsprechen.

Siedlungsschichten zu den frühromischen Strukturen waren in der Fläche der Deutschritterkapelle lediglich westlich der Achse 21 mit den Horizonten II und III, im Bereich der Remise gar nicht fassbar.

Diese beiden an der Rittergasse 29A und an der Rittergasse 29 (Remise und Deutschritterkapelle) differenzierbaren frühromischen Holzbauperioden sind evtl. in weiteren Bereichen des Vicus vorhanden. Für sichere Nachweise müssten jedoch gezielte Nachforschungen angestellt werden.

Die Übergangszeit von den frühen Holzbauperioden zur Bebauung der Mittleren Kaiserzeit lässt sich bis dato dank den Untersuchungen von S. Ammann an der Rittergasse 16 (1970/36) am besten fassen: Postuliert werden mindestens zwei sich ablösende Bauzustände von Holz/Lehm- bzw. Fachwerkbauten⁹⁹. Eine Abfolge von Phasen leichter Bauten liess sich auch an anderen Stellen der Rittergasse (1983/7 und 1983/21) und im Bereich des Antikenmuseums (1983/38 und 1999/6) nachweisen¹⁰⁰. Im Bereich der Remise zeugt die Kellergrube 8 von einer Besiedlung des Areals in der Übergangszeit von den frühromischen Phasen zur Mittleren Kaiserzeit. Sowohl an der Rittergasse 16 (1970/36) als auch im Bereich des Antikenmuseums (1983/38) finden sich für die gleiche Zeit ähnliche, trocken gemauerte Kellerkonstruktionen. An allen drei Stellen dürften die Kellerkonstruktionen in der Mittleren Kaiserzeit (genauer in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts) verfüllt worden sein¹⁰¹.

Mittelkaiserzeitliche Befunde

Im Laufe des 2. Jahrhunderts scheinen die Bauten mit leichten Substruktionen durch solche mit Unterbauten aus Stein abgelöst worden zu sein: Im Bereich des Antikenmuseums sowie an der Rittergasse 16 (1970/36) stellt man sich Fachwerkbauten auf Steinfundamenten oder -sockeln und mit Ziegeldächern vor, im Bereich des Olsbergerhofs evtl. sogar einen gänzlich aus Stein errichteten Bau¹⁰². Die Streuung dieser Befunde und die bisherigen Datierungen deuten darauf hin, dass dieser Wechsel in der Konstruktionsweise in der ersten Hälfte oder vielleicht um die Mitte des 2. Jahrhunderts weite Teile des Vicus betroffen haben könnte.

Im Bereich der Remise und in der Deutschritterkapelle finden sich keine Hinweise auf steinerne Fundamente für Fach-

werkbauten oder gar eigentliche Steinbauten, was auch durch die Lage an der Peripherie bedingt sein könnte; eine mögliche Existenz von Konstruktionen aus Stein in der näheren Umgebung ist vorderhand nicht auszuschliessen.

In der Deutschritterkapelle folgen auf die frühromischen Siedlungsschichten (Horizont II und III) westlich der Achse 21 Horizont IV und östlich davon Horizont IIIa. Aufgrund des Schichtcharakters sowie der Schichtmächtigkeit und der absoluten Höhe von deren Oberkante bietet sich eine Korrelation des Horizontes IIIa in der Deutschritterkapelle mit dem mittelkaiserzeitlichen Horizont I bei der Remise geradezu an. Allerdings stellt sich zum Problem des Schichtanschlusses westlich der Achse 21 die Frage nach der Datierung von Horizont IIIa in der Deutschritterkapelle; G. Helmig datiert den Horizont, den er im übrigen als Planie interpretiert, in seinem Vorbericht in die frühromische Zeit. Zeitgleich mit Horizont I bei der Remise ist nach G. Helmig hingegen Horizont IV in der Deutschritterkapelle, der als Siedlungshorizont des späteren 2. Jahrhunderts angesprochen wird.

Um Sicherheit bezüglich der Korrelation der Befunde in der Deutschritterkapelle und der Befunde bei der Remise zu erlangen, wären in der Deutschritterkapelle die Frage nach dem Anschluss von Horizont IIIa östlich der Achse 21 an die Schichten westlich dieser Achse, das Verhältnis von Horizont IIIa zum Siedlungshorizont IV sowie die Datierung beider Horizonte in über den Vorbericht hinausgehenden Untersuchungen abzuklären. Zudem müssten die Schichtzusammensetzungen – insbesondere die Fundspektren von Horizont IIIa in der Deutschritterkapelle und Horizont I bei der Remise – konsequent miteinander verglichen werden.

Die zweite Hälfte des 2. bzw. das spätere 2. Jahrhundert ist an der Rittergasse wie auch an anderen Stellen des Vicus durch diverse Gruben fassbar. In der Deutschritterkapelle lässt sich ein zeitgleicher Siedlungshorizont erkennen, ebenso beim Antikenmuseum (1983/38)¹⁰³. An der Rittergasse 16 (1970/36) stand in dieser Zeit ein Streifenhaus, das in einer ersten Phase einen hypokaustierten Raum aufwies, welcher in einer zweiten Phase zugunsten eines Kellerbaus aufgegeben wurde. Das Gebäude fiel frühestens um die Mitte des 3. Jahrhunderts einem Brand zum Opfer. Nach diesem Ereignis seien im Gelände Umlagerungen vorgenommen worden; ein Wiederaufbau ist nicht fassbar¹⁰⁴.

Zu einem wohl etwas früheren Zeitpunkt – nämlich (frühestens) im ersten Drittel des 3. Jahrhunderts – ist im Bereich der Remise und der Deutschritterkapelle sowie beim Antikenmuseum (1999/6) mit einem abrupten Siedlungsabbruch und evtl. ebenfalls mit Umlagerungen von Erdmaterial (Ab- und Aufträgen) zu rechnen¹⁰⁵. Bei der Remise zeigt sich dies aufgrund der Auffassung der im späten 2. bzw. im frühen 3. Jahrhundert verfüllten Gruben 1 und 2, in der Deutschritterkapelle anhand der Auffassung der evtl. mit Horizont IV in Verbindung stehenden Grube 5. Im Bereich der Bäumleingasse 14 werden Brandschüttungsgräber aus dem 2. und 3. Jahrhundert von massiven Aufschüttungen überdeckt¹⁰⁶. Somit sind innerhalb eines relativ engen Zeitraums im 3. Jahrhundert an verschiedenen Stellen des Vicus massive Brände, abrupter Siedlungsabbruch und Ver-



Abb. 19 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42 und Rittergasse 29 (Deutschritterkapelle), 1987/3. Übersichtsplan der römischen Befunde.
 – Massstab 1:500. – Zeichnung: Udo Schön.

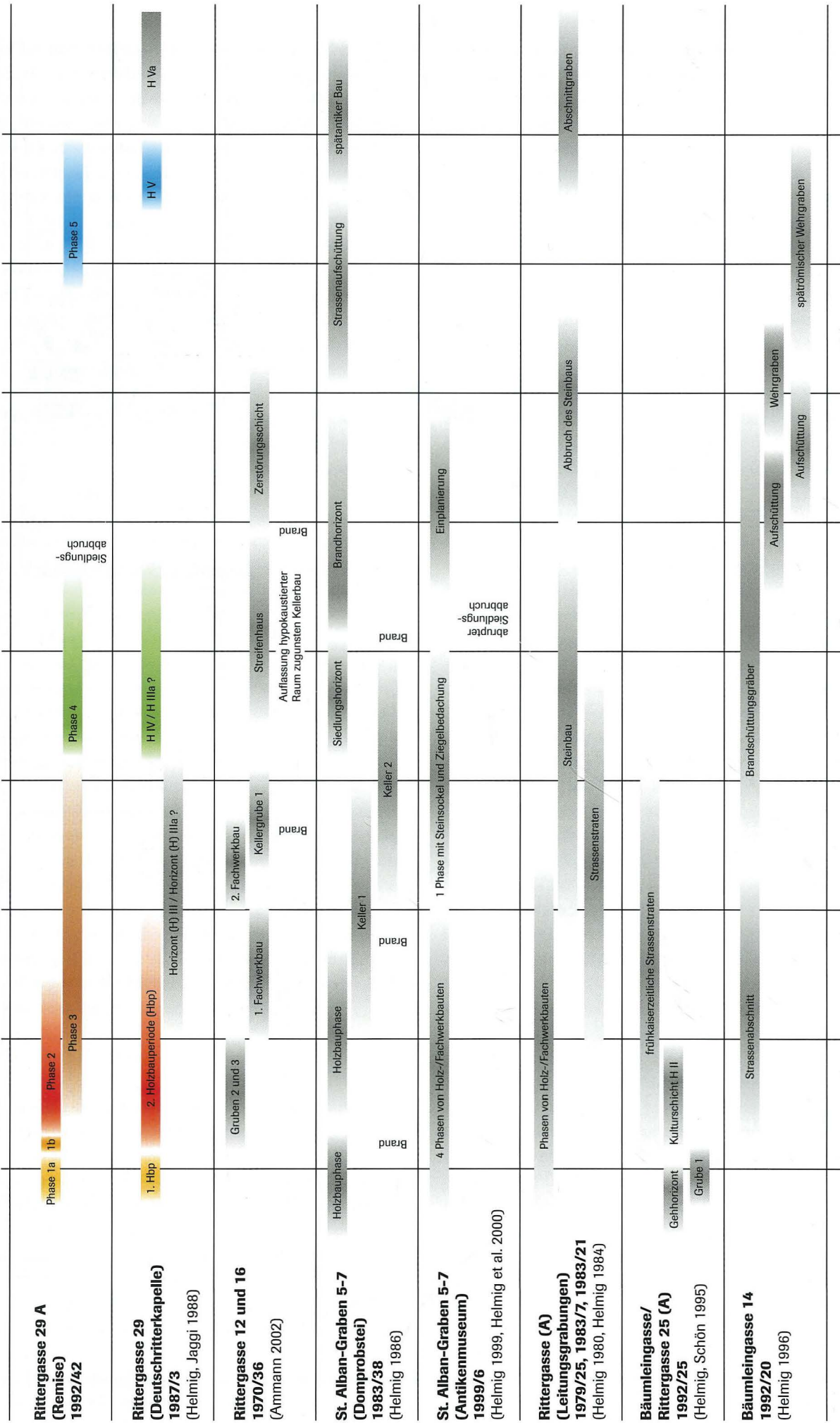


Abb. 20 Basel, Münsterhügel. Schematische Gliederung der Fundstellen des römischen Vicus südlich des Murus Gallicus (zur Lage der Fundstellen siehe Beilage 1).

schiebungen von Erdmaterial nachweisbar. Obwohl der Brand an der Rittergasse 16 etwas später datiert wird als die anderen erwähnten Ereignisse, und nicht sicher geklärt werden kann, ob auch der Umbau im von S. Ammann beschriebenen Streifenhaus mit der Auflassung von Strukturen an anderen Stellen zusammenfällt, drängt sich die Frage nach einem Kontext der fassbaren Ereignisse auf: Stehen die im Bereich der Remise und der Deutschritterkapelle festgestellten Auflassungen in direktem Zusammenhang zu den Umwälzungen westlich der Strassengabelung? Wurde das Gelände planmässig und schrittweise von Süden gegen Norden geräumt und umgenutzt resp. die Besiedlung bewusst umstrukturiert? Handelt es sich bei den Brandereignissen um für leichte Konstruktionen übliche Unglücksfälle, oder wurde das Feuer vielleicht absichtlich gelegt?

Spätromische Befunde

Der spätromische Horizont V in der Deutschritterkapelle dürfte mit grösster Wahrscheinlichkeit dem bei der Remise gefassten Horizont II entsprechen. G. Helmig datiert den Planiehorizont V, der über sämtliche frühromischen Strukturen hinwegzieht, aufgrund von Münzfunden frühestens in spätvalentinianische Zeit (terminus post quem 367 n. Chr.). Bis auf die relevante spätvalentinianische Münze entsprechen sich die Münzspektren von Horizont V in der Deutschritterkapelle und Horizont II bei der Remise sehr gut (wobei in einem nächsten Schritt das gesamte Spektrum des Fundmaterials sowie die Schichtbeschriebe noch zu vergleichen wären). Somit kann beobachtet werden, dass wir bei der Remise mit Horizont II wiederum ein Phänomen fassen, welches sich nicht auf die dort untersuchte Fläche beschränkt: Vermutlich handelte es sich dabei um eine Umstrukturierungsaktion (Umlagerung resp. Auf- und Abträge von Erdmaterial), die ein weiträumigeres Areal östlich der römischen Strassengabelung betraf. Ob allerdings die Zerstörungsschicht an der Rittergasse 16 (1970/36) auch in Zusammenhang mit demselben Vorgang zu sehen ist, bleibt offen. Die Hinweise auf eine erneute Besiedlung des gesamten Vicus-Geländes nach den Umstrukturierungen im 4. Jahrhundert sind kärglich: Nebst der Säuglingsbestattung und dem nicht sicher zuweisbaren Pfostenloch 12 sowie Gräbchen 8 aus dem Bereich der Remise sind bis dato lediglich beim Antikenmuseum (1983/38) zwei Mörtelböden und ein Schwellbalkengrübchen als Zeugnis für Bauten des ausgehenden 4. Jahrhunderts bekannt¹⁰⁷.

3.2. Der historische Hintergrund

Der gegenwärtige Auswertungs- und Kenntnisstand erlaubt vorläufig lediglich, ein hypothetisches Bild des römischen Vicus im Vorgelände des Basler Münsterhügels zu entwerfen. Eine detaillierte Übersicht auf der Grundlage der Originaldokumentationen der verschiedenen Grabungen könnte wohl die eine oder andere Frage klären. (Dies hätte jedoch den Rahmen der vorliegenden Arbeit gesprengt). Trotzdem zeichnen sich beim Vergleich der fraglichen Fundstellen einige Tendenzen und interessante Übereinstimmungen ab (Abb. 20). Die

Befunde von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» fügen sich in dieses Bild ein.

Die Schichtverhältnisse von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» lassen sich derart gut mit der Situation in der Deutschritterkapelle («Rittergasse 29, 1987/3») östlich von Achse 21 vergleichen, dass man davon ausgehen kann, dass bedeutende Veränderungen bzw. Umgestaltungen in der Besiedlung das gesamte rückwärtige Areal, welches östlich an die antike Strassengabelung angrenzte, gleichermassen betroffen haben (Abb. 19; Abb. 20). Gleichzeitig wird deutlich, dass das der Strasse zugewandte Terrain auf der Vorderseite grundsätzlich weniger stark von Umlagerungen von Erdmaterial betroffen war. Dies bestätigten auch die Sondierungen im Bereich des 50 m nordwestlich der Remise liegenden Olsbergerhofs, wo frühromische Lehm-Estriche erhalten waren¹⁰⁸. Trotz offenbar massiver Eingriffe zu verschiedenen Zeiten kann jedoch über die gesamte betrachtete Periode und im ganzen Gelände mit kontinuierlicher Nutzung gerechnet werden, wie die Münzspektren der beiden Fundstellen zeigen, die zusammengenommen einen durchgehenden Münzumsatz belegen.

Frühromische Umorientierung der Bebauung (Phasen 1 und 2)

Es zeigt sich, dass in der Frühen Kaiserzeit mit mehreren sich ablösenden Phasen von Holz/Lehm- resp. Fachwerkbauten im römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel zu rechnen ist (Abb. 20). An einigen Stellen und für verschiedene Zeiten konnten mehr oder weniger grosse Brände nachgewiesen werden, was bei einer leichten Konstruktionsweise der Häuser nicht weiter überrascht. Die abgebrannten Bauten scheinen jedoch innert kurzer Zeit ersetzt worden zu sein, so dass in den Zonen östlich und westlich der römischen Strassengabelung bei der Rittergasse 20 mit einer kontinuierlichen Besiedlung zu rechnen ist.

Sowohl im Bereich der Remise als auch bei der Deutschritterkapelle konnte nach der Bebauung der frühromischen Phase 1 im Bauzustand der frühromischen Phase 2 ein Wechsel in der Orientierung der Gebäudefluchten festgestellt werden (Abb. 6; Abb. 19). Die Vermutung liegt nahe, dass darin eine programmatische Umstrukturierung der Besiedlung zum Ausdruck kommt. Die Hintergründe für eine derartige Veränderung liegen momentan weitgehend im Dunkeln. Vielleicht stand sie mit einem Truppenabzug bzw. Truppenaustausch oder mit einem Wechsel von einer militärischen zu einer zivilen Besiedlung in Zusammenhang¹⁰⁹. Ein anderer möglicher Grund könnte im (Aus-)Bau des Abzweigers liegen, der von der Gabelung der römischen Strasse bei der Rittergasse 20 zum Münsterhügel führte und eine neue Bezugsachse für die Ausrichtung der Bauten bildete. Dabei handelte es sich jedoch nicht um einen eigentlichen Strassen-Neubau. Bereits für die keltische Zeit darf an dieser Stelle eine Strassenführung vermutet werden, und im Bereich der Bäumleingasse/Rittergasse (1992/25) wurden augusteisch-tiberisch datierte Strassenschichten erfasst¹¹⁰.

Umstrukturierungen während des Übergangs von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit (Phase 3)

Auf die frührömischen Phasen 1 und 2 an der Rittergasse 29A folgt die durch die Benutzung sowie Auffassung und Verfüllung der Kellergrube 8 definierte Phase 3, die den Übergang von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit markiert (Abb. 6).

Die Gründe für die vermutlich am Ende der Phase 3 erfolgte Abtragung von älteren Schichten sind beim momentanen Forschungsstand nicht klar. Die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts gilt als eigentliche Blütezeit in den römischen Provinzen, welche sich durch wirtschaftliche Prosperität und friedliche politische Verhältnisse auszeichnete. Mit politisch-militärischen Ereignissen, welche zur Umstrukturierung bzw. Umfunktionierung einer Siedlung geführt haben könnten, ist deshalb grundsätzlich nicht zu rechnen¹¹¹. Hingegen ist aus grösseren Siedlungen wie Augusta Raurica/Augst BL und Aventicum/Avenches VD bekannt, dass die günstigen Bedingungen in diesem Zeitabschnitt zur Ausführung von grossen öffentlichen Bauvorhaben (Tempel, Theater) genutzt wurden¹¹². Im Basler Vicus zeichnet sich zur selben Zeit an verschiedenen Stellen erstmals das Vorhandensein von zumindest partiell aus Stein errichteten Bauten ab (Abb. 20). Es wäre also möglich, dass die am Ende von Phase 3 erfolgten Eingriffe mit einer schrittweisen Ablösung von leichten Fachwerkkonstruktionen durch teilweise oder sogar ganz aus Stein konstruierte Gebäude im Basler Vicus auf dem Münsterhügel in Verbindung stehen.

Mittelkaiserzeitlicher Siedlungsabbruch und/oder Umstrukturierung der Besiedlung

Für die mittelkaiserzeitliche Phase 4 lassen sich an der Rittergasse 29A Reste einer Besiedlung fassen (Abb. 6). Am Ende der Phase 4 steht ein abrupter Siedlungsabbruch (evtl. begleitet von Umstrukturierungsmassnahmen), der mit Sicherheit den Bereich der Rittergasse 29 und 29A und möglicherweise das gesamte Gelände des Vicus betroffen hat; die Ausdehnung der betroffenen Fläche und der Zeitraum können momentan nicht näher eingegrenzt werden (Abb. 20).

Diese einschneidenden Veränderungen, die frühestens im ersten Drittel des 3. Jahrhunderts geschahen, fallen mit verhängnisvollen Entwicklungen im Römischen Reich zusammen: Einerseits kam es in Italien, Nordafrika, Gallien und im Donauraum zu agrarwirtschaftlichen Krisen, welche sich auch in der Region der Nordwestschweiz nachweislich auswirkten¹¹³. In Augusta Raurica machte sich dies spätestens seit der Mitte des 3. Jahrhunderts in spürbarer Verarmung, Stagnation der Bautätigkeit und Auffassung von abgebrannten oder zerfallenen Gebäuden bemerkbar¹¹⁴.

Die gleichzeitige Ausbreitung der Pest schwächte die Bevölkerung zusätzlich. Gemäss antiken Seuchenbeschreibungen lässt sich die Pest im Mittelmeerraum bereits für das 1. Jahrhundert v. Chr. nachweisen; Überträger dieser Seuche wie auch des Murinen Fleckfiebers, Spanischen Rückfallfiebers und der Weilschen Krankheit sind die Ratten¹¹⁵. In diesem Zusammenhang stellt sich der Nachweis von Haus- und von Wanderratte in der

mittelkaiserzeitlichen Verfüllung der Grube 1 von «Rittergasse 29A» als besonders interessant heraus: Die Hausratte (*Rattus rattus*) scheint bereits in vorrömischer Zeit in unserer Gegend heimisch gewesen zu sein, wogegen bis zum Nachweis von «Rittergasse 29A» für die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) der älteste gesicherte Fund aus dem Kastell Krefeld-Gellep (D) offenbar erst für die späte römische Kaiserzeit vorlag.

Nebst der Ausbreitung der Pest kennzeichnen zunehmend konfliktträchtige politisch-militärische Ereignisse (z. B. das Gallische Sonderreich), Aufstände und innere Unruhen, aber auch Einfälle von Germanen und Alamannen das 3. Jahrhundert. Dass auch die Region der Nordwestschweiz zeitweilig von diesen Ereignissen betroffen war oder sich zumindest die Bevölkerung davon bedroht fühlte, zeigen Hortfunde aus dieser Zeit (vom Basler Münsterhügel z. B. ein Münzschatz aus der Augustinergasse 2)¹¹⁶. Insofern erstaunt nicht, dass die Instandstellung der Bauten auf Kastelen in Augst nach dem mutmasslichen Erdbeben um 250 n. Chr. mit der Befestigung des Hügels einherging. Diese Massnahme in dieser Zeit scheint in einer Region, die unmittelbar an der Rheingrenze lag und in der sonst keine grossen Verteidigungseinrichtungen zu finden waren, nachvollziehbar¹¹⁷. Der Wehrmauerbau in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts sei als «Teil eines Schutz- bzw. Verteidigungskonzeptes» – höchstwahrscheinlich entspricht dieses den epigraphisch überlieferten Verteidigungs- und Konsolidierungsmassnahmen unter Kaiser Probus (276–282 n. Chr.) – zu interpretieren, an dessen Erstellung Armeeangehörige beteiligt gewesen sein dürften¹¹⁸. Vielleicht ebenfalls als Teil dieser Schutz- und Verteidigungsanstrengungen, zumindest aber im Zeichen der wirtschaftlichen und politischen Krisen, wären die Errichtung einer Wehrmauer und das Anlegen eines Wehrgrabens im Basler Vicus vermutlich in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zu sehen¹¹⁹.

Somit stellt sich die Frage, ob der Abbruch der Besiedlung nach Phase 4 in Zusammenhang mit der in Augst vermuteten Erdbebenkatastrophe und/oder mit dem erwähnten Wehrmauerbau im Bereich der Ruine des Murus Gallicus zu sehen ist. Vorstellbar wäre – wie bereits von G. Helmig geäussert – eine Planierung des Geländes sowohl aus bautechnischen Gründen (d. h. als vorbereitende Baumassnahme), als auch aus verteidigungstechnischen Gründen (d. h. zur Schaffung eines freien Feldes vor der Wehrmauer)¹²⁰.

Spätantike Räumung und/oder Umfunktionierung des Vorgebietes

Frühestens im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts erfolgte eine grossflächige Umgestaltung (Ab- und Aufträge von Erdmaterial sowie Planierung), die möglicherweise wiederum nicht nur das Areal östlich der römischen Strassengabelung, sondern weite Teile des Basler Vicus betraf (Abb. 20). Für eine nachfolgende Besiedlung in Form leichter Bauten gibt es vereinzelte Hinweise; klar belegen lässt sich eine solche jedoch vorderhand nicht.

Auch im 4. Jahrhundert erlebte die Region Nordwestschweiz unruhige Zeiten. So wird zum Beispiel das um 300 n. Chr. in Kaiseraugst AG entstandene Castrum Rauracense, das

«als defensives Zentrum im Westen des Donau-Iller-Rhein-Limes» funktionierte, vermutlich in den Jahren 352/353 von den Alamannen überrannt¹²¹. Unter Kaiser Valentinian I. (364–375 n. Chr.) wird das Castrum Rauracense abermals in ein grösseres Verteidigungskonzept eingebunden¹²². Von dieser unter Valentinian I. errichteten Grenzbefestigung am Rheinlimes, die im Wesentlichen aus einer Kette von Wachttürmen – sogenannten Burgi – bestand, war nach Berichten des Ammianus Marcellinus auch Basel betroffen¹²³. Am Petersberg vermutet G. Helmig eine befestigte Strassenstation, die den Schutz des Birsigübergangs gewährleistet haben könnte. Gleichzeitig muss der Münsterhügel weiter befestigt worden sein, ob mit einem einzigen Bauwerk oder umfassend, ist allerdings noch nicht geklärt¹²⁴.

Die an der Rittergasse 29A mit Horizont II erfasste Planie des 4. Jahrhunderts, welche sich mit der Stratigraphie in der Deutschritterkapelle korrelieren lässt, zeugt mit grösster Wahrscheinlichkeit von Baumassnahmen im Zusammenhang mit dieser Grenzbefestigung unter Valentinian I. Die genaue Funktion des Bereichs bei der Remise ist allerdings offen. Die zeitgenössische Siedlung erstreckte sich auf der befestigten Hochfläche des Münsterhügels und am linken Birsigunterlauf. Das Areal südlich des Murus Gallicus hingegen, so nahm man bislang an, war wohl nicht bewohnt, sondern diente als Freifläche vor dem Wehrbau auf dem Münsterhügel. Die im Bereich der Remise erfasste Säuglingsbestattung verlangt insofern nach einer genaueren Überprüfung dieser Annahme, als sie eine Besiedlung des Areals durchaus als möglich erscheinen lässt¹²⁵.

Schlusswort

Wie in der Einleitung geschildert, sollte bei der vorliegenden Auswertung auf etwas ungewohntem Weg vorgegangen werden. Aus diesem Grund scheint es sinnvoll, abschliessend Bilanz zu ziehen.

Die Hauptschwierigkeit des hier praktizierten Vorgehens bestand im Setzen von Prioritäten – man könnte auch sagen, die Hauptgefahr lag darin, sich in den Details zu verlieren. Diese Gefahr wuchs, wenn einzelne Fundgruppen mitunter interessante, jedoch für die Befundauswertung insgesamt weniger bedeutende Resultate lieferten, welche man auch gerne berücksichtigt hätte, worauf man zugunsten des Ganzen aber verzichten musste. Das Herausfiltern und die Beschränkung auf Kriterien, welche für einen Überblick wichtig sind, ergeben sowohl Vor- als auch Nachteile: Einerseits erfolgt eine Beschränkung auf Relevantes, welches sich zu einem Gesamtbild zusammenfügen lässt, andererseits wird gerade durch diese Beschränkung der Verlust an Detailinformationen zu einzelnen Fundgruppen gelegentlich unumgänglich. (Damit sind z. B. chronologische oder typologische Feinheiten bei der Keramik oder osteometrische Untersuchungen an den Tierknochen ge-

meint: Solche und ähnliche Aspekte konnten im knapp bemessenen Zeitrahmen, der für die vorliegende Untersuchung zur Verfügung stand, nicht berücksichtigt werden).

Ein weiteres Problem entsteht durch die Reduktion der statistischen Basis. Deren Breite verringert sich, weil nicht alles, sondern nur für Aussagen zu den Befunden bedeutendes Fundmaterial in die Betrachtung einbezogen werden kann. Allerdings muss hierzu bemerkt werden, dass die Materialbasis im Fall von «Rittergasse 29A (Remise) 1992/42» aus statistischer Sicht von vorneherein nicht sehr breit war und die Befunde von Rittergasse 29A nur einen kleinen Ausschnitt des Basler Vicus repräsentieren.

Trotz der genannten Vorbehalte ist das Experiment gelungen: Das entworfene Konzept liess sich umsetzen, und es wurde deutlich, dass sich dieses Vorgehen besonders für grössere Projekte gut eignen dürfte. Die Arbeitsweise ersetzt zwar nicht detaillierte Analysen der entsprechenden Fundgruppen, doch konnten im knappen Zeitrahmen Tendenzen erkannt werden, die letztlich zu relevanten Aussagen, zu Befundinterpretationen und zu einer Gesamtsicht führten. Ohne die Informationen von archäobiologischer Seite wären die Aussagemöglichkeiten ohne Zweifel eingeschränkt gewesen, und die Ergebnisse hätten mit Sicherheit auch in mancher Hinsicht eine lückenhaftere Gestalt angenommen.

Ausblick

Die untersuchte Fläche, der Befund von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» erwies sich als zwar kleiner und peripherer Ausschnitt des römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel, dessen Aussagemöglichkeiten zudem durch grosse, bereits während römischer Zeit erfolgte Eingriffe ins Terrain (in Form von Abträgen und Aufträgen von Erdmaterial sowie Planierungen) eingeschränkt wurden. Trotzdem konnten zur lokalen Situation an der Rittergasse 29A verschiedene Erkenntnisse gewonnen werden, die jedoch gleichzeitig zu neuen Fragen führten.

Selbstverständlich ist bezüglich der Einordnung der römischen Befunde von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» in den Kontext des Basler Vicus und des historischen Hintergrunds nicht das letzte Wort gesprochen: Die Analyse der Befunde aus der Remise im Zusammenhang mit dem Basler Vicus müsste auch anhand von Fundstellen nördlich des Murus Gallicus überprüft werden, wobei gleichzeitig eine Aufbereitung der bis dato nicht oder nur im Rahmen von Vorberichten ausgewerteten Fundstellen im gesamten Vicus vonnöten wäre. Dasselbe gilt für die Diskussion der historischen Hintergründe der beobachteten Ereignisse. Mit Sicherheit sind insbesondere von den neueren Grabungen im Bereich des Antikenmuseums (St. Alban-Graben 5–7, 1999/6) wichtige Hinweise zu erwarten, welche die Diskussionen um das Gesamtbild des römischen Vicus auf dem Basler Münsterhügel weiterführen werden.

Teil II: Befund- und Fundkatalog

Vorbemerkungen

Der Aufbau des Katalogs richtet sich nach der in der Einleitung von Teil I dargelegten Vorgehensweise: Die Befunde und Funde werden nicht getrennt besprochen, und die Gliederung des Katalogs orientiert sich an den Befunden, d. h. an den Strukturen und Schichten der untersuchten Fläche¹²⁶. Zu den besprochenen Strukturen und Schichten gehören mehrere Gruben, Gräbchen und Pfostenlöcher, sowie zwei Horizonte und ein Grab. Nur jene Gräbchen und Pfostenlöcher werden berücksichtigt, die in der Fläche und/oder im Profil gut zu beobachten waren. Die ausgewählten Funde werden bei den entsprechenden Strukturen und Schichten in dieser Reihenfolge aufgeführt: Münzen und andere Metallfunde, Keramik (Terra Sigillata, Dünnwandkeramik, bemalte Keramik in Spätlatène-Tradition, Glanztonkeramik, Gebrauchskeramik und Amphoren), Baukeramik und gebrannter Lehm, Erd- und Holzproben sowie Tierknochen.

Am Ende jedes Kapitels folgt ein Fazit, das die wichtigsten Erkenntnisse aus der Untersuchung der entsprechenden Befunde und Funde zusammenfasst. Die Erkenntnisse aus den einzelnen Fazits wiederum sind in Teil I zu einem Gesamtbild der römischen Befunde von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» zusammengeführt.

Bemerkungen zur Auswertung der Keramik

Da bei der Auswertung der Keramik die Datierung des Befundes im Vordergrund stand, wurden nur unvermischte, d. h. klar zuweis- und abgrenzbare Fundkomplexe berücksichtigt. Eine Ausnahme bildet die Verfüllung von Grube 8, wo nur vermischte Fundkomplexe vorhanden sind. Vorgelegt werden aus den einzelnen Komplexen ausgewählte Funde, wobei diese Auswahl in der Regel nur Randscherben sowie für die Datierung relevante Stücke umfasst. In wenigen Fällen wurden sämtliche Scherben berücksichtigt; dies gilt im Speziellen für die fundarmen Pfostenlöcher und Gräbchen. Sämtliche Fragmente werden mit der zugehörigen Fundkomplex- und Inventarnummer aufgeführt. Da die vorliegende Auswertung von Rittergasse 29A keine typologischen Untersuchungen zur Keramik beinhaltet, wird nur eine kleine Auswahl des gesamten Fundguts vorgelegt. Die Fund-Tafeln sollen einen schnellen optischen Überblick ermöglichen, weshalb sie zwar nur wenige Fundstücke zeigen, die aber als repräsentative Ensembles hinsichtlich der Datierung und Charakterisierung des entsprechenden Befunds relevant sind (die Inventar-Nummern der abgebildeten Fundstücke sind im Katalogtext fett gedruckt).

Statistische Daten zur Keramik liegen in Bezug auf die Anteile der einzelnen Keramikgattungen für die Gruben 1 und 2 sowie für die beiden Verfüllungspakete der Grube 8 vor, zudem in Bezug auf das Durchschnittsgewicht für die Gruben 1 und 2 sowie für die Horizonte I und II. Als Basis für die Berechnungen dienten die der Inventarisierungsdatenbank entnommenen

Stückzahlen, wobei auch alle Wandscherben berücksichtigt wurden (Gesamttotal aller Fragmente).

Die Klassifizierung und Gliederung der Funde im Katalog orientiert sich im Wesentlichen am Übersichtswerk: Römische Keramik in der Schweiz (Schucany et al. 1999). Bei der Suche nach Vergleichsstücken standen andere Basler Fundstellen (vorab vom Münsterhügel) und Fundstellen der Region (vorab von Augusta Raurica/Augst BL) im Vordergrund. Die wichtigsten Gruppen für die Keramik von der «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» sind:

- Terra Sigillata (TS)
Im Keramikspektrum der Rittergasse 29A ist italische, süd-, mittel- und ostgallische Ware vertreten. Für Fragmente mit grösseren und bestimmbareren Ausschnitten von reliefverziertem Dekor werden nach Möglichkeit Parallelen angegeben.
- Campana
Neben den Funden von der Rittergasse 29A liegen in Basel zum Vergleich weitere Campana-Fragmente von anderen Bereichen des Münsterhügels und von der keltischen Fundstelle Basel-Gasfabrik vor (vgl. z. B. Rodel 2000).
- Dünnwandkeramik
Aus Basel kennt man zu den Funden von der Rittergasse 29A als Vergleichsbeispiele mehrere Fragmente von ACO-Bechern sowie Dünnwandkeramik aus Lyon (vgl. Furger-Gunti 1979; Helmig, Jaggi 1988; Helmig, Schön 1995 etc.).
- Bemalte Keramik in Spätlatène-Tradition
Für die bemalte Keramik in Spätlatène-Tradition, die von der Rittergasse 29A vorliegt, finden sich vor allem in Furger-Gunti 1979 («Schicht 3, oben») und Hecht 1998 (Rittergasse 4, 1982/6) Vergleichsstücke.
- Glanztonkeramik (GTW)
Von der Rittergasse 29A liegen zahlreiche Funde von Glanztonware vor. Die verschiedenen Dekors werden in der vorliegenden Untersuchung in Anlehnung an die Arbeit von G. Kaenel (1974, 112, pl. XXXVI) besprochen.
- Gebrauchskeramik
Die Grossgruppe der Gebrauchskeramik umfasst mehrere Untergruppen: hell- und grautonige Gebrauchskeramik (also oxydierend und reduzierend gebrannte Gefässe), scheibengedrehte und handgeformte Grobkeramik, Reibschalen und Dolien (grosse Vorratsgefässe). Die Gruppen der hell- und der grautonigen Gebrauchskeramik beinhalten Gefässe aus dem mediterranen und einheimischen Formenrepertoire (Krüge, Schüsseln, Tonnen, Teller etc.), die gelegentlich

geglättet, poliert und/oder mit feinem Überzug oder Engobe versehen worden sind.

Bis auf die pompejanisch-roten Platten finden sich unter den Funden der Rittergasse 29A Beispiele sämtlicher Untergruppen nach Schucany et al. 1999. Zugunsten der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wird die Gebrauchskeramik von Rittergasse 29A in den Fundlisten jedoch nicht in die Untergruppen aufgetrennt. Da keine typologischen Untersuchungen erfolgten, wurden Farbnuancen innerhalb der Kategorien hell- und grautonig grundsätzlich ebenfalls nicht weiter differenziert.

Parallelen zu den Funden der Rittergasse 29A finden sich insbesondere in Augst (vgl. Furger, Deschler-Erb 1992) sowie in den Gutshöfen von Laufen-Müschhag und Stutheien-Hüttwilen (vgl. Martin-Kilcher 1980; Roth-Rubi 1986).

- Amphoren
Für die Amphorenfunde von der Rittergasse 29A eignet sich der Vergleich mit Augster Funden (vgl. Martin-Kilcher 1994).

Abkürzungen

BS	Bodenscherbe
DSW	Drehscheibenware
Dr.	Dragendorff
FK	Fundkomplex-Nummer
GTW	Glanztonware
GTÜZ	Glanztonüberzug
HGW	handgeformte Ware
indet.	unbestimmt/unbestimmbar
pl.	planche (Tafel)
RS	Randscherbe
SK	Sammelkomplex (= Gruppe von gleichen oder ähnlichen Gefässfragmenten, welche dieselbe Inventarnummer tragen)
T.	Tafel
WS	Wandscherbe
ÜZ	Überzug
Mst.	Massstab

Bemerkungen zur Auswertung der Tierknochen

Für die Auswertung der Tierknochen wurden (wie bei den archäologischen Kleinfunden) nur klar zuweis- und abgrenzbare Fundkomplexe berücksichtigt.

Die Tierknochen sind anzahl- und gewichtsmässig erfasst. Bezüglich ihrer Bestimmung und Beurteilung erfolgte – wie in der Einleitung von Teil I geschildert – eine Auswahl nach bestimmten Kriterien¹²⁷: Im Falle des Materials aus den Schichten standen taphonomische Gesichtspunkte im Vordergrund, im Falle der Gruben hingegen wurden zusätzliche Kriterien wie die Bestimmung der Tierart miteinbezogen. Darum diente zur Datenerfassung eine auf die Befundsituation zugeschnittene Exceltabelle, die es erlaubte, die relevanten Daten schnell und im Überblick zu erfassen¹²⁸. Eine spezielle Ausgangslage ergab sich für die Grube 5, wo die Datenaufnahme im Rahmen des

Bestimmungskurses unter der Leitung von J. Schibler und H. Hüster-Plogmann mit Hilfe der archäozoologischen Datenbank Ossobook durchgeführt worden war. Diese Daten wurden freundlicherweise für die Analysen zur Verfügung gestellt.

Bei allen untersuchten Fundkomplexen ist zu beachten, dass die statistische Basis relativ schmal ist. Die Resultate sind deshalb mit der notwendigen Vorsicht zu interpretieren; geringe Differenzen können zufällig sein.

Bemerkungen zu den Kriterien

Das osteologische Fundgut aus Grube 1 und Grube 2 wurde nach folgenden Kriterien untersucht:

- Tierarten
Nach Möglichkeit sind die einzelnen Fragmente nach Tierart bestimmt, womit sie gleichzeitig den Gruppen der Haus- oder Wildtiere zugeordnet sind. Bei der Gruppe der Pferdeartigen kann die Tierart nicht mit Sicherheit bestimmt werden; bei den Unterkiefern der Gruppe Schaf/Ziege werden nach Möglichkeit Schafe und Ziegen unterschieden.
- Skelettteil und Körperregion
Die Skelettteile wurden im Hinblick auf die Daten-Interpretation nach Körperregionen aufgenommen: Die Skelettelemente einer Körperregion werden dafür in diesen Gruppen zusammengefasst: Kopf (Schädel, Kiefer, Zungenbein), Rumpf (Wirbel, Rippen, Brustbein), Stylopodium (Schulterblatt, Oberarm, Becken, Oberschenkel, Kniescheibe), Zygotodium (Elle, Speiche, Schienbein) und Autopodium (Mittelfuss, Mittelhand, Hand, Fuss, Finger, Zehen). Bei der Bestimmung werden nun die einzelnen Skelettteile der entsprechenden Gruppe resp. Körperregion zugeordnet, damit im Anschluss anhand von Vergleichsskeletten (Rind, Schwein, Schaf/Ziege) allfällige Über- oder Untervertretungen einzelner Körperregionen gemessen werden können (das Vergleichsskelett entspricht in den graphischen Darstellungen der Nulllinie). Über- oder Untervertretungen können Hinweise zur vorliegenden Abfallart (Werk-, Speiseabfälle etc.) resp. zur Nutzung der Tiere liefern¹²⁹.
- Bruchkanten
alt und scharf: Fragmente mit mehrheitlich alten und scharfen Bruchkanten
alt und verrundet: Fragmente mit mehrheitlich alten und verrundeten Bruchkanten
neu: Fragmente mit mehrheitlich neuen (modernen) Bruchkanten
ganz: Knochen, die vollständig oder nahezu vollständig erhalten sind
- Erhaltung
gut: Fragmente von harter Beschaffenheit mit vollständiger oder fast vollständiger Oberfläche
mittel: Fragmente von nicht mehr ganz harter Beschaffenheit mit leicht aufsplittender Oberfläche

schlecht: Fragmente von poröser Beschaffenheit mit aufgesplitteter oder nicht mehr vorhandener Oberfläche

- **Wurzelfrass**

Die Wurzelfrassspuren sind auf den untersuchten Fragmenten generell schwach, wurden im Zweifelsfalle aber aufgenommen. In der Auswertung stehen aus diesem Grund die Tendenzen im Vergleich zwischen den einzelnen Gruben und Horizonten im Vordergrund; absolute Zahlen können nicht geltend gemacht werden.

- **Verbissspuren**

Die Verbissspuren an den untersuchten Fragmenten sind berücksichtigt, ohne dass unterschiedliche Stärken und Verursacher (Hunde und/oder Nagetiere) bestimmt werden.

- **Zerlegungsspuren**

Unter dem Begriff «Zerlegungsspuren» werden sämtliche Spuren zusammengefasst, die beim Schlachten, Zubereiten oder Verzehren der Tiere entstanden sind. Dabei kann es sich um Hack-, Schnitt-, Trenn- oder Sägespuren sowie um Kombinationen davon handeln¹³⁰.

- **Alter**

Für die Bestimmung des Alters wurden zwei Gruppen gebildet: Unter «nicht erwachsen (subadult)» sind die Altersstadien «subadult bis fötal-neonat» zusammengefasst, unter «erwachsen (adult)» die Altersstadien «jung-adult bis senil-adult». Für die Zuweisung in eine der beiden Gruppen erfolgte eine Beurteilung nach den Kriterien des sogenannten Alters 1 (Beurteilung nach Beschaffenheit der Oberfläche und Grösse) sowie – wenn möglich – nach jenen des Alters 2 (nach Epiphysenfugenzustand oder Abkauungsgrad der Zähne)¹³¹.

- **Mindestindividuenzahl (MIZ)**

Aufgrund der schmalen Materialbasis ist die Mindestindividuenzahl nur im Falle der Jungtiere (Schaf/Ziege und Schwein) bei Grube 2 konsequent aufgenommen.

- **Brandspuren**

Da das Tierknochenmaterial aus den Gruben 1 und 2 nur geringfügige Spuren von Brandeinwirkung aufweist, wurden diese lediglich bei der Datenerhebung, nicht aber in der Analyse erfasst.

- **Geschlechtsbestimmungen und osteometrische Untersuchungen**

Obwohl sich bei der Durchsicht des gesamten osteologischen Fundmaterials teilweise deutliche Unterschiede bezüglich der Grössen der Rinder- bzw. der Schweineknochen zwischen den einzelnen Phasen abzuzeichnen schienen, wurde aus konzeptuellen Gründen auf osteometrische Untersuchungen oder Geschlechtsbestimmungen verzichtet.

Das im Rahmen des Bestimmungskurses untersuchte osteologische Fundgut aus Grube 5 wurde nach differenzierteren Kriterien bewertet als das übrige Material. (Für die Beurteilung der Erhaltung z.B. standen nicht die für die Gruben 1 und 2 definierte «gute, mittlere bzw. schlechte Erhaltung» zur Wahl, sondern acht feiner untergliederte Erhaltungszustände). Für die Analyse sind die einzelnen Kriterien in Gruppen eingeteilt, die im Wesentlichen den für Grube 1 und 2 definierten Kriterien entsprechen. Beim Vergleich der Resultate muss man sich allerdings bewusst sein, dass das Knochenmaterial aus Grube 5 von anderen BearbeiterInnen beurteilt wurde als der Rest. Diesem Umstand ist beim Vergleich der Ensembles aus den verschiedenen Gruben Beachtung zu schenken.

Das osteologische Fundgut aus Grube 7 und Grube 8 wurde pro Fundkomplex nach Stückzahl (n) und Gewicht (g) aufgenommen. Die Beurteilung von Erhaltung, Bruchkanten, Wurzelfrass, Verbiss- und Zerlegungsspuren erfolgte ebenfalls pro Fundkomplex und nach den für Grube 1 und 2 definierten Kriterien. Im Falle von Grube 8 sind zusätzlich die Vögel aus der Familie der Raben (Corvidae) nach Art bestimmt.

Beim osteologischen Fundmaterial aus Horizont I und Horizont II wurden die einzelnen Fragmente nach Stückzahl (n) und Gewicht (g) aufgenommen. Die Beurteilung von Erhaltung, Bruchkanten, Wurzelfrass, Verbiss-, Zerlegungs- und Brandspuren erfolgte ebenfalls einzeln und nach denselben Kriterien wie für die Gruben 1 und 2.

Bemerkungen zu den Untersuchungen der anderen Fundgruppen

Die Holzproben wurden von Angela Schlumbaum (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie [IPNA], Uni Basel) und die Phosphatüberzüge an diesen Proben von Philippe Rentzel (IPNA) untersucht. Die Erdproben analysierten Christoph Brombacher und Marianne Petrucci-Bavaud (IPNA). Die archäozoologischen Reste aus der Erdprobe E16 (Grube 1) untersuchten Heide Hüster-Plogmann und Barbara Stopp (IPNA).

Die Untersuchung der Skelettreste aus Grab 1 erfolgte durch Liselotte Meyer (Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt).

Die Bestimmung der Fundmünzen führte Rahel C. Ackermann durch.

1. Gruben

Auf der Grabungsfläche von «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» wurden insgesamt zwölf Gruben entdeckt (Abb. 5, S. 14). Die Gruben 3 und 4 datieren in die mittelalterliche Epoche und sind somit nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchungen. In die römische Epoche gehören die Gruben 1 und 2 sowie 5 bis 12, wobei es sich bei den Gruben 6 und 9 um Pfostengruben handelt, die zusammen mit den Gräbchen und Pfostenlöchern behandelt werden¹³². Die im Rahmen der Leitungs- und Kanalarbeiten beobachteten Gruben 10, 11 und 12 müssen aus den Untersuchungen ausgeschlossen werden, da die diesbezüglichen Informationen zu fragmentarisch sind und keine

Datierungen gewonnen werden können. Die ausreichend dokumentierten Gruben 1, 2, 5, 7 und 8 werden im Folgenden näher betrachtet.

1.1. Grube 1

Lage

Grube 1 liegt am südwestlichen Grabungsrand, unmittelbar nordwestlich von Grube 2; sie hat einen Durchmesser von ca. 1,2 m und ist flachbodig. Ihre Oberkante liegt auf ca. 268.64 m ü. M., die Unterkante im gewachsenen Boden auf 267.00 m ü. M. Die Grube wurde beim Abbau von Fläche 1, also wäh-

		Teil	
Fazit		II	S. 50
Funktion	Latrine		
Datierung der Verfüllung	letztes Drittel 2. bis erstes Drittel 3. Jahrhundert		
Phasenzuweisung	Phase 4		
Textteil		I	S. 22 ff.
Grundpläne und Übersicht			
Phasenübersicht Grundplan		I	Abb. 5, S. 14
Phasenübersicht Tabelle		I	Abb. 6, S. 15
Phasenplan: Phase 4		I	Abb. 13, S. 23
Profilpläne			
P66	Westprofil		Beilage 2g
Fotos			
F95	Reste der Holzaussteifung (Holzkastenkonstruktion)	II	Abb. 21, S. 41
Zeichnungen			
G54	Reste der Holzaussteifung (Holzkastenkonstruktion)	I	Abb. 12, S. 22
Funde aus den Verfüllungen			
		Münzen	andere Metallfunde
		Keramik	Baukeramik
			gebrannter Lehm
			Anderes
			Erdproben
			Holzproben
			Tierknochen
FK 30 615	Hinterfüllung Holzkasten (Verfüllung 1a/1b)		x
FK 30 618	Südliches Pfostenloch		x
FK 30 598	Grubensohle (Verfüllung 2)		x
			H20
			E16
			H10
			H11
			H12
FK 30 638	Verfüllung 3c		x
FK 30 592	Verfüllung 3-4, unterer Bereich		x
FK 30 586	Verfüllung 3-4, mittlerer Bereich		x
FK 30 572	Verfüllung 3-4, oberer Bereich		x
FK 30 557	Verfüllung 3-4, oberer Bereich		x
Tabellen und Grafiken			
Botanik	Tabellen	II	Tab. 1-2, S. 42 f.
Keramik	Tafeln	II	Taf. 1, S. 44; Taf. 2, S. 46; Taf. 3, S. 48
	Grafiken		Beilagen 3a-3d
Tierknochen	Tabelle	II	Tab. 3, S. 49
	Grafiken		Beilagen 4a-4f, 4h-4k

rend der ersten Sondierung (im Februar 1993) vor Beginn der eigentlichen Grabungskampagne erfasst.

Grube 1 wird – ähnlich wie Grube 2 – in der Mitte von Mauer 1 geschnitten, was bedeutet, dass der obere Bereich der Grube massiv gestört ist. Deshalb können aus dem Profil P66 weder zum Verlauf der Oberkante noch zu den Schichtanschlüssen Informationen gewonnen werden. Eine zusätzliche Störung stellen die anhand von Kastanien-Nestern nachgewiesenen Tiergänge dar¹³³.

Das Nordostsegment der Grube wurde in Abträgen von 20 bis 30 cm ausgenommen. Das Südwestsegment wurde beim Abbau in Fläche 2 erfasst; der Abbau erfolgte durch das Bauge-schäft und mit dem Bagger (268.22 bis 267.28 m ü. M.).

Verfüllung

Die Interpretation der Verfüllung wird durch die oben genannten Gründe erschwert. Die Oberkante der Grubenverfüllung kann man nicht mehr präzise eruieren; lediglich die vom Zeichner auf dem Westprofil P66 dokumentierte Schichtgrenze sowie die ab ca. 268.10 m ü. M. von graubraun ins hellbraune wechselnde Farbe können als Hinweise auf die Oberkante dienen. Verschiedene Einfüllschichten resp. Verfüllungspakete wurden im Profil P66, nicht aber beim Abbau in der Fläche beobachtet.

Holzaussteifung

An der nördlichen, östlichen und westlichen Grubenwand waren Holzleistenreste in senkrechter Position erhalten (Abb. 21; Zeichnung siehe Teil I: Abb. 12, S. 22).

Höhen der Holzleistenreste an der westlichen Grubenwand:
Unterkante: ca. 267.10 m ü. M., Oberkante: 267.22 m ü. M.

Höhen der Holzleistenreste an der östlichen Grubenwand:
Unterkante: 267.04 m ü. M., Oberkante: 267.14 m ü. M.

Höhen der Holzleistenreste an der nördlichen Grubenwand:
Unterkante: ca. 267.05 m ü. M., Oberkante: unbekannt.

In den beiden nördlichen Grubenecken waren zwei grössere, aber nur wenig in den gewachsenen Kies eingetiefte Pfostenlöcher erkennbar.

Nordöstliches Pfostenloch: Unterkante: 266.93 m ü. M., Oberkante: unbekannt (FK 30 618).

Nordwestliches Pfostenloch: Unterkante: 267.08 m ü. M., Oberkante: unbekannt (steril).

Funde aus dem nordöstlichen Pfostenloch

FK 30 618 (2010)

Keramik

Gebrauchskeramik

2010 1 WS Krug, helltonig.

Verfüllung 1 (1a/1b)

Bei Verfüllung 1a und 1b dürfte es sich um Hinterfüllungsmaterial der Holzaussteifung (resp. des Holzkastens) handeln. Sie besteht aus mehr oder weniger verschmutztem anstehendem Kies mit Keramik- und Ziegelfragmenten.

Funde und Proben aus der Hinterfüllung der Holzaussteifung 1a/1b

FK 30 615 (1895–1898)

Keramik

Glanztonkeramik

1896 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, rot-schwarzer GTÜZ, leicht metallisch, orangeronig.

1897 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, orangeronig.

Gebrauchskeramik

1895 1 RS Schultertopf mit Goldglimmer-ÜZ, orangeronig. Ähnlich Roth-Rubi 1986, 109, T. 18 [397], aber dünnwandiger.

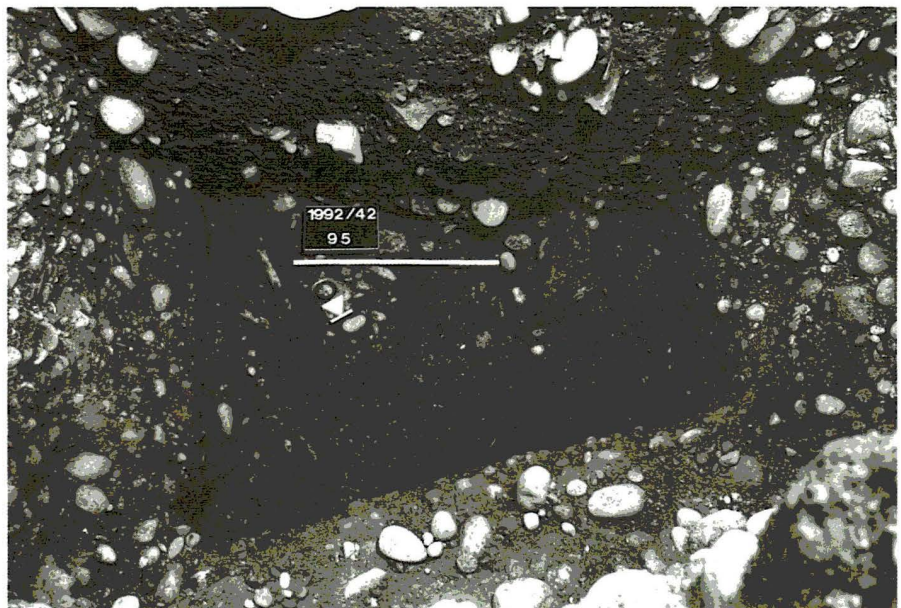


Abb. 21 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Grubensohle mit Resten der Holzaussteifung. Blick Richtung Südwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

mineralisierte Reste:			
Kulturpflanzen			
Avena spec.	Hafer	Körner bespelzt	9
Cerealialia	Getreide	Körner bespelzt	12
Coriandrum sativum	Koriander	Same/Frucht	4
Hordeum vulgare	Spelzgerste	Blütenbasis	2
Hordeum vulgare	Spelzgerste	Körner bespelzt	11
Lens culinaris	Linse	Same/Frucht	165
Morus nigra	Schwarzer Maulbeerbaum	Same/Frucht	1
Panicum miliaceum	Echte Rispenhirse	Körner bespelzt	45
Pisum sativum	Garten-Erbse	Same/Frucht	1
Triticum spelta	Dinkel	Aehrchengabeln	1
Vicia faba	Ackerbohne	Same/Frucht	1
Vitis vinifera	Europäische Weinrebe	Same/Frucht	53
Wildpflanzen			
Arctium spec.	Klette	Same/Frucht	1
Atriplex spec.	Melde	Same/Frucht	2
Chenopodium spec.	Gänsefuss	Same/Frucht	10
Urtica urens	Kleine Brennessel	Same/Frucht	1
Atropa bella-donna	Tollkirsche	Same/Frucht	1
Sambucus nigra/ racemosa	Schwarzer Holunder/ Traubenholunder	Same/Frucht	5
Echinochloa crus-galli	Hühnerhirse	Same/Frucht	1
Carum carvi	Kümmel	Same/Frucht	1
Lotus corniculatus	Wiesenhornklee	Same/Frucht	1
Rhinanthus spec.	Klappertopf	Same/Frucht	1
Trifolium spec.	Klee	Same/Frucht	2
Apiaceae	Doldengewächse	Same/Frucht	3
Carex spec.	Segge	Same/Frucht	4
Equisetum spec.	Schachtelhalm	Pflanzl. Reste	2
Galium spec.	Labkraut	Same/Frucht	9
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	263
Lens spec.	Linse	Same/Frucht	130
Malus/Pyrus	Apfel/Birne	Same/Frucht	97
Malus/Pyrus	Apfel/Birne	Same/Frucht	7
Orobancha gracilis	Schlanke Sommerwurz	Same/Frucht	1
Poa spec.	Rispengras	Same/Frucht	1
Rosaceae	Rosengewächse	Same/Frucht	9
Rumex spec.	Ampfer	Same/Frucht	2
Satureja hortensis	Bohnenkraut	Same/Frucht	3
Solanaceae	Nachtschattengewächse	Same/Frucht	1
Total mineralisierte Reste			863
verkohlte Reste:			
Kulturpflanzen			
Cerealialia	Getreide	Körner	3
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste	Körner	3
Panicum miliaceum	Echte Rispenhirse	Körner	2
Wildpflanzen			
Sambucus nigra/ racemosa	Schwarzer Holunder/ Traubenholunder	Same/Frucht	1
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	19
Vicia spec.	Wicke	Same/Frucht	2
Total verkohlte Reste			30
Gesamttotal (mineralisierte und verkohlte Reste)			893
Volumen ml			5200
Konzentration pro Liter			171,7

Baukeramik

1898 1 Ziegelfragment.

Holzprobe H20

Die Probe H20 besteht aus trocken und mineralisiert erhaltenen Nadelholzresten. Vermutlich handelt es sich dabei um Weisstannenholz (*Abies alba*), welches sich für viele Zwecke – unter anderem für die Herstellung von Leisten – eignet. Solche Hölzer stammen nicht aus dem Stadtgebiet, sondern aus den Wäldern der Umgebung.

Bei den trocken und faserig erhaltenen Resten könnte es sich evtl. um rezente Hölzer handeln, deren Präsenz in der Grube auf Bioturbation zurückgeführt wird (vielleicht besteht hier ein Zusammenhang mit den oben erwähnten Tiergängen).

Verfüllung 2 (2a/2b)

Die Verfüllung 2 liegt im untersten Bereich der Grube. Gegen den Grubenrand hin ist sie etwas mächtiger als im zentraleren Bereich. Sie besteht aus leicht grau-braunem bis grünem Lehm mit Spuren organischen Materials und ist weniger kiesig als Verfüllung 3. An der Unterkante der Verfüllung, also unmittelbar auf der Grubensohle, ist eine Kruste mineralisierten Holzes erhalten geblieben. Die Verfüllung enthält ebenfalls Holzreste: diverse Leistenfragmente von bis zu 3,5 cm Breite und 24 cm Länge; in einem Holzrest steckte ein Eisennagel.

Funde und Proben aus Verfüllung 2

FK 30 598 (1675–1679)

Keramik

Glanztonkeramik

1675 1 WS Becher, schwarz-brauner GTÜZ, grautonig [Passscherbe zu FK 30 638.2192].

Gebrauchskeramik

1678 SK: 4 WS (Koch-)Topf, vertikaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig. Verschollen.

Erdprobe E16

Botanische Reste aus der Erdprobe E16 (Tabelle 1)

Die grosse Menge an mineralisierten Samen und Früchten in der Erdprobe E16 weist eindeutig darauf hin, dass es sich dabei um Latrinenmaterial handelt. Allerdings zeigen die verkohlten Reste, dass zusätzlich anderes Material in der Grube entsorgt worden ist.



Tabelle 1 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Botanische Reste aus der Erdprobe E16. – Bestimmung: Christoph Brombacher.

2 mm Fraktion		
Mus musculus	Hausmaus	7
Leuciscus cephalus	Döbel	1
Salmonidae	Lachsartige	1
Pisces	Fische indet.	1
Insecta	Insekten	31
Indet.	Unbestimmbare	124
<i>Total</i>		165
1 mm Fraktion		
Mus musculus	Hausmaus	2
Leuciscus cephalus	Döbel	1
Barbus barbus	Barbe	1
Cyprinidae	Karpfenartige	12
Pisces	Fische indet.	14
Gallus gallus	Huhn	1
Passeriformes	Singvogel	1
Insecta	Insekten	159
Indet.	Unbestimmbare	390
<i>Total</i>		581

Tabelle 2 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Archäozoologische Reste aus der Erdprobe E16. – Bestimmung: Heide Hüster-Plogmann, Barbara Stopp.

Erdprobe E16

Archäozoologische Reste aus der Erdprobe E16 (Tabelle 2)

Aus den 2 mm- und 1 mm-Fractionen wurden je 20 ml, aus der 0,35 mm-Fraktion 5 ml auf archäozoologische Reste untersucht. Die Stichproben zeigen, dass die zahlreich vorhandenen tierischen Reste stark mineralisiert sind, und deshalb, sowie aufgrund ihrer Grösse, aus Fäkalien stammen müssen. Das Vorhandensein von Fäkalien belegen auch die sehr zahlreich auftretenden Insekten (Insecta). Von fleischlicher Nahrung zeugen vor allem die Fische (Pisces), darunter in erster Linie Karpfenartige (Cyprinidae) – Döbel (*Leuciscus cephalus*) und Barbe (*Barbus barbus*) – sowie ein Lachsartiger (Salmonidae). Mit einem Schienbein-Fragment (Tibiotarsus) eines kleinen Singvogels (Passeriformes) und einem kleinen Bruchstück eines Hühner eis können weitere Nahrungskomponenten belegt werden. Beides kann als Anzeiger mediterraner resp. römischer Esssitzen verstanden werden. Wohl sekundär in die Latrine gelangt sind die Hausmäuse (*Mus musculus*).

Holzproben H10, H11 und H12

Wie die Holzprobe H20 von der Aussteifung enthalten auch die Holzproben H10, H11 und H12 trockene mineralisierte Reste von Nadelholz, die teilweise als Weisstanne (*Abies alba*) näher bestimmt werden konnten. Probe H12 enthält zusätzlich je ein Stück verkohltes und ein Stück mineralisiertes Rotbuchenholz (*Fagus sylvatica*); dieses ist vielseitig verwendbar als Brenn- oder Werkholz. Deren Erhaltung (sekundäre Phosphatbeläge) bezeugt, dass die Hölzer, bei denen es sich um Bearbeitungsabfälle oder Fragmente von schmalen Leisten handelt, lange Zeit in einem feuchten und stark phosphathaltigen Sediment lagen.

Verfüllung 3 (3a/3b/3c)

Die in drei Zonen um Verfüllung 4 herum fassbaren Pakete 3a, 3b und 3c bestehen aus mittelbraunem, leicht sandigem und besonders am Ostrand kiesigem Lehm, der einzelne Gerölle, Ziegelfragmente und einen Tuffbrocken enthält. Die Verfüllung ist insgesamt weniger stark mit Schutt und Kies durchsetzt als Verfüllung 4. Der Verfüllung 3c lassen sich Funde aus dem Profil P66 (FK 30 638) zuweisen. Die restlichen Funde aus Verfüllung 3c wie auch aus den Verfüllungen 3a und 3b sind vermischt mit den Funden aus der Verfüllung 4.

Funde aus Verfüllung 3c

FK 30 638 (2192–2193)

Keramik

Glanztonkeramik

2192 1 WS Becher, schwarz-brauner GTÜZ, grautonig [Passcherbe zu FK 30 598.1675].

Gebrauchskeramik

2193 Diverse WS + Henkel Krug mit weissem ÜZ, helltonig.

Verfüllung 4

Das oberste Verfüllungspaket, Verfüllung 4, besteht aus schwärzlichem Lehm mit vielen Geröllen (bis 16 cm Grösse) und Ziegelfragmenten. Der Zeichner interpretierte Verfüllung 4 als Schuttmaterial, das aus Horizont II nachgerutscht ist.

Funde und Proben aus den Verfüllungen 3 und 4

Aufgrund der Abbauweise können den Verfüllungen 3 und 4 keine eigenen Fundkomplexe zugewiesen werden: FK 30 557 und FK 30 572 enthalten den oberen und FK 30 586 den mittleren Bereich der beiden Pakete. Die Funde des unteren Bereichs der Verfüllungen 3 und 4 sowie solche der Verfüllung 2 sind in FK 30 592 enthalten.

unterer Bereich (Tafel 1, S. 44)

FK 30 592 (1594–1626)

Keramik

Terra Sigillata

- 1595 1 RS indet. (Dr. 29?), mittelgallisch.
- 1596 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Eierstab, ostgallisch.
- 1597 1 RS Splitter Schüssel Dr. 37, mittelgallisch.
- 1598 13 Splitter indet., süd-, mittel- und ostgallisch.
- 1599 1 BS mit Standring indet. (Dr. 33?), ostgallisch.

Glanztonkeramik

- 1598 SK: 2 Splitter indet.
- 1601** 1 RS Becher (Niederbieber 30/31), brauner GTÜZ, helltonig.
- 1602** 1 RS Schüssel, roter GTÜZ, weicher, oranger Ton.
- 1604** 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-roter GTÜZ, orangetonig.

- 1605** SK: 1 WS Becher mit Barbotinedekor, oranger GTÜZ, helltonig.
2 WS Becher mit Barbotinetupfen, orange-schwarzer GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit Barbotinetupfen, rot-brauner GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit Décor oculé, oranger GTÜZ, helltonig.
- 1606 SK: 1 WS Topf/Schüssel, oranger GTÜZ, helltonig.
1 WS Topf/Schüssel mit Barbotinedekor, oranger GTÜZ, leicht metallisch, helltonig.
- 1607 1 BS Becher, orange-brauner GTÜZ, weicher, beiger Ton, verwittert.
- 1615** 1 RS Krug mit zylindrisch-bandförmigem Rand, helltonig. Parallele: Martin-Kilcher 1980, T. 46 [19], dort innen gewelltes Profil.
- 1618 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, HGW, fein, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 88 [19/92].
- 1619 1 RS Schale/Teller mit feinem Glimmer, nachgedrehte HGW. Parallele: Roth-Rubi 1986, 105, T. 16 [343].
- 1620** 1 RS Schüssel/Schale, horizontaler Kammstrich und vertikale Strichgruppen, nachgedrehte HGW, grautonig.
- 1621 SK: 1 WS Topf, horizontaler Kammstrich und vertikale Strichgruppen, nachgedrehte HGW, grautonig.

Gebrauchskeramik

- 1600** 1 RS Tonne/Becher (Variante Niederbieber 30/31) mit feinem Glimmer, grautonig. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 311, T. 75 [19/53], aber ohne Dekor.
- 1603 1 RS Becher mit Goldglimmer-ÜZ, orangetonig.
- 1608 1 WS Becher mit Goldglimmer-ÜZ, orangetonig.
- 1609** 1 RS Teller/Schale mit eingezogenem Rand, feiner Goldglimmer-ÜZ, geglättet, helltonig. Parallele: Roth-Rubi 1986, 103, T. 15 [330], dort grautonig.
- 1612 1 WS Schultertopf, geglättet, grautonig. Verschollen.

Amphore

- 1625 1 WS Dressel 20? mit drei Ritzmarken und abgeschrotetem Hals.

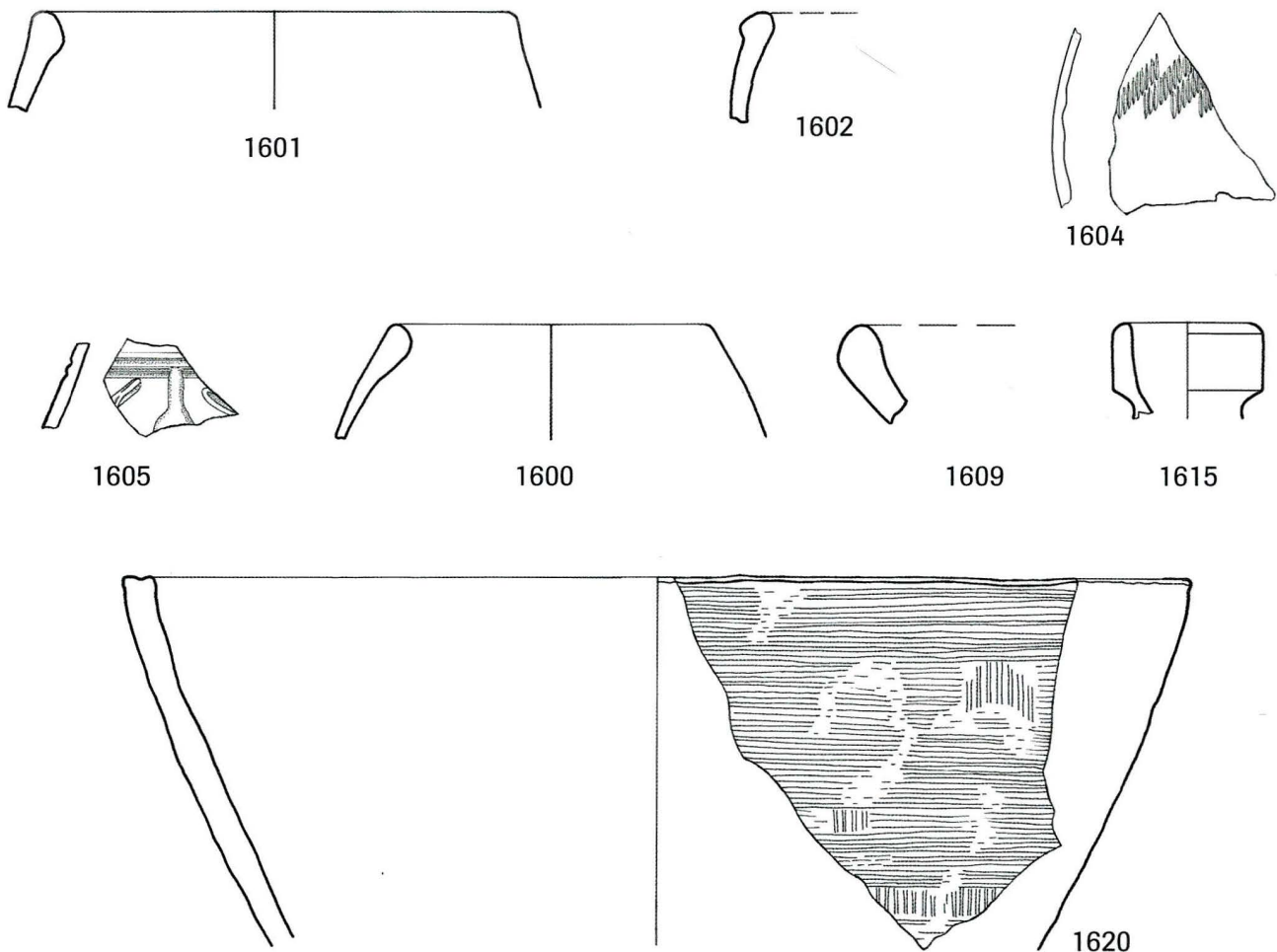
Baukeramik

- 1626 4 kg Leistenziegelfragmente (ausgeschieden).

Holzproben H19

Alle Holzreste aus Probe H19 sind mineralisiert. Sie können als Nadelholz, in einzelnen Fällen genauer als Weisstanne (Abies

Tafel 1 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Funde aus den Verfüllungen 3 und 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.



alba) bestimmt werden. Die Hölzer sind wie die anderen Proben aus Grube 1 als Bearbeitungsabfälle oder Fragmente schmaler Leisten zu interpretieren.

mittlerer Bereich (Tafel 2, S. 46)

FK 30 586 (1413–1454)

Metallfunde

1413 15 Nagelfragmente aus Eisen (ausgeschieden).

Keramik

Terra Sigillata

1415 1 RS Schüssel Dr. 37 mit Eierstab und Medaillons, Fabrikationsfehler oberhalb Eierstab, ostgallisch.

1416 1 RS-Splitter Tasse, ostgallisch.

1417 1 RS-Splitter Schale/Teller, ostgallisch.

1418 1 RS-Splitter Teller Dr. 18/31?, mittelgallisch.

1419 1 Standringfragment indet., ostgallisch.

1420 1 Standringfragment indet., mittelgallisch.

1421 1 BS indet., südgallisch.

Glanztonkeramik

1422 1 WS Becher mit Barbotineauflage, oranger GTÜZ, orangetonig.

1423 1 RS Becher mit Karniesrand, orange-brauner GTÜZ, orangetonig.

1424 1 RS Becher mit Karniesrand, schwarzer GTÜZ, orangetonig.

1425 1 RS Becher mit Karniesrand, orange-brauner GTÜZ, orangetonig.

1426 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, orangetonig.

1427 1 RS Becher, roter GTÜZ, orangetonig.

1428 1 RS Becher Niederbieber 30, braun-roter GTÜZ, orangetonig.

1429 1 RS Tonne (Variante Niederbieber 30/31) mit Ratterblechdekor, orange-roter ÜZ, orangetonig.

1432 1 WS Becher mit Nuppendekor, gelb-oranger GTÜZ, helltonig. Parallele: Sütterlin 1999, 144, T. 13 [172].

1433 1 WS Schüssel mit Barbotinetupfen, rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig.

1434 SK: 1 WS Becher mit Griessbewurf, schwarzer GTÜZ, metallisch, helltonig, grob.

1 WS Becher mit Ratterblechdekor, roter GTÜZ, helltonig.

1 WS Becher mit Ratterblechdekor, braun-roter GTÜZ, orangetonig.

1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, orangetonig.

1 WS Becher mit Kerbbanddekor, helltonig.

1 WS Becher mit Ratterblechdekor, rot-grauer GTÜZ, metallisch, orangetonig.

1 WS Becher mit Kerbbanddekor, grauer GTÜZ, matt, orangetonig.

1 WS Becher mit Ratterblechdekor, braun-roter GTÜZ, orangetonig.

1 WS indet. mit Barbotineauflage?, orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig, weich, verrundet.

1435 SK: 1 WS Schüssel mit Décor oculé, oranger GTÜZ, helltonig.

2 WS Becher mit Décor oculé, roter GTÜZ, metallisch, helltonig.

1436 1 RS-Splitter indet., orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.

1437 SK: 1 WS Faltenbecher, roter GTÜZ, orangetonig.

1 WS Faltenbecher, rot-brauner GTÜZ, helltonig.

2 WS Becher, braun-schwarzer GTÜZ, helltonig, verwittert, verrundet.

1 WS Becher, orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.

1 WS Becher mit Barbotineauflage, rot-brauner GTÜZ, orangetonig.

2 WS Becher, oranger GTÜZ, orangetonig.

1 WS Becher, roter GTÜZ, orangetonig.

1 WS Becher, orange-brauner GTÜZ, helltonig.

1439 1 RS Tonne (Variante Niederbieber 30/31) mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.

Gebrauchskeramik

1430 1 RS Teller/Schale mit eingezogenem Rand, streifig geglättet, feiner Goldglimmer-ÜZ, helltonig. Parallele: Roth-Rubi 1986, 103, T. 15 [329].

1431 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehltm Rand (Deckelfalzrand), helltonig mit feinem Glimmer, Russspuren. Parallele: Schucany et al. 1999, D.8 [17].

1440 1 RS Schale mit umlaufender Rille, schwarz poliert, grautonig. Imitation Drack 18? Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 285 [16/79], dort jedoch aus rotbraunem Ton.

1443 1 WS Becher mit Nuppendekor, schwarzer ÜZ, grautonig (Augster Ware). Parallele: Hufschmid 1996, 147, T. 6 [117].

1444 1 WS Krug mit Rechteckstempeldekor, helltonig.

1448 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, vertikaler Kammstrich, HGW, grautonig, Russspuren am Rand. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 323, T. 81 [20/85].

1450 1 BS Reibschüssel, aussen geglättet, mit feinem Glimmer, hell orangetonig.

Baukeramik

1453 6 kg Leistenziegelfragmente (ausgeschieden).

Anderes

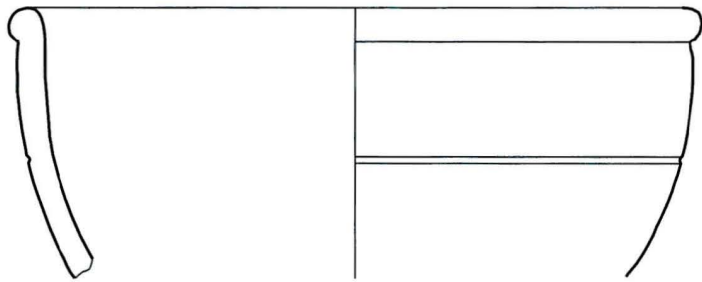
1414 1 RS Glas indet., transparent, farblos.

Gebannter Lehm

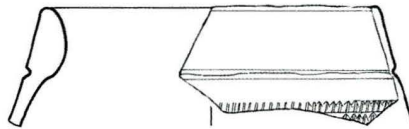
1454 Diverse Brocken Wandlehm.

Holzprobe Ho8

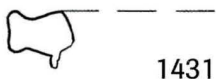
Bei Holzprobe Ho8 handelt es sich ausschliesslich um mineralisierte Nadelholzreste, die teilweise als Weisstanne (*Abies alba*)



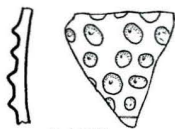
1415



1429



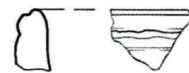
1431



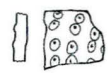
1432



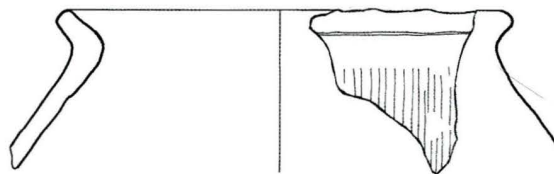
1435



1440



1443



1448

Tafel 2 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Funde aus den Verfüllungen 3 und 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.

bestimmt werden konnten. Die Interpretation als Bearbeitungsreste oder Fragmente von schmalen Holzleisten gilt auch für Probe Ho8.

oberer Bereich (Tafel 3, S. 48)

FK 30 557 (979–991), FK 30 572 (1141–1194, 3310–3311)

Metallfunde

979 1 Nagelfragment.

Keramik

Terra Sigillata

1143 1 Hängeleistenfragment Dr. 38, verbrannt.

1144 1 Hängeleistenfragment Dr. 38, mittelgallisch.

1145 1 RS Teller/Schale Dr. 32, mittelgallisch.

1147 SK: 1 WS-Splitter mit Resten der Verzierung (Eierstab), ostgallisch.

Diverse Splitter und Fragmente indet., süd-, mittel- und ostgallisch.

Glanztonkeramik

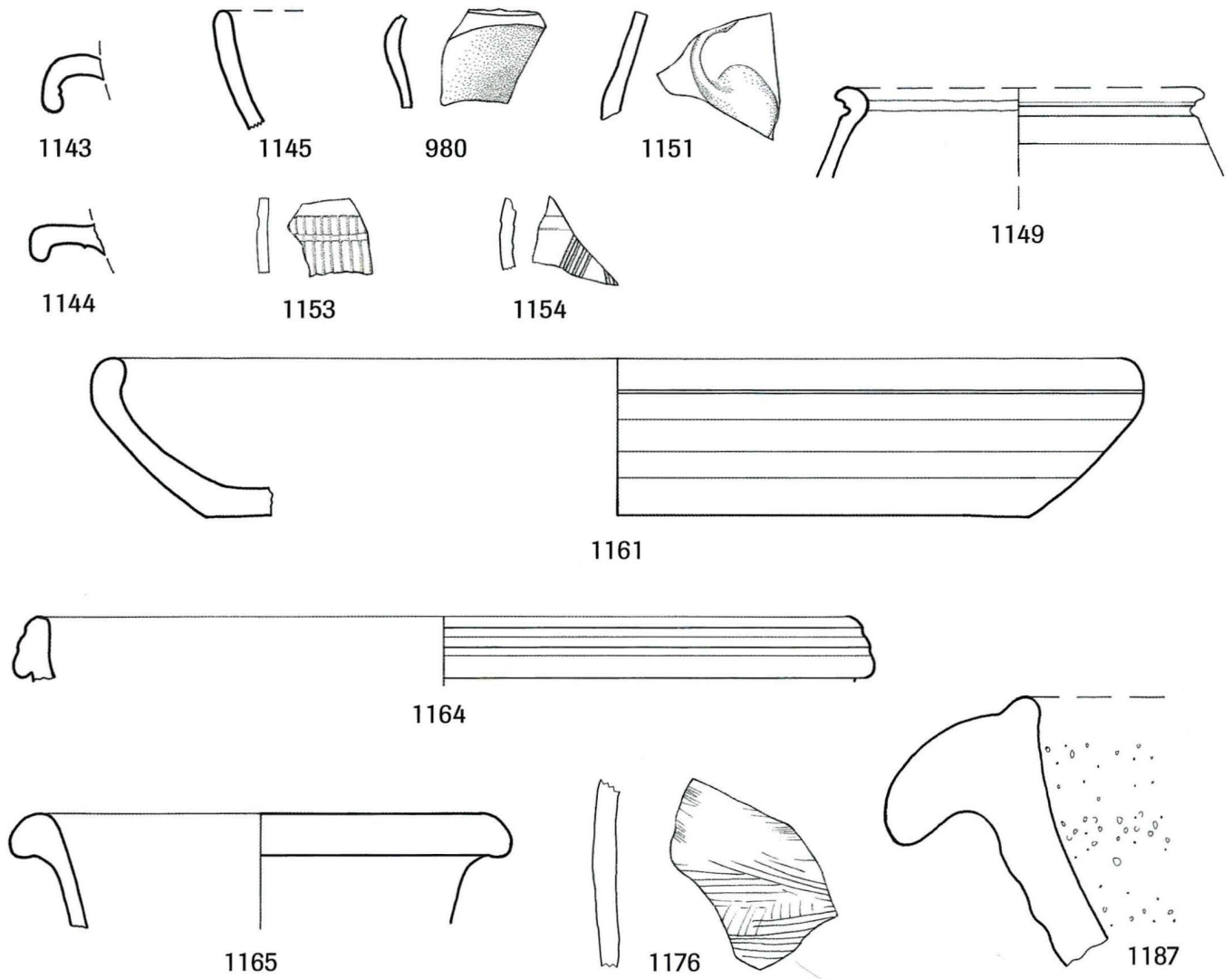
980 1 WS Faltenbecher, orange-roter GTÜZ, rottonig.

981 1 WS Becher mit Barbotinetupfen, roter GTÜZ, orangetonig.

1148 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, orangetonig.

1149 1 RS Becher mit Karniesrand, schwarzer GTÜZ, orangetonig.

- 1150 1 RS Becher mit Karniesrand, rot-schwarzer GTÜZ, Fabrikationsfehler am Rand.
- 1151 SK: 1 **WS Becher** mit Barbotineauflage, oranger GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Barbotineauflage, schwarz-roter GTÜZ, metallisch, orangetonig.
1 WS Becher mit Barbotineauflage, braun-schwarzer GTÜZ, verbrannt?
1 WS Schüssel? mit Barbotineauflage, braun-roter GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig.
- 1152 SK: 2 WS Tonne/Schüssel mit Décor oculé, roter GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Décor oculé, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 1153 SK: 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, grauer GTÜZ, metallisch, orangetonig.
1 **WS Becher** mit Ratterblechdekor, braun-roter GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-roter GTÜZ, rottonig.
1 WS Becher mit Kerbbanddekor, braun-roter GTÜZ, rottonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, innen metallisch, orangetonig.
- 1154 SK: 1 WS Becher mit Barbotineauflage, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
2 **WS Becher**, Kammstrichdekor, rot-brauner GTÜZ. Parallelen: Kaenel 1974, 96 f., pl. XXVIII, 3-10; Furger, Deschler-Erb 1992, 287, T. 63 [16/89].
- 1155 SK: 1 WS Becher mit Griessbewurf, schwarzer GTÜZ, leicht metallisch, grob.
3 WS Becher, roter GTÜZ, hochglänzend, orangetonig.
1 WS Becher, roter GTÜZ, hochglänzend, orangetonig.
2 WS Becher, oranger GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher, braun-roter GTÜZ, rottonig.
1 WS Becher, rot-brauner GTÜZ, rottonig.
1 WS Becher, roter GTÜZ, metallisch, orangetonig.
1 WS Becher, rot-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS Faltenbecher, oranger GTÜZ, rottonig.
- 1156 1 BS Becher, rot-brauner GTÜZ, leicht metallisch, rottonig.
- 1157 1 BS Becher, fleckig orange-schwarzer GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig.
- 1158 SK: 1 WS Faltenbecher, grauer GTÜZ, grautonig.
1 WS Faltenbecher mit Ratterblechdekor, schwarz-grauer GTÜZ, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 341, T. 90 [22/59].
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, hochglänzend, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 303, T. 71 [18/24], 311, T. 75 [19/58].
- 1159 SK: 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, glänzend.
1 WS Becher mit sehr feinem Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, glänzend, grautonig.
1 WS Becher mit umlaufender feiner Rille, grau-schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 1160 1 BS Becher mit Griessbewurf, schwarzer GTÜZ, verbrannt.
- 3311 1 BS Becher, orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- Gebrauchskeramik
- 982 1 WS Becher/Tonne mit Dreieckstempeldekor, streifig schwarz poliert, grautonig.
- 983 1 WS Krug mit Rädchendekor und Wellenbändern, helltonig.
- 1146 1 RS Teller/Schale mit eingezogenem Rand, geglättet, weiss-roter ÜZ?, fein, helltonig. Ähnlich Roth-Rubi 1986, 101, T. 14 [316], aber dünnwandiger.
- 1161 1 RS sog. Backplatte mit eingezogenem Rand, orangetonig, mit Glimmer, leichte Russspuren. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 90 [19/101].
- 1162 1 RS sog. Backplatte, innen und aussen roter ÜZ, helltonig, stark verwittert, Russspuren am Rand. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 90 [19/100], [20/101].
- 1164 1 RS kalottenförmige Schale/Schüssel, grautonig. Ähnlich Schucany et al. 1999, D. 7 [21, 22], jedoch mit stärker eingezogenem und gerilltem Rand.
- 1165 1 RS Topf mit umgelegtem Randwulst, helltonig. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 303 [18/34].
- 1170 1 WS indet. mit Rechteckstempeldekor, grautonig.
- 1173 1 RS Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, nachgedrehte HGW, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 88, [19/92].
- 1174 1 RS Napf/Schale, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig. Parallele: Martin-Kilcher 1980, T. 40 [8].
- 1175 1 RS Topf, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig.
- 1176 1 WS Topf, Dekor mit Kammstrich-Karos, HGW, grautonig.
- 1177 1 RS Topf, Kammstrichdekor, HGW, grautonig. Parallele: Schucany et al. 1999, 146, Abb. 37 [4].
- 1178 1 WS Topf, Dekor mit Kammstrich-Karos, HGW, grautonig.
- 1186 1 RS Schüssel mit Horizontalrand, helltonig, grob gemagert.
- 1187 1 RS Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, grau-beige mit rotem ÜZ, stark gemagert, abgerieben. Ähnlich Furger-Deschler-Erb 1992, 229, T. 34 [10/51], jedoch weniger stark gebogener Kragen.
- 3310 1 RS Topf mit umgelegtem Randwulst, Kammstrichdekor, HGW, grautonig.
- Baukeramik
- 990 Leistenziegelfragmente (ausgeschieden).
- 1192 1 Leistenziegelfragment.
- 1193 13 kg Hohlziegelfragmente.



Tafel 3 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Funde aus den Verfüllungen 3 und 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Gebannter Lehm

991 1 Brocken Wandlehm.

1194 Diverse Brocken.

Tierknochen aus den Verfüllungen 1 bis 4 (Tabelle 3, S. 49)

Die Tierknochen aus FK 30 598 von der Grubensohle müssten für die Untersuchung vom restlichen Material getrennt werden, da sie – im Gegensatz zu den oberen Fundkomplexen – vermutlich zur Benutzungszeit als Latrine gehören. Da die Fragmente aus FK 30 598 quantitativ jedoch nicht ins Gewicht fallen und auch noch in den oberen Komplexen mineralisierte Fragmente vorhanden sind (also von einer gewissen Vermischung innerhalb der Verfüllung ausgegangen werden muss), wurden sämtliche Komplexe aus Grube 1 zusammengefasst untersucht.

Beim Tierknochenmaterial aus den Verfüllungen der Grube 1 fällt Folgendes auf:

- Bestimmbarkeit (Beilage 4a)
Der Anteil der unbestimmbaren Fragmente liegt mit nahezu 40% sehr hoch, was auf zahlreiche unbestimmbare grosse Fragmente von Röhrenknochen zurückzuführen ist.
- Erhaltung (Beilagen 4b–4e)
Der Anteil mit Verbiss Spuren und das Durchschnittsgewicht der Knochen liegen deutlich höher als in den Horizonten I und II. Die Bruchkanten der Fragmente sind zur Mehrheit alt und scharf (vergleichbar mit Grube 2), die Erhaltung hingegen ist etwas schlechter als in Grube 2, jedoch deutlich besser als in den Horizonten I und II. Alle Fragmente sind von dunkler Farbe, einige sind zudem leicht fettig.
- Anteil Haustiere – Wildtiere (Beilage 4)
Das Haustierspektrum von Grube 1 ist gut vergleichbar mit zeitgleichen Augster Komplexen¹³⁴. Hingegen erstaunt auf den ersten Blick ein ungewohnt hoher Wildtieranteil. Bei näherer Betrachtung stellt sich allerdings heraus, dass dieser in erster Linie auf den Nachweis von insgesamt 17 Fischknochen (Pisces) – davon ein lachsartiger Fisch (Salmonidae) und 16 unbestimmbare, grosse Fragmente – zurückzuführen ist. Ohne Fische, Kleinsäuger (die wohl kaum auf dem Speiseplan standen) und Amphibien (Amphibia) – vermutlich froschartige (Ranidae) – reduziert sich der Anteil der Wildtiere in Grube 1 sowohl anzahl- als auch gewichtsmässig auf in gewohntem Rahmen liegende 3,1%.

- Schlachttaler und Körperregionen (Beilagen 4h–4i)
Bei Rind (*Bos taurus*) und Schwein (*Sus domesticus*) sind die einzelnen Körperregionen relativ ausgewogen vertreten; bei Schaf/Ziege (*Ovis aries*/*Capra hircus*) überwiegt das fleischreiche Stylopodium (obere Extremitäten und Becken). Der Schwerpunkt des Schlachttalers liegt gesamthaft eindeutig im adulten Bereich, allerdings sind beim Schwein zahlreiche Jungtiere belegt.
Die statistische Basis ist zwar für eine detaillierte Interpretation zu schmal, doch die Tendenzen zeigen, dass es sich beim vorliegenden Material in erster Linie um Speiseabfälle handelt.

- Rattennachweis (*Rattus rattus* und *Rattus norvegicus*)
Ein interessanter Nachweis liegt mit den Resten von Ratten vor (in Tabelle 3 unter «Kleinsäuger» zusammengefasst): Die Bestimmung ergab, dass es sich dabei um mindestens je eine Haus- und eine Wanderratte handelt¹³⁵.
Die wärmeliebende und deshalb besonders in trockenen Räumlichkeiten vorkommende Hausratte (*Rattus rattus*) ist wahrscheinlich bereits seit vorrömischer Zeit in unserem Gebiet heimisch; für die frei an Gewässern oder innerhalb von Siedlungen lebende Wanderratte (*Rattus norvegicus*) liegen hingegen erst in römischer Zeit Belege vor¹³⁶. Angesichts der Nähe zum Rhein dürfte der frühe Nachweis von

Tabelle 3 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 1: Osteologisches Fundgut aus den Verfüllungen 1 bis 4.

	n	n%	g	g%	
Gesamttotal	269	100.0	3163.69	100.0	
Total Bestimmbare	162	60.2	2840.24	89.8	
Total Unbestimmbare	107	39.8	323.45	10.2	
Durchschnittsgewicht					
Bestimmbare			17.53		
Unbestimmbare			3.02		
Gesamttotal			11.76		
Bruchkanten					
alt+scharf	98	60.5	1763.31	62.1	
alt+verrundet	23	14.2	918.81	32.3	
neu	12	7.4	42.49	1.5	
keine	29	17.9	115.63	4.1	
<i>Total Bestimmbare</i>	162	100.0	2840.24	100.0	
Erhaltung					
gut	93	57.4	1236.31	43.5	
mittel	62	38.3	1516.90	53.4	
schlecht	7	4.3	87.03	3.1	
<i>Total Bestimmbare</i>	162	100.0	2840.24	100.0	
Wurzelfrass					
	8	4.9	177.62	6.3	
Verbissspuren					
	60	37.0	2303.33	81.1	
Zerlegungsspuren					
	20	12.3	442.01	15.6	
Tierartenspektrum					
Equidae	Pferdeartige	2	1.2	584.70	20.6
<i>Bos taurus</i>	Rind	56	34.6	1729.21	60.9
<i>Ovis aries</i>	Schaf	0	0.0	0.00	0.0
<i>Ovis aries</i> / <i>Capra hircus</i>	Schaf/Ziege	13	8.0	104.61	3.7
<i>Sus domesticus</i>	Hausschwein	62	38.3	317.77	11.2
<i>Canis familiaris</i>	Hund	1	0.6	1.31	0.0
<i>Gallus domesticus</i>	Huhn	0	0.0	0.00	0.0
<i>Total Haustiere</i>		134	82.7	2737.60	96.4
<i>Sus scrofa</i>	Wildschwein	2	1.2	55.20	1.9
<i>Cervus elaphus</i>	Hirsch	3	1.9	33.79	1.2
<i>Capreolus capreolus</i>	Reh	0	0.0	0.00	0.0
<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase	0	0.0	0.00	0.0
Corvidae	Rabenvögel	0	0.0	0.00	0.0
	Kleinsäuger	5	3.1	1.62	0.1

	n	n%	g	g%	
Pisces	Fische	17	10.5	11.95	0.4
Amphibia	Amphibien	1	0.6	0.08	0.0
<i>Total Wildtiere</i>		28	17.3	102.64	3.6
<i>Total Bestimmbare</i>		162	100.0	2840.24	100.0
Alter					
<i>Bos</i> adult		43	76.8	1513.81	87.5
<i>Bos</i> subadult		13	23.2	216.03	12.5
<i>Total Bos</i>		56	100.0	1729.84	100.0
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> adult		13	100.0	104.61	100.0
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> subadult		0	0.0	0.00	0.0
<i>Total Ovis</i> / <i>Capra</i>		13	100.0	104.61	100.0
<i>Sus</i> adult		31	50.0	240.72	75.8
<i>Sus</i> subadult		31	50.0	77.05	24.2
<i>Total Sus</i>		62	100.0	317.77	100.0
Körperregionen					
		Ref. g%	Abw. g%	g	g%
<i>Bos</i> Kopf		18.6	12.2	533.05	30.8
<i>Bos</i> Rumpf		31.7	-23.0	151.16	8.7
<i>Bos</i> Stylopodium		26.1	11.4	648.78	37.5
<i>Bos</i> Zygopodium		11.3	-4.0	125.74	7.3
<i>Bos</i> Autopodium		12.3	3.3	270.48	15.6
<i>Total Bos</i>		100		1729.21	100
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> Kopf		25.7	-16.1	10.03	9.6
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> Rumpf		32.0	-30.5	1.57	1.5
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> Stylopodium		20.9	45.3	69.22	66.2
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> Zygopodium		11.2	8.1	20.15	19.3
<i>Ovis</i> / <i>Capra</i> Autopodium		10.2	-6.7	3.64	3.5
<i>Total Ovis</i> / <i>Capra</i>		100		104.61	100
<i>Sus</i> Kopf		25.0	2.3	86.76	27.3
<i>Sus</i> Rumpf		28.4	-12.9	49.40	15.5
<i>Sus</i> Stylopodium		25.0	0.5	81.06	25.5
<i>Sus</i> Zygopodium		11.4	12.6	76.32	24.0
<i>Sus</i> Autopodium		10.3	-2.7	24.23	7.6
<i>Total Sus</i>		100		317.77	100

Haus- und Wanderratten auf dem Basler Münsterhügel nicht erstaunen, wenn man davon ausgeht, dass die Tiere sich entlang der Handelsrouten ausgebreitet haben¹³⁷.

Fazit zur Grube 1

Holzaussteifung

Die Reste von Holzleisten entlang der Grubenwand und die Kruste mineralisierten Holzes unmittelbar auf der flachen Grubensohle zeigen, dass die Grube 1 zumindest im unteren Bereich mit Holz ausgesteift war. Diese kastenähnliche Konstruktion bestand – wie die Holzproben zeigen – mit grösster Wahrscheinlichkeit aus Nadelholz, vermutlich von der Weissstanne (*Abies alba*), das leicht spaltbar und vielseitig verwendbar ist. Die Pfostenlöcher in den nördlichen Grubenecken dienten vermutlich für Holzpfosten in Zusammenhang mit der Kastenkonstruktion. Die Seitenwände des Kastens dürften ursprünglich mindestens bis auf eine Höhe von ca. 267,60 m ü.M. gereicht haben, wie die Hinterfüllung (Verfüllung 1) zeigt. Die Erhaltung des Fundgutes (dunkle Farbe, Phosphatausfällungen bzw. Mineralisierungen) lässt keine Zweifel an der Interpretation der untersten Verfüllungsschicht von Grube 1 (Verfüllung 2) aufkommen: Es handelt sich dabei um Ablagerungen aus deren Benutzungszeit als Latrine. Für eine vorangehende Nutzung (z. B. zu gewerblichen Zwecken) liegen keine Indizien vor. Die Anlage der Grube lässt sich gut mit Latrinen aus Augst, Oberwinterthur, Eschenz, Zurzach und anderen Vici vergleichen (Abb. 14, S. 24).

Datierung der Funde aus der Verfüllung

Grube 1 zeichnet sich bereits auf mittelalterlichem Niveau (ca. 269,40 m ü.M.) ab; dafür verantwortlich sind einerseits Setzungsrisse in den mittelalterlichen Horizonten, die durch Senkungen der Grubenverfüllung zustande gekommen sein dürften, und andererseits ein mit jüngerem Material verfüllter Tiergang, der sich entlang des nördlichen Grubenrandes erstreckt und mindestens bis auf 268,39 m ü.M. in die Grube hinunterzieht¹³⁸. Trotzdem ist die Grube zweifelsfrei römisch: Die Funde aus den Verfüllungen – u. a. ostgallische Terra Sigillata und die Formen Dr. 32 und Dr. 38 sowie eine Vielzahl unterschiedlichster Glanztonbecher (u. a. der Form Niederbieber 30/31, mit *Décor oculé* und Ratterblechdekor) – datieren in die Zeit um 200 n. Chr. (vom dritten Drittel des 2. Jahrhunderts bis ins erste Drittel des 3. Jahrhunderts). Eine chronologische Differenzierung der einzelnen Bereiche der Verfüllung erweist sich nicht nur angesichts der zum Teil vermischten Fundkomplexe (vgl. Verfüllung 3 und 4), sondern auch wegen der relativ engen Zeitspanne, welche die Funde in ihrer Gesamtheit umfassen, als unmöglich. Die Funde aus Grube 1 weisen somit in denselben Zeitraum wie die Funde aus Grube 2 (siehe S. 59).

Interpretation der Verfüllung

Die Verfüllungen 1 und 2 können mit grosser Sicherheit als Hinterfüllung der Holzaussteifung resp. als Ablagerung aus der Benutzungszeit der Grube als Latrine interpretiert werden. Im Falle der Verfüllungen 3 und 4 ist eine Differenzierung aufgrund ihrer Vermischung nicht angebracht. Verfüllung 4 wird zwar im Profil P66 als in den Tiergang nachgerutschtes Horizont II-Material interpretiert. Doch kann das Fundensemble aus der Grube einheitlich um 200 n. Chr. datiert werden, womit die gesamte Grubenverfüllung mit Sicherheit älter ist als Horizont II. Die beiden Verfüllungen 3 und 4 dürften gleichzeitig in die Grube eingebracht worden sein.

Gegen eine spezielle Nutzung der Grube nach Auffassung der Latrine, z. B. als regelmässig aufgesuchte Entsorgungsstelle für Haus-/Siedlungsabfälle, sprechen die Zusammensetzung und Erhaltung des Fundgutes aus der Verfüllung: In Bezug auf die Kriterien Erhaltung, Bruchkantenzustand und Verbisssspuren an den Tierknochen ist zu bemerken, dass deren Werte zwischen jenen für das Tierknochenmaterial aus Abfallgrube 2 und jenen für das Tierknochenmaterial der Horizonte liegen (Beilagen 4b–4e). Die Werte scheinen zu belegen, dass es sich beim osteologischen Fundgut nicht um Material handelt, welches kurze Zeit nach der Konsumation/Nutzung abgelagert wurde (hierfür sind die Unterschiede zum schnell eingesedimentierten Fundgut aus Grube 2 allzu markant), aber auch nicht um gleich stark beanspruchtes Material wie jenes aus den Horizonten. Wie bei den Knochen, so liegt auch das Durchschnittsgewicht der Keramikfragmente zwischen den entsprechenden Werten aus Grube 2 und Horizont I. Zudem sind im keramischen Fundgut kaum Passscherben resp. Scherben derselben Individuen festzustellen. In der Verfüllung ist auch ein beträchtlicher Anteil an Bauschutt vorhanden, der gegen die Oberkante zunimmt. Die enge Datierung der Verfüllung und vor allem deren Übereinstimmung mit der Datierung des Horizontes I zeigen, dass der Verfüllungsvorgang der Grube 1 in einem relativ kurzen Zeitraum – möglicherweise sogar in einem Schritt – geschah. Es ist deshalb gut denkbar, dass im Zuge eines Siedlungsabbruchs (evtl. begleitet von Umstrukturierungen) die bis anhin noch benutzte und/oder offene Grube 1 mit umliegendem Material verfüllt wurde. Dass auf diese Weise das im Anschluss an die Grubenauffassung evtl. ausplanierte Material deutlichere Spuren der Beanspruchung trägt als das in Grube 1 verfüllte Material, leuchtet ein.

Im Laufe der Zeit senkte sich die Verfüllung der Grube 1 so, dass sie ausgeglichen werden musste. In Profil P66 konnte jedoch nur die Unterkante des Horizontes, welcher diese Senkung kompensiert, erfasst werden. Die untersten abgrenzbaren Fundkomplexe dieses Horizontes weisen auf das Ensemble aus Horizont II¹³⁹.

1.2. Grube 2

		Teil	
Fazit		II S. 59	
Funktion	1. Latrine, 2. Abfallgrube		
Datierung der Verfüllung	letztes Drittel 2. bis erstes Drittel 3. Jahrhundert		
Phasenzuweisung	Phase 4		
Texteil			I S. 22 ff.
Grundpläne und Übersicht			
Phasenübersicht Grundplan			I Abb. 5, S. 14
Phasenübersicht Tabelle			I Abb. 6, S. 15
Phasenplan: Phase 4			I Abb. 13, S. 23
Profilpläne			
P70	Südprofil	Beilage 2f	
P71	Westprofil	Beilage 2g	
Funde aus den Verfüllungen			
		Münzen	andere Metallfunde
		Keramik	Baukeramik
		gebrannter Lehm	Anderes
		Erdproben	Holzproben
			Tierknochen
FK 30 717	Verfüllung 1/2-3		x
FK 30 591	Verfüllung 1	x	x
FK 30 591	Verfüllung 2	x	x
FK 30 591	Verfüllung 3	x	x
30 591	Verfüllung 4	x	x
Tabellen und Grafiken			
Botanik	Tabelle	II Tab. 4, S. 52	
Keramik	Tafeln	II Taf. 4, S. 54; Taf. 5, S. 55; Taf. 6, S. 56; Taf. 7, S. 57	
	Grafiken	Beilage 3a-3d	
Tierknochen	Tabelle	II Tab. 5, S. 58	
	Grafiken	Beilagen 4a-4f, 4h-4k	

Lage

Grube 2 liegt in der südlichen Ecke der Grabungsfläche, zwischen Grube 1 und Grube 8. Ihre Oberkante ist gemäss Profil P70 auf 268.80 m ü. M., wurde in der Fläche allerdings erst auf 268.69 m ü. M. beobachtet. Ihre Unterkante liegt um 266.60 m ü. M. Die Grube ist flachbodig und hat einen Durchmesser von etwas mehr als einem Meter.

Grube 2 konnte nicht gesamthaft dokumentiert werden: Einerseits verläuft praktisch durch ihre Mitte Mauer 1, andererseits ist ihr Südostteil von den Mauern 6 und 5 gestört. Es bleiben zwei Grubensegmente, das eine nordöstlich und das andere südwestlich von Mauer 1. Der obere Bereich des Nordostsegments ist zusätzlich gestört durch den Keller des Remisenbaus (Unterkante: 268.26–37 m ü. M.), weshalb die Grube in diesem Segment erst ab 268.20–32 m ü. M. erfasst werden konnte. Von diesem Niveau aus wurde bis auf die Grubensohle ein Abtrag

(FK 30 717) durch das Baugeschäft vorgenommen. Unterhalb der Mauern 1 und 6 musste aus baustatischen Gründen auf das Leeren der Grube bis auf die Unterkante verzichtet werden.

Verfüllung

Die Stratigraphie von Grube 2 umfasst mehrere relativ dünne, aber deutlich abgegrenzte Schichten. Der an den Grubenrändern verstürzte anstehende Kies und die Zusammensetzung der einzelnen Schichten zeigen, dass diese zu vier Verfüllungspaketen zusammengefasst werden können (Verfüllungen 1 bis 4), die im Folgenden beschrieben werden. Bezüglich der Untersuchung des Fundgutes aus den einzelnen Verfüllungspaketen bestehen allerdings Einschränkungen: Die Grube konnte aus Zeitmangel nicht feinstratigraphisch abgebaut werden, weshalb die beiden Fundkomplexe (FK 30 591 und FK 30 717) entsprechend heterogen sind und aus diesem Grund gemeinsam vorgelegt werden müssen.

Grube 2: Erdproben			E15	E21	E23	
FK-Nummer			30591	30591	30591	
Proben-Nummer			bsrg08	bsrg09	bsrg07	Total
mineralisierte Reste:						
Kulturpflanzen						
Cerealia	Getreide	Körner	1	0	0	1
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	2	0	0	2
Lamiaceae	Lippenblütler	Same/Frucht	0	1	0	1
<i>Total mineralisierte Reste</i>			3	1	0	4
verkohlte Reste:						
Kulturpflanzen						
Cerealia	Getreide	Körner	1	0	8	9
Hordeum vulgare	Mehrzeitige Gerste	Körner	0	0	1	1
Triticum spelta	Dinkel	Körner	2	0	0	2
Indeterminata	Unbestimmte	Brei/Fruchtfleisch	2	0	0	2
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	3	0	0	3
<i>Total verkohlte Reste</i>			8	0	9	17
Gesamttotal (mineralisierte und verkohlte Reste)			11	1	9	21
Volumen ml			1100	800	2000	3900
Konzentration pro Liter			10.0	1.3	4.5	5.4

Tabelle 4 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Botanische Reste aus den Erdproben E15, E21, E23. – Bestimmung: Christoph Brombacher.

Verfüllung 1

Verfüllung 1 besteht aus braunem, teilweise leicht grauem bis grünlichem Lehm, der mit viel – auch größerem – Kies und wenigen anderen Komponenten (Holzkohle und Ziegelfragmente) durchsetzt ist.

Erdprobe E21 (Tabelle 4)

Die Probe stellt sich als wenig aufschlussreich heraus; lediglich ein mineralisierter Rest deutet auf Latrinenmaterial hin.

Verfüllung 2

Verfüllung 2 besteht aus stark holzkohle- und aschehaltigen Schichten, die einen beträchtlichen Anteil an Bauschutt aufweisen.

Erdprobe E15 (Tabelle 4)

Die Probe enthält mineralisierte Reste, die eindeutig eine Nutzung der Grube als Latrine anzeigen.

Verfüllung 3

Verfüllung 3 besteht aus hellgrau- bis dunkelgrau-braunem und stellenweise sehr feinem Lehm mit Ziegelfragmenten und Ziegelpartikeln; Mörtel ist darin nicht enthalten.

Holzproben H13 und H14

Bei den beprobten Hölzern handelt es sich um unbestimmbares Nadelholz. Die beiden Proben wurden nicht näher untersucht, da wegen des schlechten Erhaltungszustandes kaum Resultate zu erwarten waren.

Verfüllung 4

Verfüllung 4 besteht aus hellgrau-braunem, leicht sandigem und porösem Lehm, der mit viel Fein- und Mittelkies, zahlreichen Ziegelpartikeln und Holzkohleflocken durchsetzt ist. Evtl. handelt es sich bei Verfüllung 4 um eine die Benutzung als Latrine abschliessende Deck- oder Konsolidierungsschicht.

Erdprobe E23 (Tabelle 4)

Die Probe enthält ausschliesslich verkohlte Getreidereste, die mit der Lagerung und Aufbereitung von Nahrungsmitteln in Zusammenhang gebracht resp. als Herdfeuerabfall interpretiert werden können.

Funde aus den Verfüllungen 1 bis 4 (Tafeln 4–7, S. 54 ff.)

FK 30 591 (1547–1593), FK 30 717 (3105–3140)

Metallfunde

- 1547 15 Nagelfragmente aus Eisen.
- 1548 1 Beschlagfragment?, stark korrodiert.
- 1549 1 Schnallenfragment?, stark korrodiert.

Keramik

Terra Sigillata

- 1550 1 RS Teller Dr. 18/31, verbrannt.
- 1551 1 RS Teller/Schale Dr. 32, verbrannt, ostgallisch (evtl. dasselbe Gefäss wie FK 30 591.1552).
- 1552 Diverse RS + WS Teller/Schale Dr. 32, verbrannt, ostgallisch (evtl. dasselbe Gefäss wie FK 30 591.1551).
- 1553 1 RS Teller/Schale Dr. 32, verbrannt, ostgallisch.
- 1554 1 RS Schüssel Dr. 37, stark verbrannt.

- 1555 1 RS Schälchen Dr. 33, ostgallisch [Passscherbe zu FK 30 717.3107].
- 1556** 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Relief-Verzierung (Eierstab und springender Hase), spät südgallisch (Banassac?) oder mittelgallisch.
- 1557 1 Splitter Dr. 37.
- 1558 1 WS indet., südgallisch.
- 1559** 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten der Relief-Verzierung (Blatt und Rosette?), ostgallisch (Rheinzabern).
- 1560 Diverse Splitter indet., mittel-, ost- und südgallisch.
- 1561 1 BS Teller indet., mittelgallisch.
- 1562** 1 BS Schale/Teller Dr. 18/31 mit Stempelrest IV[STVS] oder IV[CVNDVS]. Parallelen: Oswald, Pryce 1920, pl. XLVII, 2.
- 1563 1 Standringfragment, ostgallisch.
- 1564 1 Standringfragment, ostgallisch.
- 3105** 1 Reliefschüssel (zu $\frac{3}{4}$ erhalten) Dr. 37 mit Töpferstempel des VERECVNDVS aus Ittenweiler. Parallele: Forrer 1911, T. XVII [77]. Zu VERECVNDVS siehe Ammann 2002, 40.
- 3106** 1 RS + diverse WS Schüssel Dr. 37 mit Resten der Relief-Verzierung (Herakles? und Löwe?), teilweise verbrannt, ostgallisch (evtl. aus Heiligenberg oder von VERECVNDVS aus Ittenweiler).
- 3107 Diverse WS + RS Schälchen Dr. 33, ostgallisch [Passscherbe zu FK 30 591.1555].
- 3108** 1 BS + diverse WS + RS Schälchen Dr. 33, ostgallisch.
- 3109 1 RS Schälchen Dr. 33, verbrannt.
- 3110** Diverse BS + WS + RS Teller Dr. 32, ostgallisch?
- 3111 2 RS Teller Dr. 32, stark verbrannt, relativ fein.
- 3112** Diverse RS + WS Schüssel/Schale Dr. 38, ostgallisch.
- 3113 1 BS Teller Dr. 18/31, Fabrikationsspur im Gefässinnern, verbrannt.
- 3114 1 BS Teller Dr. 18/31, Fabrikationsspur im Gefässinnern, ostgallisch (Rheinzabern).
- 3115 1 BS Teller/Schale Dr. 18/31, ostgallisch.
- 3116 1 BS Teller/Schale Dr. 18/31, verbrannt.
- 3117** 1 BS Teller Dr. 18/31 (Boden jedoch nach unten ziehend, Wand gegen oben ausdünnend) mit Töpferstempelrest IVSTV[S], stark verbrannt. Parallelen: Forrer 1911, 741, 226d: Ittenweiler Töpfer in Rheinzabern.
- Glanztonkeramik**
- 1167 SK: 1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Griessbewurf, schwarzer GTÜZ, grautonig.
1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, leicht metallisch, grautonig.
- 1168 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer, metallischer GTÜZ, grob, rottonig.
- 1169 1 BS Becher, schwarzer GTÜZ, leicht metallisch.
- 1565 1 RS Becher mit Karniesrand, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 1566 1 RS Becher, brauner GTÜZ, orangetonig.
- 3118** 1 RS Becher mit Karniesrand und Ratterblechdekor, schwarz-brauner GTÜZ, orangetonig (gehört wohl zu 3119).
- 3119 1 BS Becher, schwarz-brauner GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig (wohl dasselbe Gefäß wie FK 30 717.3118).
- 3120** 2 RS + 1 BS + diverse WS Faltenbecher Niederbieber 29, rot-brauner bis grauer GTÜZ, orangetonig.
- Gebrauchskeramik**
- 1570** 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehltem Rand (Deckelfalzrand), Goldglimmer-ÜZ, helltonig, Russspuren am Rand.
- 1571** Diverse RS + WS + Henkelfragmente zweihenkliger Krug mit Wulstrand, vierstabile Henkel, helltonig. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 317 [19/111].
- 1572 1 RS Krug mit Wulstrand, helltonig. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 291 [16/33].
- 1573** 1 RS sog. Honigtopf, helltonig, alte verrundete Bruchkanten [Passscherbe zu FK 30 717.3121]. Parallele: Ammann 2002, 111, T. 15 [106], dort jedoch mit horizontal ausgerichtetem Rand.
- 1580** 1 RS Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, rottonig, abgerieben. Ähnlich Schucany et al. 1999, D. 10 [24].
- 1583** 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, vertikaler gerillter Kammstrich, HGW, grautonig.
- 1586** 1 RS + diverse WS mit Horizontalrand, sehr feiner horizontaler Kammstrich, HGW, grautonig. Parallele: Schucany et al. 1999, D.8 [22].
- 3121 1 RS sog. Honigtopf, helltonig, alte verrundete Bruchkanten [Passscherbe zu FK 30 591.1573].
- 3122 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehltem Rand (Deckelfalzrand), grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 237, T. 38 [11/62].
- 3123 1 WS Krug mit Dreieckstempeldekor, helltonig (vermutlich mediterrane Form mit einheimischer Verzierung).
- Amphoren**
- 3131** 1 RS Gauloise 4. Parallelen: Martin-Kilcher 1994, T. 138-154.
- 3132** 1 RS Dressel 20. Parallelen: Martin-Kilcher 1987, T. 36 [672], T. 52 [852/853], T. 53 [860].
- 3133 1 WS mit Henkel Dressel 20, rundstabilig. Parallele: Martin-Kilcher 1987, 54 ff.
- 3134 1 Henkelfragment Dressel 20, rundstabilig.
- 3137 1 BS Amphore flachbodig (Gauloise 3/4?).
- Baukeramik**
- 1591 21 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
- 1592 1 Hohlziegel fragment.
- 3139 4,42 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
- 3140 915 g Hohlziegel fragmente (ausgeschieden).
- Gebannter Lehm**
- 1593 500 g Wandlehm mit Abdrücken von Holz und Häcksel (ausgeschieden).



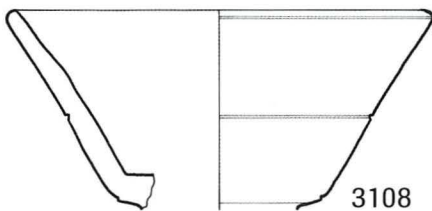
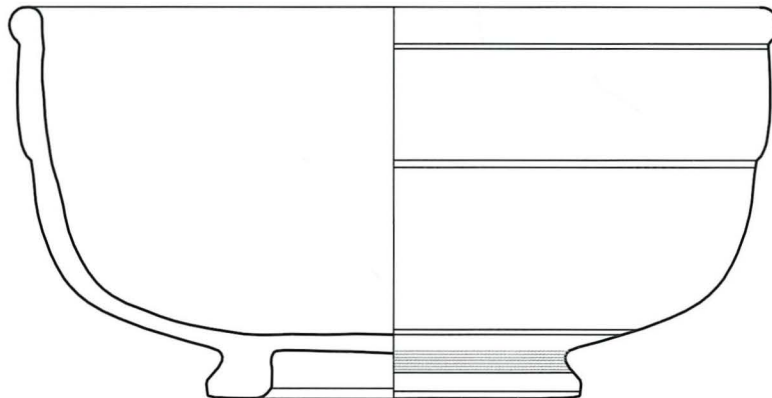
1556 Mst. 1:1



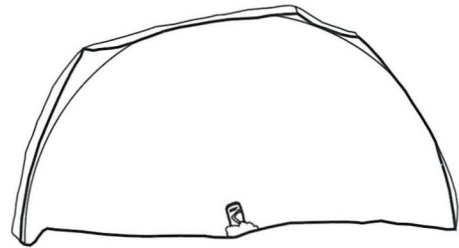
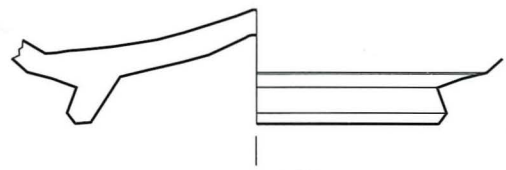
1559 Mst. 1:1



3105



3108



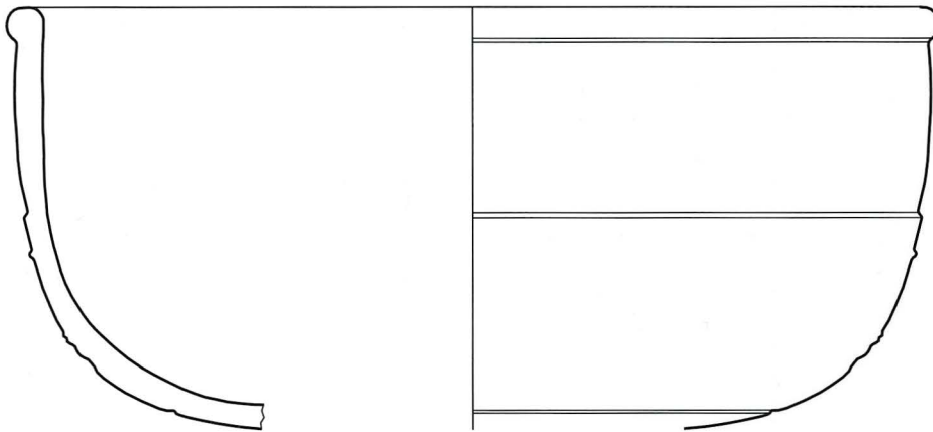
1562

Detail Mst. 1:1

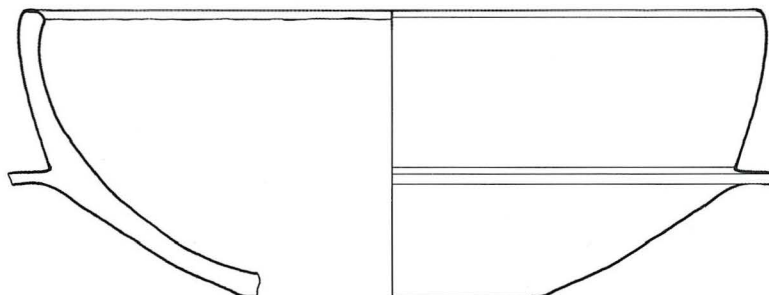
Tafel 4 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Funde aus den Verfüllungen 1 bis 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Fotos: Philippe Saurbeck.



3106

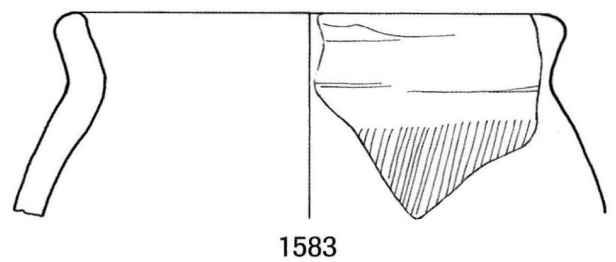
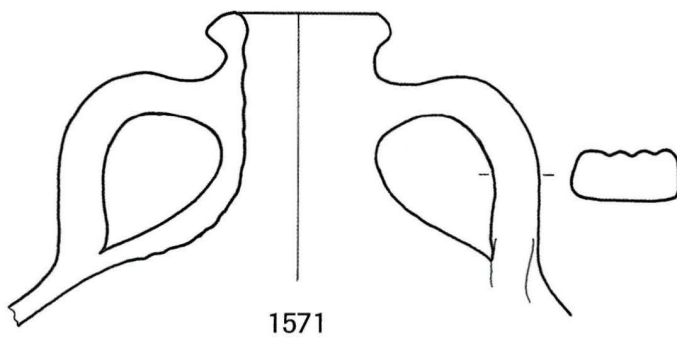
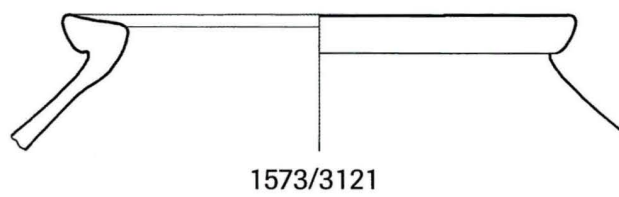
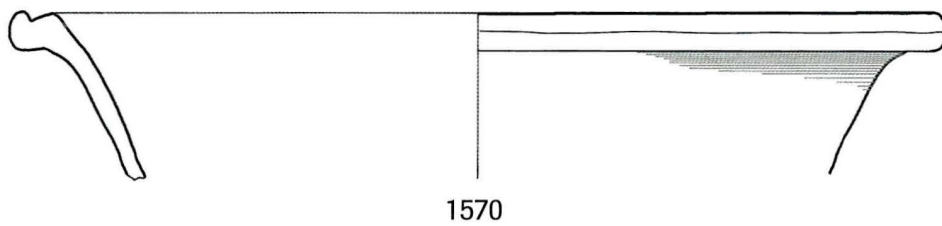
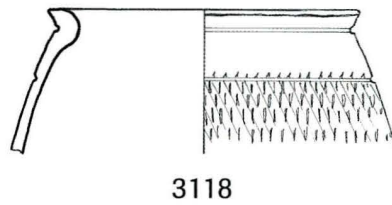
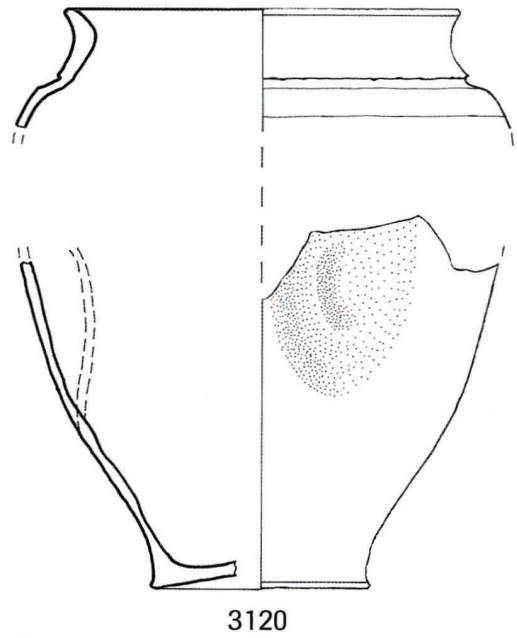
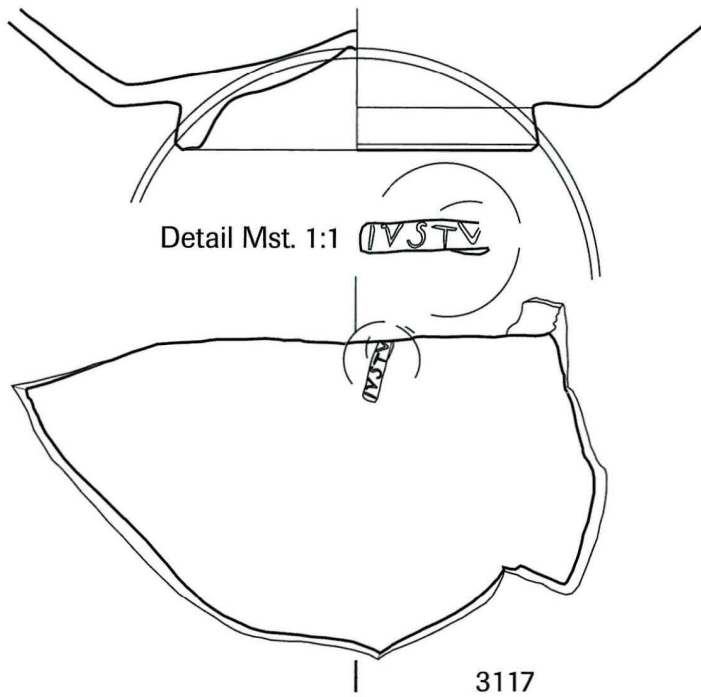


3110

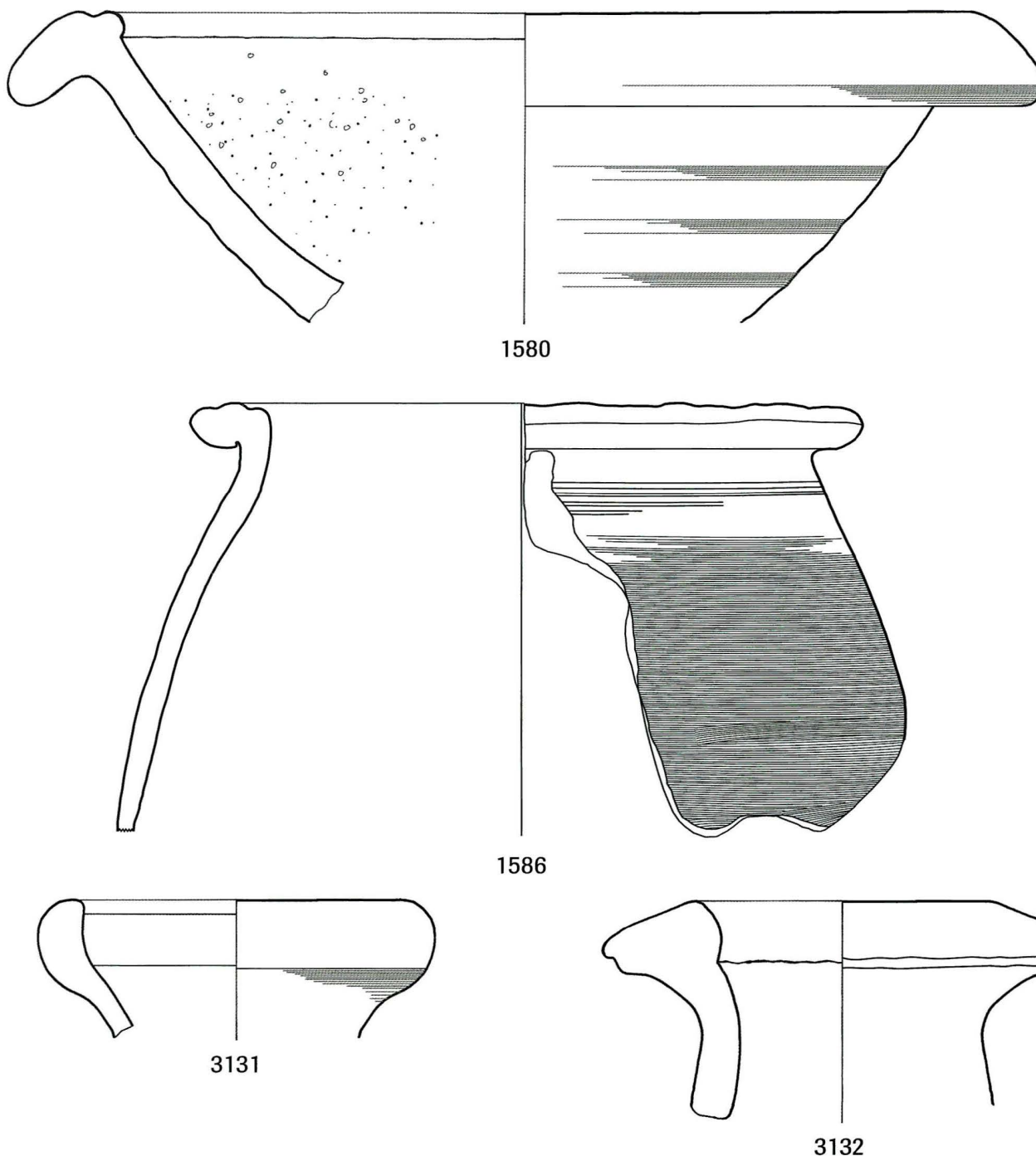


3112

Tafel 5 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Funde aus den Verfüllungen 1 bis 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Fotos: Philippe Saurbeck.



Tafel 6 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Funde aus den Verfüllungen 1 bis 4. – Masstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.



Tafel 7 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Funde aus den Verfüllungen 1 bis 4. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Tierknochen aus den Verfüllungen 1–4 (Tabelle 5, S. 58)
Am osteologischen Fundmaterial aus Grube 2 fällt Folgendes auf:

- Erhaltung (Beilagen 4b–4e)
Im Vergleich zu Grube 1 und den Horizonten ist das Durchschnittsgewicht der Tierknochen aus Grube 2 relativ gering. Dies ist wohl teilweise auf den hohen Anteil an Jungtieren mit kleinen und leichten Knochen zurückzuführen. Die Erhaltung und der Bruchkantenzustand der Knochen aus Grube 2 sind sehr gut; der hohe Anteil an vollständig erhaltenen Knochen ist wiederum auf die zahlreichen Reste von Jungtieren zurückzuführen. Wurzelfrass und Verbiss Spuren kommen fast nicht vor.
- Anteil von Schaf/Ziege (*Ovis aries*/*Capra hircus*) (Beilage 4f)
Der hohe Stückzahlenanteil an Schaf/Ziege ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass bei den jungen Tieren von einigen Individuen mehrere Knochen vorliegen (Die aufgrund der Metapodien ermittelte Mindestindividuenzahl beträgt 9). Umso erstaunlicher ist, dass der gewichtsmässige Anteil dieser Gruppe immer noch beinahe 30% aller Haus-

	n	n%	g	g%	
Gesamttotal	181	100.0	1613.60	100.0	
Total Bestimmbare	165	91.2	1551.47	96.1	
Total Unbestimmbare	16	8.8	62.13	3.9	
Durchschnittsgewicht					
Bestimmbare			9.40		
Unbestimmbare			3.88		
Gesamttotal			8.91		
Bruchkanten					
alt+scharf	75	45.5	877.95	56.6	
alt+verrundet	7	4.2	103.71	6.7	
neu	25	15.2	203.96	13.1	
keine	58	35.2	365.85	23.6	
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>165</i>	<i>100.0</i>	<i>1551.47</i>	<i>100.0</i>	
Erhaltung					
gut	69	41.8	1113.02	71.7	
mittel	94	57.0	434.92	28.0	
schlecht	2	1.2	3.53	0.2	
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>165</i>	<i>100.0</i>	<i>1551.47</i>	<i>100.0</i>	
Wurzelfrass					
	0	0.0	0.00	0.0	
Verbisspuren					
	1	0.6	24.10	1.6	
Zerlegungsspuren					
	12	7.3	596.36	38.4	
Tierartenspektrum					
Equidae	Pferdeartige	0	0.0	0.00	0.0
Bos taurus	Rind	21	12.7	786.44	50.7
Ovis aries	Schaf	3	1.8	137.20	8.8
Ovis aries/Capra hircus	Schaf/Ziege	99	60.0	314.87	20.3
Sus domesticus	Hausschwein	16	9.7	185.58	12.0
Canis familiaris	Hund	4	2.4	69.31	4.5
Gallus domesticus	Huhn	5	3.0	6.60	0.4
<i>Total Haustiere</i>		<i>148</i>	<i>89.7</i>	<i>1500.00</i>	<i>96.7</i>
Sus scrofa	Wildschwein	2	1.2	27.40	1.8
Cervus elaphus	Hirsch	0	0.0	0.00	0.0
Capreolus capreolus	Reh	0	0.0	0.00	0.0
Lepus europaeus	Feldhase	2	1.2	2.19	0.1
Corvidae	Rabenvogel	10	6.1	21.88	1.4

	n	n%	g	g%	
Kleinsäuger	1	0.6	0.00	0.0	
Pisces	Fische	2	1.2	0.00	0.0
Amphibia	Amphibien	0	0.0	0.00	0.0
<i>Total Wildtiere</i>		<i>17</i>	<i>10.3</i>	<i>51.47</i>	<i>3.3</i>
<i>Total Bestimmbare</i>		<i>165</i>	<i>100.0</i>	<i>1551.47</i>	<i>100.0</i>
Alter					
Bos adult		21	100.0	786.44	
Bos subadult		0	0.0	0.00	
<i>Total Bos</i>		<i>21</i>	<i>100.0</i>	<i>786.44</i>	
Ovis/Capra adult		8	7.8	92.26	
Ovis/Capra subadult		94	92.2	359.81	
<i>Total Ovis/Capra</i>		<i>102</i>	<i>100.0</i>	<i>452.07</i>	
Sus adult		7	43.8	158.06	
Sus subadult		9	56.3	27.52	
<i>Total Sus</i>		<i>16</i>	<i>100.0</i>	<i>185.58</i>	
Körperregionen					
	Ref.	Abw.	g	g%	
	g%	g%			
Bos Kopf	18.6	-7.5	8716	11.1	
Bos Rumpf	31.7	-31.7	0.00	0.0	
Bos Stylopodium	26.1	3.2	230.70	29.3	
Bos Zygopodium	11.3	43.9	434.38	55.2	
Bos Autopodium	12.3	-8.0	34.20	4.3	
<i>Total Bos</i>	<i>100</i>		<i>786.44</i>	<i>100</i>	
Ovis/Capra Kopf	25.7	29.2	248.33	54.9	
Ovis/Capra Rumpf	32.0	-28.4	16.15	3.6	
Ovis/Capra Stylopodium	20.9	-8.0	58.10	12.9	
Ovis/Capra Zygopodium	11.2	-0.2	49.62	11.0	
Ovis/Capra Autopodium	10.2	7.5	79.87	17.7	
<i>Total Ovis/Capra</i>	<i>100</i>		<i>452.07</i>	<i>100</i>	
Sus Kopf	25.0	38.8	118.45	63.8	
Sus Rumpf	28.4	-22.0	11.95	6.4	
Sus Stylopodium	25.0	-17.0	14.91	8.0	
Sus Zygopodium	11.4	10.3	40.27	21.7	
Sus Autopodium	10.3	-10.3	0.00	0.0	
<i>Total Sus</i>	<i>100</i>		<i>185.58</i>	<i>100</i>	

Tabelle 5 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 2: Osteologisches Fundgut aus den Verfüllungen 1 bis 4.

tiere ausmacht. Die zeitgleichen Augster Komplexe enthalten zum Vergleich durchschnittlich rund 7 bis 9% Schaf/Ziege¹⁴⁰. Ebenso weisen in Vindonissa/Windisch die Komplexe des 1. Jahrhunderts gewöhnlich die höchsten Anteile an Schaf/Ziege auf, wogegen im 2. Jahrhundert abnehmende Tendenzen zu beobachten sind¹⁴¹.

- Körperregionen und Schlachalter (Beilagen 4h–4i)
In der Graphik 4h ist bei Schaf/Ziege (Ovis aries/Capra hircus) eine Übervertretung an Skelettelementen der Kopfregion ersichtlich. Diese vermeintliche Übervertretung ist darauf zurückzuführen, dass von den ausgewachsenen Tieren in den analysierten Komplexen vorwiegend Elemente der

Kopfregion vorliegen. Tatsächlich sind jedoch nur wenige ausgewachsene Tiere vorhanden, die lediglich im Vergleich zu den kleineren und damit leichteren Knochen der zahlreichen Jungtiere in den analysierten Komplexen stärker ins Gewicht fallen. Zahlenmässig sind hingegen die Jungtiere von grösserer Bedeutung, und betrachtet man nun innerhalb dieser Gruppe die Verteilung der einzelnen Skelettelemente, so fällt auf, dass die einzelnen Körperregionen recht ausgewogen vertreten sind und keine Übervertretung vorliegt. Aufgrund dieser Tatsache kann vermutet werden, dass die Lämmer und Zicklein (z.B. als Braten) ganz verwertet worden sind.

- **Fischreste (Pisces)**
Bei den vorliegenden Fischresten handelt es sich vermutlich um Speisereste von Karpfenartigen (Cyprinidae). Da solche Fische eher an hinterer Stelle der Beliebtheitsskala stehen – hinter den Fischen aus dem Meer und Lachsartigen (Salmonidae) – gehören sie nicht zu den Anzeigern von Wohlstand¹⁴².
- **Anteil des Huhns (Gallus domesticus)**
Unter den Haustieren ist ein hoher Anteil an Huhn festzustellen. Dabei liegt jedoch eine Täuschung vor, denn der hohe Anteil kommt durch die Knochen eines Beckens von ein und demselben Individuum zustande, dessen Skelett während oder nach der Ausgrabung fragmentiert wurde.
- **Rabenvögel (Corvidae)**
Zwei verschiedene Rabenvögel können in Grube 2 nachgewiesen werden: Es liegen diverse Skelettelemente vom Kollkragen (Corvus corax) und ein Oberschenkelfragment (Femur) vom Eichelhäher (Garrulus glandarius) vor¹⁴³. Aufgrund der Knochen kann über eine mögliche Nutzung der Vögel nichts gesagt werden; evtl. waren sie zum Verzehr bestimmt. Interessant ist ihr Nachweis auch abgesehen von einer allfälligen Nutzung, da er uns Hinweise auf die natürliche Umgebung liefert: Beide Vögel sind in der Regel in der Nähe von Bäumen zu finden (der Eichelhäher gewöhnlich sogar in recht geschlossenen Nadel- und Laubwaldungen), wo sie auch nisten¹⁴⁴.

Fazit zur Grube 2

Datierung der Funde aus der Verfüllung

Das Keramikspektrum aus der Verfüllung von Grube 2 – das u.a. zahlreiche Fragmente von ostgallischer Terra Sigillata aus Ittenweiler und aus Rheinzabern (darunter auch die Form Dr. 32), Fragmente von Glanztonbechern mit Karniesrand sowie der Form Niederbieber 29 und Randscherben von Schüsseln mit Wandknick und gekehltm Rand enthält – weist in die Zeit um 200 n. Chr. resp. vom dritten Drittel des 2. Jahrhunderts bis ins erste Drittel des 3. Jahrhunderts. Die Funde aus den Verfüllungen der Gruben 1 und 2 decken somit denselben Zeitrahmen ab. Bei näherer Betrachtung der Ensembles zeigt sich allerdings, dass Grube 2 tendenziell weniger jüngere Elemente (insbesondere deutlich weniger Glanztonkeramik) enthält als die Verfüllungen 3 und 4 der Grube 1, die erst nach der Aufräumung der Latrine in die Grube eingebracht worden sind. Gleichzeitig passen die Reste junger Schweine, die den Fundkomplex von der Grubensohle der Latrinengrube 1 (Verfüllung 2, FK 30 598) dominieren, gut zu den zahlreichen jungen Schafen und Ziegen aus dem Tierknochenspektrum von Grube 2 (Tab. 3, S. 49; Tab. 5, S. 58). Diese Indizien scheinen – auch wenn sie spärlich sind – doch darauf hinzuweisen, dass die Benutzungsschicht in der Latrinengrube 1 (Verfüllung 2) und die Ablagerungen in der Abfallgrube 2 (Verfüllungen 1 bis 4) durchaus zur selben Zeit abgelagert wurden.

Eine chronologische Differenzierung der einzelnen Verfüllungen von Grube 2 ist – wie auch im Falle der Grube 1 – aufgrund vermischter Komplexe, welche Funde aller vier Verfüllungspakete enthalten, nicht möglich.

Interpretation der Verfüllung

Aufgrund der botanischen Proben (E21, E15) aus der Verfüllung und der Materialbeschreibung besteht kein Zweifel, dass die untersten Ablagerungen unmittelbar auf der Sohle der Grube 2 von deren Nutzung als Latrine zeugen. (Ob dies auch auf die oberen Schichten der Verfüllung 1 zutrifft, welche wenige Ziegelfragmente und Gerölle enthalten, lässt sich nicht mehr entscheiden). Bei der darauffolgenden Schicht handelt es sich um Asche, welche zur Überdeckung (zwecks Geruchsbindung) der Latrinenschichten in die Grube eingebracht worden ist.

Bei den Verfüllungen 2 bis 4 handelt es sich vermutlich um Haus- resp. Siedlungsabfall. Für direkt entsorgtes und schnell eingebettetes Abfallgut sprechen das hohe Durchschnittsgewicht der Keramik (darunter hat es Gefäße, die bis zu $\frac{3}{4}$ erhalten sind), wie auch die gute Erhaltung (ablesbar an der Oberfläche und an den Bruchkanten) und das weitgehende Fehlen von Wurzelfrass und Verbissspuren an den Knochen (Beilage 3c; Beilagen 4b–4e).

Die Verfüllung von Grube 2 ist somit in einer ersten Phase der Nutzung als Latrine und in einer zweiten Phase der Nutzung als Abfallgrube zuzuschreiben. Der Verfüllungsanteil, der bei der Nutzung als Abfallgrube entstanden ist, muss in mindestens zwei Schritten eingebracht worden sein, wie die Verstürze von natürlich gewachsenem Kies an den Grubenrändern anzeigen. Allerdings können diese beiden Einfüllphasen zeitlich nicht weit auseinanderliegen, da die in beiden Einfüllungen enthaltene Keramik einheitlich um 200 n. Chr. datiert.

Im Laufe der Zeit hat sich durch die Setzung der Verfüllung eine recht massive Senkung über der Grube 2 gebildet, die durch nachträglich eingebrachtes Material kompensiert wurde. Der unterste klar abgrenzbare Fundkomplex aus diesem Material enthält Komponenten, die sich eindeutig dem Ensemble aus Horizont II zuweisen lassen¹⁴⁵. Für eine Ausebnung der Grube durch Horizont II sprechen auch die in P70 dokumentierten Schichtgrenzen sowie eine Passscherbe zum Horizont II-Material, welches eine vergleichbare Senkung über der Grube 8 ausebnet [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 8, S. 85]. Ausserdem sind besonders im unteren Bereich des Ausebnungsmaterials in Grube 2 grosse Anteile von Brand- und Bauschutt – Brocken von gebranntem Lehm, verbrannte Ziegelfragmente und Mörtelbrocken – enthalten, die ebenfalls typisch sind für die Zusammensetzung des Horizontes II. Über dem Ausebnungsmaterial von Horizont II liegt eine Konsolidierungsschicht, die sich durch einen ungewöhnlich hohen Kiesanteil abgrenzt, und die offenbar nur an dieser Stelle im Profil P70 beobachtet werden konnte.

1.3. Grube 5

		Teil	
Fazit		II S. 67 f.	
Funktion	1. Kiesgewinnung? 2. Entsorgung von Brand- und Abbruchschutt		
Datierung der Verfüllung	augusteisch		
Phasenzuweisung	Phase 1b		
Textteil			I S. 15 ff.
Grundpläne und Übersicht			
Phasenübersicht Grundplan		I	Abb. 5, S. 14
Phasenübersicht Tabelle		I	Abb. 6, S. 15
Phasenplan: Phasen 1 und 2		I	Abb. 7, S. 16
Profilpläne			
P113	Nordprofil	Beilage 2b	
P73	Westprofil	Beilage 2h	
Fotos			
F188	Verfüllung 1a	I	Abb. 8, S. 17
Funde aus den Verfüllungen			
		Münzen	andere Metallfunde
			Keramik
			Baukeramik
			gebrannter Lehm
			Anderes
			Erdproben
			Holzproben
			Tierknochen
FK 30612	Verfüllung 1a/1b		x
FK 30685	Verfüllung 1a/1b		x
		x	E29
			E30
FK 30689	Verfüllung 1a/1b		x
FK 30714	Verfüllung 1b	x	x
FK 30681	Verfüllung 1b	25,26	x
FK 30715	Verfüllung 1b/2	x	
FK 30674	Verfüllung 1b/2	x	x
FK 30619	Verfüllung 1b/2	x	x
FK 30666	Verfüllung 2	24	x
FK 30716	Verfüllung 2	x	x
Passscherben			II S. 66
Tabellen und Grafiken			
Botanik	Tabelle	II	Tab. 6, S. 69 ff.
Keramik	Tafeln	II	Taf. 8, S. 61; Taf. 9, S. 62; Taf. 10, S. 63; Taf. 11, S. 65
Tierknochen	Tabelle	II	Tab. 7, S. 67
	Grafiken		Beilagen 4a-4k
Ausgezogene Funde			
Katalog der ausgezogenen Funde		II	S.110 ff.
Schematisches Profil/Tabelle		II	Abb. 26a, S. 91.
		II	Abb. 26b, S. 92

Lage

Grube 5 liegt an der Nordwestgrenze der untersuchten Fläche. Sie konnte fast vollständig ausgegraben werden; lediglich ihr Nordwestrand, der ausserhalb des Grabungsbereichs liegt, und ihr Südwestrand, der durch die mittelalterliche Mauer 2 gestört ist, fehlen. Leicht tangiert wird sie am Nordostrand von der mittelalterlichen Grube 3. Die muldenförmige Grube 5 hat einen Durchmesser von mindestens 2,40 m, die maximale Tiefe beträgt rund 1,3 m (267.40 bis 268.60–70 m ü. M.).

Im Westprofil P73 schneidet Grube 5 scheinbar das Gräbchen 2 (Gr2a–2b), gemäss Westprofil P114 (nicht abgebildet) und den Dokumentationen in der Fläche trifft dies jedoch nicht zu.

Verfüllung

In Grube 5 können zwei bis drei Verfüllungspakete differenziert werden, die sich im Laufe der Zeit vermutlich gesetzt haben. Die dadurch entstandene Senkung wurde mit Horizont I-Material ausgeglichen.

Verfüllung 1 (1a/1b)

Der untere Bereich der Verfüllung 1, Verfüllung 1a, welche insbesondere im Zentrum auf der Grubensohle liegt und von Süden gegen Norden ausdünt, besteht aus hell- bis dunkelgrauem feinsandigem Lehm, der mit Asche und Holzkohle vermischt ist. Die Verfüllung enthält insgesamt über 10 kg grösstenteils gebrannten Lehm (Abb. 8, S. 17).

Der obere Bereich der Verfüllung 1, Verfüllung 1b, konzentriert sich vor allem im Südteil der Grube und zieht ebenda bis an den oberen Rand. Sie besteht aus brandgerötetem sandigem und teilweise aschigem Lehm mit Holzkohleresten.

Entlang des Nordostrandes wurde zwischen 268.00 und 268.50 m ü. M. eine Art Nagelfluh (verhärteter anstehender Kies) beobachtet.

Funde aus Verfüllung 1a (vorwiegend) und Verfüllung 1b (Tafel 8)

FK 30 612 (1845–1871, 3314)

Keramik

Dünnwandkeramik

- 1845 1 RS dünnwandiger Becher, orangetonig.
- 1846** 1 WS ACO-Becher mit Kommmaregen, ohne ÜZ, sehr fein, orangetonig. Parallele: Desbat et al. 1996, pl. 71.
- 1847 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, ohne ÜZ, orangetonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 24 [413].

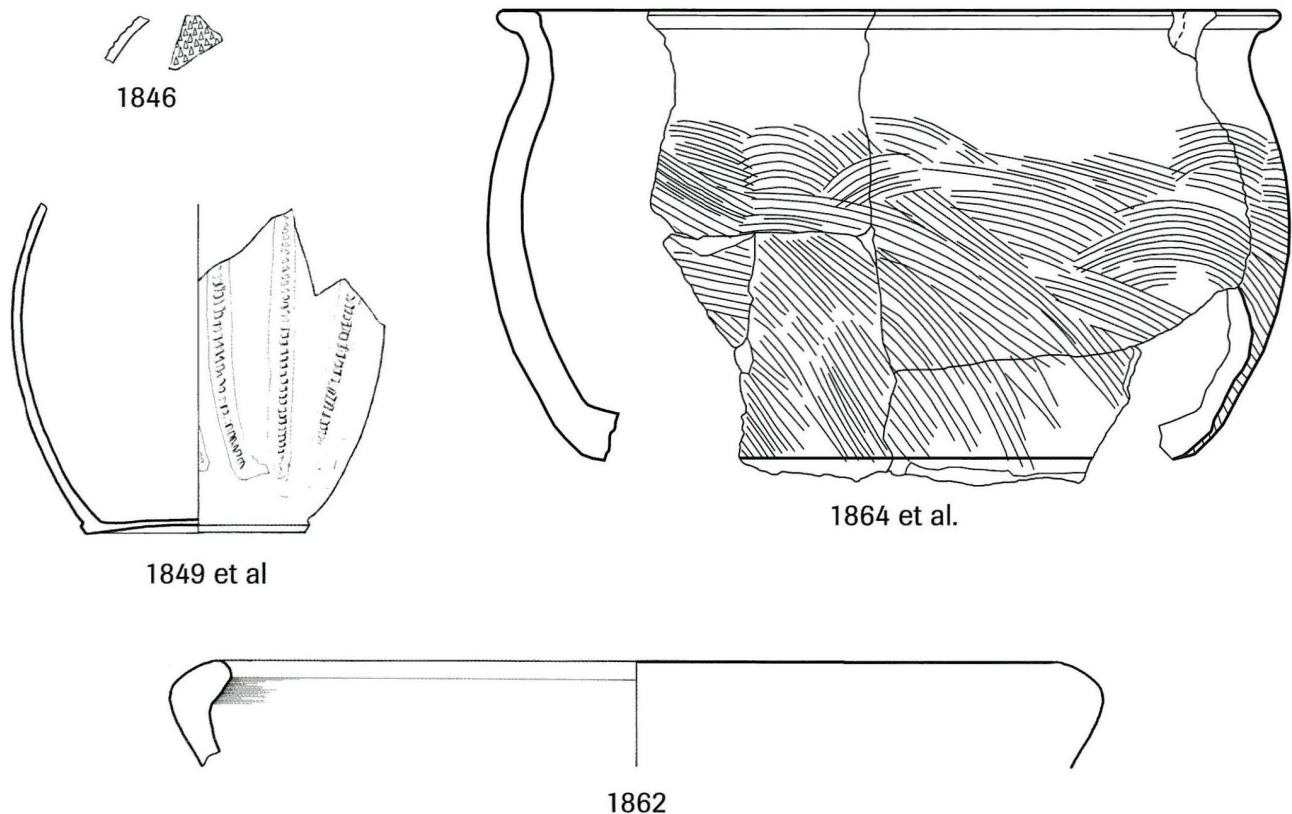
- 1849** 1 BS Becher, ohne ÜZ, orangetonig, vermutlich mit Rippen [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

Gebrauchskeramik

- 1853 1 WS Flasche, vertikaler Kammstrich, geglättet, verbrannt. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 33 [595].
- 1856 Diverse WS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 7, S. 75]. Parallelen: Ammann 2002, 91, T. 5 [33–34]; Helmig, Jaggi 1988, 121 [28]; Guilhot, Goy 2000, 235 [187].
- 1861 1 RS indet. (evtl. Honigtopf), helltonig, verbrannt.
- 1862** 1 RS Napf, nachgedrehte HGW, grautonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [538], dort jedoch innen nicht kantig.
- 1863 1 RS Napf mit Glimmer, HGW, grautonig, aussen geglättet, innen mit Bearbeitungsspuren, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 1864** 2 RS + 3 WS (Koch-)Topf, diagonaler Kammstrich, HGW überdreht?, grautonig, recht fein gemagert, stellenweise stark verbrannt und mit Kruste [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 1867 2 RS + 2 WS Dolium mit Sichelrand, leicht verzogen. Parallele: Schucany et al. 1999, D.1 [36].

Gebrannter Lehm

- 1871 2,2 kg Wandlehm (ausgeschieden).



Tafel 8 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Funde aus der Verfüllung. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Funde aus Verfüllung 1a/1b (Tafel 9)
FK 30 685 (2740–2757), FK 30 689 (2794)

Metallfunde

2740 1 Eisenklumpen indet.

Keramik

Italische Terra Sigillata

2741 1 RS Schale Arretina Service 1b, Conspectus 14.1.2 (Haltern 7) [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

Dünnwandkeramik

2742 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

2743 1 BS/WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

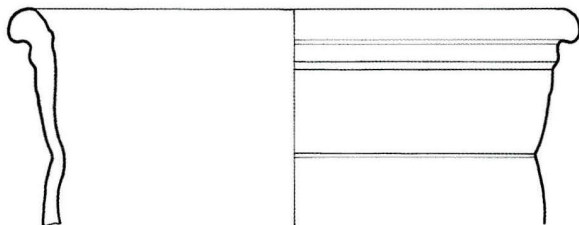
Gebrauchskeramik

2744 1 RS Schüssel/Schale, Glimmer-ÜZ, geglättet, fein profiliert, sehr fein gemagert, hart gebrannt, helltonig, leicht verbrannt. Ähnlich Deru 1996, 182 [B.44.1].

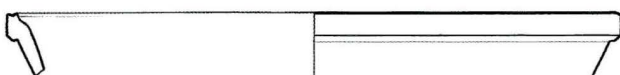
2747 1 WS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer, schlecht erhalten [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 7, S. 75]. Parallelen: Ammann 2002, 91, T. 5 [33, 34, 35]; Helmig, Jaggi 1988, 121 [28].

2752 1 RS Topf, diagonaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig, recht fein gemagert, stellenweise verbrannt und mit Kruste [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

– 1 BS zu 2752 (ohne Nr.).



2744



2650/2741

Tafel 9 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Funde aus der Verfüllung. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Gebrannter Lehm

2757 8,4 kg Fachwerkwandreste mit Negativen der Bauhölzer.

2794 Diverse Bröckchen.

Anderes

2756 Hitzestein-Fragment.

Erdproben E29 und E30 (Tabelle 6, S. 69 ff.)

Probe E29

In Erdprobe E29 ist archäobotanisch eine recht grosse Diversität belegt. Die Probe enthält zu einem Viertel Kulturpflanzen (in erster Linie Gerste, daneben Weizen, Rispenhirse, Roggen und Hafer) und zu drei Vierteln Wiesenpflanzen und Arten von feuchten bis nassen Standorten (Sumpfbirse, Wasserpfefferknöterich). Nachgewiesen sind u. a. Hülsenfrüchte (Linse, Ackerbohne) sowie Walnuss, Süsskirsche, Pflaume und Haselnuss. Bei den Getreideresten handelt es sich um gut gereinigtes und gedroschenes Getreide. Ein Vorliegen von Vorräten oder Herdfeuerabfall kann wegen des grossen Anteils an Wiesenpflanzen und Arten von Feuchtstandorten eher ausgeschlossen werden. Praktisch alle Reste sind verkohlt und nur gerade 1% mineralisiert.

Probe E30

Die deutlich weniger ergiebige Probe E30 besteht zu einem knapp 50%igen Anteil aus Wiesenpflanzen. Mit Gerste, Hafer, Dinkel und Rispenhirse beträgt der Anteil der Kulturpflanzen am Total der botanischen Reste aus der Probe fast ein Viertel. Daneben sind Linse, Ackerbohne und Sellerie sowie der Same einer Feige und eine grosse Menge an Haselnüssen belegt.

Funde aus Verfüllung 1b (Tafel 10, S. 63)

FK 30 681 (2645–2679), FK 30 714 (3085–3089)

Metallfunde

2645 Pferdegeschirr-Anhänger, vollständig, beidseitig mit Tremolierstich verziert. Parallele: Fingerlin 1998, 408, T. 4 [1037,1].

Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 25, S. 112.

2646 Kettchen-Fragment einer Schwertkette, keltischen Ursprungs. Parallelen: Deimel 1987, T. 42 [5/7]; Fingerlin 1986, 357, Fundstelle 371 [3]; Fingerlin 1998, 408, T. 4 [1037,2].

Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 26, S. 112.

2648 1 Nagel aus Eisen.

2649 1 Nagel aus Eisen.

Keramik

Italische Terra Sigillata

2650 1 RS Schale Arretina Service 1b, Conspectus 14.1.2 (Haltern 7), leicht verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

Dünnwandkeramik

- 2651** 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, ohne ÜZ, mit Glimmer, fein, orangetonig. Parallelen: Hecht 1998, 135, T. 135 [258]; Furger-Gunti 1979, T. 24 [422].
- 2652 1 WS Becher mit feinem Glimmer und aussen mit Bearbeitungsspuren, fein, glatt, orangetonig.
- 2653 1 WS Becher, glatt, rottonig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2655 1 BS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig, [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2656 1 BS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 3085 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 3086 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

Gebrauchskeramik

- 2657** 1 RS Napf, HGW, grautonig, aussen geglättet, innen mit Bearbeitungsspuren, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2658 1 WS indet., vertikaler Kammstrich, fein, grautonig, Oberfläche innen abgeplatzt.
- 3088 1 WS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 7, S. 75].

Amphoren

- 2676 1 Henkelfragment Amphore Dressel 1. Parallele: Martin-Kilcher 1994 [2030].

Gebrannter Lehm

- 2677 1 verrusstes Fragment Hüttenlehm oder evtl. Lehm einer Herdplatte.
- 2678 Diverse Brocken Wandlehm.
- 3089 Diverse Brocken.

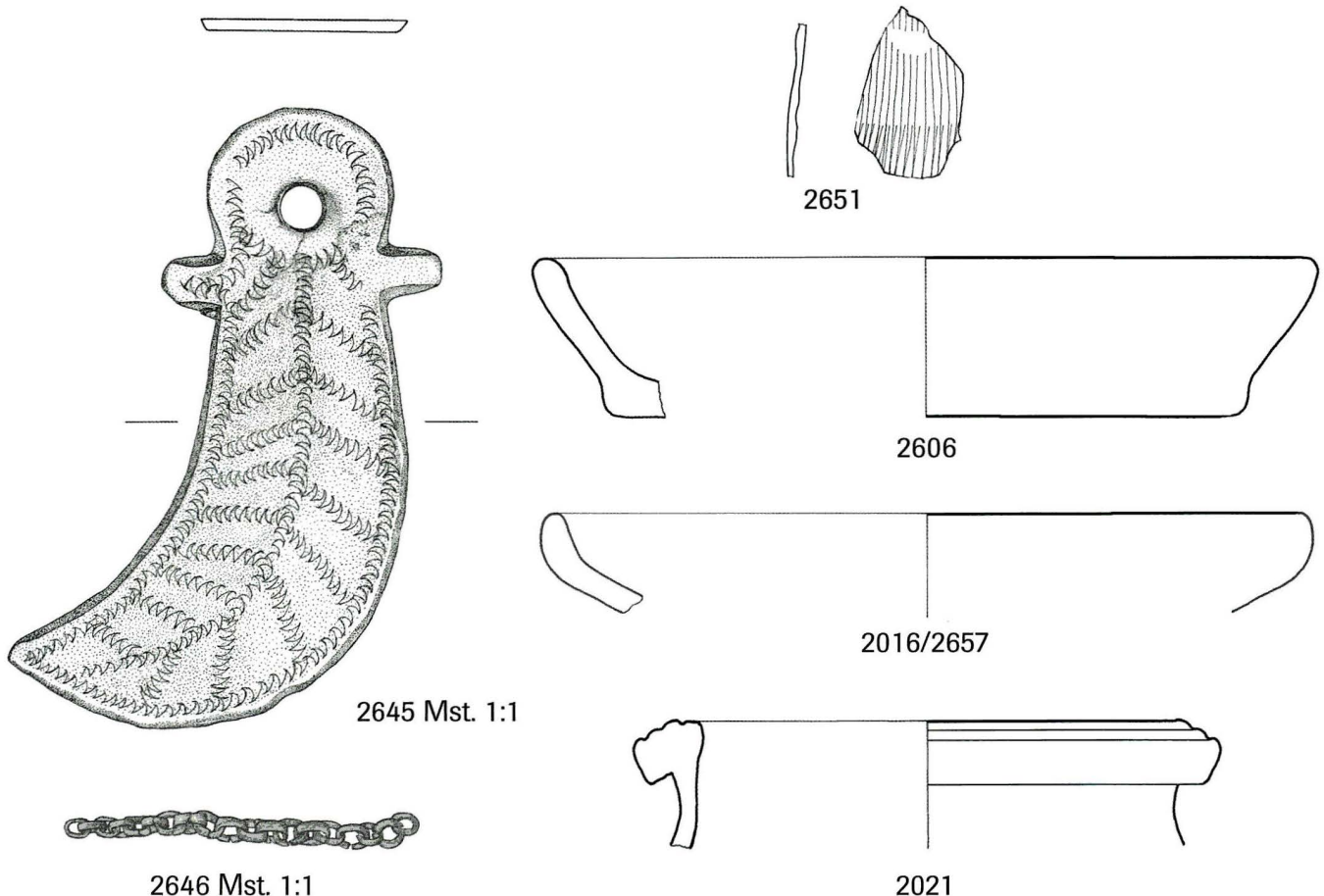
Funde aus Verfüllung 1b (mehrheitlich) und Verfüllung 2 (Tafel 10)

- FK 30 619 (2011–2027), FK 30 674 (2589–2614, 3321), FK 30 715 (3090–3091)

Keramik

Dünnwandkeramik

- 2592 1 WS Becher, glatt, rottonig [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2593 1 BS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig, orangetonig, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 3321 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, orangetonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 24 [413].



Tafel 10 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Funde aus der Verfüllung. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Gebrauchskeramik

- 2594 1 Bandhenkelfragment Krug, vierstabig, helltonig [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 7, S. 75].
- 2606** 1 RS + 1 BS Teller/Napf, HGW, grautonig, innen mit Bearbeitungsspuren, Kruste an Boden aussen. Parallele: Hecht 1998, 137, T. 17 [305], dort ohne Boden.
- 2016** 1 RS Napf, HGW, aussen geglättet, innen mit Bearbeitungsspuren, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2017 1 RS Napf, Russspuren an Rand, HGW, grautonig. Ähnlich Furger-Gunti 1979, T. 40 [719], jedoch dünnwandiger.
- 2021** 1 RS (Koch-)Topf mit gerilltem Horizontalrand, nachgedrehte HGW, grautonig. Parallelen: Furger-Gunti 1979, T. 29 [517–519].

Gebrannter Lehm

- 2027 Diverse Brocken Wandlehm mit Resten von Kalktünche.

Verfüllung 2

Die obere Verfüllung von Grube 5, Verfüllung 2, besteht aus hellbraunem bis gelbem Lehm, der mit Kies und – vor allem gegen die Grubensohle – mit Geröllen durchsetzt ist; ausserdem enthält sie Ziegelsplitter und -fragmente sowie diverse Brocken gebrannten Wandlehms. Im Gegensatz zu Verfüllung 1b findet sie sich im Nordteil der Grube konzentriert.

Funde aus Verfüllung 2 (Tafel 11, S. 65)

FK 30 666 (2510–2533), FK 30 716 (3092–3104)

Metallfunde

- 2510** Halsring-Fragment mit Steckösenverschluss, vermutlich aus feuervergoldetem Messing. Parallelen: Van Endert 1991, T. 1; Feugère 1994, 153, Fig. 4; Deimel 1987, T. 48 [1].
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 24, S. 112.
- 2511 Diverse Nagelfragmente.

Keramik

Dünnwandkeramik

- 2512 1 WS Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, bauchig, verbrannt [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].
- 2513 1 WS Becher, ohne ÜZ, orangetonig, vermutlich mit Rippen [siehe Passscherben-Analyse, S. 66].

Gebrauchskeramik

- 2514** 1 RS Topf mit leicht nach aussen gelegtem Rand und feinem Glimmer, geglättet, grautonig [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 7, S. 75].
- 2515** 1 RS Topf mit gerilltem Rand, grob gemagert, mit Glimmer, helltonig. Ähnlich Hecht 1998, 134, T. 24 [228–229]; Vegas 1975, T. 20 [8–9].
- 2516** 1 WS indet. mit Rillen und Kammstrich-Wellenband, fein, helltonig. Parallele: Hecht 1998, 136, T. 16 [286].

- 2517 1 WS Flasche/Tonne mit umlaufenden Glättlinien und Glimmer, grob, grautonig, verrundet.
- 2518 1 WS indet., vertikaler Kammstrich, grautonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 33 [595].
- 2522** 2 RS Dolium mit Sichelrand. Parallele: Schucany et al. 1999, D. 1 [36].
- 2524** 1 RS Napf, mit Glimmer, überdrehte HGW, grautonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [543], dort jedoch aussen weniger gerade profiliert.
- 2525 1 WS Topf, Kammstrichdekor, nachgedrehte HGW, grautonig, innen mit Bearbeitungsspuren. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 31 [56].
- 2526 SK: 3 WS (Koch-)Topf, vertikaler Kammstrich, HGW, grautonig.
- 2529** 1 RS Platte, feiner, glimmerhaltiger oranger Ton, hart gebrannt, stark verwittert, Russspuren. Parallelen: Guilhot, Goy 2000, 233 [163].
- 2530 1 WS Dolium mit Bleiflicken.
- 3092** 1 RS Schultertopf, grautonig, verrundet. Parallele: Hecht 1998, 134, T. 14 [231].

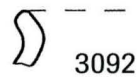
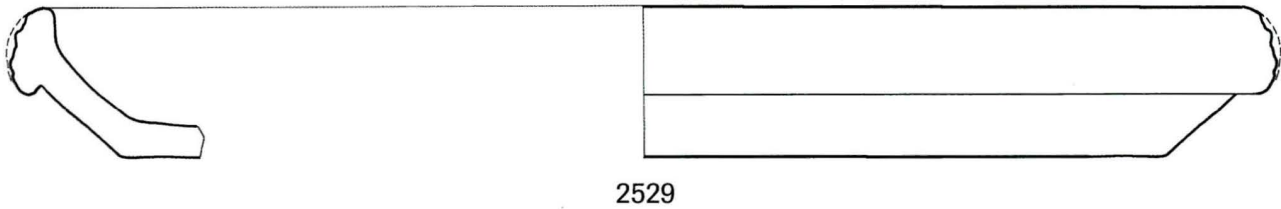
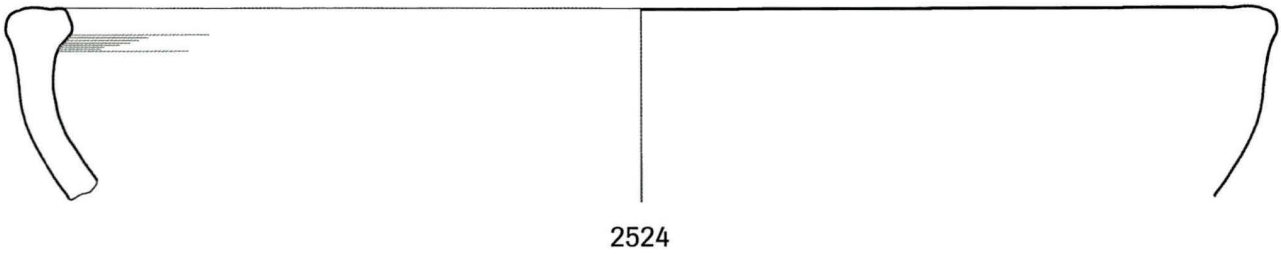
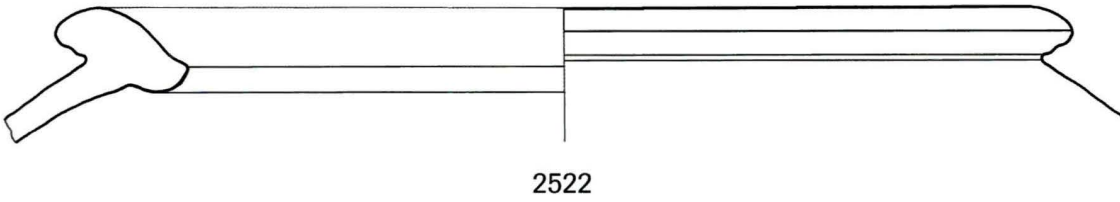
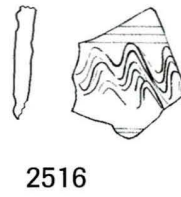
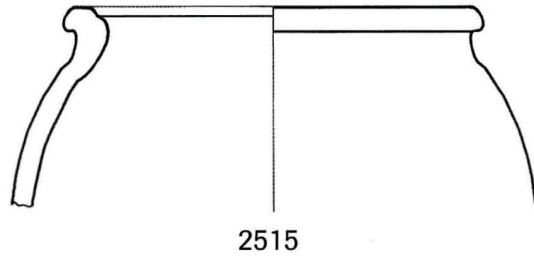
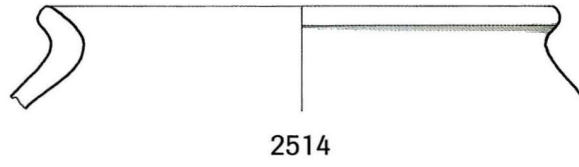
Gebrannter Lehm

- 2533 Diverse Brocken Wandlehm.
- 3104 Diverse Brocken.

Tierknochen aus den Verfüllungen 1 und 2 (Tabelle 7, S. 67)

Am Tierknochenmaterial aus den beiden Verfüllungspaketen der Grube 5 fällt Folgendes auf:

- **Erhaltung** (Beilagen 4b–4e)
Das Durchschnittsgewicht der Tierknochen aus Grube 5 ist mit über 14 g pro Fragment verhältnismässig hoch. Erhaltung und Bruchkantenzustand sind vorwiegend gut bzw. alt und scharf. Wurzelfrass und Verbissspuren erreichen geringe Werte. Mehrere Fragmente tragen Brandspuren; einige sind sogar kalziniert.
- **Tierartenspektrum** (Beilage 4f)
Das Tierartenspektrum aus Grube 5 weist nichts Aussergewöhnliches auf: Nachgewiesen sind Pferdeartige (Equidae), Rind (Bos taurus), Schaf/Ziege (Ovis aries/Capra hircus), Schwein (Sus domesticus), Hund (Canis familiaris), Huhn (Gallus domesticus), Hirsch (Cervus elaphus) und Reh (Capreolus capreolus). Bei den Haustieren erreichen Rind, Schaf/Ziege und Schwein erwartungsgemäss die höchsten Anteile, wobei die Rinderknochen gewichtsmässig die Schweineknochen übertreffen und Schaf/Ziege im Gegensatz zu den anderen beiden Arten einen sehr geringen Anteil aufweisen. Ebenfalls einen geringen Anteil von 2,4 Gewichtsprozenten erreichen die Wildtiere (Hirsch und Reh).
- **Körperregionen und Skelettteil-Spektrum** (Beilage 4g)
Bei Schaf/Ziege (Ovis aries/Capra hircus) und Schwein (Sus domesticus) überwiegen die fleischreichen Anteile, weshalb man wohl davon ausgehen kann, dass es sich bei den Resten



Tafel 11 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Funde aus der Verfüllung. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Passscherben-Analyse	
Italische Terra Sigillata	
Verfüllung 1b, FK 30 681, 2650	1 RS, leicht verbrannt, Schale/Tasse Arretina Service 1b, Conspectus 14.1.2 (Haltern 7).
Verfüllung 1a/1b, FK 30 685, 2741	1 RS.
Dünnwandkeramik	
Verfüllung 1b, FK 30 681, 1849	1 BS dünnwandiger Becher mit vertikal aufgelegten Rippen, ohne ÜZ, orangetonig
Verfüllung 2, FK 30 666, 2513	1 WS
Verfüllung 2, FK 30 666, 2512	1 WS, verbrannt
Verfüllung 1b/2, FK 30 674, 2593	1 BS
Verfüllung 1b, FK 30 681, 2655	1 BS
Verfüllung 1b, FK 30 681, 2656	1 BS, verbrannt
Verfüllung 1a/1b, FK 30 685, 2742	1 BS/WS
Verfüllung 1a/1b, FK 30 685, 2743	1 WS
Verfüllung 1b, FK 30 714, 3085	1 WS
Verfüllung 1b, FK 30 714, 3086	1 WS. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 24 [413].
Verfüllung 1b/2, FK 30 674, 2592	1 WS dünnwandiger Becher, glatt, rottonig
Verfüllung 1b, FK 30 681, 2653	1 WS.
Gebrauchskeramik	
Verfüllung 1a/1b, FK 30 612, 1864	2 RS + 3 WS, stellenweise stark verbrannt und mit Kruste, (Koch-) Topf, diagonaler Kammstrich, HGW überdreht?, grautonig, recht fein gemagert
Verfüllung 1a/1b, FK 30 685, 2752	1 RS
Verfüllung 1a/1b, FK 30 685, -	1 BS. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [526].
Verfüllung 1b/2, FK 30 619, 2016	1 RS Napf, aussen geglättet, HGW, grautonig, innen mit Bearbeitungsspuren, verbrannt
Verfüllung 1b, FK 30 681, 2657	1 RS. Parallele: Guilhot, Goy 2000, 273 [919].

um Speiseabfälle handelt. Beim Schwein (*Sus domesticus*) überwiegen zusätzlich die Teile des Kopfes leicht. Merkwürdig mutet das Skelettspektrum des Rindes (*Bos taurus*) an: Die fleischreichen Körperregionen sind untervertreten, hingegen ist der Kopf stark übervertreten (aufgrund der zahlreichen Unter- und Oberkieferfragmente können mindestens sieben Individuen differenziert werden).

- Schlachalter (Beilage 4i)
Der Anteil der nicht erwachsenen Individuen liegt bei Schaf/Ziege (*Ovis aries/Capra hircus*) und Schwein (*Sus domesticus*) mit nahezu 30 Gewichtsprozenten leicht höher als in anderen frühromischen Komplexen des Münsterhügels¹⁴⁶. Auffallend ist der hohe Anteil von ca. 50 % an nicht erwachsenen Individuen im Falle der Rinder (*Bos taurus*).

	n	n%	g	g%	
Gesamttotal	762	100.00	11183.80	100.00	
Total Bestimmbare	708	92.9	11145.40	99.66	
Total Unbestimmbare	54	7.1	38.40	0.34	
Durchschnittsgewicht					
Bestimmbare			15.74		
Unbestimmbare			0.71		
Gesamttotal			14.68		
Bruchkanten					
alt+scharf	420	55.1	7694.50	68.8	
alt+verrundet	20	2.6	288.70	2.6	
neu	271	35.6	2505.40	22.4	
keine	51	6.7	695.20	6.2	
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>762</i>	<i>100.0</i>	<i>11183.80</i>	<i>100.0</i>	
Erhaltung					
gut	654	93.2	10243.9	92.1	
mittel	47	6.7	864.9	7.8	
schlecht	1	0.1	16.4	0.1	
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>702</i>	<i>100.0</i>	<i>11125.2</i>	<i>100.0</i>	
Wurzelfrass					
	1	0.1	3.1	0.4	
Verbissspuren					
	35	4.6	594.6	0.4	
Zerlegungsspuren					
	108	15.3	1913.7	17.2	
Tierartenspektrum					
Equidae	Pferdeartige	3	0.4	146.70	1.3
Bos taurus	Rind	313	44.2	6349.70	57.0
Ovis aries	Schaf	0	0.0	0.00	0.0
Ovis aries/Capra hircus	Schaf/Ziege	57	8.1	494.00	4.4
Sus domesticus	Hausschwein	316	44.6	3864.10	34.7
Canis familiaris	Hund	1	0.1	1.10	0.0
Gallus domesticus	Huhn	11	1.6	14.40	0.1
<i>Total Haustiere</i>		<i>701</i>	<i>99.0</i>	<i>10870.00</i>	<i>97.5</i>
Sus scrofa	Wildschwein	0	0.0	0.00	0.0
Cervus elaphus	Hirsch	6	0.8	271.50	2.4
Capreolus capreolus	Reh	1	0.1	3.90	0.0
Lepus europaeus	Feldhase	0	0.0	0.00	0.0
Corvidae	Rabenvögel	0	0.0	0.00	0.0
	Kleinsäuger	0	0.0	0.00	0.0

	n	n%	g	g%	
Pisces	Fische	0	0.0	0.00	0.0
Amphibia	Amphibien	0	0.0	0.00	0.0
<i>Total Wildtiere</i>		<i>7</i>	<i>1.0</i>	<i>275.40</i>	<i>2.47</i>
<i>Total Bestimmbare</i>		<i>708</i>	<i>100.00</i>	<i>11145.40</i>	<i>100.00</i>
Alter					
Bos adult		117	37.4	4024.5	63.4
Bos subadult		132	42.2	1694.4	26.7
Bos indet.		64	20.4	630.8	9.9
<i>Total Bos</i>		<i>313</i>	<i>100.0</i>	<i>6349.7</i>	<i>100.0</i>
Ovis/Capra adult		26	45.6	241	48.8
Ovis/Capra subadult		12	21.1	103.3	20.9
Ovis/Capra indet.		19	33.3	149.7	30.3
<i>Total Ovis/Capra</i>		<i>57</i>	<i>100.0</i>	<i>494.0</i>	<i>100.0</i>
Sus adult		167	52.8	2496.6	64.6
Sus subadult		79	25.0	939.2	24.3
Sus indet.		70	22.2	428.3	11.1
<i>Total Sus</i>		<i>316</i>	<i>100.0</i>	<i>3864.1</i>	<i>100.0</i>
Körperregionen					
		Ref.	Abw.	g	g%
		g%	g%		
Bos Kopf		18.6	33.2	3290.8	51.8
Bos Rumpf		31.7	-23.3	530.4	8.4
Bos Stylopodium		26.1	-7.8	1160.2	18.3
Bos Zygopodium		11.3	-6.1	329.7	5.2
Bos Autopodium		12.3	4.1	1038.6	16.4
<i>Total Bos</i>		<i>100</i>		<i>6349.7</i>	<i>100.0</i>
Ovis/Capra Kopf		25.7	-2.9	112.4	22.8
Ovis/Capra Rumpf		32.0	-24.6	36.5	7.4
Ovis/Capra Stylopodium		20.9	21.1	207.5	42.0
Ovis/Capra Zygopodium		11.2	5.7	83.6	16.9
Ovis/Capra Autopodium		10.2	0.7	54	10.9
<i>Total Ovis/Capra</i>		<i>100</i>		<i>494</i>	<i>100.0</i>
Sus Kopf		25.0	10.7	1375.4	35.7
Sus Rumpf		28.4	-16.5	458.8	11.9
Sus Stylopodium		25.0	6.2	1201.5	31.2
Sus Zygopodium		11.4	2.7	544	14.1
Sus Autopodium		10.3	-3.3	269.9	7.0
<i>Total Sus</i>		<i>100</i>		<i>3849.6</i>	<i>100.0</i>

Tabelle 7 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Osteologisches Fundgut aus den Verfüllungen 1 und 2.

Fazit zu den Gruben 5 und 7

Aufgrund der übereinstimmenden Datierung und mehrerer Passscherben in den Verfüllungen der Gruben 5 und 7 muss angenommen werden, dass die beiden Strukturen mit demselben Material verfüllt wurden. Das folgende Fazit betrifft deshalb beide Gruben (zu Grube 7 siehe S. 72 ff.).

Datierung der Funde aus den Verfüllungen der Gruben 5 und 7

Die Funde aus den Verfüllungen der Gruben 5 und 7 datieren eindeutig in augusteische Zeit. Die Keramikspektren mit Fragmenten von Arretina, Campana, zahlreichen dünnwandigen Bechern, einhenkligen Krügen mit unterschrittenem und gerilltem Kragegrad, Dolien mit Sichelrändern sowie mit früh-

kaiserzeitlicher Keramik, deren Form und Bemalung sich an Spätlatène-Traditionen anlehnen, lassen sich gut mit den Fundinventaren aus Grube 7 der benachbarten Deutschritterkapelle und «Schicht 3, oben» des Basler Münsters sowie am besten mit dem frühaugusteischen Fundinventar aus Grube 1 im Bereich der Bäumleingasse/Rittergasse vergleichen¹⁴⁷. Eine der wenigen Parallelen vom Basler Münsterhügel zur Lingonen-Potin-Münze aus Grube 7 von Rittergasse 29A stammt ebenfalls aus den Grabungen an der Bäumleingasse/Rittergasse (1992/25)¹⁴⁸. Für das Kettchenfragment, den Pferdegeschirranhänger und das Torques-Fragment aus Grube 5 von Rittergasse 29A finden sich auf dem Basler Münsterhügel keine Vergleichsstücke, lediglich aus den Grabungen an der Bäumleingasse/Rittergasse (1992/25) kennt man eine profilierte Perle aus Metall, die evtl. von einem Halsring stammen könnte¹⁴⁹. Hingegen liegen aus dem augusteischen Lager bei Dangstetten (D) und vom Magdalensberg (A) gute Parallelen für die drei besagten Objekte von Rittergasse 29A vor¹⁵⁰.

Eine chronologische Differenzierung der einzelnen Verfüllungspakete ist weder im Falle der Grube 5 noch der Grube 7 sinnvoll; dafür sind einerseits die Ensembles zu klein und andererseits ist der Zeitraum, in den sie weisen, viel zu eng. Aufgrund der vorhandenen Passscherben darf angenommen werden, dass die einzelnen Verfüllungspakete mehr oder weniger gleichzeitig in die Gruben eingebracht worden sind.

Interpretation der Verfüllungen der Gruben 5 und 7

Bei beiden Gruben liegen keine Indizien für eine spezielle Nutzung vor. Aufgrund ihrer Form und Einordnung in den Kontext scheint die Gewinnung von Kies als wahrscheinlichster Primärzweck (Teil I: S. 17). Sekundär wurde die Grube 5 zur Entsorgung von Brand- und Abbruchschutt, die Grube 7 zur Entsorgung von Abbruchschutt genutzt. In Grube 5 liegt der Brandschutt eher im unteren und der Abbruchschutt eher im oberen Bereich. Belege dafür, dass es sich bei der Verfüllung der Gruben u. a. um Brandschutt handelt, liefern zahlreiche Reste gebrannten Wandlehms sowie die teilweise starken Brandspuren an Keramik und Tierknochen aus den Verfüllungen.

Der hohe Anteil von über 10 kg gebrannten Lehms aus den Verfüllungen der beiden Gruben und die Stücke mit Abdrücken von Ruten und Bauhölzern, die sich darunter finden, verweisen darauf, dass es sich beim abgebrannten Gebäude um ein Fachwerkhaus gehandelt haben dürfte. Die grosse Anzahl an Scherben, die von einigen wenigen Gefässen stammen, wie auch das Durchschnittsgewicht und die Erhaltung der Tierknochen aus den Verfüllungen der beiden Gruben sprechen für eine verhältnismässig geringe Umlagerung und schnelle Einbettung des Einfüllmaterials.

Grube 5: Erdproben			E29	E30	
FK-Nummer			FK 30 685	FK 30 685	
Proben-Nummer			bsrg04	bsrg06	Total
mineralisierte Reste:					
Kulturpflanzen					
Ficus carica	Feigenbaum	Same	0	1	1
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste	Same/Frucht	1	0	1
Wildpflanzen					
Chenopodium spec.	Gänsefuss	Same	25	0	25
Buglossoides arvensis	Acker-Steinsame	Same	0	1	1
Eleocharis palustris s.l.	Sumpfbirse	Same	0	5	5
Leucanthemum vulgare	Gewöhnliche Margerite	Same	0	1	1
Carex spec. tricarpetat	Segge tricarpetat	Same	0	1	1
Indeterminata	Unbestimmte	Pflanzl. Reste	5	18	23
Polygonum spec.	Knöterich	Same	5	0	5
<i>Total mineralisierte Reste</i>			36	27	63
verkohlte Reste:					
Kulturpflanzen					
Apium graveolens	Sellerie	Same	0	2	2
Avena sativa/fatua	Saathafer/Flughafer	Same/Frucht	12	2	14
Cerealia	Getreide	Dreschrest	55	2	57
Cerealia	Getreide	Same/Frucht	0	27	27
Cerealia	Getreide (Fragm.)	Same/Frucht	201	0	201
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste	Same/Frucht	39	28	67
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste Fragm.	Same/Frucht	85	0	85
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste	Spelzen	29	0	29
Hordeum vulgare	Spelzgerste	Same/Frucht	263	8	271
Juglans regia	Walnussbaum	Same	2	0	2
Lens culinaris	Linse	Same	14	0	14
Lens culinaris	Linse	Same	0	7	7
Panicum miliaceum	Echte Rispenhirse	Same/Frucht	11	1	12
Paniceae	Hirsen	Same	1	0	1
Prunus avium	Süsskirsche	Same	1	0	1
Prunus domestica	Zwetschgenbaum	Same	2	0	2
Secale cereale	Roggen	Same/Frucht	3	0	3
Triticum aestivum	Weizen	Same/Frucht	7	0	7
Triticum compactum	Zwerg-Weizen	Same/Frucht	12	0	12
Triticum dicoccon	Emmer	Same/Frucht	2	0	2
Triticum monococcum	Einkorn	Same/Frucht	1	0	1
Triticum spelta	Dinkel	Hüllspelzenbasis	3	1	4
Triticum spelta	Dinkel	Same/Frucht	3	4	7
Vicia faba	Ackerbohne	Same	1	1	2
Wildpflanzen					
Cardamine hirsuta	Vielstengeliges Schaumkraut	Same	25	5	30
Chenopodium album	Weisser Gänsefuss	Same	25	3	28
Chenopodium spec.	Gänsefuss	Same	60	15	75
Daucus carota	Mohrrübe	Same	1	1	2
Falcaria vulgaris	Sicheldolde	Same	1	0	1
Galium aparine	Klettenlabkraut	Same	43	16	59
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn	Same	1	0	1
Plantago major	Grosser Wegerich	Same	0	4	4
Poa annua	Einjähriges Rispengras	Same	0	2	2
Polygonum aviculare	Verschiedenblättriger Vogelknö	Same	65	4	69
Rubus fruticosus	Brombeere	Same	1	0	1
Sambucus spec.	Holunder	Same	6	0	6
Anagallis arvensis	Acker-Gauchheil	Same	0	2	2
Capsella bursa-pastoris	Gemeines Hirtentäschchen	Same	1	0	1

Grube 5: Erdproben			E29	E30	
FK-Nummer			30 685	30 685	
Proben-Nummer			bsrg04	bsrg06	Total
Fumaria officinalis	Gebräuchlicher Erdrauch	Same	5	0	5
Polygonum persicaria	Pfirsichknöterich	Same	60	0	60
Stellaria media	Vogelmiere	Same	0	1	1
Agrostemma githago	Kornrade	Same	29	0	29
Agrostemma githago	Kornrade	Same/Frucht	0	2	2
Asperula arvensis	Acker-Meister	Same	30	0	30
Centaurea cyanus	Kornblume	Same	31	0	31
Galium spurium	Falsches Klettenlabkraut	Same	0	1	1
Buglossoides arvensis	Acker-Steinsame	Same	1	1	2
Fallopia convolvulus	Windknöterich	Same	34	3	37
Sceleranthus annuus	Einjähriger Knäuel	Same	25	0	25
Sherardia arvensis	Ackerröte	Same	1	0	1
Stachys annua	Einjähriger Ziest	Same	1	0	1
Vicia hirsuta	Rauhhaarige Wicke	Same	5	0	5
Vicia tetrasperma	Viersamige Wicke	Same	30	0	30
Festuca arundinacea	Rohrschwengel	Same	35	0	35
Galium palustre	Sumpf-Labkraut	Same	70	5	75
Galium uliginosum	Moor-Labkraut	Same	1	1	2
Eleocharis palustris s.l.	Sumpfbirse	Same	220	30	250
Juncus spec.	Binse, Simse	Same	0	1	1
Polygonum hydropiper	Wasserpfeffer-Knöterich	Same	355	0	355
Polygonum lapathifolium	Ampferknöterich	Same	50	7	57
Polygonum mite	Milder Knöterich	Same	20	0	20
Ranunculus sardous	Sardischer Hahnenfuss	Same	1	0	1
Corylus avellana	Haselstrauch	Same	58	31	89
Malus sylvestris	Holzapfel	Same	1	0	1
Alchemilla spec.	Frauenmantel	Same	0	1	1
Centaurea jacea	Gemeine Flockenblume	Same	19	11	30
Leucanthemum vulgare	Gewöhnliche Margerite	Same	20	5	25
Cynosurus cristatus	Kammgras	Same	55	16	71
Festuca pratensis	Wiesenschwengel	Same	0	4	4
Festuca pratensis	Wiesenschwengel	Same	3	0	3
Festuca spec.	Schwengel	Same	45	0	45
Galium pumilum	Niedriges Labkraut	Same	30	1	31
Galium verum	Gelbes Labkraut	Same	0	1	1
Juncus compressus	Plattstengelige Binse	Fruchtstand	40	0	40
Juncus compressus	Plattstengelige Binse	Same	30	0	30
Lotus corniculatus	Wiesenhornklee	Same	4	2	6
Lolium perenne	Englisches Raygras	Same	5	0	5
Medicago lupulina	Hopfenklee	Same	11	9	20
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras	Same	15	0	15
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras	Same/Frucht	0	14	14
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	Same	160	0	160
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	Same/Frucht	0	19	19
Plantago media	Mittlerer Wegerich	Same	0	8	8
Primula veris	Frühlings-Schlüsselblume	Same	15	0	15
Prunella vulgaris	Gemeine Brunelle	Same	205	50	255
Rhinanthus spec.	Klappertopf	Same	0	2	2
Stellaria graminea	Grasblättrige Sternmiere	Same	1	3	4
Trifolium arvense	Hasenklee	Same	0	1	1
Trifolium montanum	Berg-Klee	Same	5	17	22
Trifolium pratense	Rotklee	Same	13	4	17
Trifolium repens	Kriechender Klee	Same	40	14	54

Grube 5: Erdproben			E29	E30	
FK-Nummer			30685	30685	
Proben-Nummer			bsrg04	bsrg06	Total
Trifolium striatum	Gestreifter Klee	Same	0	1	1
Carex muricata	Gedrängtährige Segge	Same	210	30	240
Festuca heterophylla	Verschiedenblättriger Schwingel	Same	1	0	1
Prunus spinosa	Schwarzdorn	Same	1	1	2
Trifolium alpestre	Hügelklee	Same	1	0	1
Alchemilla hybrida	Weichhaariger Frauenmantel	Same	0	1	1
Apiaceae	Doldengewächse	Same	0	2	2
Asteraceae	Korbblütler	Same	0	6	6
Brassica nigra	Schwarzkohl	Same	1	0	1
Carex spec. bicarpellat	Bikarpellate Segge	Same	25	1	26
Carex lepidocarpa	Kleinfrüchtige Segge	Same	5	5	10
Carex spec.	Segge	Same	0	5	5
Carum spec.	Kümmel	Same	5	0	5
Caryophyllaceae	Nelkengewächse	Same	0	1	1
Cyperaceae	Sauergräser	Same	125	24	149
Cyperaceae	Sauergräser	Stengel	5	0	5
Fabaceae	Hülsenfruchtgewächse	Same	475	70	545
Festuca/Lolium	Schwingel/Raygras	Same	5	0	5
Galium spec.	Labkraut	Same	15	3	18
Hordeum spec.	Gerste	Same/Frucht	3	0	3
Indeterminata	Unbestimmte	Knospe	83	16	99
Indeterminata	Unbestimmte	Pflanzl. Reste	557	141	698
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	0	0	0
Indeterminata	Unbestimmte	Stengel	101	22	123
Lamiaceae	Lippenblütler	Same	40	9	49
Lamium spec.	Taubnessel	Same	1	0	1
Lathyrus spec.	Platterbse	Same	0	2	2
Lathyrus vernus	Frühlings-Platterbse	Same	1	0	1
Luzula spec.	Hainsimse	Same	100	0	100
Poaceae	Süssgräser, Echte Gräser	Same	115	11	126
Polygonum spec.	Knöterich	Same	195	2	197
Polygonaceae	Knöterichgewächse	Same	0	49	49
Poa pratensis/trivialis	Wiesenrispengras/Gemeines Risp	Same	60	5	65
Potentilla spec.	Fingerkraut	Same	15	2	17
Prunus spec.	Steinobst	Same	0	3	3
Ranunculus spec.	Hahnenfuss	Same	90	7	97
Rhynchospora alba	Weisses Schnabelried	Same	5	0	5
Rosaceae	Rosengewächse	Same	0	1	1
Rumex spec.	Ampfer	Same	1550	69	1619
Stachys spec.	Ziest	Same	0	1	1
Stachys germanica	Deutscher Ziest	Same	25	0	25
Trifolium dubium	Gelber Wiesenklee	Same	0	1	1
Veronica agrestis	Acker-Ehrenpreis	Same	5	0	5
Vicia spec.	Wicke	Same	6	18	24
Vicia/Lathyrus	Wicke/Platterbse	Same	57	0	57
<i>Total verkohlte Reste</i>			<i>6638</i>	<i>909</i>	<i>7547</i>
<i>Gesamttotal (mineralisierte und verkohlte Reste)</i>			<i>6674</i>	<i>936</i>	<i>7610</i>
Volumen ml			14000	13500	27500
Konzentration pro Liter			4677	69.3	276.7

Tabelle 6 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Botanische Reste aus den Erdproben E29, E30. – Bestimmung: Christoph Brombacher.

1.4. Grube 7

		Teil	
Fazit		II	siehe Grube 5, S. 67 f.
Funktion	1. Kiesgewinnung? 2. Entsorgung von Brand- und Abbruchschutt		
Datierung der Verfüllung	augusteisch		
Phasenzuweisung	Phase 1b		
Textteil		I	S. 15 ff.
Grundpläne und Übersicht			
Phasenübersicht Grundplan		I	Abb. 5, S. 14
Phasenübersicht Tabelle		I	Abb. 6, S. 15
Phasenplan: Phasen 1 und 2		I	Abb. 7, S. 16
Profilpläne			
P75	Ostprofil		Beilage 2e
Funde aus den Verfüllungen			
	Münzen	andere Metallfunde	Keramik
		Baukeramik	gebrannter Lehm
		Anderes	Erdproben
			Holzproben
			Tierknochen
FK 30600	19	x	x
FK 30617		x	x
FK 30683		x	x
FK 30684		x	x
FK 30704		x	x
Passscherben			
			II S. 75
Tabellen und Grafiken			
Keramik	Tafeln		II Taf. 12, S. 74
Tierknochen	Tabelle		II Tab. 8, S. 76
	Grafik		Beilage 4b
Ausgezogene Funde			
Katalog der ausgezogenen Funde		II	S. 110 f.
Schematisches Profil/Tabelle		II	Abb. 26a, S. 91
		II	Abb. 26b, S. 92

Lage

Die halbkugelige Grube 7 liegt nordwestlich von Grube 8 und südöstlich von Grube 5. Die vollständig erfasste Struktur ist bis auf 268.10 m ü. M. in den gewachsenen Boden eingetieft; ihre Verfüllung reicht bis 268.70 m ü. M. Sie schneidet die Gräbchen 3a–3b und 4 (Gr3a–3b, Gr4).

Verfüllung

Innerhalb der mehr oder weniger homogenen Verfüllung von Grube 7 lassen sich keine einzelnen Pakete oder gar Schichten abgrenzen. Die Verfüllung besteht aus hellgrau- bis grau-braunem und gegen Norden beige-braunem, sandigem Lehm, welcher stellenweise kompakt bis porös ist und Fein- bis Grobkies sowie Holzkohle enthält.

Funde aus der Verfüllung (Tafel 12, S.74)

FK 30600 (1684–1703), FK 30617 (1986–2009), FK 30683 (2708–2729), FK 30684 (2730–2739), FK 30704 (3036–3042)

Münzen

1684 Lingonen-Potin-Münze. Potin, 1. Jh. v. Chr.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 19, S. 112

Andere Metallfunde

1986 2 Eisenklumpen indet.
2708 1 Nagelfragment aus Eisen.
2730 1 Nagelfragment aus Eisen.
3036 2 Nagelfragmente aus Eisen.

Keramik

Italische Terra Sigillata

- 1686** 1 RS Teller Arretina, vermutlich Conspectus 1, Oberfläche innen abgeplatzt.
- 1990** 1 WS Tasse Arretina, Conspectus 14, glattwandig, leicht verbrannt.
- 2709 1 Splitter indet.

Campana

- 1685 1 RS Tasse/Schälchen, braun-schwarzer ÜZ, glatt, ver-rundet, verbrannt. Vermutlich aus dem Rhonetal. Vgl. Lamboglia 1952: Campana B, Form 8; Guilhot, Goy 2000, 216 [47].
- 1989** 1 RS Tasse/Schälchen, wohl dasselbe Gefäss wie FK 30 600, 1685.

Dünnwandkeramik

- 1987** 7 WS ACO-Becher mit Kommaregen und Blümchen, sehr fein, ohne ÜZ, orangetonig. Vgl. Desbat et al. 1996, pl. 71 («Décor indéterminé ou non attribué», evtl. ein Stück des HILARVS, Mulette 66).

Bemalte Keramik in Spätlatène-Tradition

- 1695 1 WS indet. mit weisser Engobe und Glimmer, helltonig.
- 1993 2 WS Topf mit sepiafarbener Bemalung auf weisser Engobe (Streifen und Gitter), mit feinem Glimmer, helltonig. Parallele: Helmig, Jaggi 1988, 123 [44].
- 2711 2 WS Topf mit sepiafarbener Bemalung (Streifen und Gitter) auf weisser Engobe, mit feinem Glimmer. Parallele: Helmig, Jaggi 1988, 123 [44]; 2711 ist jedoch dünnwandiger.
- 2712 1 WS indet. mit oranger Bemalung (Streifen) auf Tongrund, helltonig, weich, verrundet.
- 2731** 2 WS Topf mit sepiafarbener Bemalung (Streifen, Metopen und Gitter) auf weisser Engobe, helltonig mit feinem Glimmer. Parallele: Helmig, Jaggi 1988, 123 [44].
- 2732 1 WS Topf mit sepiafarbener Bemalung (Streifen) auf weisser Engobe, helltonig mit feinem Glimmer.

Gebrauchskeramik

- 1688** 1 WS Topf mit umgelegtem Rand und feinem Glimmer, geglättet, grautonig [siehe Passscherben-Analyse, S. 75].
- 1689 2 RS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherben-Analyse, S. 75].
- 1692 6 WS zu 1689.
- 1693 Diverse WS zu 1689.
- 1698 1 RS Topf mit umgelegtem Rand, grautonig, streifig geglättet, mit Krustenresten und Russspuren. Parallelen: Furger-Gunti 1979, T. 31 [545–546].
- 1699** 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem Rand, aussen Krustenreste, grautonig. Ähnlich Furger-Gunti 1979, T. 29 [507–508].
- 1700 1 RS Napf/Schale, grautonig, grob gemagert. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [534].
- 1701 1 WS indet. mit Ratterblechdekor, helltonig.

- 1991** 1 RS Schale mit ausladender Leiste, helltonig, weich, Imitation Service 1. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 167, T. 3 [2/37–38].
- 1994 Diverse WS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherbenanalyse, S. 75].
- 1997** 1 RS Schale/Napf mit eingezogenem Rand, aussen geglättet und mit feinem Glimmer, fein, helltonig. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [536], dort jedoch weniger scharf eingebogen.
- 1998 1 RS Napf, HGW, verbrannt. Parallele: Furger-Gunti 1979, T. 30 [539].
- 1999** 1 RS Topf/Tonne mit umgelegtem Rand, grob, grautonig. Ähnlich Furger-Gunti 1979, T. 32 [582], dort jedoch ohne innere Leiste; Vegas 1975, T. 20 [12].
- 2000 1 RS Teller/Schale, Oberfläche aussen abgeplatzt, grautonig.
- 2026 1 Bandhenkelfragment, vierstabig, bauchiger Krug, helltonig [siehe Passscherbenanalyse, S. 75].
- 2715 Diverse WS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherbenanalyse, S. 75].
- 2716 Diverse WS zu 2715.
- 2717 Diverse WS zu 2715.
- 2718 Diverse WS zu 2715.
- Diverse WS zu 2715 (ohne Nr.).
- 2721 1 RS Napf mit feinem Glimmer, nachgedrehte HGW, helltonig. Ähnlich Hecht 1998, 137, T. 17 [300], aber mit etwas massiverem Rand.
- 3037** 1 RS Napf/Schale, aussen geglättet und mit feinem Glimmer, fein, verbrannt, Oberfläche abgeplatzt. Ähnlich Furger-Gunti 1979, T. 30 [538–539].
- 3038 1 WS Topf mit leicht nach aussen gelegtem Rand und feinem Glimmer, geglättet, grautonig [siehe Passscherbenanalyse, S. 75].
- 3039** 1 RS (Krughals) einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer [siehe Passscherbenanalyse, S. 75].
- 3040** 1 RS Dolium mit Sichelrand, Oberfläche verwittert. Parallele: Schucany et al. 1999, D.1 [36].

Amphoren

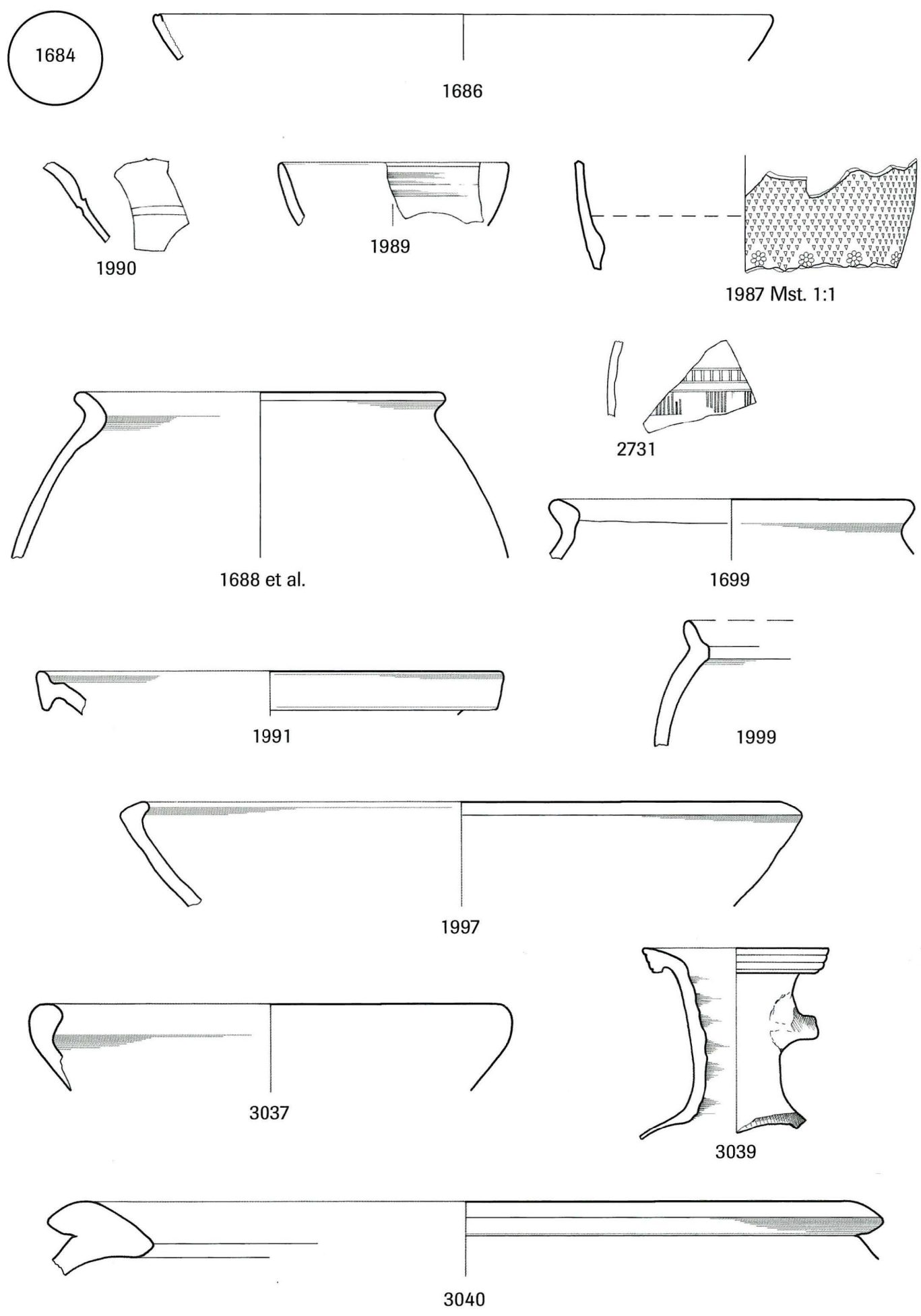
- 2008 1 Splitter Dressel 20.

Gebrannter Lehm

- 2009 Diverse Brocken Wandlehm, 1 Brocken getüncht.
- 2728 Diverse Brocken Wandlehm oder von Herdplatte.
- 2739 Diverse Brocken.

Anderes

- 2729 1 Brocken Schlacke.



Tafel 12 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus der Verfüllung von Grube 7 sowie Passscherben aus den Gruben 7 und 5. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer.

Passscherben-Analyse		
Gebrauchskeramik		
Grube 7,		
FK 30 600, 1688		1 WS Topf mit umgelegtem Rand und feinem Glimmer, geglättet, grautonig, fein
Grube 5,		
FK 30 666, 2514		1 RS
Grube 7,		
FK 30 704, 3038		1 WS. Ähnlich Ammann 2002, 85, T. 2 [18], dort stärker umgelegt.
Grube 7,		
FK 30 600, 1689		2 RS einhenkliger Krug mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand, orangetonig mit Goldglimmer
Grube 7,		
FK 30 600, 1692		6 WS
Grube 7,		
FK 30 600, 1693		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 617, 1994		diverse WS
Grube 5,		
FK 30 656, 2421		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 683, 2715		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 683, 2717		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 683, 2718		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 704, 3039		1 RS (Krughals)
Grube 7,		
FK 30 683, –		diverse WS
höchstwahrscheinlich zum selben Gefäss gehörend:		
Grube 7,		
FK 30 600, 1693		diverse WS
Grube 5,		
FK 30 612, 1856		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 617, 1994		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 683, 2715		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 683, 2716		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 684, 2733		diverse WS
Grube 7,		
FK 30 684, 2734		diverse BS
Grube 5,		
FK 30 685, 2747		1 WS, schlecht erhalten
Grube 5,		
FK 30 714, 3088		1 WS. Parallelen: Ammann 2002, T. 5 [33–34]; Schucany et al. 1999, D.1 [20–22].
Grube 7,		
FK 30 617, 2026		1 Bandhenkelfragment, vierstabig, bauchiger Krug, helltonig
Grube 5,		
FK 30 674, 2594		1 Bandhenkelfragment. Parallele: Helmig, Jaggi 1988, 121 [29].

Fundkomplex	n	g
30617	83	540.8
30600	101	517.2
30683	65	442.5
30684	24	157.0
30704	7	27.7
<i>Total</i>	<i>280</i>	<i>1685.20</i>
Durchschnittsgewicht		6.02

Tabelle 8 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 7: Osteologisches Fundgut aus der Verfüllung.

Tierknochen (Tabelle 8)

Das osteologische Fundgut aus der Verfüllung von Grube 7 ist gut erhalten, von dunkler Farbe und teilweise noch leicht fettig. Einige Fragmente sind kalziniert, andere sind (durch Druck?) gespalten.

Die Fragmente wurden nicht einzeln untersucht, doch nach der Durchsicht zeigt sich, dass ein übliches Tierartenspektrum vorliegt und mehrere jüngere Individuen vorhanden sind. Skelettelemente des Auto- und Zygopodiums sind gut vertreten. Fragmente mit Zerlegungsspuren sind nicht sehr zahlreich.

Fazit zur Grube 7

Siehe Teil II: Grube 5, Fazit zu den Gruben 5 und 7, S. 67 f.

1.5. Grube 8

			Teil								
Fazit			II	S. 85 ff.							
Funktion	Kellergrube (Vorratshaltung?)										
Datierung der Verfüllung	zweite Hälfte 1. bis zweite Hälfte 2. Jahrhundert										
Phasenzuweisung	Phase 3										
Textteil			I	S. 19 ff.							
Grundpläne und Übersicht											
Phasenübersicht Grundplan			I	Abb. 5, S. 14							
Phasenübersicht Tabelle			I	Abb. 6, S. 15							
Phasenplan: Phase 3			I	Abb. 10, S. 20							
Profilpläne											
P87	Nordprofil	MR 10	Beilage 2c								
P75	Ostprofil	MR 9	Beilage 2e								
P88	Südprofil	MR 11	Beilage 2f								
P84	Westprofil	Verfüllung 1-2	Beilage 2h								
P122	Westprofil	MR 13	Beilage 2i								
Fotos											
F218	Übersicht		I	Abb. 11, S. 21							
F217	Übersicht		II	Abb. 22, S. 78							
F215	Westwand MR 13		II	Abb. 23, S. 78							
F143	Nordecke MR 10 – MR 9		II	Abb. 24, S. 79							
F144	Südecke MR 9 – MR 11		II	Abb. 25, S. 79							
Funde aus den Verfüllungen											
		Münzen	andere Metallfunde	Keramik	Baukeramik	gebrannter Lehm	Anderes	Erdproben	Holzproben	Tierknochen	
FK 30702	Verfüllung 1		x		x	x		E32	H36	x	
FK 30631	Verfüllung 1/2		x	x	x	x	x		H28	x	
FK 30701	Verfüllung 2		x	x	x					x	
FK 30707	Ostwand (Mauer 9)		x	x	x						
Passscherben										II	S. 85
Tabellen und Grafiken											
Botanik	Tabelle		II	Tab. 9, S. 80							
Keramik	Tafeln		II	Taf. 13, S. 81; Taf. 14, S. 82; Taf. 15, S. 83; Taf. 16, S. 84							
	Grafiken			Beilage 3a, 3b, 3d							
Tierknochen	Tabelle		II	Tab. 10, S. 80							
	Grafiken			Beilage 4b							

Lage

Grube 8 liegt an der Südostgrenze der untersuchten Fläche. Ihre Oberkante ist auf ca. 268.60 m ü. M., die Sohle auf 266.86–267.00 m ü. M. im anstehenden grauen Kies. Die Ausdehnung der quadratischen und flachbodigen Grube beträgt ca. 125 auf 180 cm. Die vier Wände sind in Trockenmauertechnik ausgesteift. Im Südosten wird Grube 8 von Mauer 7a und 7b, im Südwesten von Mauer 2 massiv gestört.

Die Verfüllung von Grube 8 ist in Profil P84 dokumentiert. Sie wurde in Fläche 13 unter Mauer 2 feiner stratifiziert und in klar zuweisbaren Fundkomplexen abgebaut (FK 30701/ 30702),

in Fläche 5 wurde sie in drei schichtübergreifenden Abträgen (FK 30631) ausgenommen.

Mauerwerk der Kellergrube

Mauer 10 (MR 10) – Nordwestwand

Die Nordwestwand, Mauer 10, ist nur noch auf maximal 70 cm Länge in situ erhalten, im Mittelteil ist sie ausgebrochen. Der Mauerschutt liegt direkt auf der Sohle der Grube. Die Aussteifung besteht aus trocken gemauerten Bruchsteinen und Geröllen. Die Hinterfüllung der Aussteifung ist bis zu 30 cm stark und

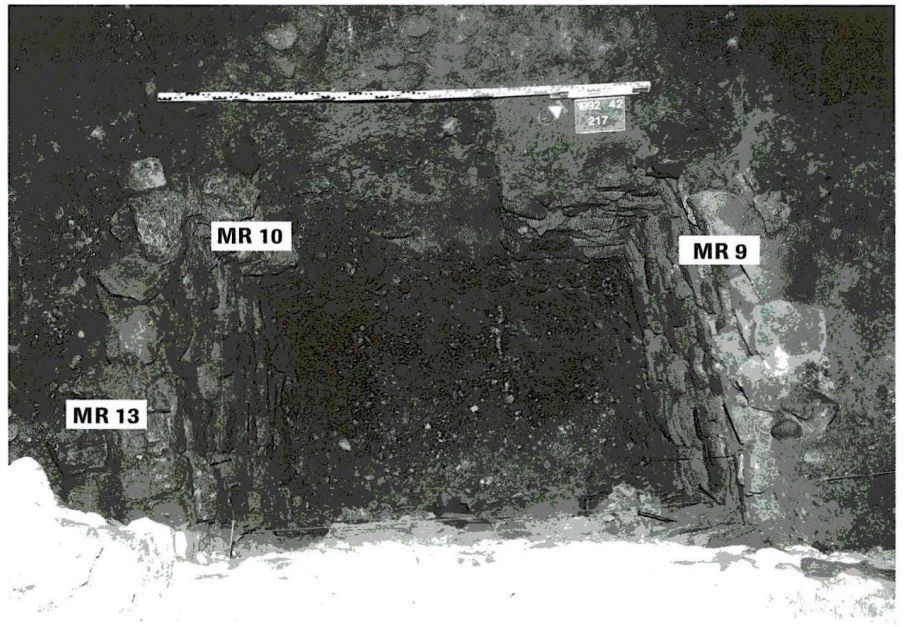


Abb. 22 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Übersicht. Blick Richtung Nordwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

besteht aus hellgrauem bis braunem, sehr sandigem Lehm mit Mittel- und Grobkies.

Unterkante: 267,34 m ü. M., Abbruchkrone/Oberkante: 268,44 m ü. M.

Mauer 9 (MR 9) – Nordostwand

Die Nordostwand, Mauer 9, besteht aus relativ locker aufgeschichteten, trocken gemauerten Kalk- und wenigen Sandbruchsteinstücken mit vereinzelt groben Komponenten bis zu 31 cm Durchmesser. Der Anschluss an die Südostwand (Mauer 11) wird vom Zeichner als «Umbiegung» beschrieben. Die Hinterfüllung von Mauer 9 ist nur wenige Zentimeter stark; als Material dient hellbraun-grauer, sandiger Lehm mit Fein- und Grobkies.

Unterkante: 267,30 m ü. M., Oberkante der Abbruchkrone: 268,68 m ü. M.

Funde aus Mauer 9

FK 30707 (3046–3052)

Metallfunde

3046 3 Nagelfragmente aus Eisen.

Keramik

Terra Sigillata

3047 1 Splitter indet., südgallisch.

Baukeramik

3052 600 g Leistenziegelfragmente.

Mauer 11 (MR 11) – Südostwand

Von der Südostwand, Mauer 11, ist an der Ostecke ein geringer, maximal 70 cm breiter Rest zu beobachten, wozu keine Be-

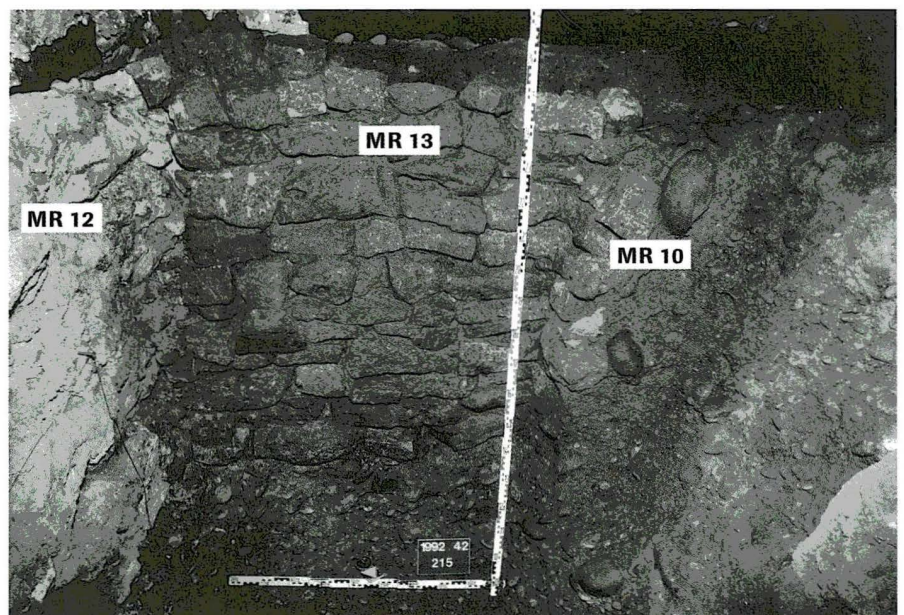


Abb. 23 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: die Westmauer 13. Blick Richtung Südwesten. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

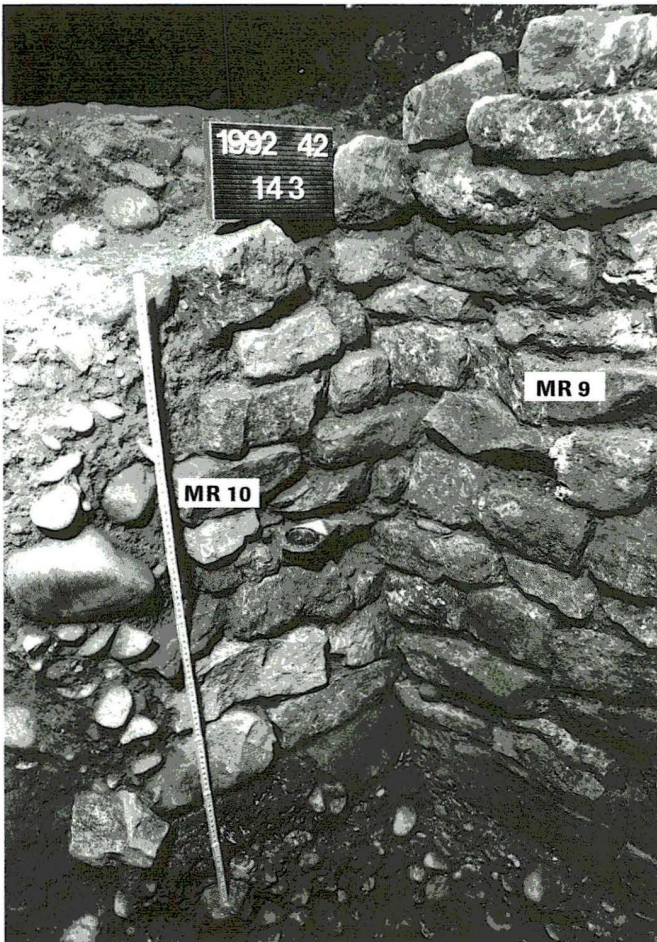


Abb. 24 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: die Nordecke. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

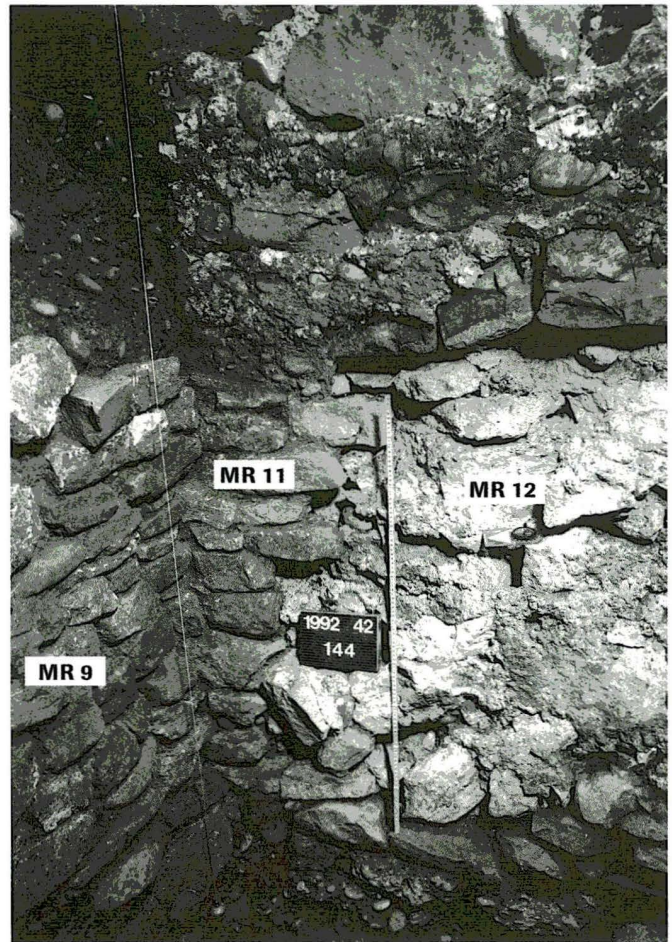


Abb. 25 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: die Ostecke. – Foto: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

schreibung vorliegt. Ein Grossteil der Mauer, so auch der Anschluss an die Südwestwand (Mauer 13), ist durch die jüngeren Mauern 7a und 12 massiv gestört; als Original erhalten ist nur noch ein schmaler, in Mauer 12 verbauter Streifen. Der Anschluss an die Nordostwand (Mauer 9) wird vom Zeichner ebenfalls als «Umbiegung» beschrieben.

Unterkante: 267,30 m ü. M., Abbruchkronen/Oberkante: 268,48 m ü. M.

Mauer 13 (MR 13) – Südwestwand

Zur Südwestwand, Mauer 13, liegt keine Beschreibung vor. Der Anschluss an die Südostwand (Mauer 11) ist, wie bereits erwähnt, durch die jüngeren Mauern 7a und 12 gestört. Die aus grauem, verschmutztem Kies bestehende Hinterfüllung ist nur wenige Zentimeter stark.

Unterkante: 267,32 m ü. M., Oberkante der Abbruchkronen: 268,60 m ü. M.

Verfüllung

Die stratigraphische Situation sowie die grosszügige Abbaumweise der Verfüllung von Grube 8 lassen keine feinen Differenzierungen von einzelnen Schichten zu. Die Schichten sind deshalb

in zwei Verfüllungspaketen zusammengefasst: ein unteres Paket, Verfüllung 1, und ein oberes, Verfüllung 2.

Verfüllung 1

Als Verfüllung 1 wird das untere Schichtpaket bezeichnet: Es besteht aus anstehendem Kies von der eingestürzten Nordwestwand und aus dem Abbruchschutt der Nordwestmauer 10 (Sand- und Kalkbruchsteine sowie flache Flusskiesel oder Gerölle). Das Sediment ist beim Abbau in der Fläche von hellgrauer bis brauner Farbe und besteht aus sandigem Lehm, der mit Ziegelfragmenten durchsetzt ist. Die Funde aus der Verfüllung 1 wurden nicht in separaten Fundkomplexen abgebaut, sondern sind in FK 30 702 (Fl. 13) zusammengefasst.

Funde und Proben aus Verfüllung 1

FK 30 702 (3026–3033)

Metallfunde

3026 1 Nagelfragment aus Eisen.

Baukeramik

3032 1 Flachziegelfragment.

mineralisierte Reste:			
Kulturpflanzen			
Chenopodium spec.	Gänsefuss	Same	3
Cyperaceae	Sauergräser	Same	1
Indeterminata	Unbestimmte	Pflanzl. Reste	16
Poaceae	Süssgräser, Echte Gräser	Same	2
Total mineralisierte Reste			22
verkohlte Reste:			
Kulturpflanzen			
Hordeum vulgare	Mehrzeilige Gerste	Same/Frucht	3
Juglans regia	Walnussbaum	Same	1
Panicum miliaceum	Echte Rispenhirse	Same/Frucht	6
Wildpflanzen			
Galium aparine	Klettenlabkraut	Same	1
Indeterminata	Unbestimmte	Pflanzl. Reste	11
Total verkohlte Reste			22
Gesamttotal (mineralisierte und verkohlte Reste)			44
Volumen ml			10 000
Konzentration pro Liter			4.4

Tabelle 9 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Botanische Reste aus der Erdprobe E32. – Bestimmung: Christoph Brombacher.

Gebrannter Lehm

3033 1 Brocken Wandlehm.

Erdprobe E32 (Tabelle 9)

Die Probe E32 gehört zu den fundärmeren Erdproben von Rittergasse 29A. Sie enthält lediglich 17 Diasporen, die bestimmbar sind. Dabei handelt es sich um wenige Kulturpflanzen (je einmal Gerste, Rispenhirse und Walnuss) und Ruderalpflanzen (Klettenlabkraut, Grassamen und drei mineralisierte Reste von Gänsefuss).

Holzprobe H36

Bei Holzprobe H36 handelt es sich um trocken erhaltene Nadelholzreste. Weitere Aussagen lassen sich nicht machen.

Tierknochen (Tabelle 10)

Gesamthaft liegen aus FK 30702 nur dreizehn Fragmente von Tierknochen vor. Davon sind lediglich die Rabenvogelknochen (Corvidae) nach Tierart bestimmt: Es handelt sich um verschiedene Skelettelemente der Dohle (*Corvus monedula*)¹⁵¹. Diesen geselligen Vogel findet man in Gehölzen, Parkanlagen mit alten Bäumen, Felsen und Ruinen, in Ortschaften oder Kulturlandschaften; auf Nahrungssuche begibt er sich in offenes Gelände. Seine Nester baut er in Höhlen von Bäumen, Felsen, Gebäuden, in Schornsteinen oder gelegentlich auch in Erdhöhlen und alten Saatkrähennestern¹⁵².

Funde und Proben aus Verfüllung 1 (vorwiegend) und Verfüllung 2 (Tafeln 13–15, S. 81 ff.).

FK 30631 (2090–2141)

Metallfunde

2090 Diverse Nagelfragmente aus Eisen.

Fundkomplex	Tierart	n	g
Ostmauer 9			
30707	indet.	5	34.50
Verfüllung 1			
30631	indet.	148	2302.50
30631	Corvus corone/frugilegus	1	0.31
30702	indet.	7	8.36
30702	Corvus monedula	6	7.49
Verfüllung 2			
30701	indet.	60	1140.20
30701	Pica pica	3	0.86
Total Verfüllung 1		155	2310.86
Total Verfüllung 2		60	1140.20
Gesamttotal		230	3494.22
Durchschnittsgewicht			
Verfüllung 1			14.91
Verfüllung 2			19.00
Gesamttotal			15.19

Tabelle 10 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Osteologisches Fundgut aus den Verfüllungen 1 und 2.

Keramik

Terra Sigillata

2091 1 WS Teller indet., südgallisch.

2092 1 RS Teller Dr. 18/31, südgallisch.

2093 1 RS Schüssel Dr. 37 mit Rest der Relief-Verzierung (Eierstab), südgallisch.

2094 2 RS Schüssel Dr. 37 mit Relief-Verzierung (Eierstab, Medaillon, Löwe, Figur und Blätter), Oberfläche abgeplatzt, ostgallisch (Rheinabern?) [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].

2095 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Rest einer Relief-Verzierung (Blatt), ostgallisch.

2096 1 WS Schale Dr. 37 mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab), ostgallisch.

2097 1 WS Schale Dr. 37 mit Resten der Relief-Verzierung (Netzwerk mit Rosetten), Bohrloch von einer Reparatur, ostgallisch [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].

2098 1 WS Schale Dr. 37 mit Rest einer reliefierten Figur (Raubtier), ostgallisch.

2099 1 WS Schale Dr. 37 mit Resten der Relief-Verzierung (Netzwerk und Blüte), ostgallisch.

2100 1 WS Schüssel indet. [Passscherbe zu 2101].

2101 1 WS Schüssel indet. [Passscherbe zu 2100].

2102 Diverse Splitter, mittelgallisch und südgallisch.

2103 1 RS Schale Dr. 35/36, Imitation?

Glanztonkeramik

2109 1 WS Faltenbecher mit Griessbewurf, GTÜZ, orangetonig, metallisch.

2110 1 WS Flasche?, innen schwarzer GTÜZ, helltonig. Parallelen: Kaenel 1974, 14; Martin-Kilcher 1980, T. 17 [10].

Gebrauchskeramik

- 2104 1 WS Tonne/Flasche mit Bemalung (roter Streifen auf Tongrund), helltonig. Parallele: Schucany et al. 1999, 145 [1].
- 2105** 1 RS Schultertopf, mit feinem Glimmer, grautonig. Parallele: Ammann 2002, 131, T. 25 [185].
- 2106** 1 RS Schale mit profiliertem Rand und Wandknick, innen poliert, grautonig. Altstück? Parallelen: Martin-Kilcher 1980, T. 21 [4]; ähnlich Ammann 2002, 129, T. 24 [178].
- 2118 1 RS Schultertopf, aussen geglättet, grautonig. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 195, T. 17 [5/80–82].
- 2119 1 RS Schale/Teller mit feinem Goldglimmer-ÜZ, grautonig, grob. Parallele: Roth-Rubi 1986, 103, T. 15 [331].
- 2120 1 RS Schultertopf mit feinem Goldglimmer-ÜZ, grob gemagert, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 179, T. 9 [3/59].
- 2122** 1 WS (Koch-)Topf, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig, Russspuren.
- 2125 1 RS Dolium mit Sichelrand.

Amphoren

- 2126** 1 RS Gauloise 4. Parallelen: Guilhot, Goy 2000, 195; Laubenheimer 1985, 383 ff.; Laubenheimer 1990, 77 ff., 268, Abb. 123,5.
- 2127 1 WS Dressel 20 [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].
- 2128 1 RS + 1 WS Dressel 20, Schulterpartie mit abgeschrotetem Hals, weisser ÜZ [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].
- 2134 1 WS Dressel 20 mit Henkelansatz [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].
- 2135 1 WS zu 2128.

Baukeramik

- 2137 9 kg Leistenziegelfragmente (ausgeschieden).
- 2138 1 Leistenziegelfragment mit Fingerstrichen.
- 2139 1 Hohlziegelfragment.

Gebannter Lehm

- 2140 1 Brocken Wandlehm mit Häckselnegativen.

Anderes

- 2141 1 Schleifsteinfragment.

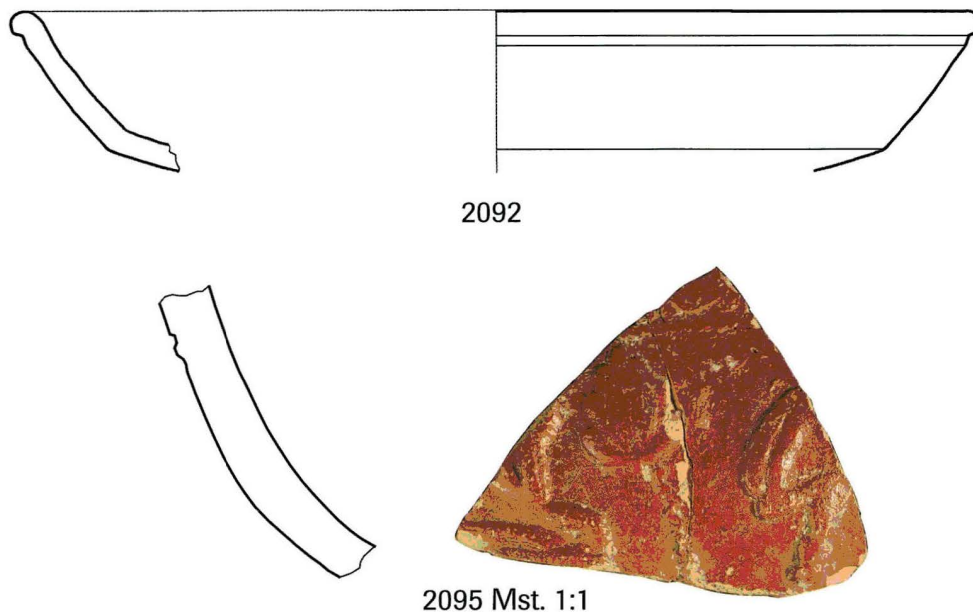
Holzprobe H28

Bei Holzprobe H28 handelt es sich um Nadelholz, das nicht näher untersucht wurde, da wegen des schlechten Erhaltungszustandes kaum Resultate zu erwarten wären.

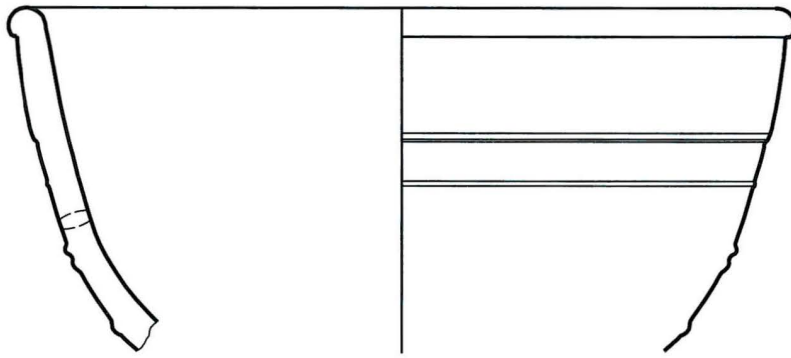
Tierknochen (Tabelle 10, S. 80)

Vom osteologischen Fundgut aus FK 30 631 ist nur der Rabenvogelknochen (Corvidae) nach Tierart bestimmt. Insgesamt liegen keine aussergewöhnlichen Arten vor. An mehreren Fragmenten sind Hackspuren zu beobachten. Lediglich je ein Fragment trägt Brand- bzw. Wurzelfrassspuren; auch Verbissspuren sind kaum festzustellen. Relativ hoch ist hingegen der Anteil neuer Bruchkanten.

Beim Rabenvogelknochen handelt es sich um ein Oberschenkelknochenfragment einer jungen Rabenkrähe (*Corvus corone*) oder Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)¹⁵³. Diese Vögel brüten häufig in offener Kulturlandschaft oder in Städten sowie – im Fall der Rabenkrähe – in Mooren, Parks oder Gärten und – im Fall der Saatkrähe – in Gehölzen oder an Rändern von Laub- und Nadelwäldern. Die Rabenkrähen treten meist paarweise oder in Trupps, nie aber in Schwärmen auf, die Saatkrähen dagegen sind sehr gesellig und häufig in Schwärmen anzutreffen¹⁵⁴.



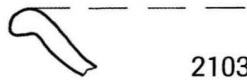
Tafel 13 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Funde aus Verfüllung 1. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.



2097/1906



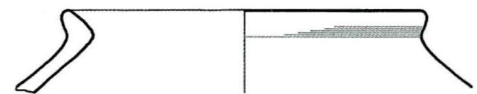
2097/1906 Mst. 1:1



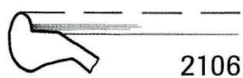
2103



2098 Mst. 1:1



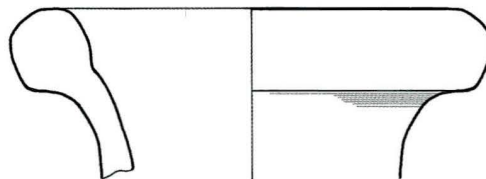
2105



2106

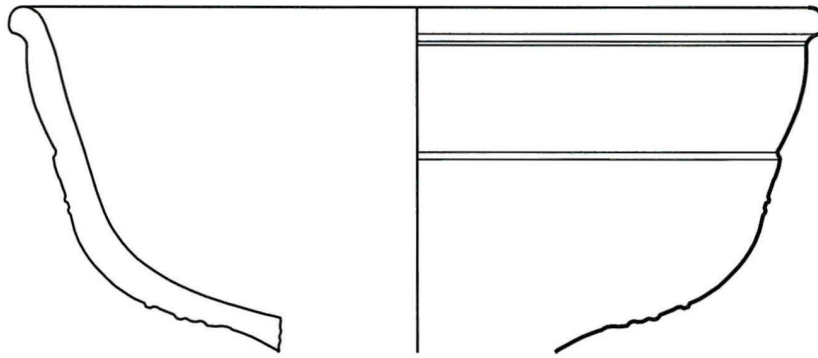


2122



2126

Tafel 14 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Funde aus Verfüllung 1. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Fotos: Philippe Saurbeck.



2094 et al.



Tafel 15 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Funde aus Verfüllung 1. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.

Verfüllung 2

Die obere Verfüllung 2 besteht aus schuttigem, grobkiesigem Material und enthält hellbraunen bis graubraunen, stellenweise sehr sandigen bis kompakten Lehm, der mit Fein- bis Grobkies und Geröllen, Holzkohlepartikeln, Kalkbruchstücken und Ziegelsplintern durchsetzt ist.

Funde aus Verfüllung 2 (Tafel 16, S. 84)

FK 30 701 (2984–3025, 3326)

Metallfunde

2984 1 Nagelfragment aus Eisen.

Keramik

Terra Sigillata

2985 1 RS-Splitter Schüssel Dr. 37, Oberfläche abgeplatzt, mittelgallisch.

2986 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Rest einer Relief-Verzierung (indet.), ostgallisch.

2987 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Rest einer Relief-Verzierung (indet.), ostgallisch (Rhein Zabern?).

2988 1 WS-Splitter indet., Oberfläche abgeplatzt, mittelgallisch.

2989 1 WS indet., verbrannt, südgallisch.

Glanztonkeramik

2990 1 WS Becher mit Griessbewurf, schwarzer GTÜZ, orangetonig.

Gebrauchskeramik

2991 1 RS Kragenrandschüssel (Hängeleiste abgeschlagen), innen poliert, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 335, T. 87 [21/61].

2992 1 Hängeleistenfragment Kragenrandschüssel, poliert, grautonig.

2993 1 RS Topf/Schüssel indet. (evtl. Schüssel mit eingezogenem Rand). Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 82 [19/65–22/73].

2999 1 RS Napf/Schale mit eingezogenem Rand, Oberfläche fleckig orange-schwarz, grob.

3000 1 WS indet., vertikaler Kammstrich, helltonig.

3008 1 RS Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, beige. Ähnlich Martin-Kilcher 1980, T. 43 [5], dort etwas weniger stark gebogener Kragen.

Amphoren

- 3010 1 WS Dressel 20, Schulterpartie mit abgeschrotetem Hals, weisser ÜZ [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].
- 3011 1 WS Dressel 20 mit Henkelansatz [siehe Passscherben-Analyse, S. 85].

Baukeramik

- 3025 3,4 kg Leistenziegelfragmente.

Tierknochen (Tabelle 10, S. 80)

Vom osteologischen Fundgut aus FK 30701 sind wiederum nur die Rabenvogelknochen (Corvidae) nach Tierart bestimmt¹⁵⁵. Im restlichen Material sind keine spezielleren Arten vertreten. Der Fundkomplex scheint eine Vielzahl an Rinderknochen zu enthalten, die teilweise aufgrund der Grösse und der Skelett-

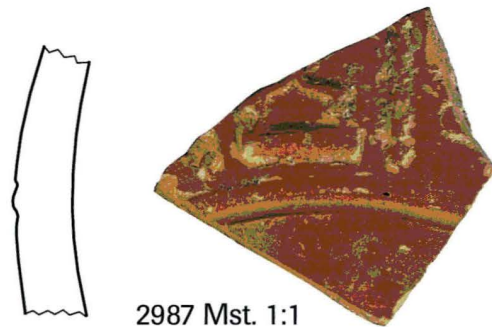
elemente (darunter viele Schädelfragmente) von einem einzigen oder einigen wenigen Individuen stammen könnten.

Die einzelnen Fragmente aus Verfüllung 2 sind generell recht gross und spröde, aber doch scharfkantig erhalten und – im Gegensatz zu den Tierknochen aus den Gruben 1 und 2 – von heller Farbe; Wurzelfrass und Verbissspuren sind kaum zu beobachten.

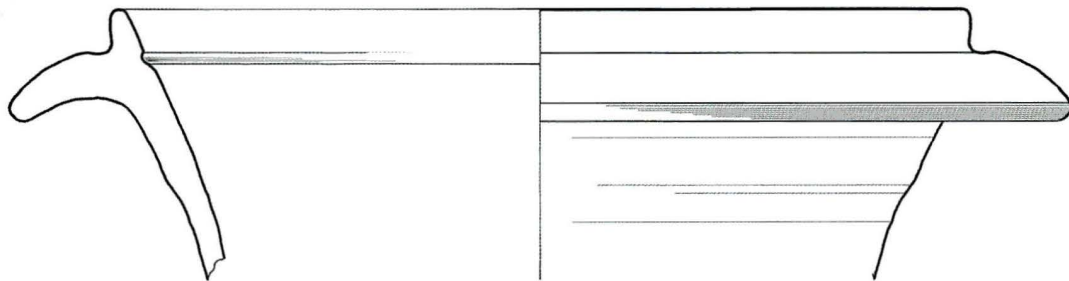
Bei den drei Rabenvogelknochen handelt es sich um eine Elster (Pica pica). Die Elster ist in Kulturland und offenem Gelände mit Hecken und einigen Bäumen anzutreffen. Ihre haubenförmig überdachten Nester baut sie in hohen Bäumen, aber auch in Dorngebüsch, in Brombeerbüschen und Hecken sowie an Waldrändern¹⁵⁶.



2986 Mst. 1:1



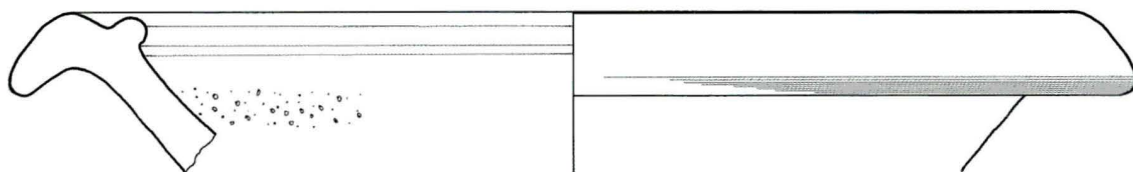
2987 Mst. 1:1



2991



2999



3008

Tafel 16 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 8: Funde aus Verfüllung 2. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Fotos: Philippe Saurbeck.

Passscherben-Analyse	
Terra Sigillata	
Horizont II (Delle über Grube 8),	
FK 30 616, 1906	1 RS Schüssel Dr. 37 mit Resten der Relief-Verzierung (Netzwerk mit Rosetten).
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2097	1 WS. Vgl. Gimber 1993, 328 f.: IANVS von Rheinzabern (I-Atelier), Dekorationsgruppe I (geometrischer Stil); Forrer 1911, Tafel XXV: IANVS von Heiligenberg.
Horizont II (Delle über Grube 2),	
FK 30 560, 1006	1 WS Schale/Schüssel Dr. 37 mit Relief-Verzierung (Eierstab, Medaillon, Fries aus dreiteiliger Blüte oder Doppelblättchen, springendem Löwe und Putto oder Amor mit Stock), Oberfläche abgeplatzt, ostgallisch (Rheinzabern).
Horizont II,	
FK 30 616, 1908	2 WS
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2094	1 RS. Vgl. Löwe: Ricken, Fischer 1963, 199 115 [T15a]; Amor mit Stock: Ricken, Fischer 1963, 67 [M142]; Putto: Forrer 1911, 728 [136, 139].
Amphoren	
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2134	1 WS Dressel 20 mit Henkelansatz
Grube 8, Verfüllung 2,	
FK 30 701, 3011	1 WS.
Horizont II,	
FK 30 616, 1980 (SK)	2 WS Dressel 20
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2127	1 WS.
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2128	1 RS + 1 WS Dressel 20, Schulterpartie mit abgeschrotetem Hals, weisser ÜZ, alte Brüche, unterschiedlich erhalten, teilweise versintert
Grube 8, Verfüllung 1/2,	
FK 30 631, 2135	1 WS
Grube 8, Verfüllung 2,	
FK 30 701, 3010	1 WS
Horizont II (Delle über Grube 8),	
FK 30 616, 1980	2 WS aus SK. Parallele: Ammann 2002, 75, T. 19 [134].

Fazit zur Grube 8

Vergleiche mit ähnlichen Konstruktionen aus dem Basler Vicus wie auch aus anderen Vici der Schweiz und des angrenzenden Auslandes weisen darauf hin, dass es sich bei Grube 8 mit grösster Wahrscheinlichkeit um eine trocken gemauerte Kellergrube zur Vorratshaltung handelt (Teil I: S. 20 f).

Wann die Kellergrube 8 errichtet wurde, kann anhand der kärglichen Funde, die beim Abbau der Nordostmauer 9 (FK 30 707) geborgen wurden, nicht entschieden werden. Aufgrund des südgallischen Terra-Sigillata-Splitters kann mit Sicherheit lediglich ein terminus post quem von 20/30 n. Chr. gesetzt werden.

Nach dem Ende der Benutzung und vor der Verfüllung muss die Kellergrube 8 während unbestimmter Zeit leer gestanden ha-

ben. Dies belegt das aus der Nordwestwand (Mauer 10) ausgebrochene Trockenmauerwerk, das unmittelbar auf der Grubensohle liegt. Die Verfüllung der Kellergrube kann somit nicht direkt mit deren Benutzung in Verbindung gebracht werden.

Datierung der Funde aus der Verfüllung

Die einzelnen Verfüllungspakete oder -schichten in Kellergrube 8 können nicht differenziert datiert werden, weil die Fundkomplexe nicht entsprechend separat vorliegen.

Die Ensembles aus beiden Verfüllungspaketen von Grube 8 enthalten Funde des 1. und 2. Jahrhunderts, weshalb mit hinlänglicher Sicherheit lediglich konstatiert werden kann, dass der Verfüllungsvorgang bis an die im Westprofil P84 dokumentierte Oberkante der Verfüllung 2 frühestens um 160/170 n. Chr. abgeschlossen war; dies belegen u. a. Funde von Rheinzaberner Terra Sigillata (z. B. aus dem Atelier des IANVS).

Der terminus post quem der Verfüllung von Grube 8 liegt somit im späten 2. Jahrhundert. Die Grube 8 könnte also in gleicher Zeit wie die Gruben 1 und 2 verfüllt worden sein (vgl. S. 50 zu Grube 1, S. 59 zu Grube 2). Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass sich das keramische Fundgut aus Grube 8 deutlich von jenem der Gruben 1 und 2 unterscheidet: In den beiden Verfüllungspaketen der Kellergrube 8 sind eindeutig mehr Funde des späteren 1. und frühen 2. Jahrhunderts enthalten (u. a. frühere Terra Sigillata, Schultertöpfe). Insbesondere fällt auf, dass sich die Verfüllungspakete von Grube 8 trotz einer insgesamt geringen Anzahl Scherbenfragmente durch einen vergleichsweise hohen Anteil an südgallischer Terra Sigillata abheben (Beilage 3b). Dagegen weisen die Verfüllungen der Gruben 1 und 2 einen vergleichsweise hohen Anteil an Glanztonware auf, wie er erst für das fortgeschrittene 2. und frühe 3. Jahrhundert typisch ist (Beilage 3a)¹⁵⁷. Auffallend im Spektrum von Grube 8 ist zudem eine für die Rittergasse 29A ungewohnt starke Präsenz an Vorratskeramik, die mit den von C. Schucany ermittelten Anteilen für die Nordwestschweiz um die Zeit von 120 n. Chr. vergleichbar ist¹⁵⁸. Somit zeichnet sich doch ab (auch wenn dies wegen des Fehlens von klar abgrenzbaren Fundkomplexen nicht sicher belegt werden kann): Besonders der untere Bereich (Verfüllung 1) der Kellergrubenverfüllung weist trotz des terminus post quem um 160/170 n. Chr. tendenziell in einen älteren Zeitabschnitt als die Verfüllungen der Gruben 1 und 2 – nämlich in die Zeit zwischen 50 und 150 n. Chr. Die Kellergrube 8 dürfte wohl im Wesentlichen im Laufe der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts verfüllt worden sein, und der Verfüllungsvorgang war somit wahrscheinlich während der mutmasslichen Benutzung der Gruben 1 und 2 im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts praktisch abgeschlossen.

Die obersten, relativ dünnen Verfüllungsschichten innerhalb des Verfüllungspaketes 2 dürften – wie der terminus post quem um 160/170 n. Chr. und der vergleichsweise geringe Anteil an Glanztonware nahelegen – vielleicht kurz vor oder während der ersten Zeit der Benutzung der Gruben 1 und 2 und/oder zum Ausgleich kleinerer Senkungen über der Grube durch Setzung der Verfüllung entstanden sein. Aufgrund der im Westprofil P84 dokumentierten Schichtgrenzen könnte man diese dünnen Verfüllungsschichten unter Umständen auch ganz oder zumindest teilweise Horizont I zuweisen.

Interpretation der Verfüllung

Die Vermischung der Fundkomplexe erweist sich nicht nur für die Datierung der Verfüllung von Grube 8 als Hindernis, sondern auch für die Differenzierung einzelner Verfüllungspakete oder gar Verfüllungsschichten. Inwiefern die Verfüllungspakete 1 und 2 tatsächlich verschiedene Verfüllungsschritte belegen, kann deshalb nicht mit hinreichender Sicherheit entschieden werden. Die Passscherben zwischen den beiden Verfüllungspaketen können zwar als Indiz, nicht aber als Beleg für ein Auffüllen der Grube in einem einzigen Schritt gelten; deren Vorhandensein kann auch auf eine nicht ganz exakte Trennung der verschiedenen Verfüllungspakete während der Ausgrabung zurückgeführt werden.

Das osteologische Fundgut aus dem oberen Verfüllungsbereich (Verfüllung 1/ein Teil von Verfüllung 2) scheint diversifizierter, umfangreicher und kleinteiliger als jenes aus dem unteren Verfüllungsbereich (Verfüllung 1), ist aber dennoch weniger kleinteilig als jenes aus den Horizonten I und II (Beilage 4b). Die überwiegend scharfen Bruchkanten, die Erhaltung sowie das Fehlen von Wurzelfrass und das verhältnismässig seltene Auftreten von Verbiessspuren weisen ebenso darauf hin, dass das Material aus Grube 8 nicht allzu stark von Umlagerungen betroffen war (Beilagen 4a–4e).

Hinweise auf eine spezifische Nutzung der Grube als regelmässig aufgesuchte Entsorgungsstelle – wie im Falle von Grube 2 nachgewiesen – sind allerdings nicht vorhanden. Die Erhaltung des Fundgutes und speziell der hohe Ziegelanteil von über 9 kg in Verfüllungspaket 1 sprechen dafür, dass Grube 8 zumindest in einem ersten Schritt mit Schuttmaterial verfüllt worden ist. Mehrere grosse Rinderknochen mit Hackspuren sowie mehrere – wenn auch nicht auffallend grosse – Fragmente derselben Gefässe im keramischen Fundgut könnten darauf hindeuten, dass die Grube sich – vielleicht im Rahmen einer Räumungsaktion – als praktisch für die Entsorgung von voluminöserem Abfall erwies, evtl. sogar von ganzen Kadavern oder Kadaverteilen. Um dazu genauere Aussagen machen zu können, müsste jedoch das Fundgut weiter untersucht werden (z. B. Bestimmung der Tierknochen, Ermitteln des Durchschnittsgewichts der Keramik und Vergleich mit den Indizes der anderen Gruben und der Horizonte).

Interessant in den Verfüllungen von Grube 8 sind u. a. die Nachweise von drei verschiedenen Rabenvögeln (Corvidae) – einer Dohle (*Corvus monedula*), einer Raben- oder Saatkrähe (*Corvus corone* oder *Corvus frugilegus*) und einer Elster (*Pica pica*) – und dies, obwohl die Grubenverfüllungen nicht geschlämmt wurden. S. Deschler-Erb spricht im Rahmen der Diskussion eines Befundes aus einem Kaiseraugster Sodbrunnen die mögliche Bedeutung von Wildvögeln in der antiken Religion als Auralvögel an. Dabei zieht sie in Erwägung, dass die im Sodbrunnen gefundenen Flügelreste einer Hohltaube (*Columba oenas*), eines Sperbers (*Accipiter nisus*) und eines Steinkauzes (*Athene noctua*) Überreste einer kultischen Mahlzeit oder Handlung sein könnten¹⁵⁹. Im Falle der Nachweise von Rittergasse 29A ist allerdings noch weniger als im Kaiseraugster Beispiel zu entscheiden, ob die Vögel eines natürlichen Todes starben, und ob sie von Menschen in Grube 8 entsorgt worden sind (auch weil die Grube nicht als eigentliche Entsorgungsstelle im Sinne einer Abfallgrube angesprochen werden kann). Ausserdem sind weder das Artenspektrum der Wildvögel von Rittergasse 29A noch das Skelettteilspektrum dieser Vögel mit jenen aus dem Kaiseraugster Sodbrunnen vergleichbar.

Unabhängig von der Interpretation liefern die Rabenvogelknochen Hinweise auf die natürliche Umgebung von Rittergasse 29A: Sie lassen vermuten, dass zumindest in der näheren Umgebung mit einem grösseren Baumbestand zu rechnen ist.

Die Verfüllungen in Grube 8 setzten sich im Laufe der Zeit so stark, dass eine ansehnliche Delle entstand. Der unterste Fund-

komplex des Materials, das diese Senkung ausebnet (FK 30 602), enthält Komponenten, die eine Zuweisung zu Horizont II nahelegen¹⁶⁰. Ausserdem belegt auch die Passscherbe zwischen dem Senkungsbereich der Grube 8 und dem Senkungsbereich der Grube 2, dass die beiden Strukturen höchstwahrscheinlich mit demselben Material, also mit Horizont II ausgebnet worden sind [siehe Passscherben-Analyse zu Grube 8, S. 85].

2. Horizont I

		Teil	
Fazit		II	S. 90 ff.
Funktion	Benutzungshorizont zu den Gruben 1 und 2 oder Planiehorizont		
Datierung der Funde aus Horizont I	letztes Drittel 2. bis erstes Drittel 3. Jahrhundert		
Phasenzuweisung	Phase 4		
Textteil	I	S. 25	
Phasenübersicht Tabelle	Abb. 6, S. 15		
Profilpläne			
P113	Nordprofil	Beilage 2b	
P61/P112	Ostprofil	Beilage 2d	
P75	Ostprofil	Beilage 2e	
P88/P70	Südprofil	Beilage 2f	
P71/P66	Westprofil	Beilage 2g	
P84/P73	Westprofil	Beilage 2h	
Funde aus Horizont I			
		Münzen	andere Metallfunde
		Keramik	Baukeramik
		gebrannter Lehm	Anderes
		Erdproben	Holzproben
			Tierknochen
FK 30553	Fl. 3a	x	x
FK 30554	Fl. 10	x	x
FK 30558	Fl. 4a	x	x
FK30594	Fl. 7		x
FK 30675	Fl. 6	x	x
FK 30678	Fl. 6	x	x
Tabellen und Grafiken			
Keramik	Tafeln	II	Taf. 17, S. 90
	Grafiken		Beilage 3c-3d
Tierknochen	Tabelle	II	Tab. 11, S. 91
	Grafiken		Beilage 4b-4e
Ausgezogene Funde			
Katalog der ausgezogenen Funde		S. 110 ff.	
Schematisches Profil/Tabelle		Abb. 26a, S. 91	
		Abb. 26b, S. 92	

Lage

Die Schichtgrenze zwischen Horizont I und Horizont II konnte nicht an allen Stellen beobachtet werden. In den Flächen war sie offenbar schwieriger zu erkennen als in den Profilen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich Horizont I über die gesamte untersuchte Fläche erstreckt¹⁶¹.

Die Oberkante von Horizont I lässt sich anhand der Dokumentation der Flächen und Profile auf ca. 268,80 m ü. M. festsetzen (sie steigt gegen Nordwesten ganz leicht an); wenn keine Eintiefungen darunter sind, liegt die Unterkante direkt auf dem natürlich gewachsenen Boden um 268,60 m ü. M.

Beschreibung

Horizont I besteht aus dunkelbraunem, sandigem Lehm von stellenweise leicht poröser, aber grundsätzlich kompakter Be-

schaffenheit. Er ist durchsetzt mit Fein- bis Grobkies und enthält wenig Bauschutt und Holzkohleflöckchen.

G. Helmig vermerkte zu Horizont I im Grabungstagebuch Folgendes: «Nur stellenweise können wir diesen «Unterhorizont» in den Profilen erkennen. Er zeichnet sich dadurch aus, dass das darunterliegende Material weniger Kieseinschlüsse [als Horizont II] zeigt, und dass vor allem keine Baukeramiksplitter darin erkennbar sind. Genau auf der Linie dieses Horizontes ist eine Konzentration von kleinen Kieselsteinen zu beobachten»¹⁶². Ob es sich dabei um einen sogenannten «Trampling»-Horizont handelt, ist nicht mehr zu entscheiden.

Funde aus Horizont I (Tafel 17, S. 90)

FK 30553 (911–948), FK 30554 (949–969), FK 30558 (992–1000), FK 30594 (1644–1648)¹⁶³, FK 30675 (2615–2618), FK 30678 (2621–2634)

Keramik

Terra Sigillata

- 913** 1 RS + 1 WS Dr. 46/Ludowici Bb, ostgallisch.
914 1 RS-Splitter indet., ostgallisch.
915 1 RS-Splitter Schüssel Dr. 37, mittelgallisch.
916 1 RS-Splitter indet., ostgallisch.
917 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten eines Eierstabs, ostgallisch (Rheinabern?).
918 SK: 1 RS-Splitter Schüssel Dr. 37, ostgallisch, partiell verbrannt.
Diverse Splitter indet., süd-, mittel- und vorwiegend ostgallisch.
919 1 BS Teller indet., ostgallisch.
949 1 RS Schälchen Dr. 35/36 mit Barbotinedekor, Oberfläche stellenweise abgeplatzt, südgallisch.
950 1 WS-Splitter Schälchen Dr. 35/36, Oberfläche stellenweise abgeplatzt, südgallisch.
951 1 RS Teller Dr. 18, ostgallisch.
952 1 WS indet., stark verbrannt.
956 1 BS indet. mit Stempelrest ACVILAFE[CIT], stark verbrannt. Parallele: Oswald 1931, 3 (Herkunft unbekannt).
2621 1 WS Schüssel Dr. 37, mit Reliefverzierung (Eierstab und Panther), ostgallisch (Rheinabern/Heiligenberg). Dekor vgl. Ricken, Fischer 1963, 122 [T38/T39].
2622 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Reliefverzierung (Flötenspieler), mittelgallisch. Dekor vgl. Rogers 1999, vol. II, 437 [4/7].
2623 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten des Eierstabs, südgallisch?
2624 SK: 3 Splitter indet., mittel- und ostgallisch.

Glanztonkeramik

- 920** 1 RS Becher mit Karniesrand, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
921 1 RS Becher Niederbieber 29, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
922 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, orangetonig.
923 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, orangetonig.
924 SK: 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-brauner GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, brauner GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-brauner GTÜZ, grautonig, verwittert.
925 1 WS Becher mit Barbotinetupfen, oranger GTÜZ, orangetonig.
926 SK: diverse WS Becher, GTÜZ, helltonig.
927 1 BS Becher, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
929 1 RS Becher Niederbieber 33, hellbraun-grauer GTÜZ, helltonig.
930 SK: 2 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.

- 931 SK: 1 WS Becher mit Rechteckstempel-Dekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.
1 WS Becher mit Dekor (indet.), schwarz-grauer GTÜZ, grautonig.
953 1 WS Becher, oranger GTÜZ, metallisierend, helltonig.
954 1 WS Becher mit Barbotinedekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
955 1 WS Faltenbecher, brauner GTÜZ, orangetonig.
994 1 BS Becher mit schwarzem GTÜZ, orangetonig.
2625 1 WS Becher, oranger GTÜZ, helltonig.

Gebrauchskeramik

- 928 1 RS Topf/Tonne mit Steilrand, schwarz poliert, helltonig. Parallele: Ammann 2002, 111, T. 15 [110]; 928 hat jedoch einen leicht verdickten Rand.
932 1 WS Tonne/Becher mit Rädchendekor, grautonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 275, T. 57 [15/81], 303, T. 71 [18/22].
935 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehlem Rand (Deckelfalzrand), grautonig. Parallelen: Martin-Kilcher 1980, T. 26 [14] / T. 27 [2]; Schucany et al. 1999, D. 8 [16-18].
943 1 RS Kragenrandschüssel, helltonig. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 213, T. 26 [8/41], dort mit etwas flacher profilierter Hängeleiste.
940 1 WS (Koch-)Topf, Dekor mit Kammstrich-Karos, HGW, grautonig.
961 1 RS Kragenrandschüssel, grautonig. Ähnlich Ammann 2002, 127, T. 23 [176].
965 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehlem Rand (Deckelfalzrand), helltonig. Ähnlich Martin-Kilcher 1980, 30, T. 27 [4], dort weniger kantig profiliert.
2615 1 RS sog. Backplatte mit rotem ÜZ, helltonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1999, 315, T. 77 [19/104].
2629 1 WS Kochtopf, Dekor mit Kammstrich-Karos, HGW, grautonig.
2631 1 Deckel, helltonig, partiell verbrannt.

Amphore

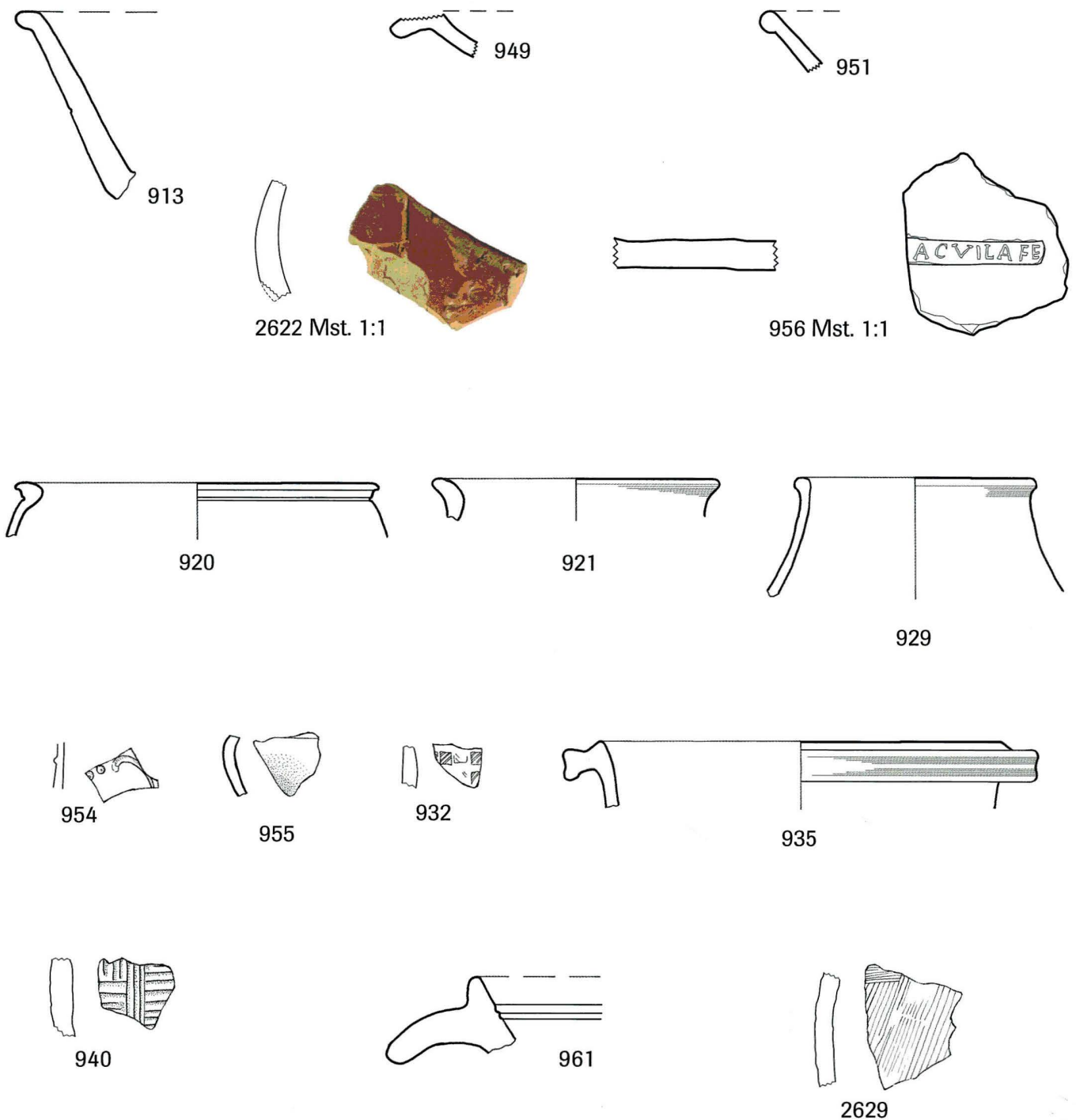
- 999 1 Henkel Dressel 20, abgeschlagen. Sekundär verwendet?

Baukeramik

- 948 3,5 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
969 3,7 kg Ziegel fragmente (ausgeschieden).
1000 300 g Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
1648 1 Ziegel fragment.
2618 100 g Ziegel fragmente.
2632 1 Leistenziegel fragment.
2633 2 Ziegel fragmente.

Anderes

- 912 2 Hohlglas fragmente indet.
2634 1 Mühlstein fragment.



Tafel 17 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus Horizont I. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.

Tierknochen (Tabelle 11, S. 91)

Sowohl das Durchschnittsgewicht als auch die Erhaltung der Tierknochen aus Horizont I sind gut vergleichbar mit den entsprechenden Indices aus Horizont II: Das Fundgut aus den beiden Horizonten ist deutlich kleinteiliger als jenes aus den Gruben, die Bruchkanten sind mehrheitlich alt und verrundet und die Erhaltung ist zur Hauptsache mittelmässig (Beilagen 4b–4e).

Die Tierknochen aus Horizont I unterscheiden sich von den Tierknochen aus Horizont II durch einen höheren Anteil an Verbißspuren und einen kleineren Anteil an (sehr feinen) Wurzelfrassspuren. Dieser Umstand könnte evtl. dafür sprechen,

dass das Material aus Horizont I weniger schnell und/oder weniger tief eingesedimentiert wurde. Auffällig ist, dass am osteologischen Fundgut aus Horizont I – im Gegensatz zu jenem aus Horizont II – keine Brandspuren zu beobachten sind. Bei den an wenigen Fragmenten festgestellten Zerlegungsspuren handelt es sich vorwiegend um Schnittmarken.

Fazit zu Horizont I

Die Oberkante von Horizont I verläuft auf einer Höhe von ca. 268.80 m ü. M. Sie konnte nicht an allen Stellen in den Profilen erfasst werden, was auf die Ähnlichkeit des Schichtmaterials

	n	n%	g	g%
Gesamttotal	163		992.99	
Durchschnittsgewicht				
Gesamttotal			6.09	
Bruchkanten				
alt+scharf	42	25.8	372.74	37.5
alt+verrundet	70	42.9	466.17	46.9
neu	47	28.8	127.35	12.8
keine	4	2.5	26.73	2.7
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>163</i>	<i>100.0</i>	<i>992.99</i>	<i>100.0</i>
Erhaltung				
gut	4	2.5	72.39	7.3
mittel	155	95.1	887.59	89.4
schlecht	4	2.5	33.01	3.3
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>163</i>	<i>100.0</i>	<i>992.99</i>	<i>100.0</i>
Wurzelfrass				
	34	20.9	573.92	57.8
Verbissspuren				
	32	19.6	439.94	44.3
Zerlegungsspuren				
	18	11.0	280.84	28.3

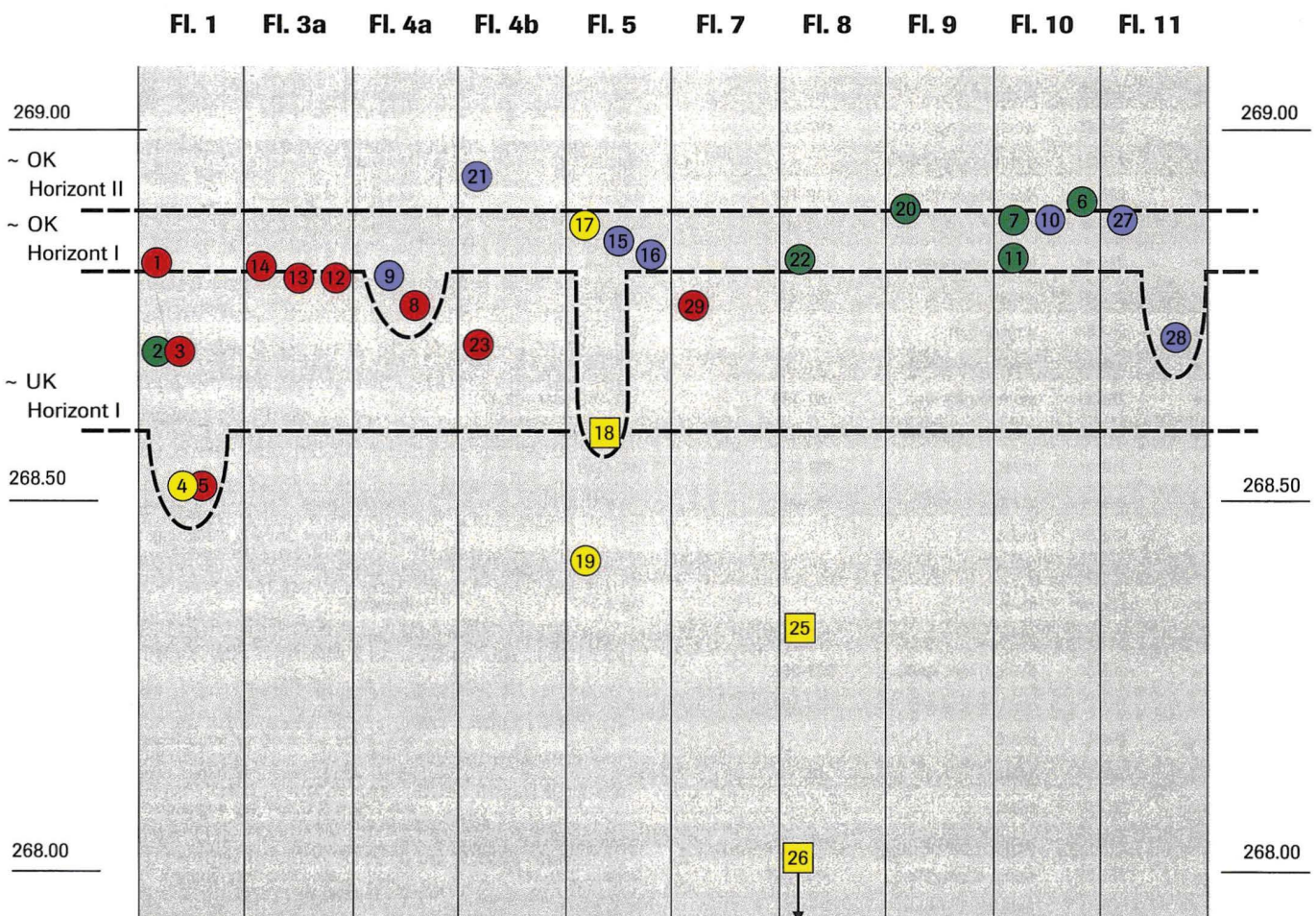
Tabelle 11 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Osteologisches Fundgut aus Horizont I.

von Horizont I und Horizont II (dunkelbrauner, sandiger Lehm) zurückzuführen ist. Trotzdem kann – wie bereits im Abschnitt «Lage» angesprochen wurde – mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass sich Horizont I über die gesamte untersuchte Fläche erstreckt. Dies zeigt u. a. die vertikale Verteilung aller Fundmünzen zwischen der Oberkante des natürlich gewachsenen Bodens (um 268.60–70 m ü. M.) und der Oberkante von Horizont II (um 268.90 m ü. M.): Zwischen den Münzen vom 2. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts einerseits und den Münzen von der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts bis ins 4. Jahrhundert andererseits zeichnet sich eine deutliche Trennung ab (Abb. 26a). Letztere streuen nicht tiefer als 268.83 m ü. M. (sofern sie nicht im Senkungsbereich einer Grube sind).

Datierung der Funde aus Horizont I

In den ausgewählten Fundkomplexen von Horizont I waren keine Münzen enthalten, doch gemäss des oben erwähnten schematischen Profils können dem Horizont mehrere Münzen zugewiesen werden: Das Münzspektrum aus dem Bereich von Horizont I umfasst stärker abgegriffene Exemplare der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts und weniger abgegriffene Exemplare

Abb. 26a Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Schematisches Profil zur vertikalen Verteilung der ausgezogenen Funde (Münzen und andere Metallfunde). UK/OK = Unterkante/Oberkante. (Flächeneinteilung siehe Beilage 2a. Zur Datierung und Erhaltung siehe Abb. 26b, S. 92). Legende: Gelb: bis Ende 1. Jh., rot: 2. Jh., grün: 3. Jh., blau: 4. Jh.



plare aus der Zeit um die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert (Abb. 26b). Bei der jüngsten, den terminus post quem liefernden Münze handelt es sich um einen Denar des Septimius Severus (197–211 n. Chr.), der mit einer Drachme, einer Provinzialprägung im Namen Hadrians (117–138 n. Chr.), zusammenkorrodiert ist (Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 2–3, S. 110)¹⁶⁴.

Das keramische und osteologische Fundgut aus den datierungsrelevanten, klar eingrenz- und zuweisbaren Fundkomplexen des Horizontes I bildet ein verhältnismässig kleines Ensemble. Dennoch weist die Keramik – u. a. mit zahlreichen Fragmenten von ostgallischer Terra Sigillata (teilweise Rheinzaberner Ware), Glanztonbechern (darunter einige grautonige Fragmente, solche mit breiten Ratterblech-Dekorstreifen sowie je ein Fragment mit metallisch glänzendem Überzug und der Form Niederbieber 33) und mit Randscherben von Schüsseln mit Wandknick und gekehltm Rand – klar in die Zeit um 200 n. Chr. Die Funde aus Horizont I datieren somit in denselben Zeitabschnitt wie die Funde aus den Verfüllungen der Gruben 1 und 2 (vgl. S. 50 zu Grube 1, S. 59 zu Grube 2).

Interpretation

Wegen der Ähnlichkeit des Grundmaterials von Horizont I und II, und weil es nur wenige ungestörte Anschlüsse der beiden Horizonte an die Gruben gibt, gestaltet sich die Interpretation von Horizont I schwierig.

Relativchronologische Stellung

Die übereinstimmende Datierung der Funde aus Horizont I und aus den Verfüllungen der Gruben 1 und 2 (um 200 n. Chr.) lässt es als möglich erscheinen, dass die Verfüllung der beiden Gruben sowie die Bildung des Horizontes I im selben Zeitraum stattfanden. Die relativchronologische Stellung des Horizontes zu den Gruben ist von Bedeutung für die Frage, ob es sich bei Horizont I um einen Benutzungshorizont zu den beiden Gruben handelt.

Bei der Betrachtung der Profile zeigt sich, dass die Relativchronologie wegen jüngerer Störungen keine eindeutigen Informationen zum Verhältnis von Horizont I und den Gruben 1

Abb. 26b Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Tabelle zu Abb. 26a.

Nr.	Objekt	Höhe	Erhaltung	Regierungszeit	Prägung	Bemerkungen
1	Münze	268.82	abgegriffen	138-161	148-149	
2	Münze	268.70	wenig abgegriffen	193-211	209	zs.korrodiert mit Nr. 3
3	Münze	268.70	abgegriffen	117-138	133/134	zs.korrodiert mit Nr. 2
4	Münze	268.52	stark abgegriffen	69-79	75	zs.korrodiert mit Nr. 5, aus Delle über Grube 1
5	Münze	268.52	abgegriffen	98-117	112-117	zs.korrodiert mit Nr. 4, aus Delle über Grube 2
6	Münze	268.90	wenig abgegriffen	197-217	205	
7	Münze	268.88	wenig abgegriffen		nach 271	Imitation
8	Münze	268.76	stark abgegriffen	138-161	140-144	aus Delle über Grube 2
9	Münze	268.80	indet.	337-350?	341-348	aus Delle über Grube 2
10	Münze	268.88	wenig abgegriffen	337-350?	337-340	
11	Münze	268.83	indet.	268-270	268-270	
12	Münze	268.80	abgegriffen	197-211	193-196?	
13	Münze	268.80	wenig abgegriffen	161-180	177-178 oder 178-179	
14	Münze	268.81	stark abgegriffen	161-180	161-163 oder 168-171	
15	Münze	286.85	kaum abgegriffen	337-350	340-341	
16	Münze	268.84	indet.	337-350	341-348	
17	Münze	268.87	wenig abgegriffen	flavisch?	Vorbild: 1. Jh.	Gussfälschung
18	Fibel	268.59	indet.			aus Delle über Grube 8, Datierung: 1. - Anf. 2. Jh.
19	Münze	268.42	indet.		spätlatène-zeitlich	aus Grube 7
20	Münze	268.89	indet.		nach 271	Imitation?
21	Münze	268.94	indet.	306-337?	Vorbild: 335-341	Imitation
22	Münze	268.83	indet. (nicht stark)	253-268		
23	Münze	268.71	stark abgegriffen	138-161	nach 141	
24	Halsring	indet.	indet.			aus Grube 5, Datierung: augusteisch
25	Anhänger	268.33	indet.			aus Grube 5, Datierung: augusteisch
26	Kettchen	267.64	indet.			aus Grube 5, Datierung: augusteisch
27	Münze	268.87	wenig abgegriffen	306-337	Vorbild: 335-337	Imitation
28	Münze	268.72	wenig abgegriffen	306-337?	Vorbild: 330-341	Imitation, aus Delle über Grube 7
29	Münze	268.76	stark abgegriffen	98-117	103-117	

und 2 liefert. Die an den Profilen dokumentierten Schichtgrenzen von Horizont I zu Grube 1 (Westprofil P66), Grube 2 (Südprofil P70) und Grube 8 (Westprofil P84) scheinen an den Grubenrändern abzubrechen¹⁶⁵. Dass die Gruben den Horizont durchschlagen, ist jedoch praktisch ausgeschlossen. Grube 8 war während der Ablagerung von Horizont I im Wesentlichen bereits verfüllt; kleine Senkungen über der Grube wurden mit Horizont I-Material ausgeebnet (Fazit zu Grube 8, S. 85 ff.). Würden die Gruben 1 und 2 den Horizont I tatsächlich durchschlagen, so müssten die Funde aus den Verfüllungen der Gruben nicht in denselben, sondern in einen jüngeren Zeitabschnitt weisen als die Funde aus Horizont I. Dies trifft jedoch nicht zu. Im Gegenteil weisen die Funde aus der Grube 2 eher in einen älteren Zeitabschnitt. Eine mögliche Erklärung für den Abbruch von Horizont I an den Grubenrändern bieten die Senkungen des Grubeninhalts und das korrigierende Ausebnen: Die Verfüllungen der Gruben senkten sich nämlich im Laufe der Zeit so stark, dass mit Horizont II-Material ausgeglichen werden musste. Die Senkungen und deren Korrektur bewirken ein Hinunterziehen von Horizont I und II in das Grubeninnere, so dass an den Grubenrändern ein Bild wie bei einer Schichtdurchschlagung entsteht.

Weil ausgeschlossen ist, dass die Gruben den Horizont I durchschlagen, kommt nur noch die Gleichzeitigkeit der angesprochenen Strukturen oder eine im Verhältnis zu den Gruben jüngere Zeitstellung des Horizontes in Frage. Aufgrund der Datierungen ist eine gleichzeitige Entstehung der Grubenverfüllungen und des Horizontes I wahrscheinlicher.

Schichtzusammensetzung

Während der Grabungen wurde der Horizont I von den Zeichnern und von G. Helmig als Planiehorizont angesprochen. Betrachtet man das Durchschnittsgewicht und die Erhaltung des Fundmaterials aus Horizont I, so unterscheiden sich diese Indizes tatsächlich deutlich von jenen für das Fundmaterial aus den Gruben (Beilage 3c; Beilagen 4b–4e)¹⁶⁶. Ähnlich ist hingegen der Zustand der Tierknochen aus Horizont II, einer eindeutigen Planieschicht. Dieser Sachverhalt spricht für eine ähnliche Beanspruchung des Horizont II- und Horizont I-Materials vor resp. während der Ablagerung und somit für eine Interpretation von Horizont I als Planie.

Klare Differenzen sind jedoch bezüglich der Materialzusammensetzungen der beiden Horizonte festzustellen: Horizont I weist einen geringeren Kies- und vor allem einen deutlich geringeren Bauschuttanteil auf als Planiehorizont II. Der Aufbau von Horizont I entspricht eher einem Siedlungshorizont als einer Planieschicht.

Weil die Funde aus Horizont I einheitlich um 200 n. Chr. datieren und der Horizont direkt auf dem natürlich gewachsenen Boden aufliegt, müsste man annehmen – sollte es sich dabei um eine Planie handeln –, dass man dasselbe Material zuerst bis auf den natürlich gewachsenen Boden abgetragen hat, um es anschliessend wieder aufzuplanieren, was eher unwahrscheinlich ist. Unwahrscheinlich ist auch ein lokaler Siedlungsunterbruch vor der Ablagerung von Horizont I (d. h. ein Brachliegen des natürlich gewachsenen Bodens) und eine anschlies-

sende Aufplanierung von Fremdmaterial (welches Horizont I entspräche), da einerseits die Gruben 1, 2 und 8 sowie andererseits die Funde der zweiten Hälfte des 1. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts aus der Verfüllung von Grube 8 für eine kontinuierliche Nutzung/Begehung des Areales sprechen.

Die Informationen im Hinblick auf eine Interpretation von Horizont I sprechen zwar eher für eine Siedlungs- bzw. Benutzungsschicht zu den Gruben 1 und 2 und weniger für einen Planiehorizont, doch kann dies vorderhand nicht mit Sicherheit entschieden werden. Sollten bei zukünftigen Untersuchungen an anderen Stellen des Basler Vicus Schichten gefasst werden, die in denselben engen Zeitraum um 200 n. Chr. gehören, so könnten vielleicht durch Erdproben und geologische Untersuchungen weitere Erkenntnisse zur Interpretation von Horizont I resultieren. Auch bei Analysen von anderen Fundstellen (z. B. Rittergasse 29 (Deutschritterkapelle), 1987/3 oder Antikenmuseum, 1999/6) sollte man die Frage nach der Entstehung des Horizontes I von der Rittergasse 29A im Auge behalten.

3. Horizont II

		Teil	
Fazit		II	S. 102
Funktion	Planiehorizont		
Datierung der Funde aus Horizont II	1. bis 4. Jahrhundert		
Phasenzuweisung	Phase 5		
Textteil		I	S. 25 ff.
Phasenübersicht Tabelle			Abb. 6, S. 15
Profilpläne			
P113	Nordprofil		Beilage 2b
P61/P112	Ostprofil		Beilage 2d
P75	Ostprofil		Beilage 2e
P88/P70	Südprofil		Beilage 2f
P71/P66	Westprofil		Beilage 2g
P84/P73	Westprofil		Beilage 2h
Zeichnungen			
G80	OK Horizont II	II	Abb. 27, S. 104
Funde aus Horizont II			
		Münzen	andere Metallfunde
			Keramik
			Baukeramik
			gebrannter Lehm
			Anderes
			Erdfunden
			Holzproben
			Tierknochen
FK 30543	Fl. 4a	8	x x x x
FK 30544	Fl. 4a	9	x x x x
FK 30548	Fl. 10	10, 11	x x x x x
FK 30552	Fl. 3a	12, 13, 14	x x x x
FK 30625	Fl. 12		x x x
FK 30642	Fl. 8		x x x x x
FK 30644	Fl. 4b	22	x x x x x
FK 30697	Fl. 11		x x x x x
Tabellen und Grafiken			
Keramik	Tafeln		II Taf. 18, S. 99; Taf. 19, S. 100; Taf. 20, S. 101
	Grafiken		Beilage 3c-3d
Tierknochen	Tabelle	II	Tab. 12, S. 102
	Grafiken		Beilage 4b-4e
Ausgezogene Funde			
Katalog der ausgezogenen Funde			S. 110 ff.
Schematisches Profil/Tabelle			Abb. 26a, S. 91
			Abb. 26b, S. 92

Lage

Horizont II lässt sich auf der gesamten untersuchten Fläche fassen. Seine Unterkante liegt unmittelbar auf Horizont I, also um 268.80 m ü. M., die Richtung Nordwesten ganz leicht ansteigende Oberkante bewegt sich gemäss Informationen aus Flächen- und Profildarstellungen auf ca. 268.90 m ü. M.

Beschreibung

Horizont II ist in Bezug auf die Grundsubstanz dem Horizont I sehr ähnlich: Er besteht ebenfalls aus dunkelbraunem, sandigem Lehm von leicht poröser bis kompakter Beschaffenheit. Im Gegensatz zu Horizont I ist er aber nicht nur mit viel Kies (bis zu Geröllgrösse), sondern auch mit zahlreichen Baukeramikfrag-

menten und -splittern durchsetzt. Zudem enthält er Brocken von gebranntem Lehm, Holzkohleflocken und einzelne helle Mörtelflocken.

Gegen Süden nimmt die Baukeramik an der Oberkante des Horizontes II deutlich zu. Ein besonders grosser Anteil an Bauschuttmaterial (auch Kalksteinfragmente mit anhaftendem Mörtel) ist im Senkungsbereich der Grube 2 festzustellen, wo im Gegensatz zum Rest der Schicht viele Brocken gebrannten Lehms, geschwärzte Ziegelfragmente und Mörtelbrocken vorkommen.

Funde aus Horizont II (Tafeln 18–20, S. 99 ff.)

FK 30 543 (600–627, 3308), FK 30 544 (628–666), FK 30 548 (707–749), FK 30 552 (857–910), FK 30 625 (2048–2063), FK 30 642 (2216–2242), FK 30 644 (2246–2275), FK 30 697 (2910–2960)

Münzen

- 600 Antoninus Pius, 138–161. Rom. Dupondius, 140–144.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 8, S. 111.
- 628 Constans, 337–350, oder Constantius II., 337–361. AE4, 341–348.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 9, S. 111.
- 707 Constantian II., 337–340, Constans, 337–350, oder Constantius II., 337–361, für Theodora. Trier. AE4, 337–340.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 10, S. 111.
- 708 Claudius II. Gothicus, 268–270. Antoninian, 268–270.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 11, S. 111.
- 857 Septimius Severus, 197–211, für Iulia Domna. Emesa oder Laodicea ad Mare. Denar, 193–196?
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 12, S. 111.
- 858 Marc Aurel, 161–180. Rom. Denar, Dezember 177–Dezember 178 oder Dezember 178–Frühling 179.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 13, S. 111.
- 859 Marc Aurel, 161–180. Rom. Dupondius, 161–163 oder 168–171.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 14, S. 111.
- 2246 Gallienus, 253–268. Antoninian.
Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 22, S. 112.

Andere Metallfunde

- 601 4 Nagelfragmente aus Eisen.
- 629 3 Nägel aus Eisen.
- 708 Nietfragment aus Buntmetall.
- 711 6 Nagelfragmente aus Eisen.
- 860 8 Nagelfragmente aus Eisen.
- 2048 2 Nagelfragmente aus Eisen.
- 2216 Diverse Nagelfragmente aus Eisen.
- 2247 4 Nagelfragmente aus Eisen.
- 2910 9 Nagelfragmente aus Eisen.

Keramik

Italische Terra Sigillata

- 861** 1 RS Teller Arretina, Service 2, Conspectus 18, stark verbrannt, ÜZ stark abgerieben.

- 2912 1 RS Tasse/Schälchen Arretina, Conspectus 25.1.2?, verbrannt.

Terra Sigillata

- 602** 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Relief-Verzierung (Eierstab, Retiarier und Amor?), ostgallisch.
- 603** 1 WS Schüssel Niederbieber 19 mit Barbotineauflage.
- 604 1 BS Teller, mittelgallisch.
- 630** 1 RS Schüssel/Schale Dr. 38, ostgallisch.
- 631** 1 WS indet. mit Barbotinedekor. Dekor vgl. Oswald, Pryce 1920, pl. LXXIX [9]; Oelmann 1914, T. V [1–12].
- 632 1 WS Schüssel Dr. 37, ostgallisch.
- 713 SK: 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab), ostgallisch.
Diverse Splitter indet., süd-, mittel- und ostgallisch, davon 1 Stk. verbrannt.
- 862 1 RS Schüssel Dr. 37, mittelgallisch.
- 863 1 WS Schüssel mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab), ostgallisch.
- 864 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab), ostgallisch.
- 865 1 WS Tasse/Schälchen indet., ostgallisch.
- 866 1 WS Teller indet., ostgallisch.
- 867 SK: diverse Splitter indet., süd-, mittel- und ostgallisch (1 Stk. verbrannt).
- 868** 1 RS Teller Dr. 32, stark verbrannt.
- 2049** 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab und springender Hase), ostgallisch.
- 2050 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Relief-Verzierung (Eierstab und Medaillon), abgeplatzt, mittelgallisch?
- 2051** 1 WS Schüssel Dr. 37? mit Resten einer Relief-Verzierung (Blattranke), verbrannt.
- 2217** 1 RS Schüssel/Schale indet., Ansatz von Riefelzone oder Eierstab?, verbrannt.
- 2218 1 WS Teller indet., südgallisch.
- 2249 1 RS Schüssel Dr. 37, ostgallisch.
- 2250 SK: diverse Splitter indet., süd-, mittel- und ostgallisch, teilweise verbrannt.
- 2251 1 BS-Fragment indet., mittelgallisch?
- 2913 1 RS Schüssel Dr. 37, ostgallisch.
- 2914 1 RS Teller indet., südgallisch.
- 2915** 1 WS Schüssel Dr. 37 mit Resten einer Relief-Verzierung (Eierstab und Girlande), mittelgallisch?
- 2916 1 WS Schüssel Dr. 37? mit Resten einer Relief-Verzierung (Medaillon), ostgallisch?
- 2917 1 WS-Splitter Dr. 37, mittelgallisch?
SK: diverse Splitter indet., süd-, mittel- und ostgallisch, davon 2 Stk. verbrannt.
- 2920** 1 RS Schüssel/Schale mit feinem Riefelband, ostgallisch.

Glanztonkeramik

- 605 1 RS Schale, verbrannt.
- 606 SK: 1 WS Schale/Schüssel mit Barbotinetupfen, roter GTÜZ, oranger Ton.
1 WS Schale/Schüssel mit Barbotinedekor (Tupfen und Figur?), roter GTÜZ, orangetonig.

- 1 WS Becher mit Barbotinedekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
 1 WS Becher mit Barbotinedekor, roter GTÜZ, orangetonig.
 3 WS-Splitter mit Barbotinedekor, roter GTÜZ, orangetonig.
- 607** 2 WS Becher mit grobem Ratterblechdekor, braun-oranger GTÜZ, orangetonig.
- 608 SK: 1 WS indet. (zylindrische Schüssel?), roter GTÜZ, metallisch, orangetonig.
 1 WS Becher mit umlaufenden Rillen, roter GTÜZ, orangetonig.
 1 WS indet. (Becher?), orange-schwarzer GTÜZ, helltonig.
 1 WS Becher, orange-brauner GTÜZ, helltonig.
- 609** 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, hochglänzend, orangetonig, sehr fein, (Import).
- 610 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, brauner GTÜZ, orangetonig.
- 611 1 WS Becher Niederbieber 33, grauer GTÜZ, grautonig [Passscherbe zu FK 30 544.641].
- 634 SK: 1 WS Becher mit umlaufenden Rillen, rot-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
 1 WS Becher, oranger GTÜZ, metallisch, orangetonig.
 1 WS indet. (zylindrische Schüssel?), rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig.
 1 WS indet. (zylindrische Schüssel?), rot-schwarzer GTÜZ, rottonig.
 1 WS zylindrische Schüssel mit Barbotineauflage, rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig. Parallele: Kaenel 1974, 49, pl. IV [33–37].
- 635 SK: 1 WS Faltenbecher, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
 1 WS Becher mit Karniesrand, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 636 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-brauner GTÜZ, rottonig.
- 637 SK: 3 WS Becher mit Barbotineauflage, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 638** SK: 1 WS Becher mit Décor oculé, oranger GTÜZ, oranger Ton, fein.
 1 WS Becher mit Décor oculé, orange-brauner GTÜZ, orangetonig.
 2 WS Becher mit Décor oculé, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 639 1 BS Becher, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 640 1 BS Becher, rot-brauner GTÜZ, rottonig.
- 641 1 WS Becher Niederbieber 33, grauer GTÜZ, grautonig [Passscherbe zu FK 30 543.611].
- 642 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, grauer GTÜZ, grautonig.
- 643 1 WS Faltenbecher, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 714 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, helltonig.
- 715 1 RS-Fragment indet., rot-brauner GTÜZ, orangetonig.
- 716 1 Standringfragment indet., orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 717** 1 WS Becher mit Riefelzone und Barbotinedekor in einheimischem Stil, rot-brauner GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig [Passscherbe zu FK, 30 625.2054]. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 321, T. 80 [20/56].
- 718 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, helltonig.
- 719 SK: 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, grauer GTÜZ, helltonig.
 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
 1 WS Becher mit Fadenaufgabe, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 720 1 BS Becher, orange-schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 721 1 RS Becher Niederbieber 33, grauer GTÜZ, grautonig.
- 871** 1 RS Tonne/Becher Niederbieber 30/31 mit Ratterblechdekor, braun-oranger GTÜZ mit wenig Glimmer, orangetonig, grob.
- 872 1 WS Tonne/Becher mit Ratterblechdekor, orange-braun-schwarzer GTÜZ, orangetonig, grob.
- 873 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 874 1 WS Becher mit Barbotinedekor, oranger GTÜZ, metallisch, orangetonig.
- 875 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarz-grauer GTÜZ, grautonig.
- 876 1 BS Becher, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 2052** 1 WS zylindrisches Gefäß mit Barbotinedekor (Retiari-er), rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig (zwei weitere Fragmente desselben Gefäßes in hier nicht weiter berücksichtigten Fundkomplexen: FK 23 909.124 und FK 30 574.1204). Dekor vgl. Castella, Meylan Krause 1995, 48 [130]; Hufschmid 1996, 141 [43].
- 2053** 1 WS Becher mit diagonal verlaufender Fadenaufgabe, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 2054** 1 WS Becher mit Riefelzone und Barbotinedekor in einheimischem Stil, rot-brauner GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig [Passscherbe zu FK 30 548.717]. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 321, T. 80 [20/56].
- 2055 1 WS indet., oranger GTÜZ, orangetonig, grob.
- 2219** 1 RS Becher Niederbieber 33, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2220 1 RS Becher Niederbieber 29 oder 33, schwarzer GTÜZ, grautonig, eher grob [Passscherbe zum nicht berücksichtigten FK 30 602.1738].
- 2221 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2222 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2223 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, grauer GTÜZ, grauer Ton.
- 2224** 1 RS Schale/Schüssel mit leicht eingezogenem, lippenförmigem Rand, schwarz-roter GTÜZ, orangetonig. Parallele: Oelman 1914, T. 2 [38].
- 2225** 1 WS zylindrische Schüssel mit Décor oculé, orange-schwarzer GTÜZ, leicht metallisch, helltonig. Ähnlich Kaenel 1974, 99, pl. XXIX [3].

- 2226** SK: 2 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, leicht metallisch, orangetonig.
- 2227 1 WS zylindrische Schüssel, rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig. Parallele: Kaenel 1974, 49, pl. IV [33–36].
- 2252 1 RS Becher mit Karniesrand, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 2254 SK: 1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
1 WS indet. (Becher?), orange-gelber GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher, brauner GTÜZ, metallisch/hochglänzend, orangetonig, sehr fein.
1 WS Becher, oranger GTÜZ, helltonig.
1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS (Falten-)Becher, roter GTÜZ, rottonig.
1 RS-Fragment, rot-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher, orange-schwarzer GTÜZ, helltonig.
- 2255 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig, grob.
- 2256** 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, braun-schwarzer GTÜZ, metallisch, rottonig.
- 2257** SK: 1 WS Becher mit Rechteckrädchen-Dekor, rot-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Rechteckrädchen-Dekor, verbrannt.
- 2258 1 WS zylindrische Schüssel mit Barbotinedekor, orange bis rot-schwarzer GTÜZ, metallisch, orangetonig, abgeplatzt. Parallele: Kaenel 1974, 49, pl. IV [33–36], 51, pl. V [44, 46, 47].
- 2259 1 BS Becher, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2261** SK: 2 WS Faltenbecher, schwarzer GTÜZ, grautonig, grob.
1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, grautonig.
1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, feiner Glimmer, grautonig.
- 2921** 1 RS mit Karniesrand, silberner GTÜZ, metallisch, orangetonig.
- 2922 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, brauner GTÜZ, orangetonig.
- 2923 1 WS Becher mit Barbotineblättchen und Riefelbändern, oranger GTÜZ. Verschollen.
- 2924 1 WS indet. (Becher?), orange-silberner GTÜZ, metallisch, orangetonig.
- 2925 SK: 2 WS Becher, silberner GTÜZ, metallisch, orangetonig.
1 WS Becher mit Barbotinedekor, verbrannt.
1 WS indet., Oberfläche abgeplatzt, orangetonig.
1 WS indet., orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 2926 1 BS Becher, orange-schwarzer GTÜZ, orangetonig.
- 2927 1 RS Becher (Niederbieber 33), Goldglimmer-ÜZ, orangetonig.
- 2928 SK: 1 WS Becher mit Barbotineauflage, oranger GTÜZ, orangetonig.
1 WS Becher mit Ratterblechdekor, oranger GTÜZ, orangetonig.
- 7 WS indet. (Becher?), oranger GTÜZ, Oberfläche teilweise abgeplatzt, helltonig.
- 2929 1 WS Becher mit feinem Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2930 1 WS Becher mit umlaufenden Rillen, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2931 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, grau-schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2932 1 WS Becher, schwarzer GTÜZ, grautonig.
- 2933 1 WS Becher, grauer GTÜZ, grautonig, sehr fein.
- 2937 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, schwarzer GTÜZ, feiner Glimmer, grautonig.
- 2938 1 WS Becher mit Ratterblechdekor, grauer GTÜZ, grautonig.
- Gebrauchskeramik
- 613** 1 RS Kragenrandschüssel, grautonig. Ähnlich Ammann 2002, 127, T. 23 [176].
- 614 1 RS Steilrandtopf, geglättet, helltonig.
- 615 1 RS Schale/Schüssel, helltonig, weiss bemalt?
- 616** 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehltem Rand (Deckelfalzrand), helltonig. Ähnlich Ammann 2002, 129, T. 24 [177].
- 617 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, horizontaler Kammstrich, grautonig, Russspuren und Krustenreste. Parallele: Schucany et al. 1999, D.10 [18–21].
- 645 1 WS Schüssel mit Wandknick, innen roter Schlicker, aussen weisser ÜZ, fein, helltonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 313, T. 76 [19/72].
- 647 1 BS Krug mit zentraler Durchlochung im Boden, helltonig.
- 653 1 RS Teller mit leicht eingezogenem Rand, roter ÜZ und feiner Glimmer, helltonig. Parallele: Martin-Kilcher 1980, T. 22 [10].
- 654 1 RS Schüssel mit Wandknick und gekehltem Rand (Deckelfalzrand), helltonig. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 323, T. 81 [20/70]; Schucany et al. 1999, D. 8 [16–18].
- 655 1 WS (Koch-)Topf, Kammstrichdekor, HGW, grautonig.
- 656 1 BS (Koch-)Topf, vertikaler Kammstrich, HGW, grautonig.
- 725 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem Rand, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig.
- 728 1 RS indet. (Schale?), weisser ÜZ und feiner Glimmer, helltonig.
- 729 1 RS Krug mit zylindrisch-bandförmigem / trichterförmigem Rand, feiner Goldglimmer-ÜZ, helltonig. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 305, T. 72 [18/50], 317, T. 78 [19/113].
- 730** 1 RS Krug mit Wulstrand, orangetonig. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 291, T. 65 [16/134].
- 731 1 WS Krug mit Rollrädchen-dekor, helltonig.
- 735** 1 RS (Koch-)Topf mit gerilltem Horizontalrand, DSW?, grautonig. Ähnlich Martin-Kilcher 1980, T. 35 [1], dort mit abgesetzter Schulter.

- 736 1 RS Napf. Verschollen.
 743 1 WS Dolium mit Durchlochung.
 878 1 RS Topf/Tonne mit umgelegtem Rand, helltonig.
 879 1 RS Krug mit zylindrisch-bandförmigem / trichterförmigem Rand, helltonig. Ähnlich Furger, Deschler-Erb 1992, 305, T. 72 [18/50], 327, T. 83 [20/116].
 891 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem, trichterförmigem Rand, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW, grautonig. Parallelen: Furger, Deschler-Erb 1992, 325, T. 82 [20/86–87].
893 SK: 1 WS (Koch-)Topf, Dekor mit Kammstrich-Karos, HGW, verbrannt, Russspuren.
 894 1 RS Teller mit rotem ÜZ, oranger, mehligem Ton. Parallelen: Martin-Kilcher 1980, T. 22 [10].
897 1 RS sog. Backplatte mit leicht eingezogenem Rand, innen roter ÜZ, orangetonig, fein gemagert, aussen Russspuren. Ähnlich Martin-Kilcher 1980, T. 22 [14], dort gegen Boden dünnwandiger.
 1186 1 RS Schüssel mit Horizontalrand, helltonig, grob gemagert. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 315, T. 77 [19/92].
 2056 1 BS Becher mit abgesetztem Fuss, schwarz poliert, grautonig.
 2228 1 RS Schüssel mit Wandknick und mit gekehlem Rand (Deckelfalzrand), brauner ÜZ, helltonig. Parallelen: Schucany et al. 1999, D.8 [16–18]; Furger, Deschler-Erb 1992, 82 [17/36], [20/19].
2231 1 RS Krug mit zylindrisch-bandförmigem / trichterförmigem Rand, helltonig. Ähnlich Ammann 2002, 147, T. 33 [237].
 2234 1 RS Teller mit feinem Glimmer, grautonig.
 2236 1 Hängeleistenfragment von Reibschüssel mit rotem ÜZ, helltonig.
 2253 1 RS Teller, orange-brauner ÜZ und feiner Glimmer, helltonig. Parallele: Schucany et al. 1999, D. 9 [9].
 2260 1 RS Kragenrandschüssel (feine Innenleiste), schwarz poliert, helltonig.
2262 1 RS Teller mit verdicktem, eingezogenem Rand und feinem Glimmer, aussen streifig geglättet, helltonig. Parallele: Schucany et al. 1999, D.10 [7].
2934 1 RS Steilrandtopf, schwarz poliert, grautonig. Parallele: Ammann 2002, 111, T. 15 [111].
2942 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem Rand, horizontaler Kammstrich, nachgedrehte HGW. Parallele: Schucany et al. 1999, D.10 [19, 21]; Martin-Kilcher 1980, T. 38 [2].
 2944 1 WS Topf (wohl mit umgelegtem Rand) mit Ansatz von Graffito, nachgedrehte HGW, grautonig.
 2949 1 RS Teller mit verdicktem, leicht eingezogenem Rand, feiner Goldglimmer-ÜZ, helltonig. Parallele: Roth-Rubi 1986, 101 [319].
 3317 1 WS Krug mit Stempeldekor, helltonig.

Amphoren

- 901** 1 RS Dressel 20 (mit schwerem, im Querschnitt dreieckigem Rand). Parallele: Martin-Kilcher 1987, T. 57 [898].

Baukeramik

- 626 5,5 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
 627 1 Leistenziegel fragment.
 663 1 Leistenziegel fragment mit sogenanntem Ausschnitt, stark verbrannt.
664 SK: 1 Leistenziegel fragment mit Hundepfotenabdruck¹⁶⁷.
 10,4 kg Ziegel fragmente (ausgeschieden).
 748 6,4 kg Hohlziegel fragmente (ausgeschieden).
 749 11 kg Hohlziegel fragmente (ausgeschieden).
 2063 1,5 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
 2241 13,8 kg Leistenziegel fragmente.
 2274 3,6 kg Leistenziegel fragmente (ausgeschieden).
 2957 8 kg Hohlziegel fragmente.
 2958 1 Leistenziegel fragment.

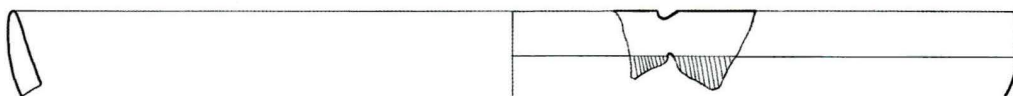
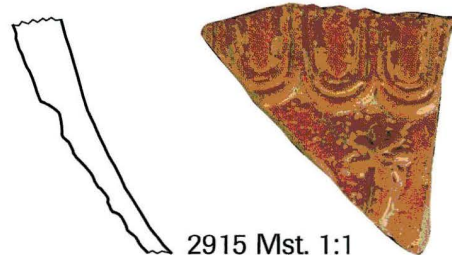
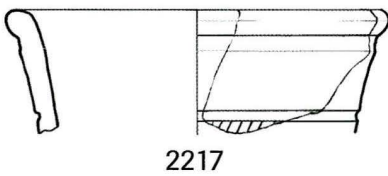
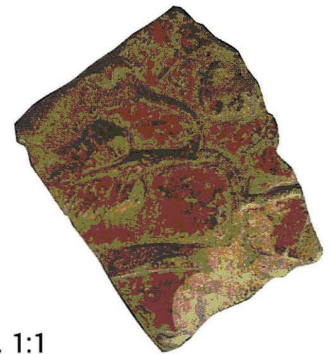
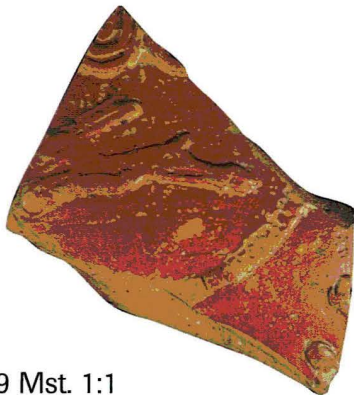
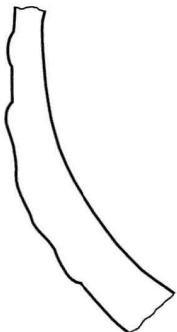
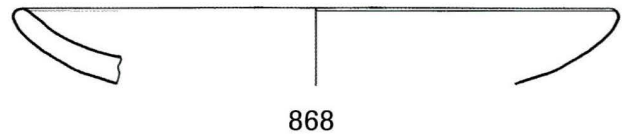
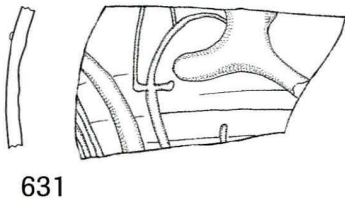
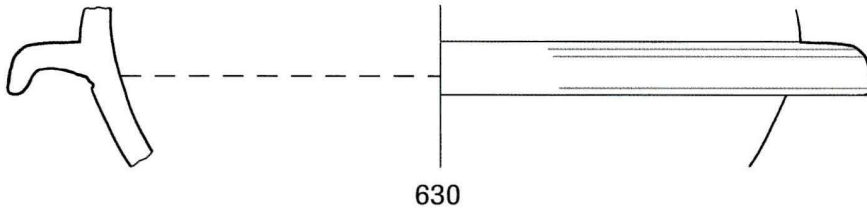
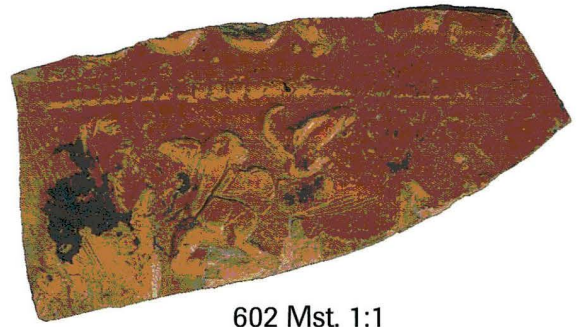
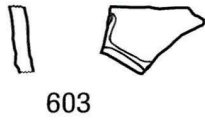
Gebrannter Lehm

- 627 4 Brocken Wandlehm.
 665 7 Brocken Wandlehm.
 666 3 Brocken Wandlehm mit Hauffurchen und teilweise mit Holznegativen (900 g ausgeschieden).
 749 Wandlehmbröckchen.
 910 8 Brocken Wandlehm.
 2242 3 Brocken Wandlehm.
 2275 2 Brocken Wandlehm.
 2959 Diverse Brocken.

Anderes

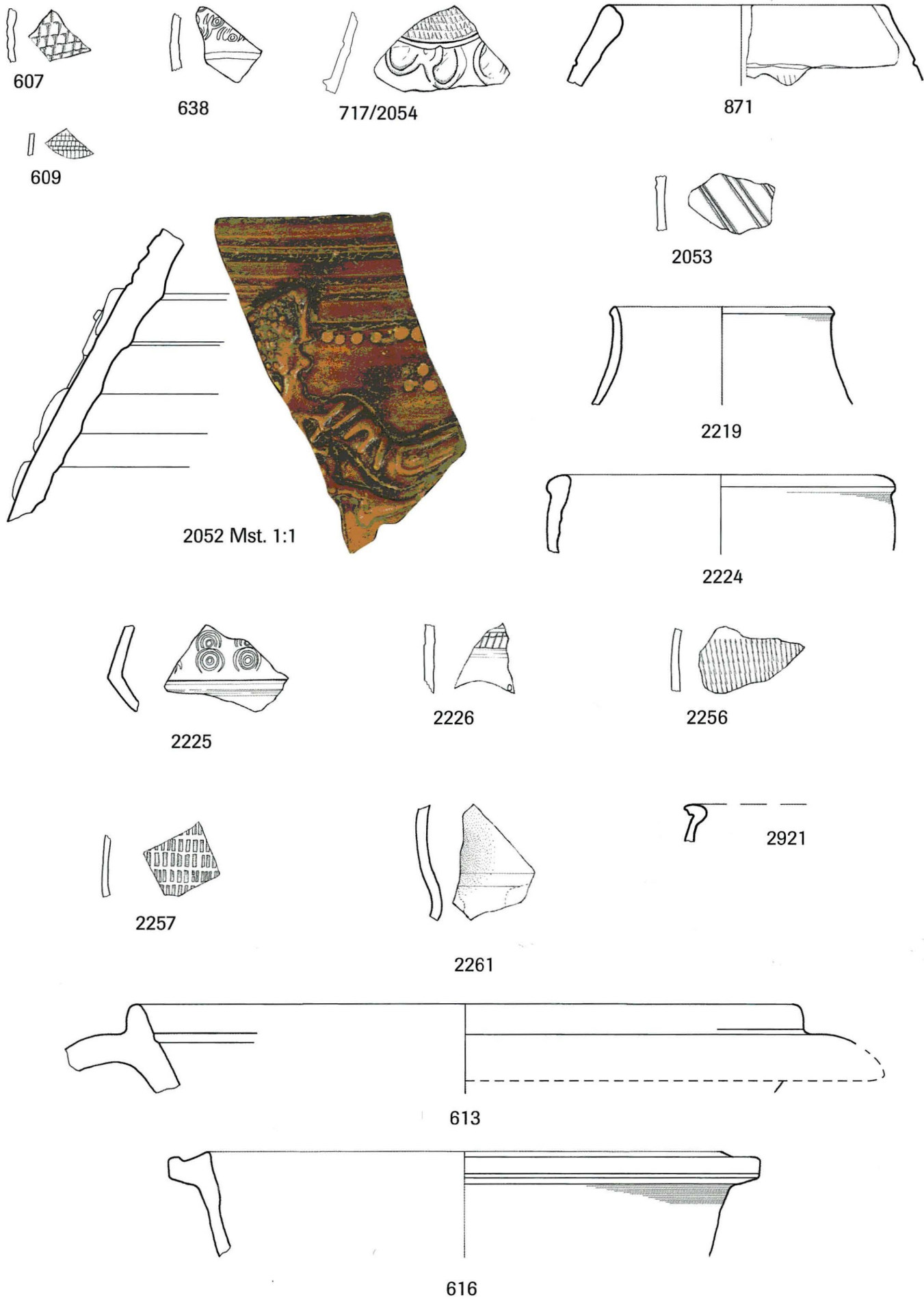
- 3308** 1 Statuetten fragment, Terracotta. Vermutlich Kinderdorant mit Kapuzentracht. Parallele: von Gonzenbach 1995, Band A, 178, Abb. 56,2; Band B, T. 95 [3].
 712 1 Hohlglas fragment indet.
2240 1 BS Laveztopf mit umlaufenden Rillen, Russspuren und Krustenreste. Ähnlich Roth-Rubi 1986, 135, T. 31 [618], dort mit dickerem Boden.
 2248 1 Hohlglas fragment indet.
 2911 2 WS Hohlglas indet., dünnwandig.
 2951 1 WS Laveztopf mit umlaufenden Rillen, verbrannt, mit Krustenresten und Russspuren. Parallele: Roth-Rubi 1986, 135, T. 31 [618].
 2960 1 Brocken Eisenschlacke.

- 600
- 628
- 707
- 708
- 857
- 858
- 859
- 2246

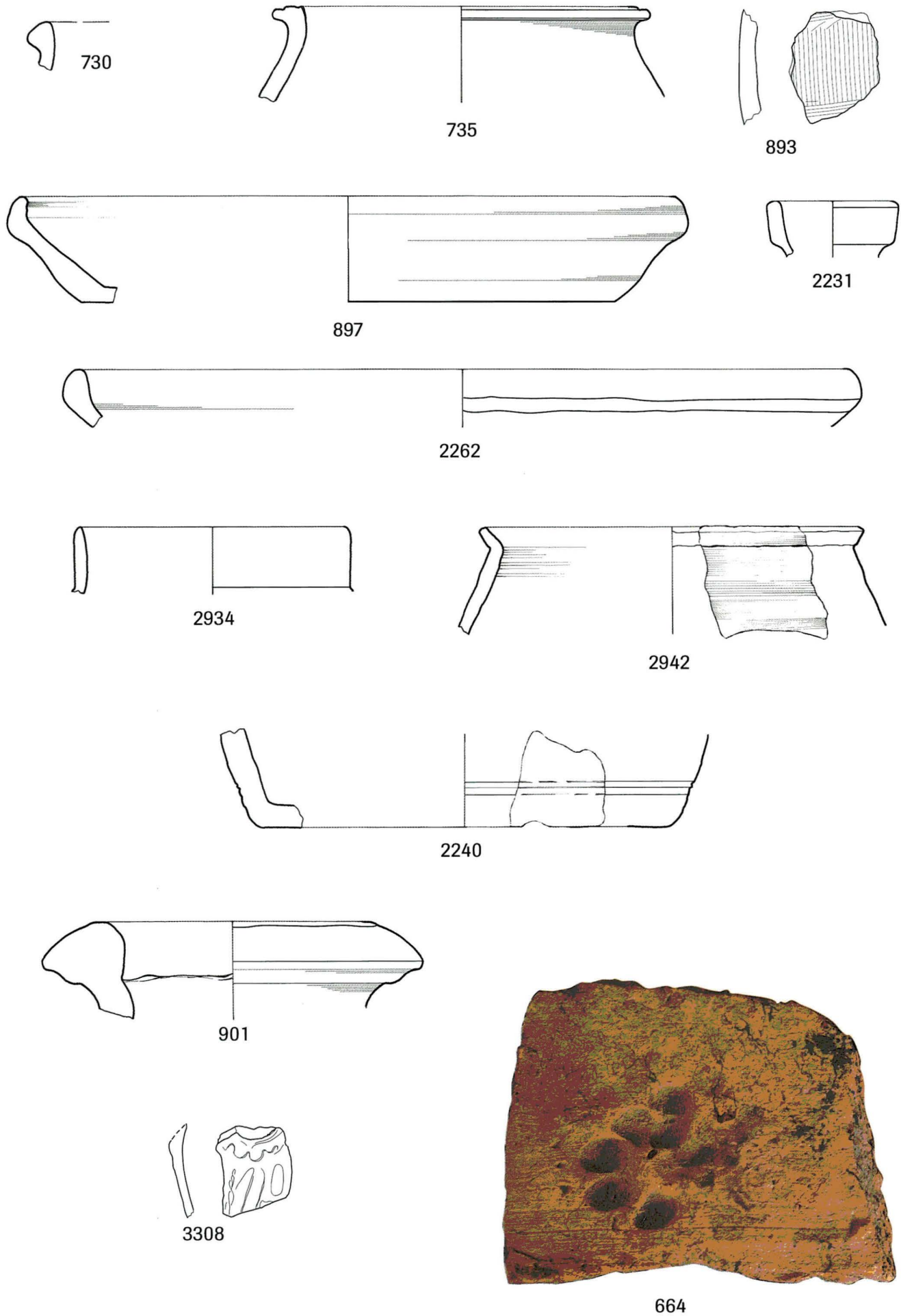


Horizont II

Tafel 18 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus Horizont II. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.



Tafel 19 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus Horizont II. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.



Tafel 20 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Funde aus Horizont II. – Massstab 1:2. – Zeichnungen: Christine Gugel, Klaus Kienzle, Petra Ohnsorg und Anita Springer. – Foto: Philippe Saurbeck.

	n	n%	g	g%
Gesamttotal	551		3312.83	
Durchschnittsgewicht				
Gesamttotal			6.01	
Bruchkanten				
alt+scharf	163	29.6	741.87	22.4
alt+verrundet	186	33.8	1811.19	54.7
neu	193	35.0	711.21	21.5
keine	9	1.6	48.56	1.5
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>551</i>	<i>100.0</i>	<i>3312.83</i>	<i>100.0</i>
Erhaltung				
gut	9	1.6	51.59	1.6
mittel	515	93.5	3137.72	94.7
schlecht	27	4.9	123.16	3.7
<i>Total Bestimmbare</i>	<i>551</i>	<i>100.0</i>	<i>3312.47</i>	<i>100.0</i>
Wurzelfrass				
	156		1989.24	60.0
Verbissspuren				
	86		675.57	20.4
Zerlegungsspuren				
	52		783.25	23.6

Tabelle 12 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Osteologisches Fundgut aus Horizont II.

Tierknochen (Tabelle 12)

Sowohl das Durchschnittsgewicht als auch die Erhaltung des osteologischen Fundgutes aus Horizont II lassen sich gut mit den entsprechenden Indizes aus Horizont I vergleichen (Beilagen 4b–4e): Die Tierknochen aus Horizont II sind von mittelmässiger Erhaltung (relativ hell und ausgelaugt, aber doch nicht allzu spröde) und die Bruchkanten mehrheitlich alt und verrundet.

Im Gegensatz zu den Tierknochen aus Horizont I, wo keine Brandspuren festgestellt werden konnten, erreichen jene mit Brandspuren aus Horizont II immerhin einen Anteil von rund 9%. Die an einigen Fragmenten feststellbaren Wurzelfrassspuren sind sehr fein. Bei den festgestellten Zerlegungsspuren handelt es sich vorwiegend um Hackmarken.

Fazit zu Horizont II

Datierung der Funde

Die meisten Münzfunde aus Horizont II weisen in die zweite Hälfte des 3. und in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts (Abb. 26a, S. 91; Abb. 26b, S. 92). Das jüngste, den terminus post quem gebende Exemplar stammt aus der Regierungszeit des Constantins (337–350).

Im Gegensatz zu den Ensembles aus den Gruben 1 und 2 sowie aus Horizont I ist das Fundgut aus Horizont II in Bezug auf die Zusammensetzung deutlich durchmischt: Unter den ausgezogenen Funden aus dem Bereich von Horizont II finden

sich auch Münzen des 1. und frühen 2. Jahrhunderts sowie eine Fibel des Typs Ettliger 31/Riha 5.12 des 2. Jahrhunderts (Abb. 26a, S. 91). Im keramischen Fundgut aus den datierungsrelevanten, klar eingrenz- und zuweisbaren Fundkomplexen sind in der Terra-Sigillata-Gruppe neben jüngeren Formen (mit kompliziertem Barbotinedekor) wieder vermehrt süd- und vor allem mittelgallische Fragmente und Splitter vertreten, und sogar zwei Randscherben von italischer Terra Sigillata sind zu verzeichnen. Ebenso sind unter den zahlreichen Fragmenten von Glanztonware vermehrt grautonige und metallisch glänzende Scherben, hohe Becher der Form Niederbieber 33, zylindrische Schüsseln, Faltenbecher, Gefässe mit Verzierungen in kompliziertem Barbotinedekor wie auch mit Karniesrändern und mit Verzierungen durch Fadenaufgabe, einfachem Barbotinedekor oder Décor oculé vorhanden. Bei der Gebrauchskeramik sind – u. a. mit Schüsseln mit Wandknick und gekehlem Rand, Krügen mit zylindrisch bandförmigen und mit trichterförmigen Rändern, Kragenrandschüsseln, Steilrandtöpfen, und mit Fragmenten mit Goldglimmerüberzug – sowohl ältere als auch jüngere Formen enthalten.

Interpretation

Die Zusammensetzung von Horizont II mit einem hohen Anteil an Schuttmaterial, die Durchmischung des Fundgutes – sowohl zeitlich (1. bis 4. Jahrhundert) als auch räumlich (vertikale Verteilung) – und auch der sehr fragmentierte und stark beanspruchte Zustand des Fundgutes hinterlassen keinen Zweifel, dass es sich bei Horizont II um eine frühestens um 341 n. Chr. entstandene Planie bzw. aufgetragene Schicht handelt.

4. Grab 1

		Teil	
Fazit		II	S. 104
Interpretation	Säuglingsbestattung (Körpergrab)		
Phasenzuweisung	Phase 6		
Textteil		I	S. 27 ff.
Grundpläne und Übersicht			
Phasenübersicht Grundplan		I	Abb. 5, S. 14
Phasenübersicht Tabelle		I	Abb. 6, S. 15
Phasenplan: Phase 6		I	Abb. 16, S. 26
Fotos			
F158	intaktes Grab	I	Abb. 17, S. 27
F161	Grab nach Entfernen der Abdeckung	I	Abb. 18, S. 27
Zeichnungen			
G80	OK Horizont II mit Grab 1	II	Abb. 27, S. 104
G83	intaktes Grab	II	Abb. 28, S. 104
G91	Grab nach Entfernen der Abdeckung	II	Abb. 29, S. 105
Funde aus Grab 1			
	Münzen	andere Metallfunde	Keramik
		Baukeramik	gebrannter Lehm
		Anderes	Erdproben
			Holzproben
			Tierknochen
FK 30 650		x	E67
Tabellen und Grafiken			
Botanik	Tabelle	II	Tab. 13, S. 105

Lage

Grab 1 liegt im braunen, sandigen und mit Mittel- und Grobkies sowie mit Ziegelfragmenten durchmischten Lehm des Horizontes II. Eine Grabgrube wurde nicht beobachtet. Es handelt sich um eine Erdbestattung zwischen drei Hohlziegeln (FK 30 650.1), deren Ausrichtung ungefähr einer Ost-West-Orientierung entspricht.

Die Skelettreste sind auf einer Höhe von 268.84–89 m ü. M. zwischen die Ziegel gebettet, welche mit einer Länge von 40 cm und einer Breite von 20 cm eine Art Sarg bilden. Der untere der beiden Hohlziegel, der in der Mitte einen Längsbruch aufweist, liegt praktisch horizontal in der Fläche, auf einer Höhe von 268.77–82 m ü. M. Der obere Hohlziegel, der aus Horizont II herausragt, weist ebenfalls Brüche durch mechanische Zerstörung auf; er bildet die Grababdeckung, die eine maximale Höhe von 268.94 m ü. M. erreicht (Abb. 27–29, S. 104 f.).

Anthropologie

Aus dem Grab konnten sehr fragile und stark fragmentierte Schädel- sowie einige besser erhaltene Körperskelettreste geborgen werden. Die anthropologische Schnellbestimmung ergab, dass es sich um das Skelett eines neugeborenen Knaben handelt. Die Längenmasse der langen Röhrenknochen sprechen für ein Alter zwischen 9,5 und 10 Lunarmonaten sowie für

eine Körpergröße von 48,5 cm. Die Geschlechtsbestimmung wurde aus Becken- und Oberschenkelmassen errechnet.

Der Säugling, dem makroskopisch keine pathologischen Befunde nachgewiesen werden können, lag mit angezogenen Beinen auf der linken Körperseite. Allerdings waren die Skelettreste verschoben, so dass nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass hiermit die primäre Bestattungslage erfasst ist.

Verfüllung

Die lockere, humöse Verfüllung des Grabes besteht aus sandigem Lehm; dieser enthält Ziegelstückchen sowie den Knochen eines kleinen Nagetiers. Die Grabverfüllung wurde auf botanische Reste untersucht (Erdprobe E67). Grabbeigaben waren nicht vorhanden.

Erdprobe E67 (Tabelle 13, S. 105)

Die der Grabverfüllung entnommene Erdprobe E67 (FK 30 650) enthielt verkohlte Makroreste in (teilweise) sehr schlechtem Erhaltungszustand. Trotzdem konnten verschiedene Getreidetaxa (Dinkel, Einkorn, Nacktweizen, Roggen, Rispenhirse, Gerste) sowie wenige Wildpflanzensamen von Äckern, Ruderalfluren oder Grünland bestimmt werden. Bei den Getreideresten handelt es sich hauptsächlich um verkohlte Dreschreste von

Spelzgetreiden sowie um eine grosse Menge unbestimmbarer Körner, die vermutlich ebenfalls als Getreide-Reinigungsabfälle anzusprechen sind. Die verkohlten Reste dürften beim Darren von Spelzgetreiden über dem Feuer angefallen sein, eine Arbeit, die in der Regel kurz vor der Verarbeitung der Körner im Haus erledigt wird. Zusammensetzung und Erhaltung der botanischen Reste legen nahe, dass es sich bei Probe E67 um mit Siedlungsabfällen durchmischte Erde handelt.

Fazit zu Grab 1

Bei Grab 1 handelt es sich um eine mit Horizont II erfasste Erdbestattung eines Säuglings. Das 9,5 bis 10 Lunarmonate alte

(evtl. männliche) Kind von 48,5 cm Grösse wurde ohne Beigaben zwischen drei Hohlziegeln beigesetzt. Eine Grabgrube konnte nicht mehr beobachtet werden.

Die dokumentierte Position des Skeletts (auf der linken Körperseite, mit angezogenen Beinen) entspricht nicht mit Sicherheit der originalen Lage des toten Säuglings; die Lage des Skelettes könnte durch Nagetiere, die in das Grab eingedrungen sind, gestört worden sein.

Die Verfüllung des Grabes besteht aus mit Siedlungsabfällen durchmischtem Sediment. Die Brüche der Hohlziegel sind auf mechanische Einwirkung (vermutlich Druck) zurückzuführen. Eine Umlagerung der Bestattung kann ausgeschlossen werden, d.h. sie wurde mit Sicherheit in situ vorgefunden.

Abb. 27 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Oberkante von Horizont II mit Grababdeckung. – Massstab 1:20. – Zeichnung: H. Bäder. Umzeichnung/Bildbearbeitung: Hansjörg Eichin.

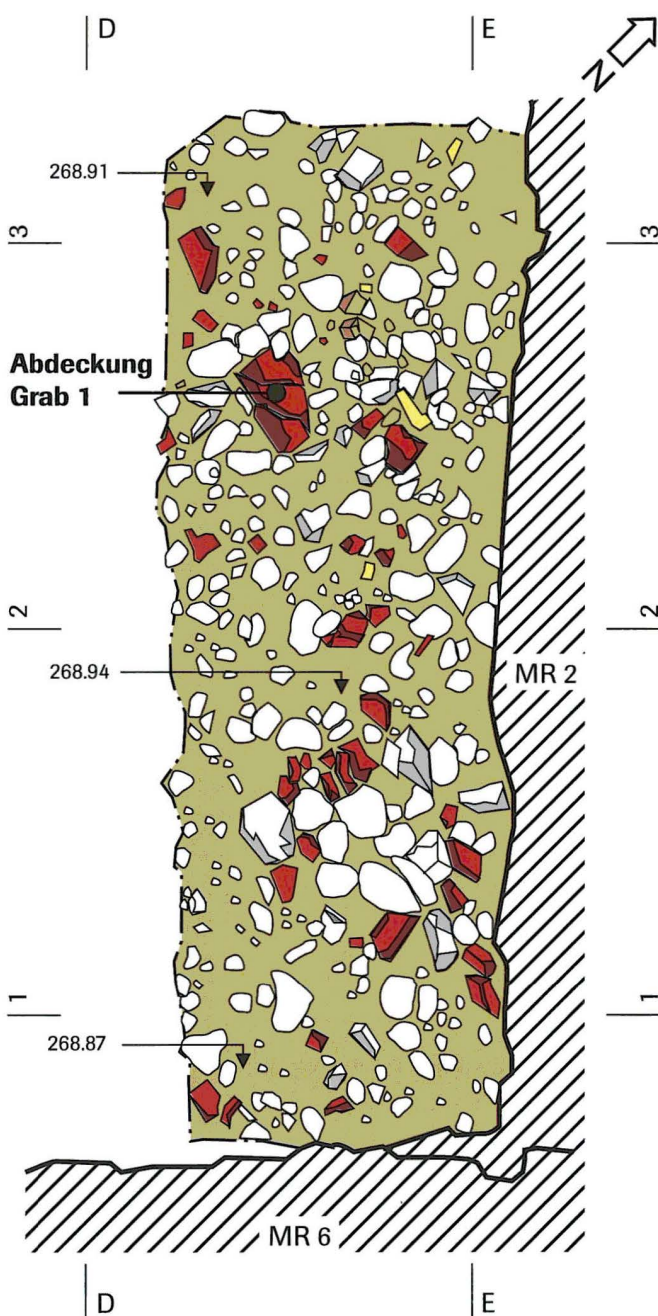
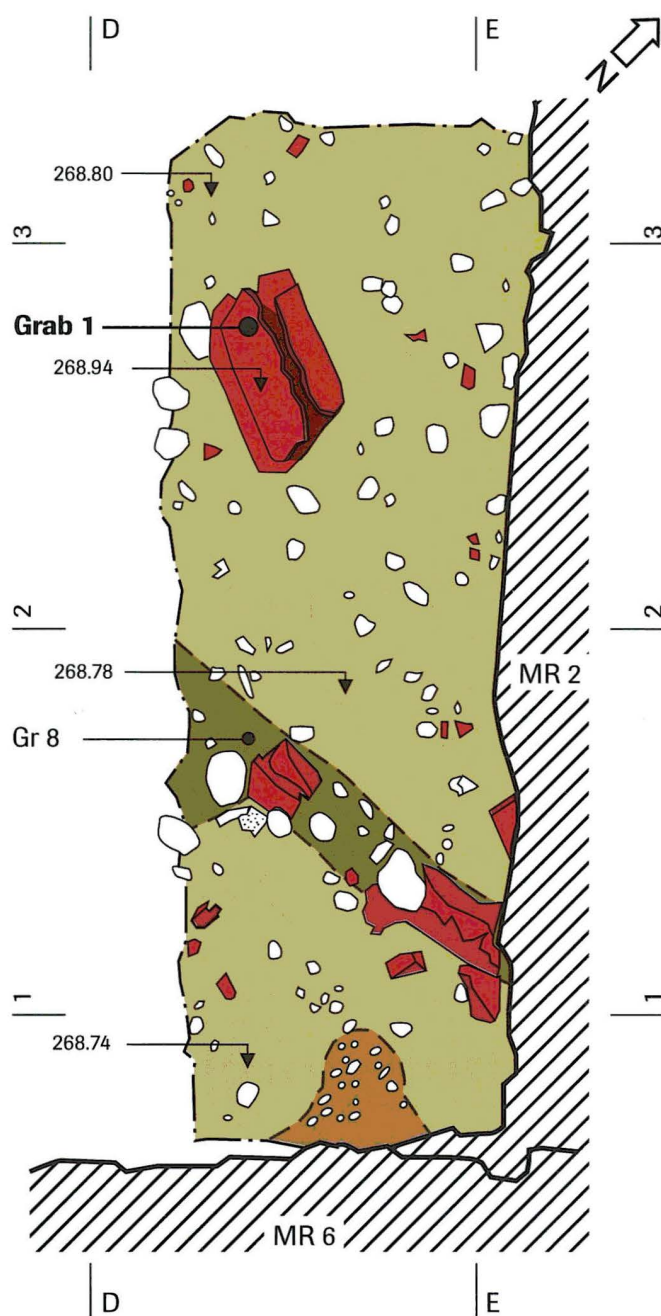


Abb. 28 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Das Säuglingsgrab Grab 1 und Gräbchen 8. – Massstab 1:20. – Zeichnung: H. Bäder. Umzeichnung/Bildbearbeitung: Hansjörg Eichin.



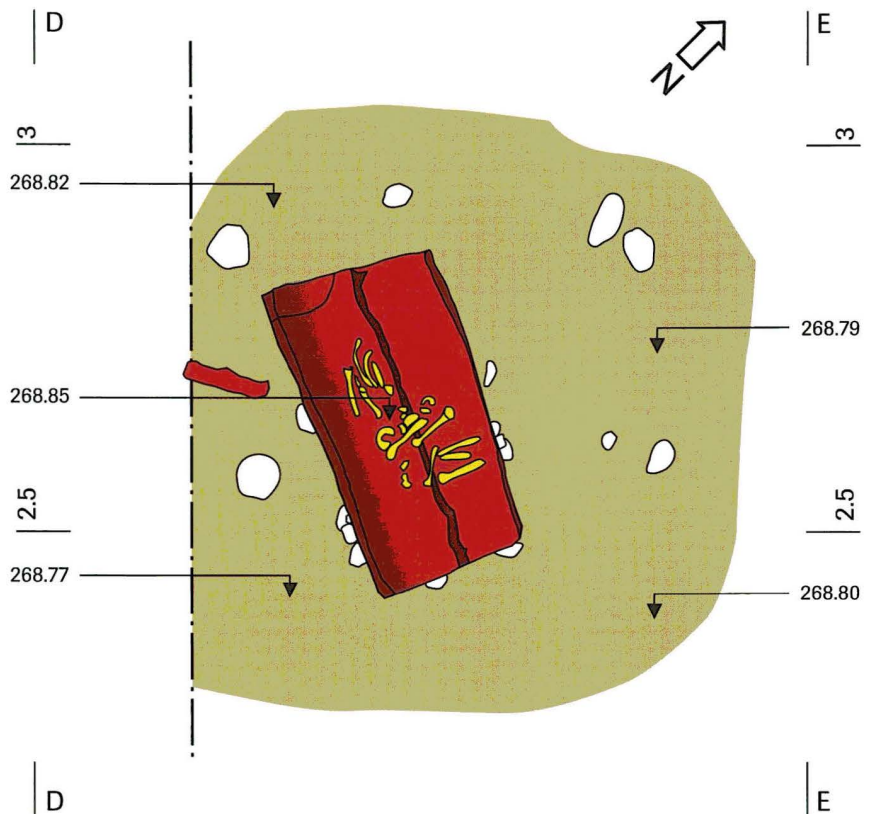


Abb. 29 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Das Säuglingsgrab (Grab 1) nach Entfernen der Abdeckung. – Massstab 1:10. – Zeichnung: Philipp Tröster. Umzeichnung/ Bildbearbeitung: Hansjörg Eichin.

verkohlte Reste:			
Kulturpflanzen			
Cerealia	Getreide	Embryo/Keimling	1
Cerealia (Fragm.)	Getreide	Same/Frucht	28
Hordeum vulgare	Mehrzeitige Gerste	Same/Frucht	2
Hordeum vulgare Spelzgerste	Spelzgerste	Same/Frucht	1
Panicum miliaceum	Echte Rispenhirse	Same/Frucht	1
Secale cereale	Roggen	Spindelglieder	1
Triticum aestivum/durum/turgidum	Saat-/Hart-/Englischer Weizen	Hüllspelzenbasis	2
Triticum monococcum	Einkorn	Hüllspelzenbasis	1
Triticum cf. monococcum	Einkorn	Hüllspelzenbasis	2
Triticum spelta	Dinkel	Aehrchengabeln	1
Triticum cf. spelta	Dinkel	Aehrchengabeln	1
Triticum spelta	Dinkel	Hüllspelzenbasis	8
Triticum cf. spelta	Dinkel	Hüllspelzenbasis	48
Wildpflanzen			
Galium aparine	Klettenlabkraut	Same/Frucht	1
Polygonum cf. persicaria	Pfirsichknöterich	Same/Frucht	1
Galium spurium	Falsches Klettenlabkraut	Same/Frucht	1
Agrostis spec.	Straussgras	Same/Frucht	1
Trifolium spec.	Klee	Same/Frucht	1
Lotus spec.	Hornklee	Same/Frucht	1
Poa spec.	Rispengras	Same/Frucht	1
Indeterminata	Unbestimmte	Same/Frucht	88
Total verkohlte Reste			192
Total mineralisierte Reste			0
Gesamttotal (mineralisierte und verkohlte Reste)			192
Volumen ml			4600
Konzentration pro Liter			41.7

Tabelle 13 Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grab 1: Botanische Reste aus der Erdprobe E67. – Bestimmung: Marianne Petrucci-Bavaud.

5. Übrige Befunde

5.1. Gräbchen

in den gewachsenen Boden eingetiefe Gräbchen						
	UK (m ü. M.)	OK (m ü. M.)	Verfüllung	FK. Inventarnr.	Funde aus der Verfüllung	Bemerkungen
Gräbchen 1						
	268.44	268.60	«Verschmutzter gewachsener Boden».		steril	wird von Pfostengrube 6 geschnitten.
Gräbchen 2						
2a	268.44	268.60	Brauner, sandiger Lehm, leicht porös, Fein- bis	30705	steril	Gegen Osten ausdünnend und weniger kiesig; gemäss Westprofil P73 wird das Gräbchen 2b von der Grube 5 geschnitten, das Westprofil P114 (nicht abgebildet) und die Dokumentationen in der Fläche zeigen jedoch, dass dies nicht
2b	268.48–53	268.61	Dunkelbraun-grauer Lehm, kompakt, viele grosse Kiesel, Holzkohleflocken.	30655.2410 30655.2411	1 WS Topf mit dunkel-rottem ÜZ, grautonig. 1 WS Gefässkeramik indet., mit feinem Glimmer und Russspuren, helltonig.	
				30655.2412 30655.2413	1 WS Gefässkeramik indet., nachgedrehte HGW mit Kalkmage- 1 RS Dolium mit Sichelrand. Parallele: Schucany et al. 1999, D.1 [36].	
				30655	3 Schädelfragmente vom Schwein.	
Gräbchen 3						
3a	268.43–48	268.61	Brauner, sandiger Lehm, porös, Fein- bis Grobkies, vereinzelt grobe Komponenten (bis 12cm Grösse).	30601.1704	2 Nagelfragmente aus Eisen.	Winkelt kurz vor Mauer 2 leicht gegen Westen ab.
3b	268.38–46	268.55		30703.3034 30703.3035	1 WS Gefässkeramik indet., grautonig. 1 WS Krug, helltonig.	
Gräbchen 4						
	268.56	268.62	Brauner, sandiger Lehm, leicht porös, Fein- bis		steril	Unklar, ob es sich überhaupt um ein Gräbchen handelt.
Gräbchen 5						
	268.63	indet.	Keine Beschreibung (Spuren von dunklem Lehm).	30584.1383 30584.1384 30584.1382 30584.1385	1 WS Krug, mit weissem ÜZ, orangetonig. 1 RS-Splitter Krug, mit weissem ÜZ, orangetonig. 1 RS (Koch-)Topf mit umgelegtem Rand, Russspuren, nachgedrehte HGW, grautonig mit Kalkmagerung. Parallele: Furger, Deschler-Erb 1992, 315 [19/92]. 1 Leistenziegelfragment.	Wird von Grube 2 geschnitten; steht vermutlich in Verbindung zu Pfostenloch 3.
Gräbchen 6						
	268.55–58	268.64–68	Braun-grauer Lehm, kiesig, wenig Ziegelsplitter.	30573.1195 30573.1196 30573.1197	1 WS Dolium oder Krug, mit sattem weissem ÜZ, orangetonig. 1 WS Topf, streifig geglättet, grautonig. 1 WS Becher, grautonig.	

UK (m ü. M.)	OK (m ü. M.)	Verfüllung	FK. Inventarnr.	Funde aus der Verfüllung	Bemerkungen
Gräbchen 7					
268.34-37	indet.	Keine Beschreibung.		steril	
in Horizont II eingetieftes Gräbchen					
Gräbchen 8					
indet.	268.93	Dunkelbrauner Lehm, leicht porös, grössere Kiesel.	30 648.2329 30 648.2330 30 648.2331	1 Nagelfragment aus Eisen. 1 kg Hohlziegelfragmente (ausgeschieden). 1 Brocken Wandlehm.	Im Gräbchen befinden sich Hohlziegel (OK: 268.80-93), die zur Stabilisation einer Wand gedient haben könnten.

Fazit zu den Gräbchen 1 bis 8

Bei den Gräbchen 1 bis 3 sowie 5, 6 und 8 dürfte es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um Balkengräbchen handeln; im Falle der Gräbchen 4 und 7 kann dies zwar vermutet, aber nicht mit Sicherheit angenommen werden.

Von den in den gewachsenen Boden eingetieften Gräbchen lassen sich aufgrund relativchronologischer Kriterien sowie aufgrund der Funde aus den Verfüllungen das Gräbchen 3 der frühesten Phase, der Phase 1, und die Gräbchen 1, 2 und 6 der darauffolgenden Phase, der Phase 2, zuweisen (Teil I: 2.1. Die frühromischen Phasen 1 und 2, S. 15 ff.). Das zwischen den Gruben 1 und 2 liegende Gräbchen 5 könnte auch zu einer Siedlungsschicht gehören, die spätestens in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts abgetragen wurde (Teil I: 2.2. Phase 3, S. 19 ff.). Die Gräbchen 4 und 7 lassen sich keiner bestimmten Phase zuordnen.

Mit Gräbchen 8 fassen wir die einzige Gräbchenstruktur auf der untersuchten Fläche, welche nicht in den gewachsenen Boden eingetieft ist. Aufgrund seiner Lage in Horizont II kann das Gräbchen (mit Vorsicht) der jüngsten Phase, der Phase 6, zugewiesen werden. Da die Oberkanten der Hohlziegel im Gräbchen mit der Höhe der Grababdeckung der Säuglingsbestattung (Grab 1) übereinstimmen, lässt sich ein Bezug von Gräbchen 8 zu Grab 1 nicht ausschliessen.

5.2. Pfostenlöcher und Pfostengruben

in den gewachsenen Boden eingetiefe Pfostenlöcher und Pfostengruben					
UK (m ü. M.)	OK (m ü. M.)	Verfüllung	FK, Inventarnr.	Funde aus der Verfüllung	Bemerkungen
Pfostenloch 1					
268.29	268.60	Brauner, sandiger Lehm, kompakt, etwas Fein- und Mittelkies, mehr Grobkies (bis 20cm Grösse).	30 690.2795 30 690.2796 30 690.2797 30 690.2798 30 690.2799	1 WS Schüssel, TS, Dr. 37, mit Vogelpunze, spät-südgallisch? 1 WS Krug, helltonig. 2 WS Krug, helltonig. 1 WS Topf, helltonig, grob gemagert. 2 kleine Ziegelfragmente.	
Pfostenloch 2					
268.42	268.57	Brauner, sandiger Lehm, kompakt, wenig Mittel- und Grobkies.		steril	
Pfostenloch 3					
268.24	268.62	Brauner Lehm, kiesig.	30 559.1001 30 575.1219 30 575.1220 30 575.1221	1 WS-Splitter, Amphore 1 WS Amphore Dressel 20 2 WS Amphore Dressel 20 3 WS Amphore Dressel 20	Drei grössere, senkrecht an den Rändern stehende Amphorenfragmente zur Verkeilung des Pfostens; steht vermutlich in Verbindung mit Gräbchen 5.
Pfostenloch 4					
268.59	268.83	Dunkelbraun-grauer Lehm, kompakt, wenig Mittelkies, am Rand grössere Kiesel.	30 671.2586	1 Splitter Gefässkeramik, indet.	
Pfostenloch 5					
268.48	268.54	Dunkelbraun-grauer Lehm, kompakt, wenig Mittelkies.	30 672.2587	1 Ziegelsplitter	
Pfostenloch 6					
268.42	268.50	Dunkelbraun-grauer Lehm, kompakt, wenig Feinkies.	30 673.2588	1 WS Topf, aussen poliert, grautonig	Wird vermutlich von Grube 2 geschnitten.
Pfostenloch 7					
268.59	268.66	Dunkelbraun-grauer Lehm, kompakt.		steril	
Pfostenloch 8					
268.31	268.75	Grau-gelber Lehm, kompakt, Fein- bis Mittelkies, vereinzelt Grobkies, am Rand grosse Kiesel, Holzkohleflocken.	30 659.2463	1 Hohlziegelfragment	
Pfostenloch 9					
268.58	268.64	Keine genaue Beschreibung; relativ locker.		steril	
Pfostenloch 10					
268.42	268.63	Keine Beschreibung.		steril	
Pfostenloch 11					
268.48	268.68	Brauner, sandiger Lehm, wenig Mittelkies, Holzkohleflocken.		steril	

UK (m ü. M.)	OK (m ü. M.)	Verfüllung	FK, Inventarnr.	Funde aus der Verfüllung	Bemerkungen
Pfostengrube 6					
267.70	268.50	Dunkelbrauner, sandiger Lehm, Fein- und Mittel-, vereinzelt Grobkies.	30 614.1894 30 718.3141 30 597	1 WS Krug, helltonig. 1 RS Schultertopf, schwarz poliert, helltonig. Parallele: Ammann 2002, 111, T. 15 [113]. 1 Schienbeinfragment, Schwein; 1 Rollbeinfragment, Rind, Schlachtsuren.	Nur segmentweise erfasst; in zwei Abträgen ausgenommen.
Pfostengrube 9					
267.96	268.70	Brauner, sandig-humöser Lehm, Fein- bis Grobkies, einige grobe Komponenten (bis 13 cm Grösse).	30 709.3061 30 709.3062 30 709.3063 30 677.2619 30 709.3064 30 676.2619	1 RS Schultertopf, aussen geglättet, helltonig. Ähnlich Ammann 2002, 111, T. 15 [113], aber mit leicht gekehltem Rand. 1 WS Gefässkeramik indet., geglättet, helltonig. 1 BS Krug, orangetonig. 1 Ziegelsplitter. 360 g Leistenziegelfragmente. 1 Bröckchen Wandlehm.	Nur segmentweise erfasst; Abbau bis 268.18 m ü. M.
in Horizont II eingetieftes Pfostenloch					
Pfostenloch 12					
268.38	268.65	Brauner Lehm, kleine Kiesel.		steril	Liegt in der Delle über Grube 2.

Fazit zu den Pfostenlöchern und Pfostengruben

Sämtliche dokumentierten Pfostenlöcher können in die römische Zeit datiert werden. Die Pfostenlöcher 1 bis 11, die in den gewachsenen Boden eingetieft sind, werden von Horizont I überdeckt, womit sie einer älteren Phase angehören müssen. Eine sichere Datierung dieser Pfostenlöcher ist jedoch weder anhand ihrer Tiefe noch anhand der Funde aus den Verfüllungen möglich. Lediglich bei Pfostenloch 1 könnte man wegen seiner Lage vermuten, dass es in einem Zusammenhang mit der Kellergrube 8 steht.

Die Pfostengrube 6 wird ebenfalls von Horizont I überdeckt, weshalb sie auch zu einer älteren Phase als Horizont I gehören muss. Eine genauere Datierung kann jedoch auch anhand der beiden Keramikfragmente aus der Verfüllung, die zwar in die frühromische Zeit weisen, nicht mit Sicherheit gewonnen werden. Aufgrund der Lage in der Flucht von Gräbchen 1 darf man aber annehmen, dass die Pfostengrube 6 und das Gräbchen funktionell zusammengehören.

Die Verhältnisse von Pfostengrube 9 sind mit denjenigen von Pfostengrube 6 zu vergleichen: Die Grube wird ebenfalls von Horizont I überdeckt und kann somit einer älteren Phase zugewiesen werden. Wiederum sind aber die in die frühromische Zeit weisenden Funde aus der Verfüllung zu spärlich, als dass auf dieser Grundlage eine genauere Datierung möglich ist.

Mit Pfostenloch 12 wird eine der wenigen Strukturen gefasst, die jünger sein müssen als Horizont I. Eine zeitliche Zusammengehörigkeit von Pfostenloch 12 und Gräbchen 8 wäre möglich, kann jedoch nicht belegt werden.

Katalog der ausgezogenen Funde (Münzen und andere Metallfunde)

Bestimmung der Münzen: Rahel C. Ackermann.

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Dm.	Durchmesser
Mzz.	Münzzeichen
n.l.	nach links
n.r.	nach rechts
Rs.	Rückseite
Stst.	Stempelstellung
Vs.	Vorderseite

Nr. 1

FK 23 909.110

Antoninus Pius, 138–161.

Rom. Denar, 148–149.

Vs. ANTONINVS AVG - PIVS PP TR P XII. Kopf mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. C-OS - III-I. Salus frontal n.l. stehend, in der Linken Ruder auf Globus, in der ausgestreckten Rechten Schale, vor von Schlange umwundenem Altar.

Silber. 3,117 g; Dm. 18,8 mm; 165°. Abgegriffen. Kaum korrodiert.

Literatur: RIC III, 48, 181.

Nr. 2

FK 23 909.111

Septimius Severus, 193–211.

Rom. Denar, 209.

Vs. SEVERVS - PIVS AVG. Büste mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. P M TR P XVII - COS III P P. Neptun frontal n.l. stehend, in der Linken Dreizack, rechter Fuss auf Globus.

Silber. 3,065 g; Dm. 20,0 mm; 180°. Schrötlingsrisse. Rs. aus flauem Stempel. Wenig abgegriffen. Kaum korrodiert.

Bemerkung: Die Münze war zusammenkorrodiert mit Nr. 3.

Literatur: RIC IV.I, 120, 228.

Nr. 3

FK 23 909.112

Amisos (Pontos). Provinzialprägung im Namen Hadrians, 117–138.

Amisos. Drachme, 133/134 n. Chr.

Vs. AYT KAI TPA ADPI-ANOC CEB PP YPG. Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. AMICOY ELEYOQEP-AC ETOYC PXE. Demeter frontal n.l. stehend, verhüllt, in der Linken lange brennende Fackel, in der ausgestreckten Rechten Ähren.

Silber. 2,730 g; Dm. 19,0 mm; 165°. Abgegriffen. Kaum korrodiert.

Bemerkung: Münze auf der Rs. datiert ins Jahr 165 (PXE); die Aera wird ab Herbst 32 v. Chr. gerechnet. Die Münze war zusammenkorrodiert mit Nr. 2.

Literatur: BMC Pontus S. 22 Nr. 91 var. (K.n.r.), Pl. IV:10. Nordbo S. 168 Typ 3c, vgl. Pl. 1:117.

Nr. 4

FK 23 910.158

Vespasian, 69–79.

Rom. Denar, 75.

Vs. IMP CAESAR - VESPASIANVS AVG. Kopf mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. PON MAX - TRP COS VI. Victoria frontal n.l. auf Prora stehend, in der Linken Palmzweig, in der ausgestreckten Rechten Kranz.

Silber. 2,889 g; Dm. 18,8 mm; 165°. Stark abgegriffen. Wenig korrodiert.

Bemerkung: Die Münze war zusammenkorrodiert mit Nr. 5.

Literatur: RIC II, 25, 93.

Nr. 5

FK 23 910.159

Traian, 98–117.

Rom. Denar, 112–117.

Vs. IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS VI PP. Büste mit Lorbeerkranz n. r., linke Schulter drapiert.

Rs. SPQR OPTIMO PRINCIPI. Arabia frontal n.l. stehend, in der Linken Schilfrohrbündel (?), in der ausgestreckten Rechten Zweig; dahinter Kamel n.l. Im Abschnitt: ARAB ADQ.

Silber. 2,869 g; Dm. 20,6 mm; 210°. Vs. Stempelfehler im Feld vor der Büste. Abgegriffen. Vs. kaum, Rs. wenig korrodiert.

Bemerkung: Die Münze war zusammenkorrodiert mit Nr. 4.

Literatur: RIC II, 261, 245.

Nr. 6

FK 30 542.571

Caracalla, 197–217.

Rom. Denar, 205.

Vs. ANTONINVS - PIVS AVG. Drapierte Büste mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. PONTIF TR P - VIII COS II. Sitzende Salus n.l., in der ausgestreckten Rechten Schale, vor von Schlange umwundenem Altar.

Silber. 3,137 g; Dm. 19,5 mm; 30°. Wenig abgegriffen. Kaum korrodiert.

Literatur: RIC IV.I, 225, 82.

Nr. 7

FK 30 542.572

Antoninian (Imitation), nach 271.

Vs. [---] LVIETS[---]. Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. Stehende Figur n.l.

Bronze. 2,580 g; Dm. 19,1 mm; Stst.? Wenig abgegriffen. Korrodiert.

Bemerkung: Barbarisierte Imitation. Vorbild: wohl Tetricus I. oder II.

Nr. 8

FK 30 543.600

Antoninus Pius, 138–161.**Rom. Dupondius, 140–144.**

Vs. [---]. Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. [---]. Spes n.l. schreitend, mit der Linken das Gewand raffend, in der Rechten Blüte haltend. Im Feld: S - C.

Bronze / Messing? 9,477 g; Dm. 27,4 mm; 360°. Kratzer quer über Vs. Stark abgegriffen. Korrodiert.

Literatur: RIC III, 114, 667 oder 115, 672.

Nr. 9

FK 30 544.628

Constans, 337–350, oder Constantius II., 337–361.**AE4, 341–348.**

Vs. [---]. Büste mit Diadem n. r.

Rs. [VICTORIAE DD AVGGQ NN]. Zwei Victorien mit Kränzen und Palmzweigen einander gegenüberstehend. Mzz.: (Symbol) // [---].

Bronze. 0,813 g; Dm. 15,8 mm; 15°. Verbrannt? Abnutzung nicht feststellbar. Stark korrodiert.

Bemerkung: Symbol im Feld zwischen den beiden Victorien nicht erkennbar.

Nr. 10

FK 30 548.707

Constantin II., 337–340, Constans, 337–350, oder Constantius II., 337–361, für Theodora.**Trier. AE4, 337–340.**

Vs. FL MAX THEO-DORAE AVG. Drapierte Büste mit Diadem n. r.

Rs. PIETAS - ROMANA. Pietas frontal n. r. stehend, ein Kind stillend. Mzz.: // TRP £.

Literatur: RIC VIII, 144, 91.

Nr. 11

FK 30 548.709

Claudius II. Gothicus, 268–270.**Antoninian, 268–270.**

Vs. IIIIIP (=IMP) C CL[AVDIVS (P F) AVG]. Büste mit Strahlenkranz n. r.

Rs. [---]. Stehende Figur n. l.

Billon. 1,800 g; Dm. 18,5 mm; 180°. Ausgebrochen. Abnutzung nicht feststellbar. Stark korrodiert.

Nr. 12

FK 30 552.857

Septimius Severus, 197–211, für Iulia Domna.**Emesa oder Laodicea ad Mare. Denar, 193–196?**

Vs. IVLIA DO-MNA AVG. Drapierte Büste n. l.

Rs. VENER - V-ICT. Venus frontal n. l. stehend, in der Linken Szepter, in der ausgestreckten Rechten Apfel.

Silber. 2,943 g; Dm. 17,9 mm; 330°. Vs. flauer Stempel. Abgegriffen. Kaum korrodiert.

Bemerkung: Datierung der östlichen Prägung nach Datierung der Vs. Legende in Rom.

Literatur: RIC IVI, 176, 630.

Nr. 13

FK 30 552.858

Marc Aurel, 161–180.**Rom. Denar, Dezember 177–Dezember 178 oder Dezember 178–Frühling 179.**

Vs. M AVREL AN-TONINVS AVG. Kopf mit Lorbeerkranz n. r.

Rs. TRP XXXII(I) IJMP V[I]III COS III PP. Mars frontal n. r. stehend, in der Rechten Lanze, Linke auf Schild.

Silber. 2,609 g; Dm. 18,6 mm; 165°. Wenig abgegriffen. Wenig korrodiert.

Literatur: RIC III, 243, 384 (TRP XXXII) oder 244, 396 (TRP XXXI-II).

Nr. 14

FK 30 552.859

Marc Aurel, 161–180.**Rom. Dupondius, 161–163 oder 168–171.**

Vs. [---]. Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. [---]. Salus frontal n. l. stehend, in der Linken Szepter, in der ausgestreckten Rechten Schale, vor von Schlange umwundenem Altar. Im Feld: S - C.

Bronze / Messing? 9,438 g; Dm. 23,3 mm; 360°. Stark abgegriffen. Wenig korrodiert.

Bemerkung: Nach RIC III Typ belegt in den Perioden Dezember 161–Herbst 163 und Dezember 168–Dezember 171.

Nr. 15

FK 30 581.1313

Constans, 337–350.**Trier. AE4, 340–341.**

Vs. CONSTANS - P F AVG. Drapierte, gepanzerte Büste mit Rossettendiadem n. r.

Rs. GLORI-A EXER-CITVS. Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen Standarte mit M im Feld. Mzz.: // TRS .

Bronze. 1,721 g; Dm. 16,1 mm; 360°. Einhieb auf der Rs. Kaum abgegriffen. Wenig korrodiert.

Literatur: RIC VIII, 145, 111.

Nr. 16

FK 30 581.1314

Constans, 337–350.**AE4, 341–348**

Vs. CONSTA[N-S P F] AVG. Drapierte, gepanzerte Büste mit Rossettendiadem n. r.

Rs. [VIC]TORIAE DD AVG[GQ NN]. Zwei Victorien mit Palmzweigen und Kränzen einander gegenüberstehend. Mzz.: (Symbol) // [---].

Bronze. 0,939 g; Dm. 14,6 mm; 180°. Abnutzung nicht erkennbar. Korrodiert.

Bemerkung: Wenn Mzz. mit Blatt (*f*) im Feld, dann Mzst. Trier (// TR-), RIC VIII, 151, 185.

Nr. 17

FK 30 581.1315

Denar (Gussfälschung), Vorbild 1. Jh., evtl. flavisch.

Vs. [---]NIANVS[---] (im Gegenührzeigersinn). Teil eines Kopfes.

Rs. [---] III [---]. Münzbild nicht erkennbar.

Mehrere Schrötlingsrisse.

Kupfer-Zinn-Legierung. Fragment: 0,696 g; max. Dm. 12,1 mm; Stst.? Korrodiertes Fragment: 0,450 g.

Fragmentiert (2 Fragmente erhalten). Wenig abgegriffen. Ein Fragment korrodiert, zweites Fragment durchkorrodiert.

Bemerkung: Zwei Fragmente einer gegossenen Denarfälschung; Vorbild nicht bestimmbar (Lesung der Legende nicht völlig gesichert). In Art des Aussehens und der Fragmentierung vergleichbar mit den Gussfälschungen aus einer Kupfer-Zinn-Legierung in Augst (vgl. Forschungen und Analysen M. Peter; frdl. Mitteilung M. Peter, Augst).

Nr. 18

FK 30 589.1472

Fibel

Ettlinger 31/Riha 5.12

Nr. 19

FK 30 600.1684

Lingonen-Potin-Münze. Potin, 1. Jh. v. Chr.

Vs. In glattem Ring und Perlkreis drei Fischblasen um Mittelpunkt.

Rs. In glattem Ring und Perlkreis drei S-förmige Gebilde um Mittelpunkt.

Castelin SLM I, 605 Typ. De la Tour 1892, Pl. XXXIII.8329. Potin, gegossen. 2,727 g; Dm. 18,7 mm; Stst. unbestimmt.

Literatur: Burkhardt, Stern, Helmig 1994, 183, 241 f., Abb. 288 [601-605]; Helmig, Schön 1992, 49 f.

Nr. 20

FK 30 613.1872

Antoninian (Imitation?), nach 271.

Vs. [---]. Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs. [---]. Stehende Figur.

Bronze. 2,672 g; Dm. 16,4 mm; 180°. Abnutzung nicht erkennbar. Stark korrodiert.

Bemerkung: Dicker Schrötling.

Bronze. 1,465 g; Dm. 15,4 mm; 360°. Rs. flau geprägt. Wenig abgegriffen. Korrodiert.

Nr. 21

FK 30633.2151

Constantin I., 306–337, oder Constantin II., 337–340 / Constantians, 337–350 / Constantius II., 337–361.**AE4 (Imitation), nach Vorbild 335–341.**

Vs. Kopf.

Rs. [GLOR-IA EXERC-ITVS]. Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen eine Standarte.

Bronze. 1,013 g; Dm. 11,4 mm; 135°. Abnutzung nicht feststellbar. Korrodiert.

Nr. 22

FK 30 644.2246

Gallienus, 253–268.**Antoninian.**

Vs. [---]. Büste mit Strahlenkranz n. r.

Rs. [---]. Nach links ausfallender Krieger.

Billon. 2,208 g; Dm. 21,0 mm; 180°. Abnutzung nicht erkennbar (nicht stark abgegriffen). Stark korrodiert.

Nr. 23

FK 30 649.2332

Antoninus Pius, 138–161, für Diva Faustina I., gest. 141.**Rom. Sesterz, nach 141.**

Vs. DIVA - FAVSTIN[A]. Drapierte Büste n. r.

Rs. IV-[NO]. Iuno frontal n.l. stehend, in der Linken Szepter, in der ausgestreckten Rechten Schale. Im Feld: S - C.

Bronze / Messing? 21,055 g; Dm. 33,4 mm; 165°. Stark abgegriffen. Korrodiert.

Literatur: RIC III, 165, 1143.

Nr. 24

FK 30 666.2510

Halsring-Fragment

Steckösenverschluss. Evtl. Messing und feuervergoldet (wegen Restaurierung nicht mehr bestimmbar).

Literatur: Van Endert 1991, T. 1; Feugère 1994, 153, Fig. 4; Deimel 1987, T. 48 [1].

Abbildung siehe Teil 1: Abb. 9,2, S. 18.

Nr. 25

FK 30 681.2645

Pferdeggeschirr-Anhänger.

Vollständig, beidseitig mit Tremolierstich verziert.

Literatur: Fingerlin 1998, 408: T. 4 [1037,1].

Abbildung siehe Teil 1: Abb. 9,1, S. 18.

Nr. 26

FK 30 681.2646

Schwertkettchen-Fragment

Buntmetall.

Literatur: Deimel 1987, T. 42 5/7]; Fingerlin 1986, 357: Fundstelle 371 [3]; Fingerlin 1998, 408: T. 4 [1037,2].

Abbildung siehe Teil 1: Abb. 9,3, S. 18.

Nr. 27

FK 30 686.2758

Constantin I., 306–337, für unbestimmten Caesar (Constantin II., Constans oder Constantius II.).**AE4, 335–337.**

Vs. [---]. Drapierte, gepanzerte Büste mit Lorbeerkranz (?) n. r.

Rs. [GLOR-IA EXERC-ITVS]. Zwei Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen eine Standarte. Mzz.: // [---].

Bronze. 1,577 g; Dm. 14,7 mm; 180°. Wenig abgegriffen. Vs. korrodiert, Rs. stark korrodiert.

Bemerkung: Zuweisung an einen Caesaren aufgrund der langen, geschlossenen Legende und des Lorbeerkranzes.

Nr. 28

FK 30 698.2961

Constantin I., 306–337, oder Constantin II., 337–340 / Constantians, 337–350 / Constantius II., 337–361, für Constantinopolis.

AE4 (Imitation): «Minimus», nach Vorbild 330–341.

Vs. [---]. Kopf der Constantinopolis mit Helm n.l.

Rs. Victoria n.l. schreitend, l. sitzender Gefangener.

Mzz.: // [---].

Bronze. 0,530 g; Dm. 7,9 mm; 165°. Rs. dezentriert. Wenig abgegriffen. Korrodiert.

Nr. 29

FK 30 700.2983

Traian, 98–117.**Rom. As, 103–117.**

Vs. [---]. Kopf n.r.

Rs. unkenntlich.

Bronze. 9,699 g; Dm. 26,7 mm; Stst.? Vs. stark abgegriffen, Rs. plan. Korrodiert.

Bestimmungsliteratur

BMC

H. B. Mattingly, Coins of the Roman Empire in the British Museum. 6 vol. London 1923-1970.

K. Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich. 2 Bände. Stäfa (o.J., 1978) und 1985.

RIC II

Bd. II: Vespasian - Hadrian, von H. Mattingly & E. A. Sydenham. London 1926.

RIC III

Bd. III: Antoninus Pius - Commodus, von H. Mattingly & E. A. Sydenham. London 1930.

RIC IV,I

Bd. IV, I. Teil: Pertinax - Geta, von H. Mattingly & E. A. Sydenham. London 1936.

RIC VIII

Bd. VIII: Die Familie Constantins (337–364), J. P. C. Kent. London 1981.

Literaturverzeichnis

Abkürzungen

- BZ Basler Zeitschrift für Geschichte und
Altertumskunde
JbAK Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
JbAB Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung
des Kantons Basel-Stadt
Jb SGUF Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur-
und Frühgeschichte

Ammann 2002

Sandra Ammann, Basel, Rittergasse 16: Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte im römischen vicus. Materialhefte zur Archäologie in Basel 17, Basel 2002.

Audoin-Rouzeau, Vigne 1996

Frédérique Audoin-Rouzeau, Jean-Denis Vigne, Le rat noir (*Rattus rattus*) en Europe antique et médiévale: Les voies du commerce et l'expansion de la peste. *Anthropozoologica* 25/26, 1997, 399–404.

Bar 1991

Marc Bar, Monnaies grecques et assimilées trouvées en Belgique. *Travaux du cercle d'études numismatiques* 11, Brüssel 1991.

Barone 1976

Robert Barone, Ostéologie. Anatomie comparée des mammifères domestiques. Paris 1976.

Beilke-Voigt 2001

Ines Beilke-Voigt, Kritische Bemerkungen zu den sogenannten Bauopfern in frühgeschichtlichen Siedlungen Norddeutschlands und Dänemarks. Michael Meyer (Hrsg.), «... TRANS ALBIM FLUVIUM». Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie. Festschrift für Achim Leube zum 65. Geburtstag. Rahden 2001, 177–191.

Bender 1975

Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Frauenfeld 1975.

Berger 1993

Ludwig Berger, Säuglings- und Kinderbestattungen in römischen Siedlungen der Schweiz – ein Vorbericht. In: Struck 1993b, 319–328.

Berger, Helmig 1991

Ludwig Berger, Guido Helmig, Die Erforschung der augusteischen Militärstation auf dem Basler Münsterhügel. In: Bendix Trier (Hrsg.), Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium in Bergkamen 1989. Münster 1991, 7–24.

Bet et al. 1987

Philippe Bet, Reine Gangloff, Hugues Vertet (avec la collaboration de Christian Mondanel et de Sonia Roussy), Les productions céramiques antiques de Lezoux et de la Gaule Centrale à travers les collections du Musée Archéologique de Lezoux (63). *Recherches sur les ateliers de potiers de la Gaule Centrale IV, Revue Archéologique SITES* 32, Lezoux 1987.

Breuer 1992

Guido Breuer, Die Tierknochenfunde aus zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst (Grabung 1991.65) unter besonderer Berücksichtigung der Hundeskelettreste. *JbAK* 13, Augst 1992, 177–196.

Breuer, Lehmann 1999

Guido Breuer, Peter Lehmann, Die Tierknochen aus der Brandschicht des tabernenartigen Raumes B8. In: Sütterlin 1999, 221–240.

Bürgin 1965

Paul Bürgin, Über das Leben in den Tabernen von Augst unter Berücksichtigung des römischen Rechts. *BZ* 65, 2, Basel 1965, 141–155.

Burkhardt et al. 1994

Andreas Burkhardt, Willem B. Stern, Guido Helmig, Keltische Münzen aus Basel. *Numismatische Untersuchungen und Metallanalysen. Antiqua* 25, Basel 1994.

Castella, Meylan Krause 1995

Daniel Castella, Marie-France Meylan Krause, La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région. Esquisse d'une typologie. *Bulletin de l'Association Pro Aventico* 36, 1994, Lausanne 1995.

Cueni 1997

Andreas Cueni, Die Säuglingsbestattungen. In: Hermann Fetz, Christine Meyer-Freuler, Triengen, Murhubel: Ein römischer Gutshof im Suretal. *Archäologische Schriften Luzern* 7, Luzern 1997, 415–417.

d'Aujourd'hui, Helmig 1980

Rolf d'Aujourd'hui, Guido Helmig, Basel-Münsterhügel. Archäologie in Leitungsgräben. *JbAB* 1979, *BZ* 80, Basel 1980, 238–275.

Díaz Tabernero et al. 1998

José Díaz Tabernero, Rahel C. Ackermann, Benedikt Zäch, Claire Hauser Pult, Bettina Hedinger, Der römische Münzhort von Bäretswil, Adetswil-Pulten 1993. Mit Bemerkungen zum Münzhort von 1880. *Archäologie im Kanton Zürich* 1995–1996. *Berichte der Kantonsarchäologie Zürich* 14, Zürich und Egg 1998, 73–154.

Duday et al. 1995

Henri Duday, Fanette Laubenheimer, Anne-Marie Tillier, Sallèles d'Aude. Nouveau-nés et nourrissons gallo-romains. Centre de Recherches d'Histoire Ancienne, Vol. 144, Série Amphores 3, Paris 1995.

Deimel 1987

Martha Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 9, Klagenfurt 1987.

Deru 1996

Xavier Deru, La céramique belge dans le nord de la Gaule. Caractérisation, chronologie, phénomènes culturels et économiques. Louvain-la-Neuve 1996.

Desbat et al. 1996

Armand Desbat, Martine Genin, Jacques Lasfargues, Les productions des ateliers de potiers antiques de Lyon, 1ère partie: Les ateliers précoces. Gallia 53, 1996, Paris 1997, 1–249.

Deschler-Erb 1991a

Sabine Deschler-Erb, Auswertung von Tierknochenfunden der Grabung Kaiseraugst-Bireten/«Haberl» 1979.01: Speise- und Schlachtabfälle römischer Truppen in der Kaiseraugster Unterstadt der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts. In: Eckard Deschler-Erb, Markus Peter, Sabine Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12, Augst 1991, 122–131.

Deschler-Erb 1991b

Sabine Deschler-Erb, Das Tierknochenmaterial der Kanalverfüllung nördlich der Frauentermen: Küchenabfälle einer Taberne des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts n. Chr. JbAK 12, Augst 1991, 143–151.

Deschler-Erb 1991c

Sabine Deschler-Erb, Neue Erkenntnisse zur vertikalen und horizontalen Fundverteilung in einer Augster Stadtinsula. Die Tierknochenfunde aus der Insula 23 (Grabung 1987.56). JbAK 12, Augst 1991, 305–379.

Deschler-Erb 1992

Sabine Deschler-Erb, Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. In: Furger, Deschler-Erb 1992, 355–446.

Deschler-Erb 1996

Sabine Deschler-Erb, Die Tierknochenfunde. In: Verena Vogel Müller, Sabine Deschler-Erb, Ein Sodbrunnen im Areal der späteren Rheinthermen von Kaiseraugst. JbAK 17, Augst 1996, 107–148.

Deschler-Erb et al. 1998

Sabine Deschler-Erb, Jörg Schibler, Marcel Veszeli, Überlegungen zur spätlatènezeitlichen und augusteischen Epoche aus

archäozoologischer Sicht: Auswertung der Tierknochenfunde aus der Grabung Basel-Rittergasse 4 (1982/6). In: Hecht 1998, 154–179.

Deschler-Erb 1999

Eckhard Deschler-Erb, Ad arma! Römischer Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forschungen in Augst 28, Augst 1999.

Ditmar-Trauth 1995

Gösta Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus. Zu Wesen und Verbreitung des Wohnhauses der gallorömischen Bevölkerung im Imperium Romanum. Antiquitates 10, Hamburg 1995.

Drack, Fellmann 1988

Walter Drack, Rudolf Fellmann, Die Römer in der Schweiz. Stuttgart 1988.

Ebersbach 1998

Renate Ebersbach, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus / Teil 2, Die Tierknochen. Materialhefte zur Archäologie in Basel 13, Basel 1998.

Etter 1991

Hansueli F. Etter, Zu den Säuglingsbestattungen im Vicus Vitodurum-Oberwinterthur. In: Etter et al. 1991, 178–185.

Etter et al. 1991

Hansueli F. Etter, Regine Fellmann Brogli, Rudolf Fellmann, Stefanie Martin-Kilcher, Philippe Morel, Antoinette Rast, Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitodurum 5. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 10, Zürich 1991.

Ettlinger et al. 1990

Elisabeth Ettlinger, Bettina Hedinger, Bettina Hoffmann et al., Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10, Bonn 1990.

Fellmann 1993

Rudolf Fellmann, Texte zum Grabrecht und Grabbrauch. In: Struck 1993b, 13–15.

Feugère 1994

Michel Feugère, Les fouilles du Parking de la Mairie de Besançon (Doubs) (1989–1990). In: Peter Jud (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein. Kolloquium Basel, 17./18. Oktober 1991. Basel 1994.

Fingerlin 1986

Gerhard Fingerlin, Dangstetten I. Katalog der Funde (Fundstellen 1 bis 603). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 22, Stuttgart 1986.

Fingerlin 1998

Gerhard Fingerlin, Dangstetten II. Katalog der Funde (Fundstellen 604 bis 1358). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 69, Stuttgart 1998.

Forrer 1911

Robert Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass. Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsass, II, 23, Strassburg 1911, 525–768.

Furger-Gunti 1979

Andres Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Die spätkeltische und augusteische Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.). Derendingen 1979.

Furger 1992

Alex R. Furger, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. In: Furger, Deschler-Erb 1992.

Furger, Deschler-Erb 1992

Alex R. Furger, Sabine Deschler-Erb (mit Beiträgen von Markus Peter und Max Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Augst 1992.

Gimber 1993

Michael Gimber, Das Atelier des IANVS in Rheinzabern. Karlsruhe 1993.

Ginella et al. 1999

Francesca Ginella, Annette Heigold-Stadelmann, Petra Ohnsorg, Jörg Schibler, Ein Beitrag zur Nahrungswirtschaft und zur Verpflegung römischer Truppen im Legionslager Vindonissa/Windisch (CH). Archäozoologische Auswertung der Tierknochen aus der Grabung Vindonissa-Feuerwehrmagazin 1976. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa, Baden 1999, 3–26.

Günther, Köpstein 1975

Rigobert Günther, Helga Köpstein (Hrsg.), Die Römer an Rhein und Donau. Zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den römischen Provinzen an Rhein, Mosel und oberer Donau im 3. und 4. Jahrhundert. Wien, Köln, Graz 1975.

Guilhot, Goy 1992

Jean-Olivier Guilhot, Corinne Goy (dir.), 20 000 m³ d'Histoire. Les fouilles du Parking de la Mairie à Besançon. Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie Besançon, Besançon 1992.

Hänggi et al. 1994

René Hänggi, Cornel Doswald, Katrin Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XI, Baden 1994.

Hecht 1998

Yolanda Hecht, Die Ausgrabungen auf dem Basler Münsterhügel an der Rittergasse 4. Materialhefte zur Archäologie in Basel 16, Basel 1998.

Helmig 1980

Guido Helmig, 1979/25: EW-Rittergasse. JbAB 1979, BZ 80, Basel 1980, 260–265.

Helmig 1983

Guido Helmig, Die Grabungen an der Rittergasse 4 (1982/6). JbAB 1982, BZ 83, Basel 1983, 323–340.

Helmig 1984

Guido Helmig, Vorbericht über die Leitungsgrabungen in der Rittergasse (1983/7 und 1983/21). JbAB 1983, BZ 84, Basel 1984, 300–311.

Helmig 1986

Guido Helmig, Vorbericht über die Grabungen im Areal der ehemaligen Domprobstei – Antikenmuseum, St. Alban-Graben 5–7 (1983/38). JbAB 1985, BZ 86/2, Basel 1986, 220–231.

Helmig 1987

Guido Helmig, Zum Forschungsstand im römischen Vicus südöstlich des Münsterhügels. JbAB 1986, BZ 87, Basel 1987, 224–233.

Helmig 1996

Guido Helmig, Basel BS, Bäumleingasse 14 (1992/20). Jb SGUF 1996, 249 f.

Helmig 1998

Basilia, Totentanz und Römergräber. In: MILLE FIORI, Festschrift für Ludwig Berger. Forschungen in Augst 25, Augst 1998, 123–130.

Helmig 1999

Guido Helmig, Viele Wege führten über Basel. Ausgrabungen im Antikenmuseum. Basler Stadtbuch 1999, Basel 2000, 236–240.

Helmig, Jaggi 1990

Guido Helmig, Bernard Jaggi, Archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen in der Deutschritterkapelle in Basel. JbAB 1988, Basel 1990, 110–193.

Helmig, Schön 1995

Guido Helmig, Udo Schön, Neue Befunde zur antiken Zufahrtsstrasse auf den Basler Münsterhügel. JbAB 1992, Basel 1995, 37–68.

Helmig, Schön 1996

Guido Helmig, Udo Schön, Römische Gräber in der St. Alban-Vorstadt, St. Alban-Vorstadt 62, 1993/3. JbAB 1993, Basel 1996, 25–38.

Helmig et al. 1985

Guido Helmig, Bruno Kaufmann, Jörg Schibler, Willi Schoch, Spätromische Gräber am Totentanz in Basel. *Archäologie der Schweiz* 8, 1985, 2, 93–100.

Helmig et al. 2000

Guido Helmig, Udo Schön, Christian Stegmüller, 1999/6 St. Alban-Graben 5+7 – Antikemuseum. *JbAB* 1999, Basel 2000, 60–63.

Hoek 1991

Florian Hoek, Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Flächen 1 und 2 (Augst-Frauenthermen, Insula 17). *JbAK* 12, August 1991, 97–133.

Hofmann 1986

Bernhard Hofmann, *La ceramique sigillée*. Paris 1986.

Hufschmid 1996

Thomas Hufschmid, Kastelen 3. Die jüngeren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Domus im 2. und 3. Jahrhundert. *Forschungen in Augst* 23, August 1996.

Hufschmid, Sütterlin 1992

Thomas Hufschmid, Hans Sütterlin, Zu einem Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. *JbAK* 13, August 1992, 129–175.

Hüster-Plogmann et al. 1999

Heide Hüster-Plogmann, Guido Breuer, Marianne Petrucci-Bavaud, Was essen wir heute? Analyse von Tier- und Pflanzenresten einer Herdstelle aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. in Augusta Raurica. *Archäologie der Schweiz* 22, 1999, 1, 39–43.

Hüster-Plogmann 1999

Heide Hüster-Plogmann, Fischreste aus Schlammproben aus dem Bereich der Herdstelle in Raum B6. In: Sütterlin 1999, 214–219.

Jacomet 2003

Stefanie Jacomet, Und zum Dessert Granatäpfel – Ergebnisse der archäobotanischen Untersuchungen. In: Hagendorn et al., Neue Forschungen zur Frühzeit von Vindonissa und den Lagern der 13. Legion. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 18, Baden 2003, 173–225.

Jacomet, Schibler 2001

Stefanie Jacomet, Jörg Schibler, Umwelt und Ernährung. In: Andres Furger, Cornelia Isler-Kerényi, Stefanie Jacomet, Christian Russenberger, Jörg Schibler, Die Schweiz zur Zeit der Römer. Multikulturelles Kräftespiel vom 1. bis 5. Jahrhundert. *Archäologie und Kulturgeschichte der Schweiz* 3, Zürich 2001, 107–130.

Jauch 1997

Verena Jauch, Eschenz-Tasgetium. Römische Abwasserkanäle und Latrinen. *Archäologie im Thurgau* 5, Frauenfeld 1997.

Kaenel 1974

Gilbert Kaenel, Céramiques gallo-romaines décorées. Production locale des 2e et 3e siècles. *Aventicum I, Cahiers d'Archéologie Romande*, Avenches 1974.

Kaiser, Sommer 1994

Hartmut Kaiser, Sebastian Sommer, Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. Stuttgart 1994.

Krause 1998

Dirk Krause, Infantizid. Theoriegeleitete Überlegungen zu den Eltern-Kind-Beziehungen in ur- und frühgeschichtlicher und antiker Zeit. In: A. Müller-Karpe, H. Brandt, H. Jöns, D. Krause, A. Wigg (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa: Festschrift für Alfred Haffner, zum 60. Geburtstag gewidmet*. Internationale Archäologie 4, Studia honoraria, Leidorf 1998, 313–352.

Lamboglia 1952

Nino Lamboglia, Per una classificazione preliminare della ceramica campana. *Atti del 1o Congresso Internazionale di Studi Liguri* (1950), Bordighera 1952.

Langenegger, Rychener 1999

Elisabeth Langenegger, Jürg Rychener, Die Neonatengräber. In: Rychener 1999, 489–493.

Laubenheimer 1990

Fanette Laubenheimer, Sallèles d'Aude. Un complexe de potiers gallo-romains: le quartier artisanal. *Documents d'Archéologie française* 26, Paris 1990.

Lehmann et al. 2002

Peter Lehmann, Guido Breuer, Peter-Andrew Schwarz (unter Mitarbeit von Marcel Mundschein und Susi Ulrich-Bochsler), Die menschlichen Skelettreste aus den befestigungszeitlichen Schichten. In: Schwarz 2002, 267–286.

Martin-Kilcher 1980

Stefanie Martin-Kilcher, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des nordwestschweizerischen Jura. Bern 1980.

Martin-Kilcher 1987

Stefanie Martin-Kilcher (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2–24) und Gesamtauswertung. *Forschungen in Augst* 7/1 und 7/2, August 1987.

Martin-Kilcher 1994

Stefanie Martin-Kilcher (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 3: Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen und Katalog und Tafeln (Gruppen 2–24). Forschungen in Augst 7/3, Augst 1994.

Morel 1991

Philippe Morel, Untersuchung des osteologischen Fundgutes aus dem Vicus Vitodurum-Oberwinterthur. In: Etter et al. 1991, 79–176.

Morel 1994

Philippe Morel, Die Tierknochenfunde aus dem Vicus und den Kastellen. In: Hänggi et al. 1994, 395–410.

Oelmann 1914

Franz Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik. Frankfurt a. M. 1914.

Oswald 1931

Felix Oswald, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata «Samian Ware». London 1931.

Oswald, Pryce 1920

Felix Oswald, T. Davies Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata treated from a chronological Standpoint. London 1920.

Oxé, Comfort 2000

August Oxé, Howard Comfort, CORPVS VASORVM ARRETI-NORVM. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata. Second edition (Hrsg. Philip Kenrick). Antiquitas, Reihe 3, Abhandlungen zur Vor- und Frühgeschichte, zur klassischen und provinzial-römischen Archäologie und zur Geschichte des Altertums 41, Bonn 2000.

Peter 1996

Markus Peter, Augusta Raurica I. Augst 1949–1972. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 3 und 4. Lausanne 1996.

Peters 1998

Joris Peters, Römische Tierhaltung und Tierzucht. Eine Synthese aus archäozoologischer Untersuchung und schriftlich-bildlicher Überlieferung. Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 5, Rahden/Westfalen 1998.

Peterson et al. 1985

Roger Peterson, Guy Mountfort, P. A. D. Hollom, Die Vögel Europas. 14. Auflage, Hamburg/Berlin 1985.

Rabold et al. 1988

Britta Rabold, Jutta Ronke, Gabriele Seitz, Römische Städte und Siedlungen in Baden-Württemberg. 5. Sitzung des

Arbeitskreises in Rottenburg a. N. 21.–22.4.1988. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 8, Stuttgart 1988.

Ricken, Fischer 1963

Heinrich Ricken, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Bearbeitet von Charlotte Fischer. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 7. Frankfurt a. M. 1963.

Rodel 2000

Sylvia Rodel, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus / Teil 3, Die Funde aus den spätlatènezeitlichen Horizonten. Materialhefte zur Archäologie in Basel 14, Basel 2000.

Rogers 1999

George Brian Rogers, Poteries sigillées de la Gaule Centrale. II. Les potiers. Cahier du Centre Archéologique de Lezoux 1, Lezoux 1999.

Roth-Rubi 1986

Katrin Roth-Rubi (mit Beiträgen von J. Bürgi, M. Hartmann und D. Markert), Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14, Basel 1986.

Rychener 1999

Jürg Rychener, Der römische Gutshof in Neftenbach. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 31/1, Zürich und Egg 1999.

Rychener, Albertin 1986

Jürg Rychener, Peter Albertin, Beiträge zum römischen VITUDURUM – Oberwinterthur 2. Ein Haus im Vicus Vitodurum – die Ausgrabungen an der Römerstrasse 186. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, archäologische Monographien 2, Zürich 1986.

Schibler, Furger 1988

Jörg Schibler, Alex R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9, Augst 1988.

Schibler, Schmid 1989

Tierknochenfunde als Schlüssel zur Geschichte der Wirtschaft, der Ernährung, des Handwerks und des sozialen Lebens in Augusta Raurica. Augster Museumshefte 12, Augst 1989.

Schmid 1972

Elisabeth Schmid, Atlas of animal bones. Amsterdam 1972.

Sorge 1995

Gabriele Sorge, Ratten aus dem spätantiken Kastell Krefeld-Gellep. Provinzialrömische Forschungen, Festschrift für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Archäologischen Forschungszentrums Ingolstadt, Espelkamp 1995, 387–395.

Schucany et al. 1999

Caty Schucany, Stefanie Martin-Kilcher, Ludwig Berger, Daniel Paunier (Hrsg.), *Römische Keramik in der Schweiz*. Basel 1999.

Schucany 2000

Caty Schucany, Alle Tassen im Schrank? Geschirrraushalte im römischen Gutshof von Biberist-Spitalhof SO. *Archäologie der Schweiz* 23, 2000, 4, 138–143.

Schwarz 2002

Peter-Andrew Schwarz, Augusta Raurica. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabungen 1991–1993. 51 im Areal der Insula 1 und der Insula 2. *Forschungen in Augst* 24, 2002.

Stampfli, Thüry 2001

Hans R. Stampfli, Günther E. Thüry, Zur Archäozoologie des römischen Salzburg. *Salzburg Archiv* 27, 2001, 65–74.

Struck 1993a

Manuela Struck, Kinderbestattungen in romano-britischen Siedlungen – der archäologische Befund. In: Struck 1993b, 313–318.

Struck 1993b

Manuela Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. *Archäologische Schriften für Vor- und Frühgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz* 3, Mainz 1993.

Struck 1996

Manuela Struck, Römische Grabfunde und Siedlungen im Isartal bei Ergolding, Landkreis Landshut. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte*, Kallmünz 1996.

Sütterlin 1999

Hans Sütterlin, Kastelen 2. Die älteren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. *Forschungen in Augst* 22, Augst 1999.

Thüry 2001

Günther E. Thüry, Müll und Marmorsäulen. Siedlungshygiene in der römischen Antike. Mainz 2001.

Tomek, Bochenski 2000

Teresa Tomek, Zbigniew M. Bochenski, *The Comparative Osteology of European Corvids (Aves: Corvidae)*, with a key to the identification of their skeletal elements. Kraków 2000.

Wesch-Klein 1991

Gabriele Wesch-Klein, Alen und Legionen in der Frühzeit des Prinzipats. In: Bendix Trier (Hrsg.), *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus*. Kolloquium in Bergkamen 1989. Münster 1991, 203–216.

Van Endert 1991

Dorothea van Endert, Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. *Ausgrabungen in Manching* 13, Stuttgart 1991.

Vegas 1975

Mercedes Vegas, Novaesium VI. Die augusteische Gebrauchskeramik von Neuss. *Limes Forschungen. Studien zur Organisation der römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau* 14. Berlin 1975.

von Gonzenbach 1995

Victorine von Gonzenbach, *Die Terracotten der Schweiz. Untersuchungen zu Zeitstellung, Typologie und Ursprung der mittelgallischen Tonstatuetten*. Tübingen und Basel 1995.

Wolff et al. 1979

Petra Wolff, Barbara Herzig-Straschil, Kurt Bauer, *Rattus rattus* (Linné 1758) und *Rattus norvegicus* (Berkenhout 1769) in Österreich und deren Unterscheidung an Schädel und postcranialem Skelett. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum*, Jg. 9, H. 3, 1980, 141–188.

Unpublizierte Quellen**Helmig, Schön 1992**

Grabungstagebuch «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42».

Schibler 2001

Referat Jörg Schibler (Arbeitsgruppe zur Erforschung der spätlatène-/frühkaiserzeitlichen Übergangszeit nördlich der Alpen: «Romanisierung» – militärisch oder zivil. Augst/Kastelen – Basel 11.–13.01.2001): Hinweise zur Romanisierung aufgrund archäozoologischer Ergebnisse aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland.

Anmerkungen

- 1 Siehe Helmig, Jaggi 1990, 111, Abb. 1 und Abb. 16.
- 2 G. Helmig, U. Schön, Grabungstagebuch «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» S. 3.
- 3 Die Grabungen der ABBS werden jährlich mit 1 beginnend fortlaufend nummeriert; die Grabungsnummern setzen sich aus dem Jahr des Grabungsbeginns und dieser Laufnummer zusammen.
- 4 Beim unteren Bereich dieses Horizontes könnte es sich auch um die frühmittelalterliche, sogenannte «Garten-erde» handeln. (G. Helmig, U. Schön, Grabungstagebuch zur «Rittergasse 29A (Remise), 1992/42» S. 16). Vgl. dazu auf den Profilplänen den ungerasterten Bereich oberhalb von Horizont II (siehe Beilagen 2a–2i).
- 5 Siehe Teil II: Bemerkungen, S. 37 ff.
- 6 Helmig 1987; Ammann 2002, 13–14.
- 7 Zur Definition des Phasenbegriffs und der Zeitabschnitte siehe Teil I: Phaseneinteilung, S. 15.
- 8 Helmig, Schön 1995, 38. Der natürlich anstehende Boden (Horizont 0) besteht aus zwei Unterhorizonten: Horizont 0a und Horizont 0b. 0a bezeichnet den natürlich anstehenden grauen Kies, 0b den orange verlehnten Verwitterungshorizont des grauen Kieses.
- 9 Zu den Grünlandanzeigern siehe Teil II: Tab. 1, S. 42; Tab. 6, S. 69 ff. Auf den Baumbestand könnten die verschiedenen, im osteologischen Fundgut von Rittergasse 29A nachgewiesenen Rabenvogelarten hinweisen, da diese Tiere baumreiche Habitatschätzen (Teil II: Tab. 5, S. 58; Tab. 10, S. 80).
- 10 Siehe Teil II: 5. Übrige Befunde, S. 106 ff.; 1.4. Grube 7, S. 72 ff.
- 11 Siehe Teil I: 3.1. Der Kontext mit dem röm. Vicus, S. 29 ff.
- 12 Vgl. bspw. Drack, Fellmann 1988; Furger-Gunti 1979; Hecht 1998; Helmig, Jaggi 1990 u. a.
- 13 Siehe Teil II: Passscherben-Analyse zu Grube 5, S. 66; Passscherben-Analyse zu Grube 5 und Grube 7, S. 75.
- 14 Helmig, Jaggi 1990; Helmig, Schön 1995; Furger-Gunti 1979.
- 15 Siehe Teil II: 1.3. Grube 5, S. 60 ff.; 1.4. Grube 7, S. 72 ff.
- 16 Vgl. Teil II: Tab. 10, S. 69 ff. (E29 und E30); Grube 5, S. 60 ff.; Grube 7, S. 72 ff.
- 17 Vgl. dazu auch die Grubentypologie zu Tenedo/Zurzach in Hänggi et al. 1994, 58–64. Helmig, Schön 1992, 49 ff.
- 18 Siehe Teil II: 1.3. Grube 5, S. 60 ff.; 1.4. Grube 7, S. 72 ff.
- 19 Schucany et al. 1999, 139; Fingerlin 1986.
- 20 Siehe Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 25 und Nr. 26, S. 112.
- 21 Zum Beispiel Hecht 1998, 69; Helmig, Jaggi 1990, 128. Parallelen aus augusteischen Militärlagern werden insbesondere von Furger-Gunti 1979 genannt.
- 22 Helmig, Jaggi 1990, 128.
- 23 Ebersbach 1998, 41.
- 24 Siehe Teil II: 1.3. Grube 5, S. 60 ff.; Beilage 4e. Deschler-Erb 1991a (Kaiseraugst); Deschler-Erb et al. 1998, 157 f. («Rittergasse 4, 1982/6»).
- 25 Schibler 2001.
- 26 Siehe Teil II: Tab 6, S. 69 ff. Hüster-Plogmann et al. 1999, 40; Jacomet 2003, 215 ff.; Jacomet, Schibler 2001, 117 f.
- 27 Jacomet 2003, 216 f.
- 28 Vgl. dazu auch die relativen Haustier- und Wildtieranteile in Militärstationen und Zivilsiedlungen der Frühen Kaiserzeit (Peters 1998, 431, Abb. 79).
- 29 Deschler-Erb 1992, 392; Deschler-Erb 1991c, 340; Schibler, Furger 1988, 80.
- 30 Schibler, Furger 1988, 37. Die Befunde und Funde der sogenannten Taberne im Winkel (Augster Insula 5/9) werden zur Zeit neu bearbeitet. Dabei zeichnet sich ab, dass die bis jetzt geläufige Interpretation als Taberne zu verwerfen ist (freundliche Mitteilung von P.-A. Schwarz).
- 31 Deschler-Erb 1991c, 355.
- 32 Dies wäre insbesondere interessant, weil in diesem Material ebenfalls mehrere junge Individuen und viele Skelettelemente des Auto- und Zygodiums vorhanden sind.
- 33 Furger-Gunti 1979, 137 ff.; Deschler-Erb 1999, 99 ff.
- 34 Berger, Helmig 1991, 11 f.; Furger-Gunti 1979; Wesch-Klein 1991, 208 f.
- 35 Helmig 2000, 239.
- 36 Berger, Helmig 1991, 20 f.; Deschler-Erb 1999, 104.
- 37 Berger, Helmig 1991, 20 f.
- 38 Ein Befund von Pferdeställen liegt aus dem Gutshof von Neftenbach/ZH vor (Rychener 1999, 309). Aufschlussreich wären im Hinblick auf die Frage nach der Bedeutung resp. Nutzung des Standortes an der Rittergasse 29A über den Vorbericht hinausreichende Untersuchungen zu den Grabungen in der Deutschritterkapelle («Rittergasse 29, 1987/3»).
- 39 Siehe Teil I: Abb. 7, S. 16; Teil II: 5. Übrige Befunde, S. 106 ff.
- 40 Vgl. Helmig, Jaggi 1990, S. 127; Teil I: Abb. 19, S. 31 (Deutschritterkapelle).
- 41 Siehe Teil II: 1.5. Grube 8, S. 77 ff.
- 42 Siehe Teil II: Funde aus der Nordostwand MR 9 der Grube 8, S. 78.
- 43 Siehe Teil I: 2.3. Die Mittlere Kaiserzeit: Phase 4, S. 22 ff.
- 44 Helmig 1986, 225. Von derselben Grabung kennt man einen weiteren Keller, der sich von der hier besprochenen Grube 8 dadurch unterscheidet, dass seine Wände aus Kalksteinquadern gemauert sind. Die trocken ausgemauerte Kellergrube 1 von der Rittergasse 16 (1970/36) unterscheidet sich von Grube 8 durch die Art des Mauerwerks (praktisch ausschliesslich Kieselwacken im Lehmverband) wie auch durch die Grössenverhältnisse (Ammann 2002, 26, Abb. 22–24). Weitere Parallelen – auch ausserhalb des Basler Vicus – sind bei Ammann (2002, 26 f.) aufgeführt.
- 45 Vgl. dazu die Kellermasse in Ditmar-Trauth 1995, 44 ff.
- 46 Zum gallo-römischen Haustyp vgl. Ditmar-Trauth 1995, 16 ff.
- 47 Ditmar-Trauth 1995, 44; Hänggi et al. 1994, 213; Kaiser, Sommer 1994, 341 f.; Rabold et al. 1988, 21.
- 48 Ditmar-Trauth 1995, 44, 99.
- 49 Rychener, Albertin 1986, 40.
- 50 Ammann 2002, 25, Abb. 21.

- 51** Ammann 2002, 33, Abb. 34.
- 52** Siehe Teil II: Fazit zur Grube 8, S. 85 ff.
- 53** Zum Beispiel Breuer 1992.
- 54** Siehe Teil II: Fazit zu Horizont I, S. 90 ff.
- 55** Zur Diskussion der Datierung der Einfüllung der Kellergrube 8 siehe Teil II: Fazit zur Grube 8, S. 85 ff.
- 56** Siehe Teil II: 1.2. Grube 2, S. 51 ff.
- 57** Siehe Teil I: 2.2. Der Übergang von der Frühen zur Mittleren Kaiserzeit: Phase 3, S. 19 ff.; Teil II: Fazit zur Grube 8, S. 85 ff.
- 58** Siehe Teil II: 1.1. Grube 1, S. 40 ff.
- 59** Oberwinterthur: Rychener, Albertin 1986, 31 f.; Eschenz: Jauch 1997, 20, 33.
- 60** Vgl. Ladenburg (D) und Rottweil (D) (Kaiser, Sommer 1994, 342 f.) sowie Oberwinterthur (Rychener, Albertin 1986, 234 ff.).
- 61** Vgl. z. B. Schwarzenacker (D) oder Zugmantel (D) (Ditmar-Trauth 1995, 90 ff., 106 ff.). Bei einem einzigen Befund im Innern eines Nebengebäudes in Oberwinterthur wird die Gleichzeitigkeit des Gebäudes und der Latrine von den Bearbeitern angezweifelt (Rychener, Albertin 1986, 41 ff.).
- 62** Angesichts der grossen, rund 35 m messenden Entfernung zur Strasse wäre auch zu überlegen, ob das Areal zwischen Rittergasse und Rhein mit mehreren Häuserzeilen überbaut war.
- 63** Vgl. dazu bspw. den Kastellvicus von Zurzach, wo ungeordnete Verhältnisse die Hygiene beeinträchtigten (Hänggi et al. 1994, 214 f.).
- 64** Siehe Teil II: 1.2. Grube 2, S. 51 ff.
- 65** Peters 1998, 286.
- 66** Hüster-Plogmann et al. 1999, 40.
- 67** Deschler-Erb 1991c, 311.
- 68** Deschler-Erb 1991c, 337.
- 69** Helmig 1982, 333.
- 70** Taberna: 1. Bretterbude, Hütte, 2. Laden, Werkstatt, 3. Wirtshaus. Caupona: Schenke, Wirtshaus.
- 71** In der Vergleichstabelle der verschiedenen Befunde sind keine Zahlenwerte angegeben, denn während der Datenerhebung stellte sich heraus, dass die Prozentangaben aus den einzelnen Untersuchungen nicht direkt miteinander verglichen werden können, weil sie auf unterschiedlichen Grundlagen (Gruppenbildungen, Berechnung nach Stückzahlen oder Gewicht) beruhen. Für eine Neuberechnung liegen nicht in allen Fällen ausreichende Informationen vor.
- 72** Ditmar-Trauth 1995, 29; Bürgin 1965, 141 f.
- 73** Zur Interpretation von Horizont I siehe Teil II: Fazit zu Horizont I, S. 90 ff.
- 74** Siehe Teil II: 3. Horizont II; Teil I: Abb. 6, S. 15.
- 75** Seit längerer Zeit untersucht werden Kleinstkinderbestattungen vor allem in Grossbritannien (z. B. Struck 1993b; Struck 1996).
- 76** Für die Zusammenstellung der einzelnen Fundorte und entsprechenden Literaturzitate siehe Berger 1993, 325 ff.
- 77** Für neuere Untersuchungen zu dieser Thematik siehe Cueni 1997; Etter 1993; Lehmann et al. 2002; Rychener 1999.
- 78** Helmig, Schön 1996, 33 f.
- 79** Nicht klar ist allerdings, ob Säuglingsbestattungen, die keinen Bezug zu architektonischen Strukturen haben, tatsächlich unüblich sind. Möglicherweise kommen sie nicht zum Vorschein, weil offene resp. nicht bebaute Flächen weniger eingehend untersucht werden.
- 80** Vgl. Berger 1993.
- 81** Zur Problematik der Bauopfer siehe Beilke-Voigt 2001.
- 82** Langenegger, Rychener 1999, 490.
- 83** Laubenheimer 1990, 44 f.; Lehmann et al. 2002.
- 84** Vgl. Berger 1993; Struck 1993a.
- 85** Vgl. Berger 1993; Struck 1993a, 313.
- 86** Langenegger, Rychener 1999, 490; Duday et al. 1995, 97 f.
- 87** Cueni 1997, 415 ff.
- 88** Zum Beispiel Langenegger, Rychener 1999, 491.
- 89** Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. Max Martin.
- 90** Duday et al. 1995, 112 ff.; Krause 1998, 334 ff.; Langenegger, Rychener 1999, 492.
- 91** Vgl. Fellmann 1993, 13.
- 92** Zum Beispiel Struck 1996, 126.
- 93** Krause 1998, 329, 331 f.
- 94** Herrn Prof. em. Dr. Ludwig Berger sei herzlich gedankt für das Überlassen seiner Unterlagen, u. a. Kopien der Grabungsdokumentationen zu den unpublizierten Säuglingsbestattungen von Lausanne-Vidy, Martigny-En l'Oche und Martigny-Les Morasses.
- 95** Helmig et al. 1985, 97 f.
- 96** Nach freundlicher Mitteilung von Ph. Rentzel ist die Komprimierung einer Schicht mit der Zusammensetzung wie bei Horizont II vernachlässigbar. Er erachtet eine derartige Erklärung zudem als unzutreffend, da angenommen werden müsste, dass die humose Verfüllung des Grabes genauso von einer Komprimierung betroffen wäre.
- 97** Siehe Teil I: Befund, S. 9.
- 98** Siehe Teil II: 5. Übrige Befunde, S. 106 ff.
- 99** Ammann 2002, 20–24.
- 100** Helmig 1984; Helmig 1986, 228 ff.; Helmig et al. 2000, 62 f.
- 101** Ammann 2002, 25 ff.; Helmig 1986, 225.
- 102** Helmig et al. 2000, 63; Ammann 2002, 27–37; Helmig 1980, 261.
- 103** Helmig 1986, 230.
- 104** Ammann 2002, 27–37.
- 105** Helmig 1999, 239.
- 106** Helmig 1996, 250.
- 107** Helmig 1986, 230 f.
- 108** Helmig 1980, 262.
- 109** Furger-Gunti 1979, 142 ff. Neue Diskussionsbeiträge zur frühromischen Zeit auf dem Münsterhügel sind aus den gegenwärtig laufenden Untersuchungen von E. Deschler-Erb zu erwarten.
- 110** Helmig, Schön 1995, 49 ff.

- 111** Drack, Fellmann 1988, 65.
- 112** Drack, Fellmann 1988, 65.
- 113** Kuhnen 1992, 32.
- 114** Peter 1996, 26.
- 115** Thüry 2001, 52 ff.
- 116** Drack, Fellmann 1988, 66 f.; d'Aujourd'hui, Helmig 1980, 243 ff.
- 117** Schwarz 2002, 425 f., 432.
- 118** Schwarz 2002, 430 f.
- 119** Die Datierung des Wehrmauerbaus in Basel ist bis jetzt nicht gesichert (Drack, Fellmann 1988, 358). Sicher ist, dass der (dazugehörige?) Wehrgraben nicht vor dem 3. Jahrhundert angelegt wurde, da der ausplanierte Aushub Brandschüttungsgräber des 2. und 3. Jahrhunderts überdeckt (Helmig 1996, 250).
- 120** Helmig et al. 2000, 63.
- 121** Peter 1996, 27; Schwarz 2002, 441.
- 122** Peter 1996, 28.
- 123** Günther, Köpstein 1975, 125.
- 124** Helmig et al. 1985, 99; Helmig 1998, 125.
- 125** Siehe Teil I: Exkurs zur Säuglingsbestattung, S. 27 ff.
- 126** Siehe Teil I: Aufbau der Publikation, S. 11.
- 127** Siehe Teil I: Auswertungsmethode, S. 10.
- 128** Bei Bedarf können diese Daten per e-mail angefordert werden (petraohnsorg@hotmail.com).
- 129** Die Daten der Vergleichsskelette wurden mir freundlicherweise von B. Stopp (Institut für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie, Uni Basel) zur Verfügung gestellt. Die Skeletteile wurden bei der Datenerhebung differenziert aufgenommen, in den publizierten Tabellen jedoch nicht berücksichtigt. Bei Bedarf können diese Informationen per e-mail angefordert werden (petraohnsorg@hotmail.com).
- 130** Die Zerlegungsspuren wurden bei der Datenerhebung differenziert aufgenommen, in den publizierten Tabellen jedoch nicht berücksichtigt. Bei Bedarf können diese Informationen per e-mail angefordert werden (petraohnsorg@hotmail.com).
- 131** Alter 1 und Alter 2 wurden bei der Datenerhebung differenziert aufgenommen, in den publizierten Tabellen jedoch nicht berücksichtigt. Bei Bedarf können diese Informationen per e-mail angefordert werden (petraohnsorg@hotmail.com).
- 132** Siehe Teil II: 5. Übrige Befunde, S. 106 ff.
- 133** Im zur Grube 1 abgebildeten Westprofil P66 (Beilage 2g) sind diese Tiergänge nicht ersichtlich.
- 134** Schibler, Furger 1988, 164 ff.
- 135** Bestimmung nach Wolff et al. 1979.
- 136** Wolff et al. 1979, 145 ff., 153 f.; Sorge 1995, 389 ff. Siehe auch Teil I: 3.2. Der historische Hintergrund, S. 33 ff.
- 137** Audoin-Rouzeau, Vigne 1997, 401 f.
- 138** Das Westprofil P66 zu Grube 1 ist durch diesen Tiergang nicht gestört (siehe Beilage 2g).
- 139** Siehe Teil II: 3. Horizont II, S. 94 ff. Aufgrund seiner undeutlichen Abgrenzung wird der entsprechende Fundkomplex (FK 23 910) jedoch nicht weiter berücksichtigt.
- 140** Schibler, Furger 1988, 167 f.
- 141** Schibler, Furger 1988; Ginella et al. 1999, 18 f.
- 142** Hüster-Plogmann 1999, 218.
- 143** Bestimmung nach Tomek, Bochenski 2000.
- 144** Peterson et al. 1985, 239 und 242.
- 145** Siehe Teil II: 3. Horizont II, S. 94 ff. Aufgrund seiner undeutlichen Abgrenzung wird der entsprechende Fundkomplex (FK 30 585) jedoch nicht weiter berücksichtigt.
- 146** Vgl. Ebersbach 1998, 40.
- 147** Vgl. Helmig, Jaggi 1988, 127 f. (Rittergasse 29, 1987/3); Furger-Gunti 1979 (Grabungen im Basler Münster); Helmig, Schön 1992, 40 ff. (Bäumleingasse/Rittergasse, 1992/25).
- 148** Helmig, Schön 1992, 49 ff.
- 149** Helmig, Schön 1992, 51.
- 150** Literaturverweise siehe: Katalog der ausgezogenen Funde Nr. 24 (Halsring-Fragment), Nr. 25 (Pferdegeschirr-Anhänger), Nr. 26 (Schwertkettchen-Fragment), S. 112.
- 151** Bestimmung nach Tomek, Bochenski 2000.
- 152** Peterson et al. 1985, 241; Singer 1988, 339.
- 153** Bestimmung nach Tomek, Bochenski 2000.
- 154** Singer 1988, 342 f.
- 155** Bestimmung nach Tomek, Bochenski 2000.
- 156** Peterson et al. 1985, 239 f.
- 157** Vgl. Schucany et al. 1999, 85, Abb. 20/197.
- 158** Vgl. Schucany et al. 1999, 85, Abb. 20/197.
- 159** Deschler-Erb 1996, 123.
- 160** FK 30 602 wurde wegen seiner undeutlichen Abgrenzung im Katalog nicht weiter berücksichtigt. Bei der Durchsicht des Komplexes konnten jedoch diverse Scherben von hohen Faltenbechern der Form Niederbieber 33, 1 WS einer zylindrischen GTW-Schüssel mit Décor oculé sowie 2 Wandscherben von Terra Sigillata mit kompliziertem Barbotinedekor ausgemacht werden. Das breite Keramikspektrum (1 RS eines grautonigen Steilrandtopfes, 1 RS eines orangetonigen Bechers mit Goldglimmer-ÜZ, 1 RS eines helltonigen Schultertopfes) spricht ebenfalls eindeutig für eine Zuweisung zu Horizont II (vgl. Teil II: 3. Horizont II, S. 94 ff.).
- 161** Siehe Teil II: Fazit zu Horizont I, S. 90 ff.
- 162** G. Helmig, U. Schön, Grabungstagebuch, S. 105.
- 163** Enthält keine datierende Scherbenfragmente.
- 164** Ein Drachmen-Exemplar derselben Prägung kennt man aus Braives in Belgien (Bar 1991, 34). Solche «östlichen» Prägungen sind offenbar auch im Münzumsatz unserer Gegend üblich (Díaz Tabernero et al. 1998, 92 f.). Mögliche Gründe für deren Vorkommen in der Provinz erläutert M. Bar (1991, 238 f.).
- 165** Im Falle des Westprofils P71 (Beilage 2g) zur Grube 2 gilt die Zuweisung der vom Zeichner als Horizont I angesprochenen Schicht nicht als gesichert. Ein Zusammenhang zwischen dieser Schicht und dem Bau der Mauern 2 und 6 kann nicht ausgeschlossen werden, denn die in ihr enthaltenen Mörtelflocken und die ins rötliche tendierende Farbe passen nicht zu Horizont I.
- 166** Der Bruchkantenzustand der Keramik aus Horizont I und II wurde nicht statistisch untersucht; cursorisch sind keine

wesentlichen Differenzen zwischen dem Fundmaterial
aus den beiden Horizonten erkennbar.

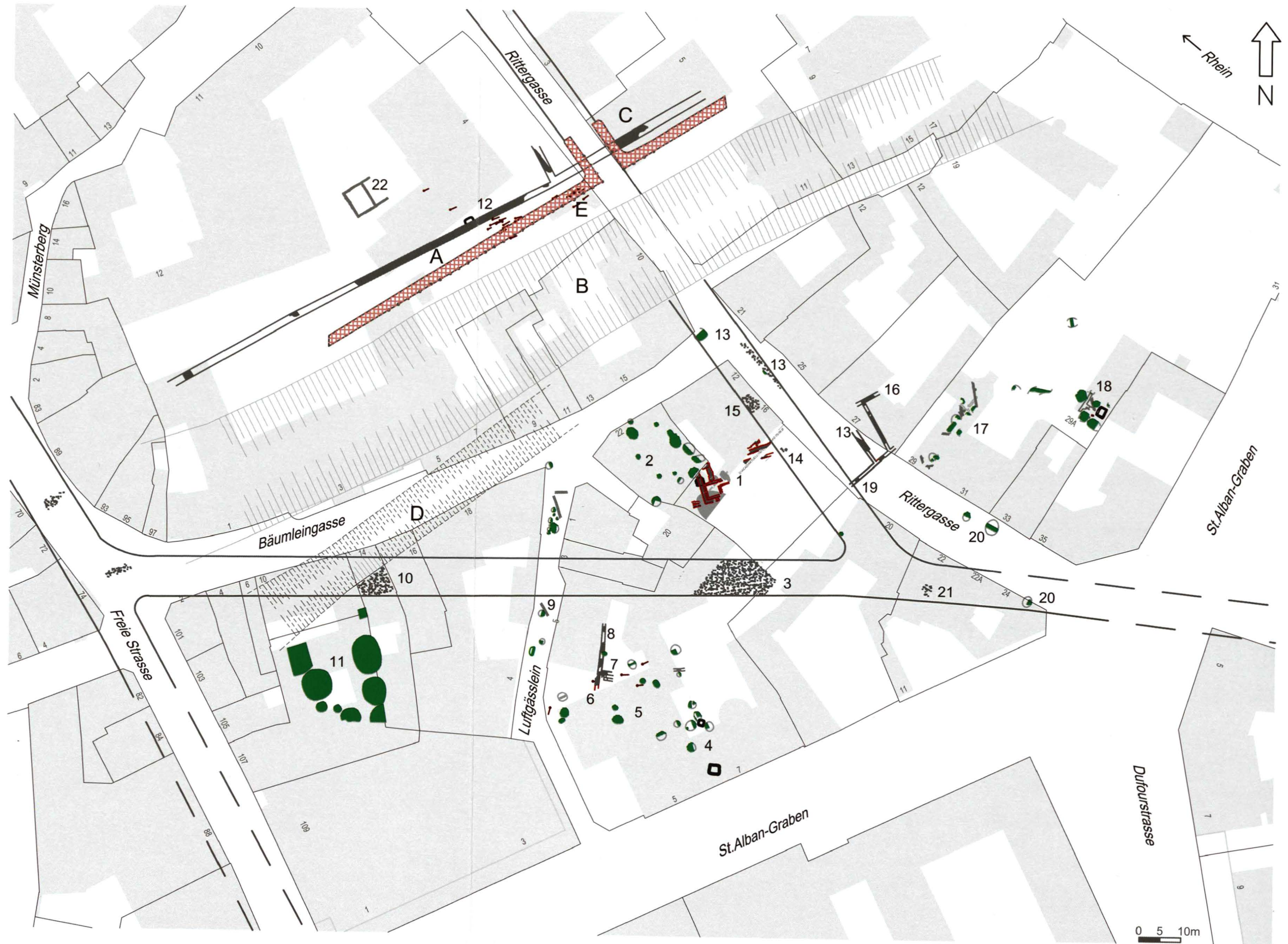
167 Bestimmung nach Stampfli, Thüry 2001.

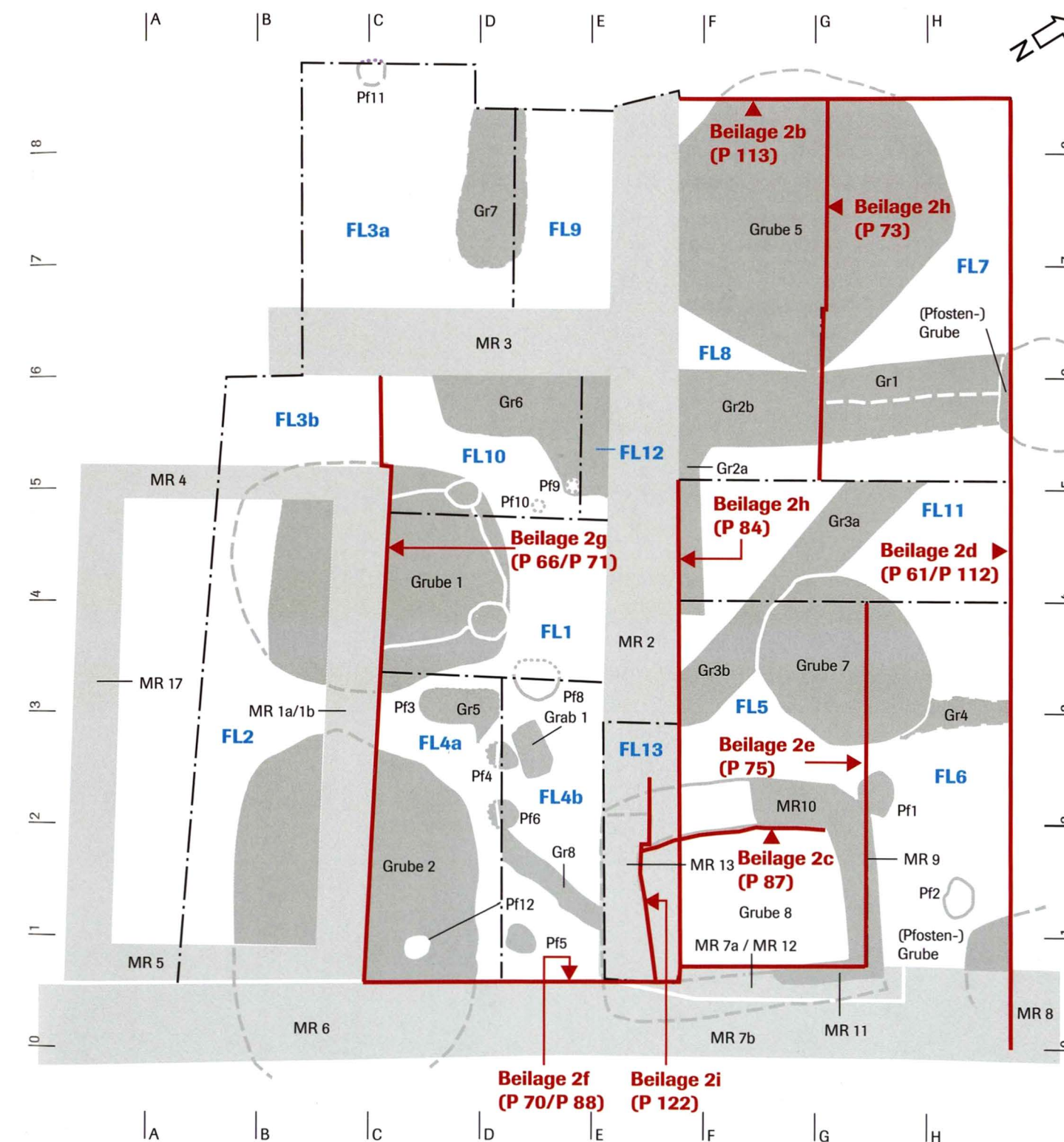
Beilage 1 Basel, Münsterhügel. Der römische Vicus südlich des Murus Gallicus. Übersichtsplan. – Massstab 1:1 000. – Planbearbeitung: Udo Schön.

Legende

- A Murus Gallicus
- B Wehrgraben
- C Spätromische Befestigung
- D Spätromischer Graben
- E Friedhof des 8./9. Jh.

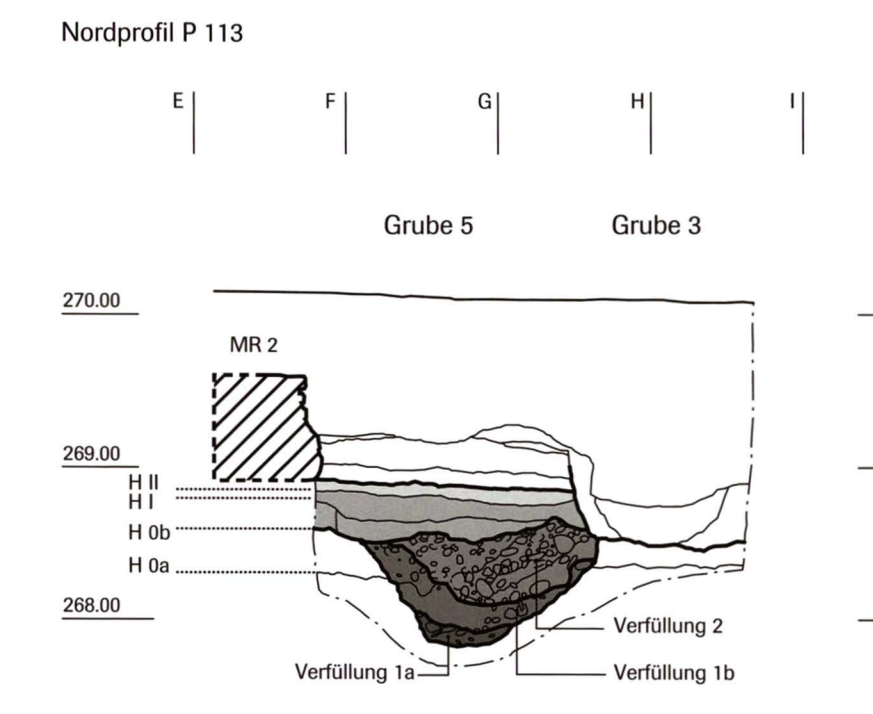
- 1 Rittergasse 16 (1970/36)
- 2 Bäumleingasse 22 (1929/1)
- 3 St. Alban-Graben 5-7 (1999/6) (Antikenmuseum)
- 4 St. Alban-Graben 5-7 (1983/38) (Domprobstei)
- 5 St. Alban-Graben (1929/3) und (1963/2)
- 6 St. Alban-Graben 5 (1963/2 und 1964/3)
- 7 Luftgässlein 5 (A) (1961/9)
- 8 Luftgässlein 5 (1983/38)
- 9 Luftgässlein (A) (1979/37)
- 10 Bäumleingasse 14 (1992/20)
- 11 Bäumleingasse 10 (1929/1)
- 12 Münsterhügel FH (1978/13)
- 13 Rittergasse (A) EW (1979/25)
- 14 Rittergasse 14 (1977/27)
- 15 Rittergasse 12 (1953/4)
- 16 Rittergasse 27 (1917/1) (Olsbergerhof)
- 17 Rittergasse 29 (1987/3) (Deutschritterkapelle)
- 18 Rittergasse 29A (1992/42) (Remise)
- 19 Rittergasse (A) (1983/21)
- 20 Rittergasse (A) EW (1979/25)
- 21 Rittergasse 22-24 (1962/25)
- 22 Rittergasse 4 (1982/6)



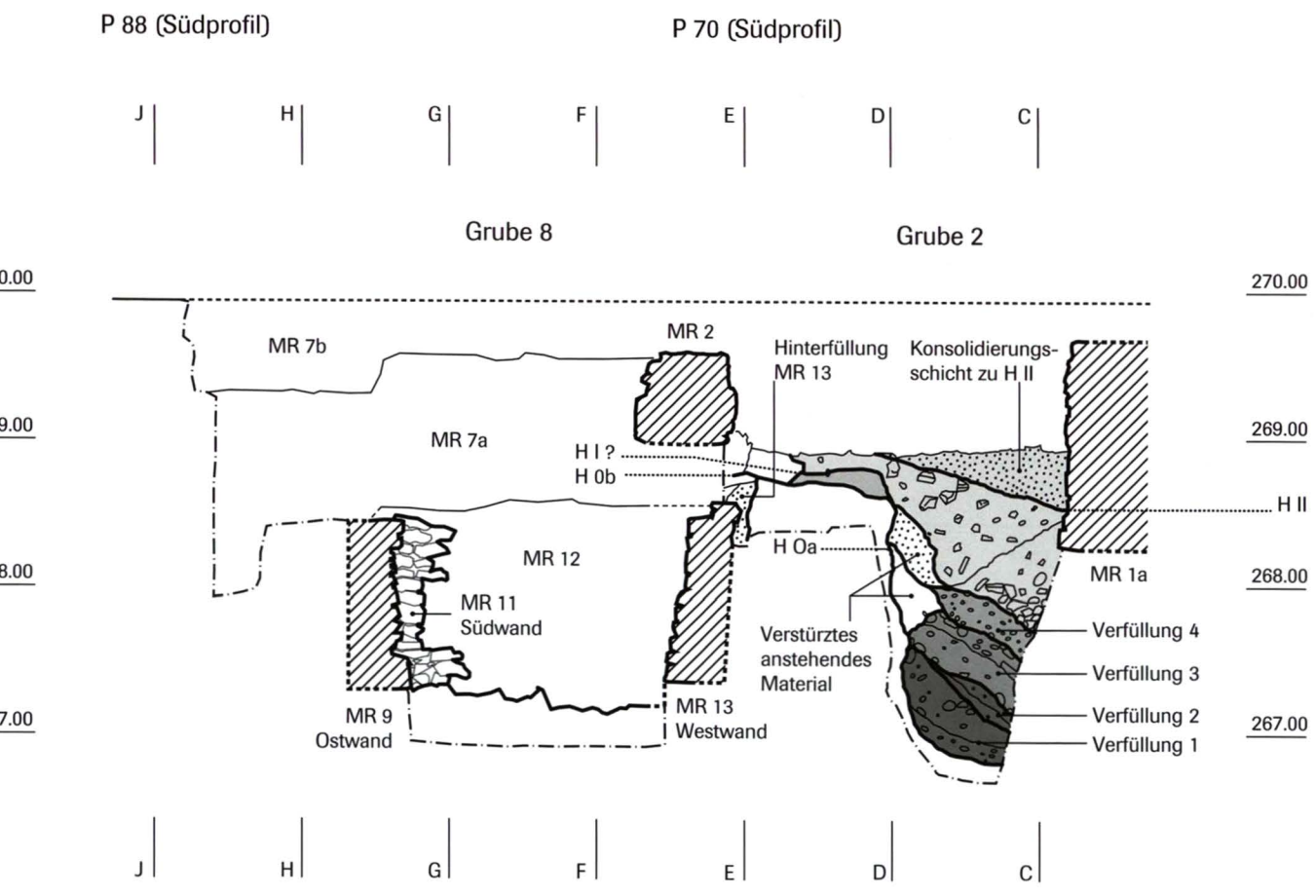


Beilage 2a Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Die Lage der Flächen und Profile. Massstab 1:200. – Planbearbeitung: Udo Schön.

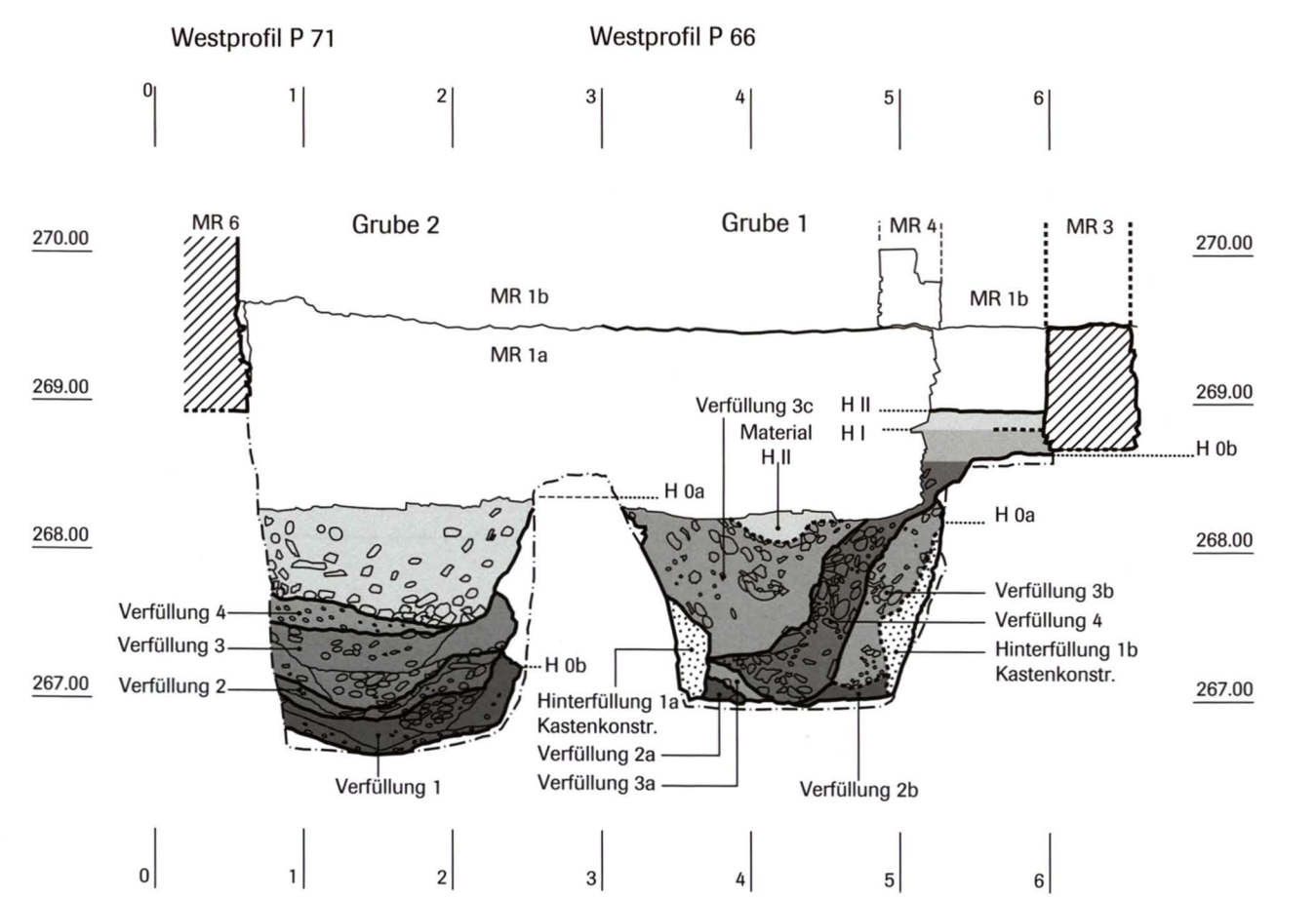
Charakterisierung der Horizonte
 H II dunkelbrauner, sandiger Lehm, leicht porös bis kompakt, stark kiesig, viel Baukeramik, wenig gebrannter Lehm, Holzkohleflöckchen und einzelne Mörtelflöckchen.
 H I dunkelbrauner, sandiger Lehm, leicht porös bis kompakt, kiesig, wenig Bauschutt und Holzkohleflöckchen.
 H 0a orange verlehmt Verwitterungshorizont des natürlich anstehenden Bodens.
 H 0b natürlich anstehender, grauer Kies.



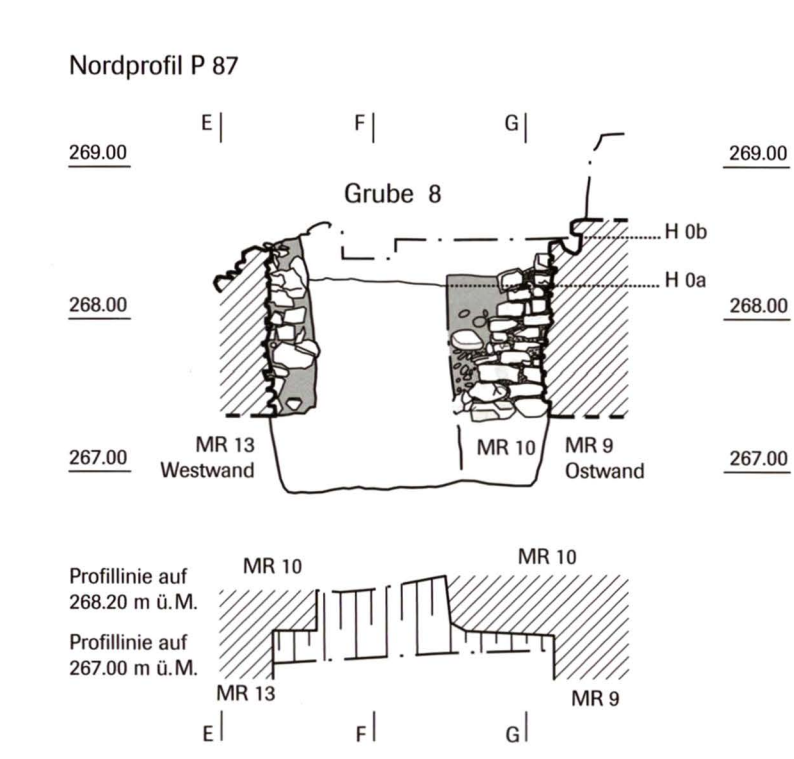
Beilage 2b Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profil P 113: Nordprofil auf Achse 8.50 mit Grube 5. – Massstab 1:50. – Zeichnung: Philipp Tröster. Planbearbeitung: Christian Bing.



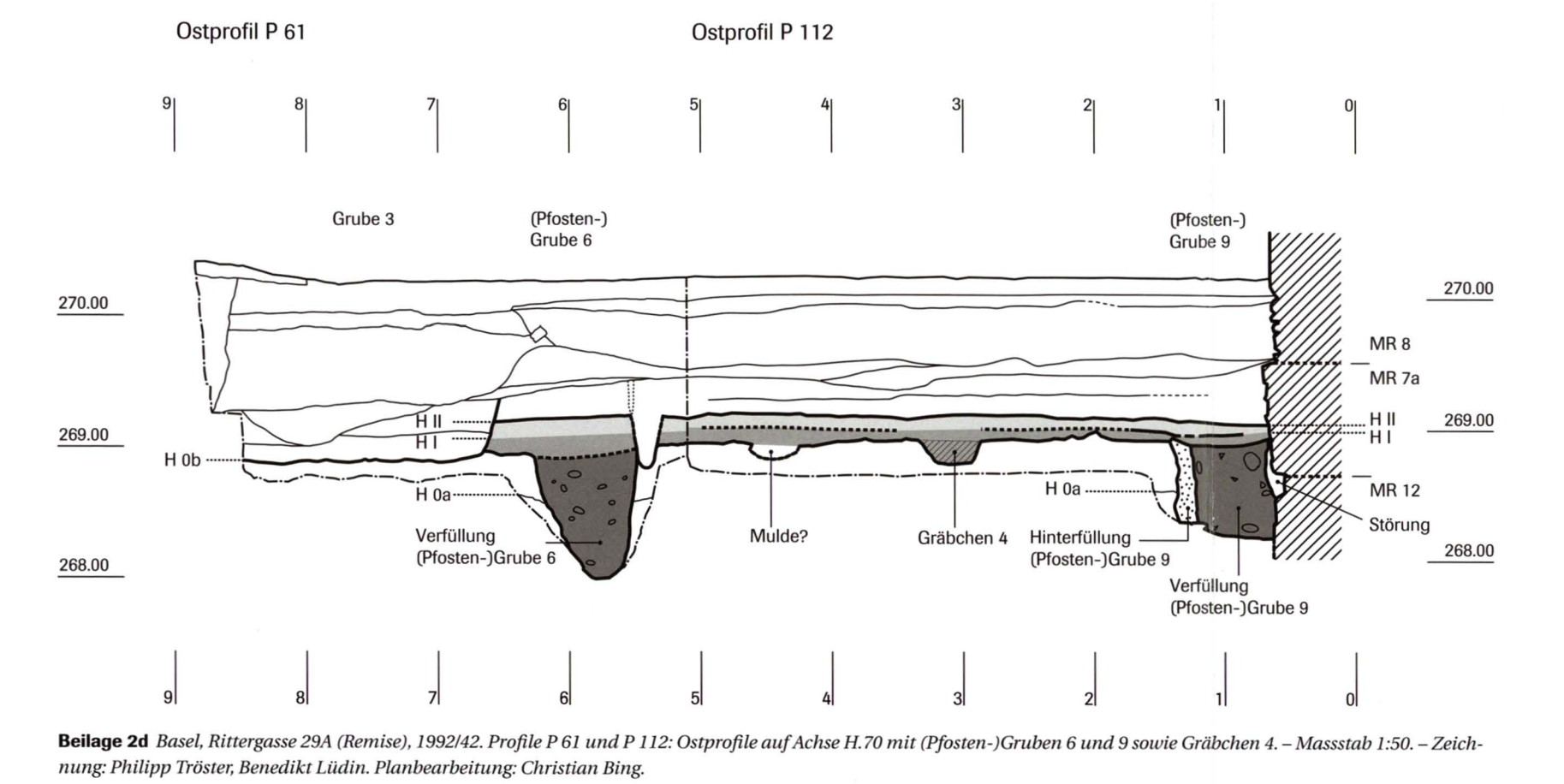
Beilage 2f Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profile P 88 und P 70: Südprofile auf Achse 0.80 mit Grube 2 und Ansicht der Südwand MR 11 von Grube 8. – Massstab 1:20. – Zeichnung: B. Lüdlin, Philipp Tröster, Olivier Chouet. Planbearbeitung: Christian Bing.



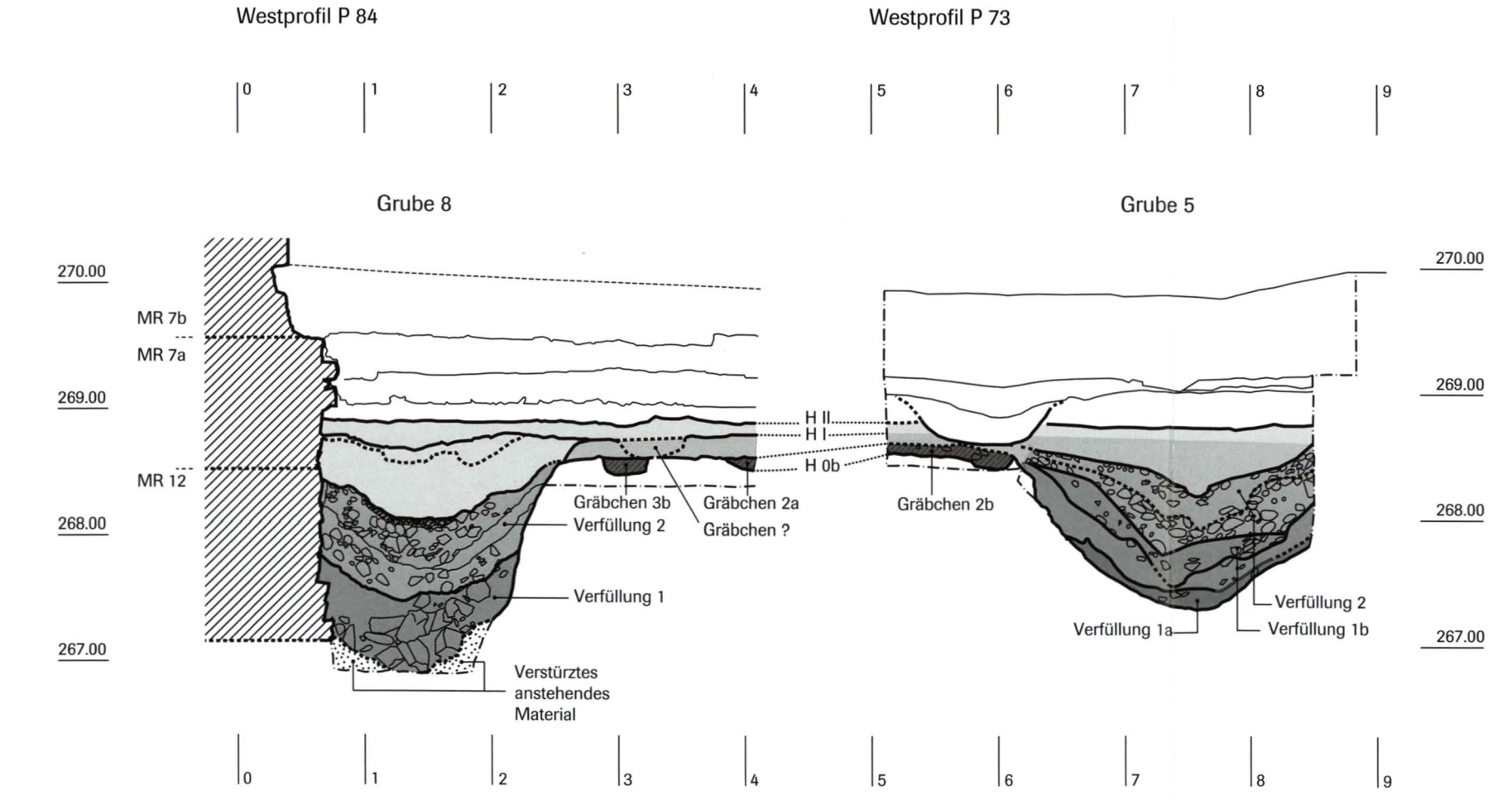
Beilage 2g Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profile P 71 und P 66: Westprofile auf Achse C.00 mit Gruben 2 und 1. – Massstab 1:50. – Zeichnung: Philipp Tröster, Benedikt Lüdlin. Planbearbeitung: Christian Bing.



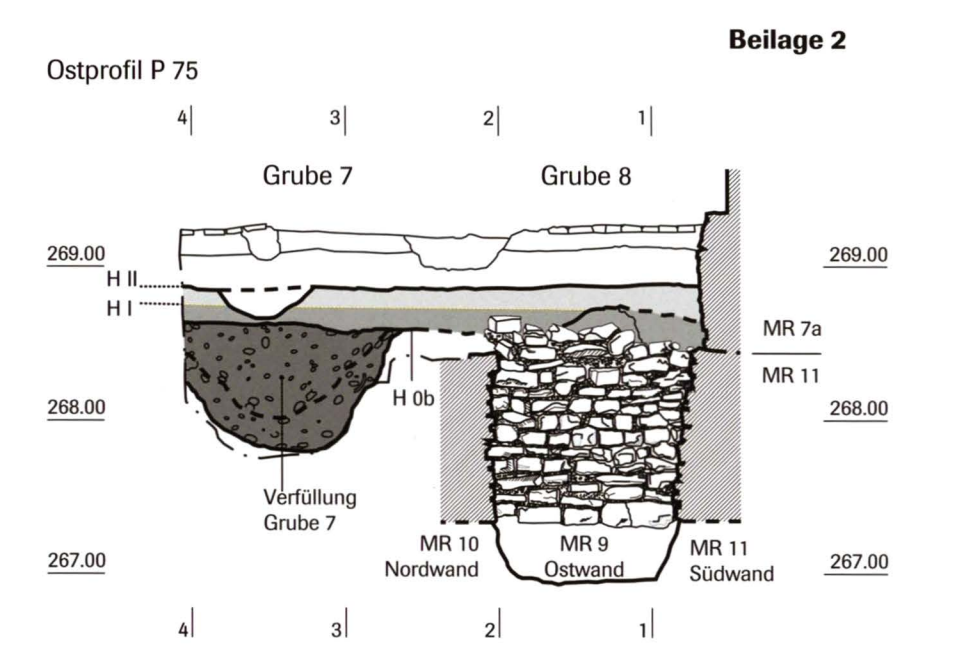
Beilage 2c Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profil P 87: Nordprofil auf Achse 2.00 mit Ansicht der Nordwand MR 10 von Grube 8. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Philipp Tröster, Benedikt Lüdlin. Planbearbeitung: Christian Bing.



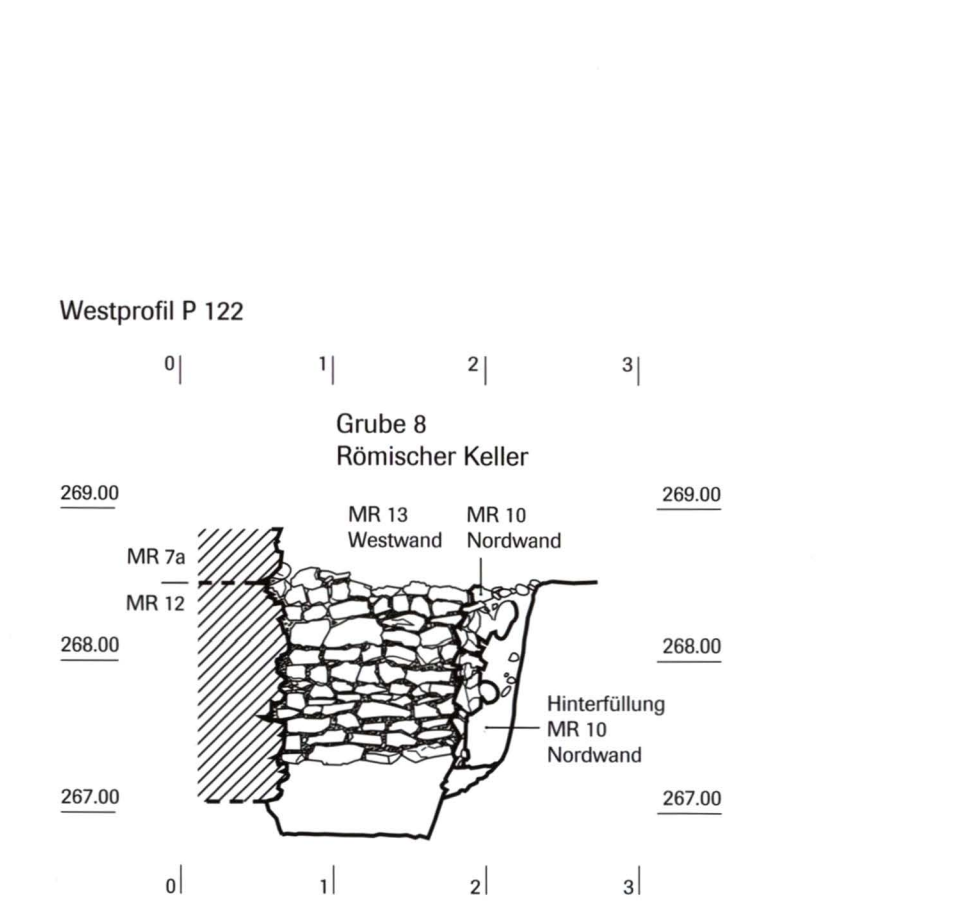
Beilage 2d Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profile P 61 und P 112: Ostprofile auf Achse H.70 mit (Pfosten-)Gruben 6 und 9 sowie Gräbchen 4. – Massstab 1:50. – Zeichnung: Philipp Tröster, Benedikt Lüdlin. Planbearbeitung: Christian Bing.



Beilage 2h Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Westprofil P 84 mit Grube 8, Gräbchen 3b (Gr3b) und Gräbchen 2a (Gr2a) und Westprofil P 73 mit Grube 5 und Gräbchen 2b (Gr2b). Die beiden Profile liegen nicht auf derselben Achse. – Massstab 1:50. – Zeichnung: Benedikt Lüdlin. Planbearbeitung: Christian Bing.

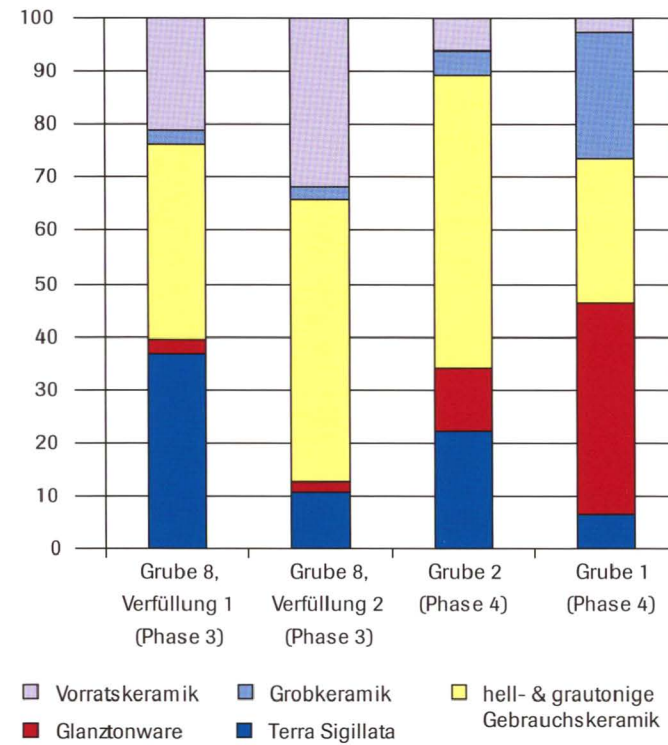


Beilage 2e Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profil P 75: Ostprofil auf Achse G.40 mit Grube 7 und Ansicht der Ostwand MR 9 von Grube 8. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Philipp Tröster. Planbearbeitung: Christian Bing.



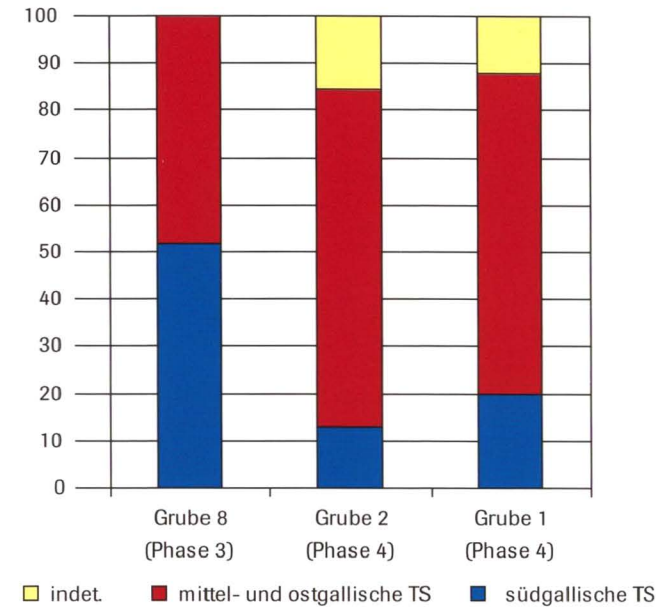
Beilage 2i Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Profil P 122: Westprofil auf Achse E.40 mit Ansicht der Westwand MR 13 von Grube 8. – Massstab 1:20. – Zeichnung: Benedikt Lüdlin. Planbearbeitung: Christian Bing.

Anteile der einzelnen Keramikgattungen n%



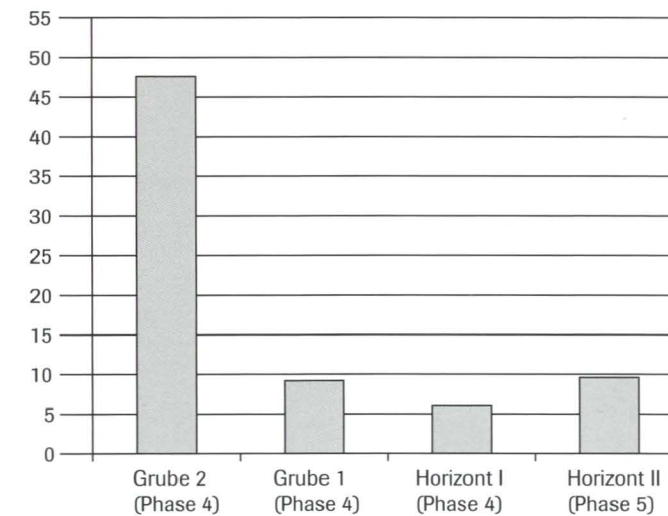
Beilage 3a Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 8, 2 und 1: Prozentuale Anteile der einzelnen Keramikgattungen nach Stückzahlen (n). 100 % = gesamtes Fundmaterial (alle Rand-, Boden- und Wandscherben sowie Splitter).

Anteile der süd-, mittel- & ostgallischen Terra Sigillata (TS) n%



Beilage 3b Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 8, 2 und 1: Prozentuale Anteile an Terra Sigillata nach Herkunft und Stückzahlen (n).

Durchschnittsgewicht g

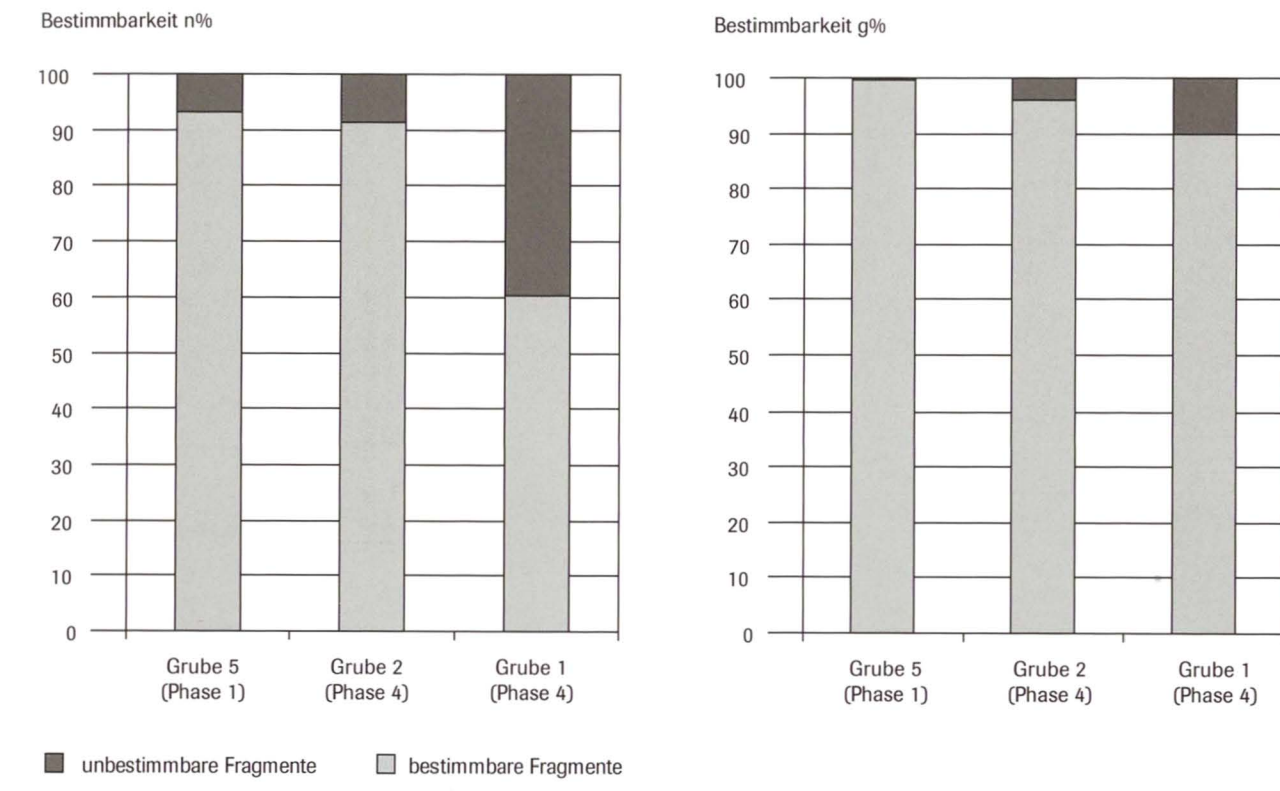


	n	g	Durchschnittsgewicht g
Grube 1 (Phase 4)	387	3559.8	9.2
Grube 2 (Phase 4)	176	8380.6	47.6
Horizont I (Phase 4)	199	1197.6	6.0
Horizont II (Phase 5)	630	6068.2	9.6

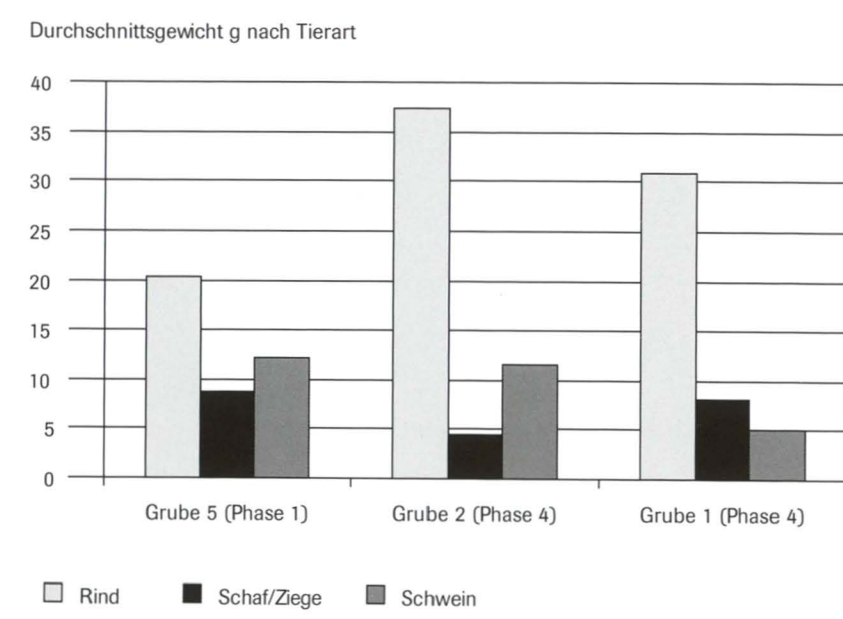
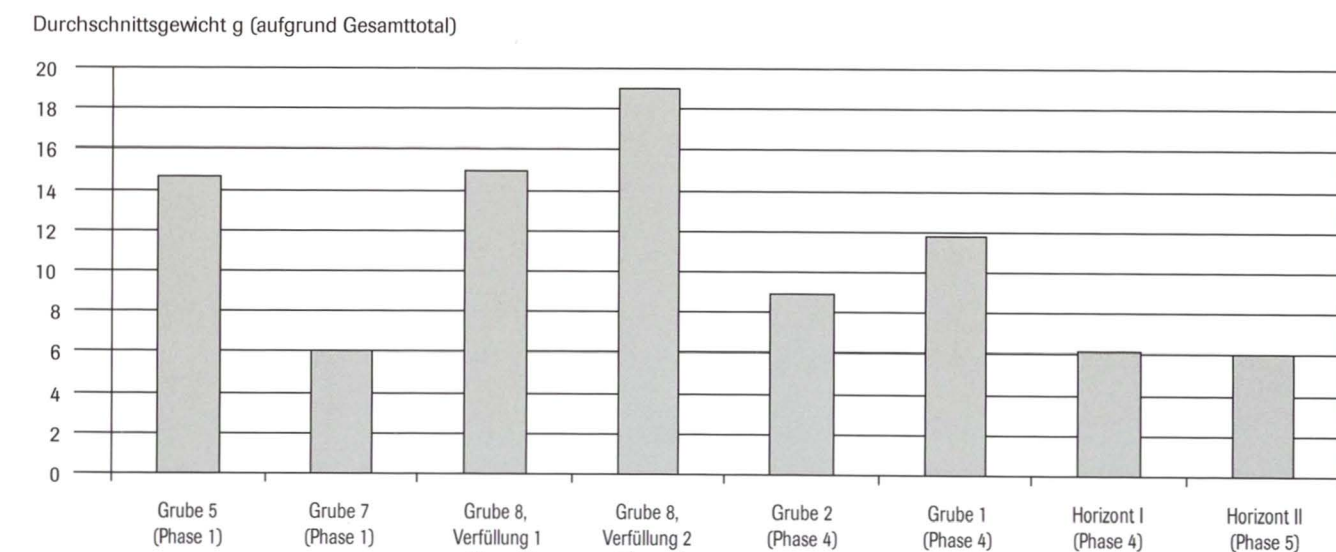
Beilage 3c Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 1 und 2, Horizonte I und II: Durchschnittsgewicht (g) aller Keramikfragmente.

Keramikgattungen	n	n%	TS nach Herkunft	n	n%	GTW-Formen	n	n%
Grube 8, Verfüllung 1 (Phase 3)								
Terra Sigillata	26	37						
Glanztonware (GTW)	2	3						
hell- & grautonige Gebrauchskeramik	26	37	südgallisch	15	58			
Grobkeramik	2	3	mittel- und ostgallisch	11	42			
Vorratskeramik	15	21	indet.	0	0			
Total	71	100	Total	26	100			
Grube 8, Verfüllung 2 (Phase 3)								
Terra Sigillata	5	11						
Glanztonware (GTW)	1	2						
hell- & grautonige Gebrauchskeramik	25	53	südgallisch	1	20			
Grobkeramik	1	2	mittel- und ostgallisch	4	80			
Vorratskeramik	15	32	indet.	0	0			
Total	47	100	Total	5	100			
Grube 1 (Phase 4)								
Terra Sigillata	25	6						
Glanztonware (GTW)	154	40						
hell- & grautonige Gebrauchskeramik	105	27	südgallisch	5	20	Becher	145	94
Grobkeramik	93	24	mittel- und ostgallisch	17	68	andere	8	5
Vorratskeramik	10	3	indet.	3	12	indet.	1	1
Total	387	100	Total	25	100	Total	154	100
Grube 2 (Phase 4)								
Terra Sigillata	39	22						
Glanztonware (GTW)	21	12						
hell- & grautonige Gebrauchskeramik	97	55	südgallisch	5	13	Becher	21	100
Grobkeramik	8	5	mittel- und ostgallisch	28	72	andere	0	0
Vorratskeramik	11	6	indet.	6	15	indet.	0	0
Total	176	100	Total	39	100	Total	21	100

Beilage 3d Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Datengrundlage für die Grafiken der Beilagen 3a–3c.

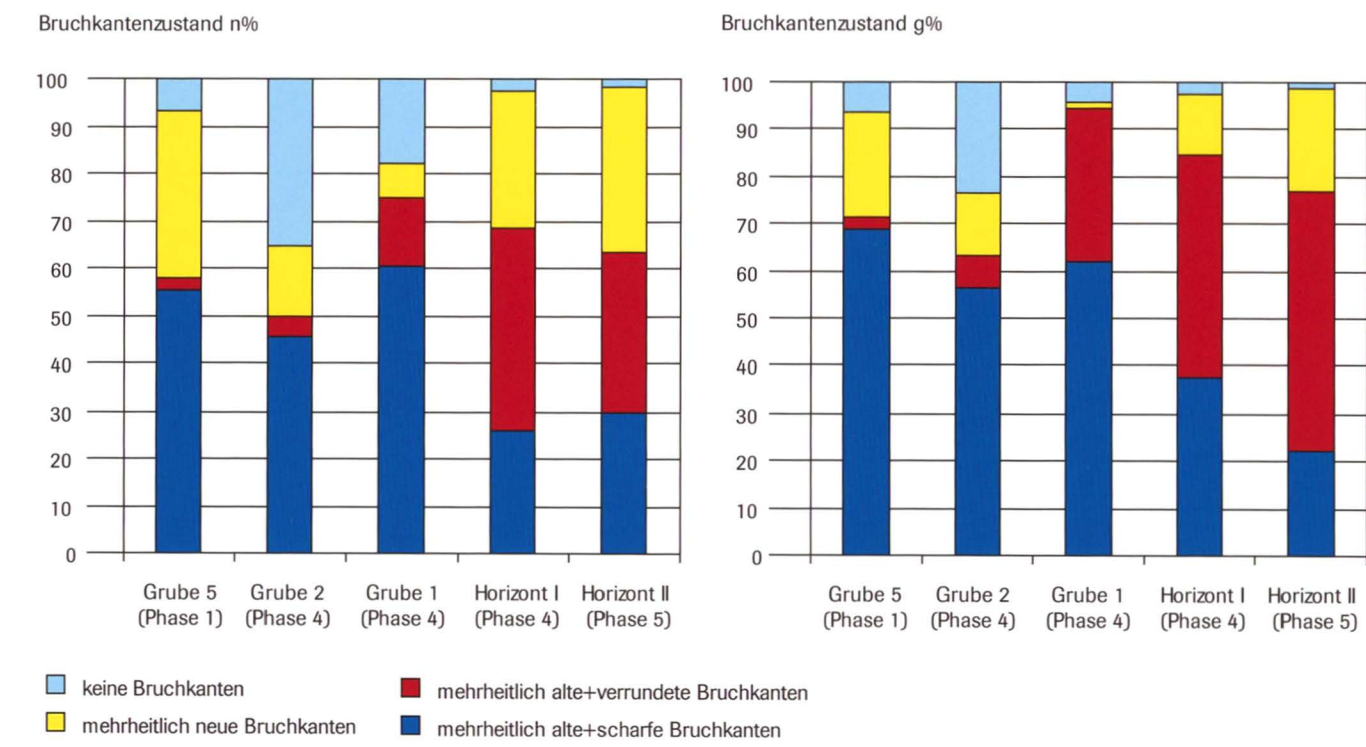


Beilage 4a Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 5, 2 und 1: Prozentualer Anteil bestimmbarer und unbestimmbarer Fragmente von Tierknochen nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).

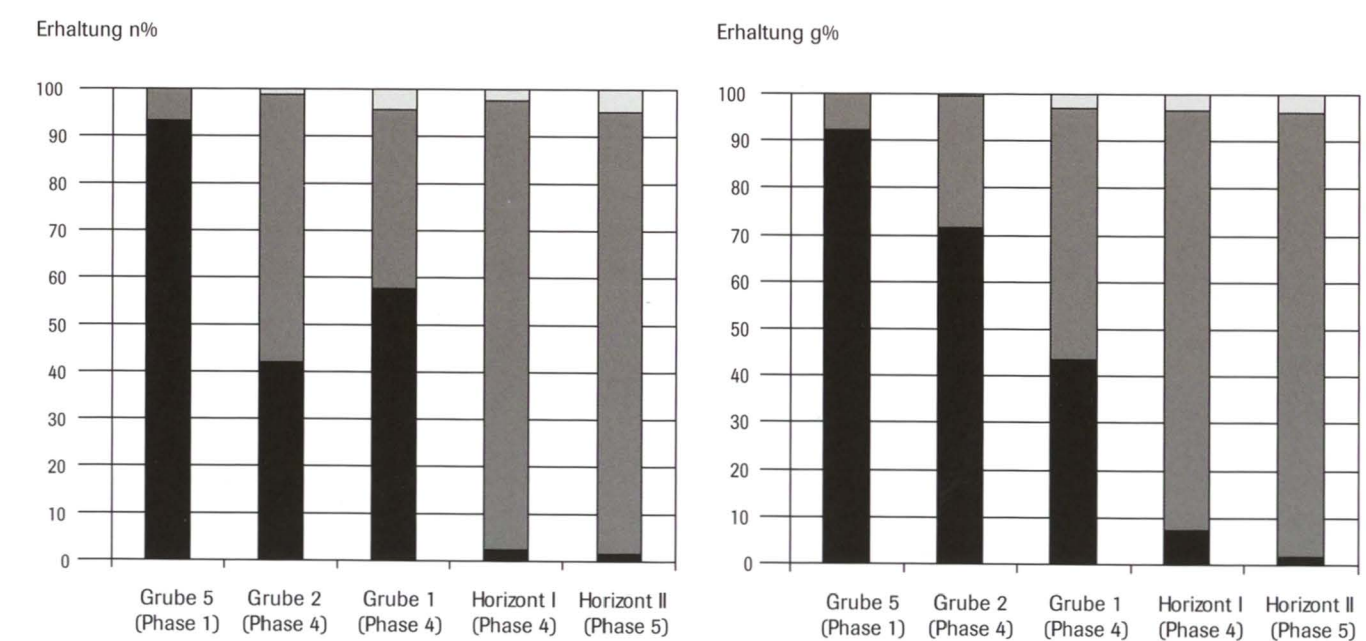


Beilage 4b Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Durchschnittsgewicht (g) der Tierknochen aus den Gruben 5, 7, 8, 2 und 1 sowie aus den Horizonten I und II.

Beilage 4b Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Durchschnittsgewicht (g) der Rinder-, Schaf/Ziegen- und Schweineknochen aus den Gruben 5, 2 und 1.



Beilage 4c Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Knochen aus den Gruben 5, 2 und 1 sowie aus den Horizonten I und II: Der Bruchkantenzustand in prozentualer Aufschlüsselung nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).

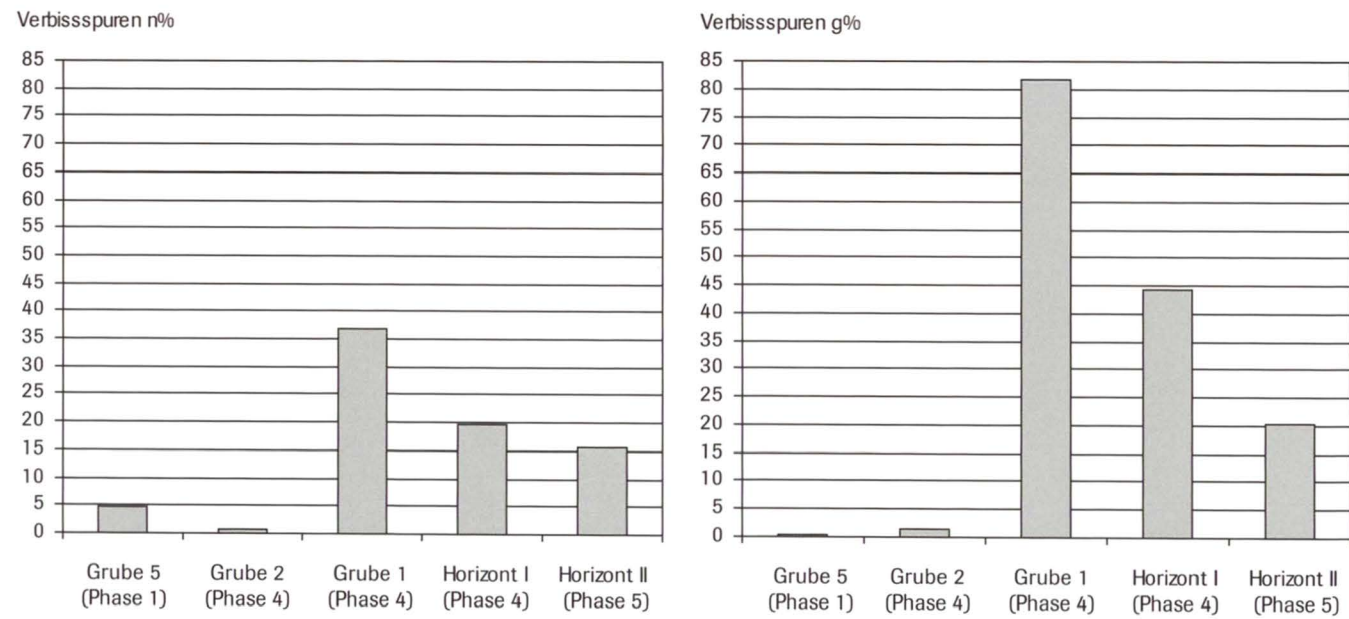
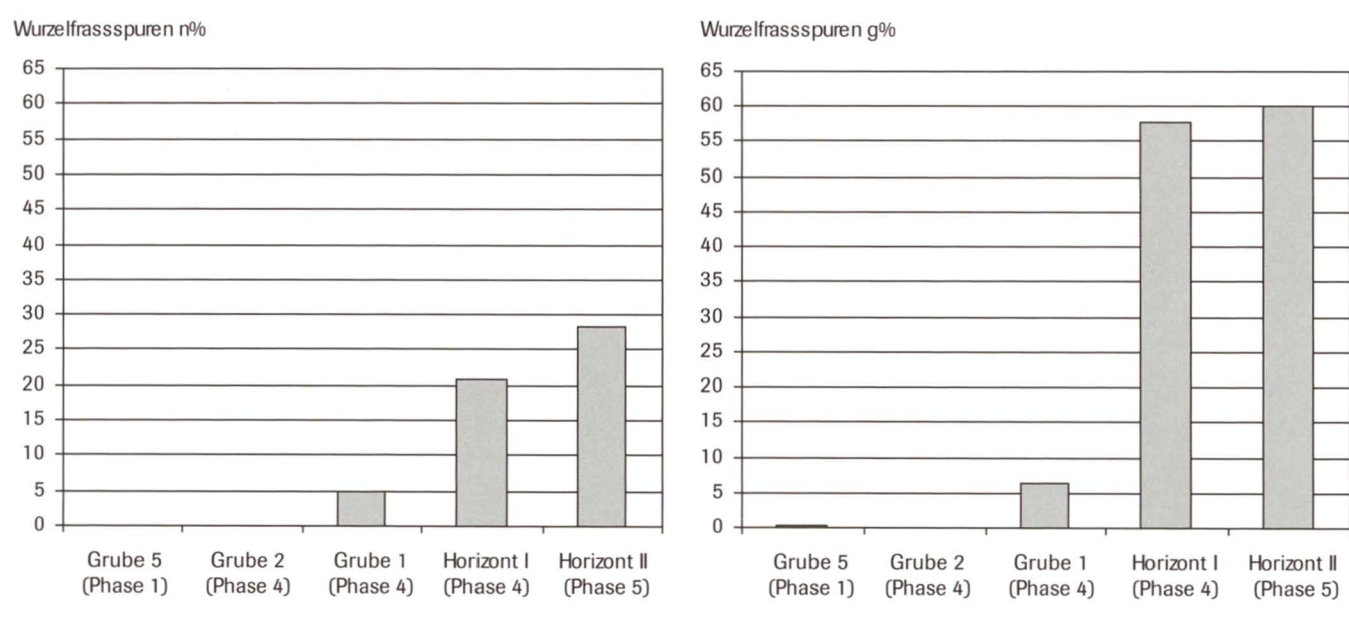


Beilage 4d Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Knochen aus den Gruben 5, 2 und 1 sowie aus den Horizonten I und II: Der Erhaltungszustand in prozentualer Aufschlüsselung nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).

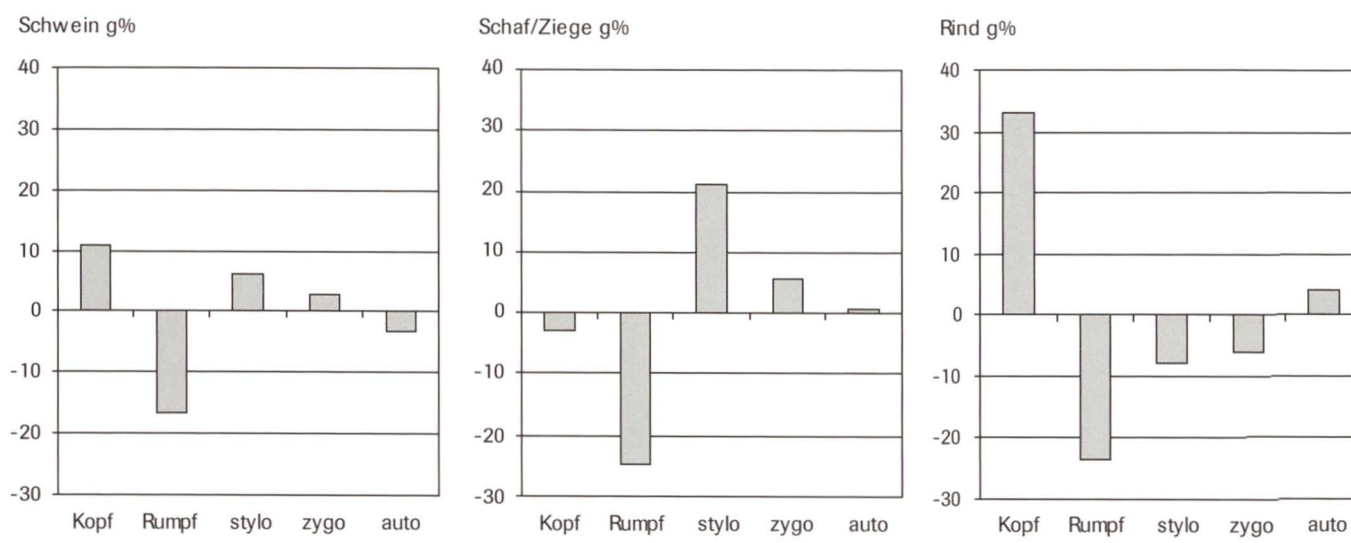
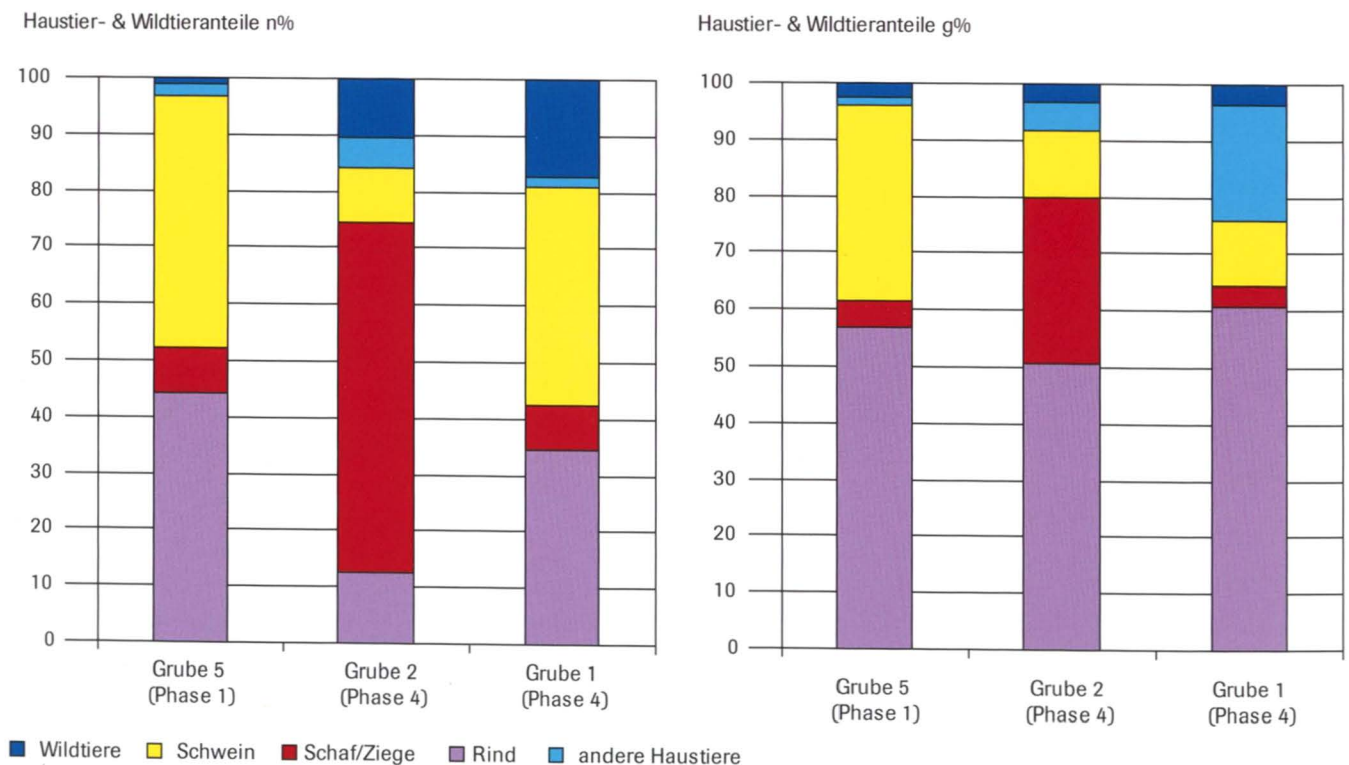
Grafiken - Knochen

Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grafiken zur Auswertung des osteologischen Fundmaterials aus den Gruben 1, 2, 5, 7 und 8 sowie aus den Horizonten I und II. Zur Datengrundlage siehe entsprechender Befund in Teil II.

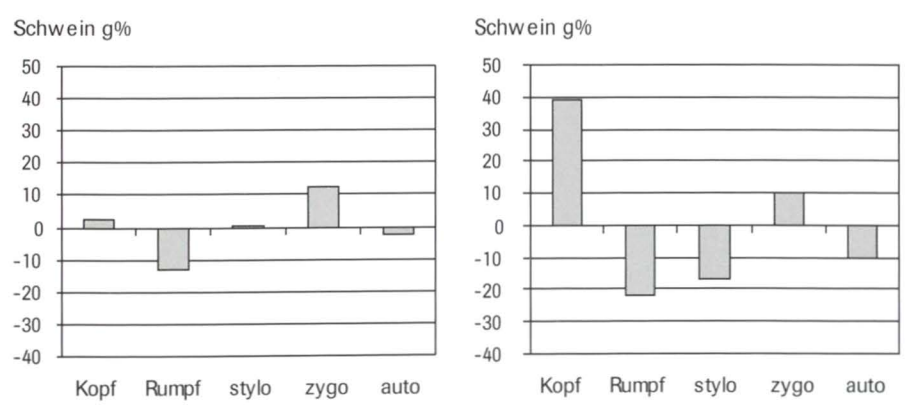
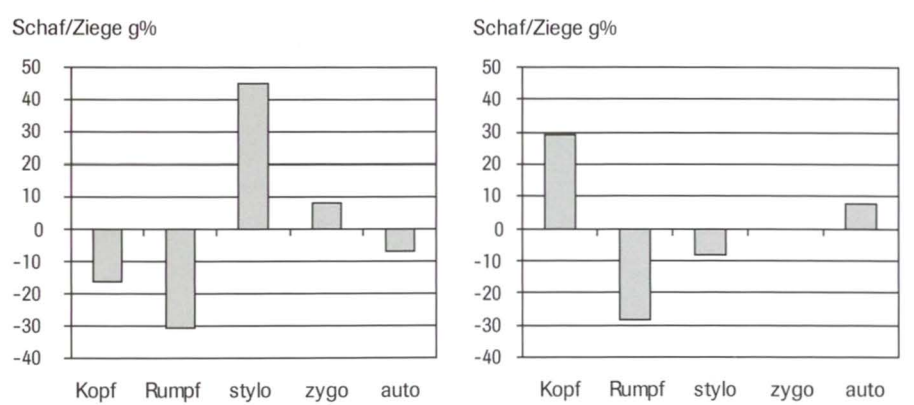
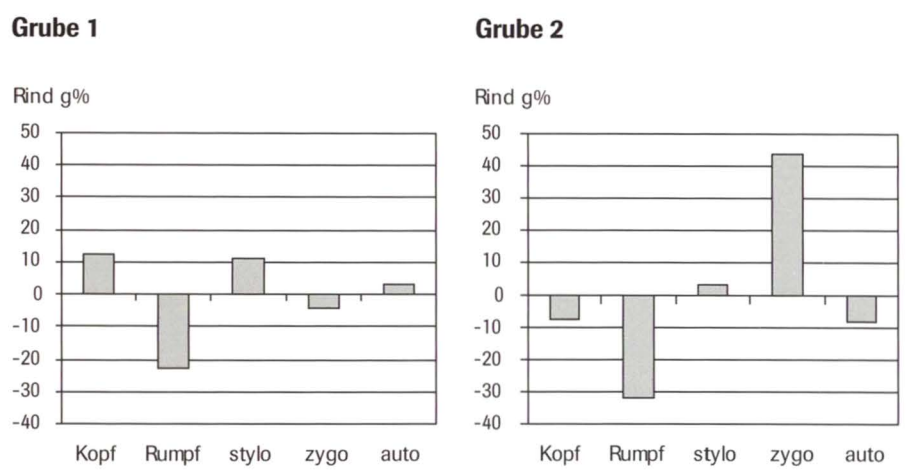
Beilage 4f Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 5, 2 und 1: Prozentuale Anteile der Haustiere (Rind, Schaf/Ziege, Schwein, andere) und der Wildtiere nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).



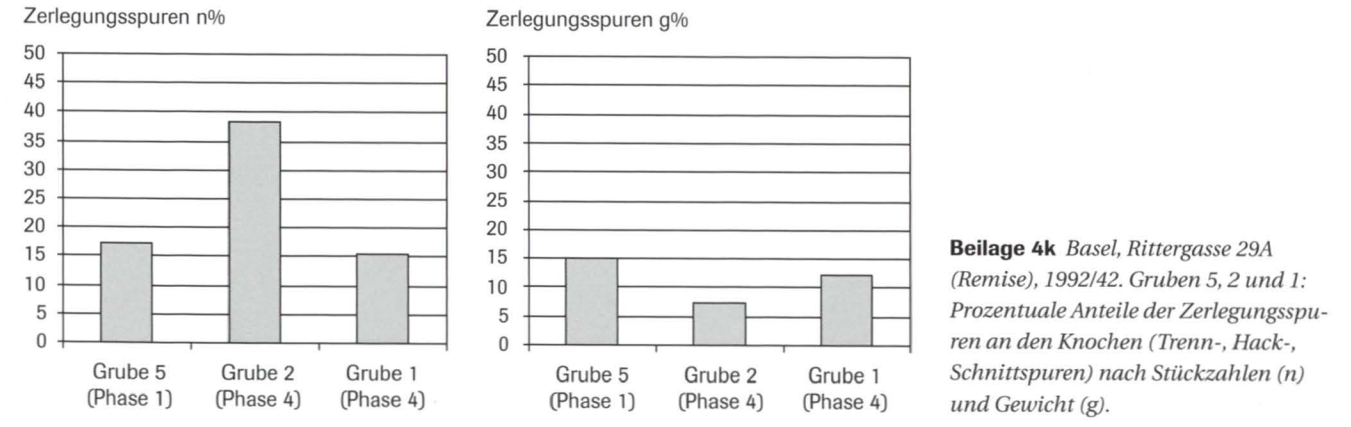
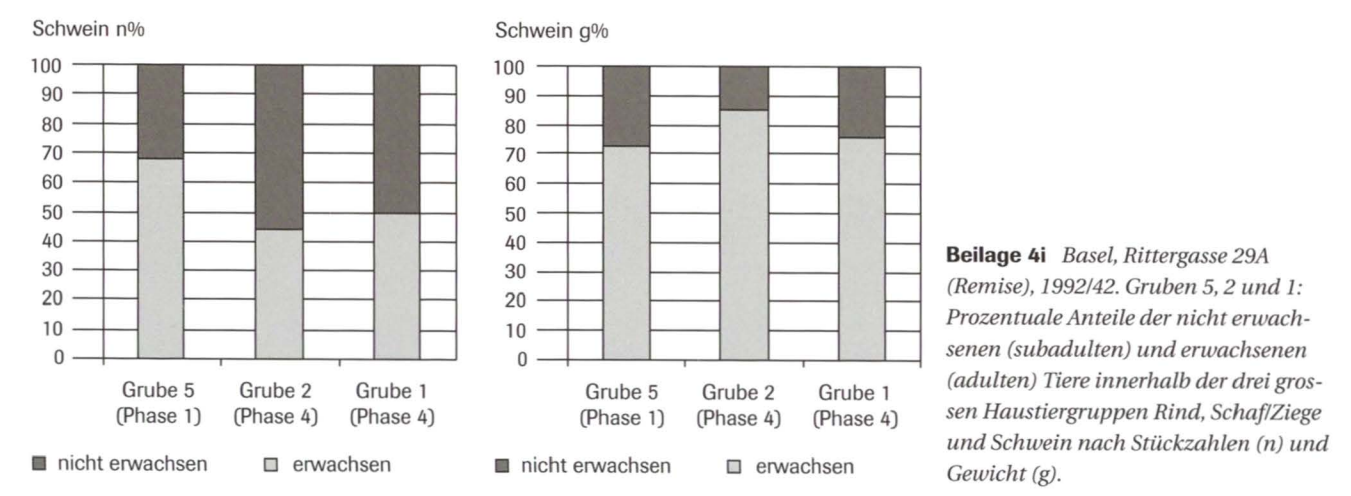
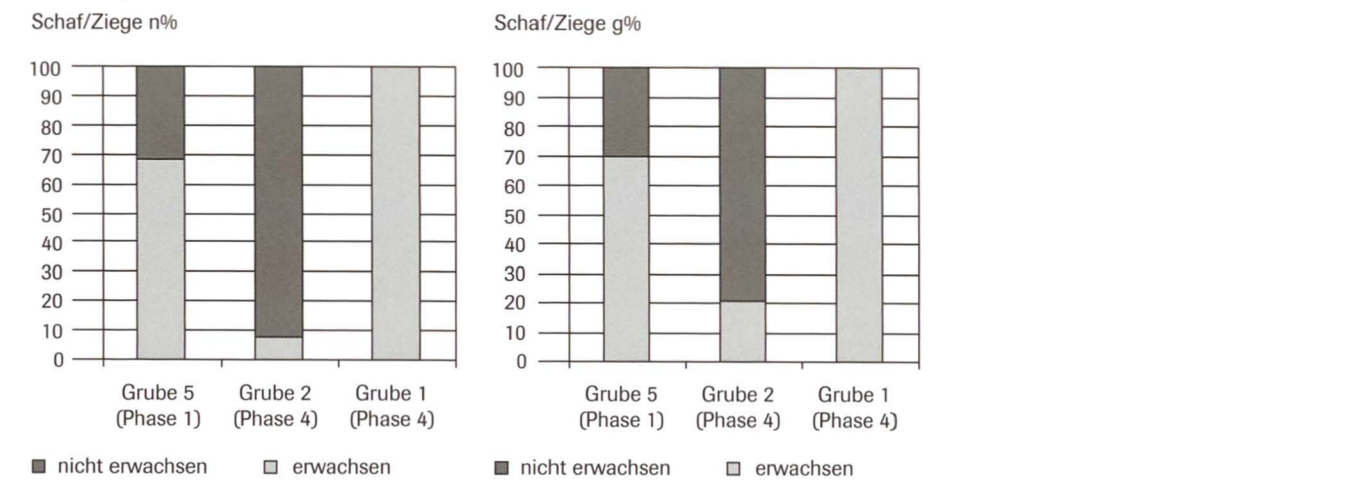
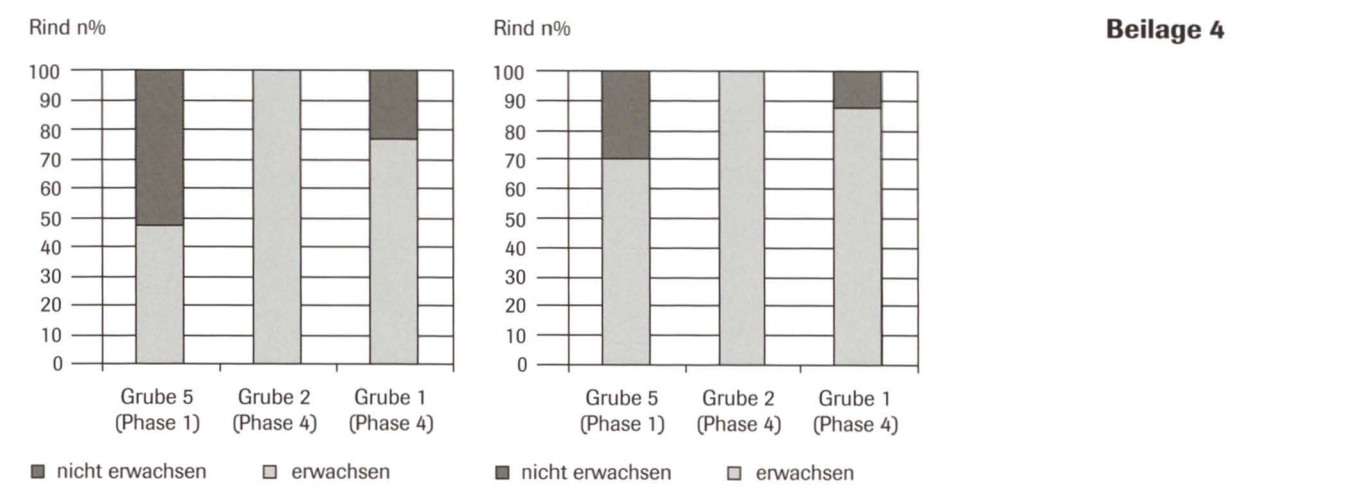
Beilage 4e Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Knochen aus den Gruben 5, 2 und 1 sowie aus den Horizonten I und II: Prozentuale Anteile nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g) mit Wurzelfrassspuren und Verbissspuren.



Beilage 4g Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Grube 5: Repräsentanz der verschiedenen Körperregionen (Kopf, Rumpf, Stylopodium, Zygopodium, Autopodium). Die Nulllinie entspricht vollständigen Referenz-Skeletten der drei grossen Haustiergruppen Rind, Schaf/Ziege und Schwein. Gemessen wird die prozentuale Abweichung des osteologischen Fundmaterials aus Grube 5 von den Referenz-Skeletten.



Beilage 4h Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 2 und 1: Repräsentanz der verschiedenen Körperregionen (Kopf, Rumpf, Stylopodium, Zygopodium, Autopodium). Die Nulllinie entspricht vollständigen Referenz-Skeletten der drei grossen Haustiergruppen Rind, Schaf/Ziege und Schwein. Gemessen wird die prozentuale Abweichung des osteologischen Fundmaterials aus den Gruben 2 und 1 von den Referenz-Skeletten.



Beilage 4i Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 5, 2 und 1: Prozentuale Anteile der nicht erwachsenen (subadulten) und erwachsenen (adulten) Tiere innerhalb der drei grossen Haustiergruppen Rind, Schaf/Ziege und Schwein nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).

Beilage 4k Basel, Rittergasse 29A (Remise), 1992/42. Gruben 5, 2 und 1: Prozentuale Anteile der Zerlegungsspuren an den Knochen (Trenn-, Hack-, Schnittspuren) nach Stückzahlen (n) und Gewicht (g).

ISBN 3-905098-38-5
ISSN 1424-7798